

Praktiker Konzern Geschäftsbericht 2011



KENNZAHLEN

	2007	2008	2009	2010	2011	Veränderung %
Ergebnisdaten						
Umsatz in Mio. €	3.945,0	3.906,8	3.663,4	3.448,3	3.183,0	-7,7
Deutschland	2.862,1	2.665,6	2.617,1	2.452,2	2.288,8	-6,7
<i>davon Praktiker Deutschland</i>	2.070,3	1.868,8	1.835,2	1.680,1	1.506,9	-10,3
<i>davon Max Bahr</i>	688,2 ¹	702,4	690,6	685,5	694,8	1,4
<i>davon Sonstiges</i>	103,6	94,5	91,4	86,6	87,1	0,6
International	1.082,9	1.241,2	1.046,3	996,1	894,2	-10,2
Flächenbereinigtes Umsatzwachstum in %	0,6	-6,0	-7,2	-7,3	-8,4	-
Deutschland	-3,6	-8,0	-2,2	-7,0	-6,8	-
<i>davon Praktiker Deutschland</i>	-3,6	-8,8	-2,2	-8,7	-10,2	-
<i>davon Max Bahr</i>	-	-5,4	-2,1	-2,7	1,3	-
International	11,4	-0,5	-19,0	-8,2	-12,4	-
Bruttoergebnis vom Umsatz (Rohertag) in Mio. €	1.263,5	1.314,1	1.192,0	1.164,6	976,6	-16,1
Bruttomarge vom Umsatz in %	32,0	33,6	32,5	33,8	30,7	-3,1 PP
EBITA in Mio. €	104,9	128,8	62,8	35,3	-375,1	-
Deutschland	30,0	44,9	30,2	24,2	-291,0	-
<i>davon Praktiker Deutschland</i>	12,6	20,9	0,2	-1,2	-262,5	-
<i>davon Max Bahr</i>	17,3 ¹	25,5	31,4	29,2	-20,9	-
<i>davon Sonstiges</i>	0,1	-1,6	-1,5	-3,8	-7,6	-
International	74,9	83,9	32,6	11,1	-84,1	-
Finanzergebnis in Mio. €	-22,5	-49,3	-44,3	-41,0	-59,8	-45,8
Ergebnis vor Ertragsteuern in Mio. €	82,4	79,5	18,5	-5,7	-594,3	-
Jahresüberschuss/-fehlbetrag in Mio. €	7,2	4,4	-9,3	-33,6	-554,7	-
Ergebnis je Aktie in €	0,11	0,06	-0,18	-0,60	-9,58	-
Dividendenausschüttung je Aktie in €	0,45	0,10	0,10	0,10	0,00	-100,0
Bilanzdaten						
Bilanzsumme in Mio. €	2.149,4	2.146,3	2.082,6	2.031,0	1.514,0	-25,5
Eigenkapital in Mio. €	935,3	899,1	878,6	839,9	278,6	-66,8
Eigenkapitalquote in % der Bilanzsumme	43,5	41,9	42,2	41,4	18,4	-23,0 PP
Finanzmittelbestand in Mio. €	270,8	233,3	263,0	266,3	148,0	-44,4
Netto-Finanzmittelbestand in Mio. €	-147,1	-189,3	-196,7	-184,7	-351,1	-90,1
Net working capital in Mio. €	403,0	411,6	393,9	383,3	347,2	-9,4
Sonstige Finanzdaten						
Investitionen in Mio. €	167,9	117,6	73,3	62,1	70,6	13,7
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Mio. €	198,8	112,0	83,3	90,6	-79,2	-
Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE) in %	5,0	5,4	4,6	4,6	1,0	-3,6 PP
Operative Daten						
Anzahl der Filialen	425	436	439	438	439	0,2
Deutschland	337	336	335	331	330	-0,3
<i>davon Praktiker Deutschland</i>	242	241	239	236	235	-0,4
<i>davon Max Bahr</i>	76	76	77	78	78	0,0
<i>davon Sonstiges</i>	19	19	19	17	17	0,0
International	88	100	104	107	109	1,9
Mitarbeiter, Vollzeitbeschäftigte im Jahresdurchschnitt	22.448	23.632	22.490	21.463	20.000	-6,8
Deutschland	13.585	13.189	12.291	11.811	11.239	-4,8
<i>davon Praktiker Deutschland</i>	9.931	9.640	8.877	8.426	8.008	-5,0
<i>davon Max Bahr</i>	3.239	3.134	3.009	3.014	2.874	-4,6
<i>davon Sonstiges</i>	415	415	405	371	357	-3,8
International	8.863	10.443	10.199	9.652	8.761	-9,2

¹Februar bis Dezember

Aufgrund von Rundungen kann es im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben zu geringfügigen Abweichungen kommen.

AN UNSERE AKTIONÄRE

Brief an die Aktionäre	4
Mitglieder des Vorstands	6

KONZERNLAGEBERICHT

Geschäft und Rahmenbedingungen	9
Sondereffekte 2011	10
Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	13
Segmentberichterstattung	20
Angaben und Bericht nach § 315 Absatz 4 Handelsgesetzbuch	26
Personalbericht	28
Umweltbericht	29
Vergütungsbericht	30
Risikobericht	35
Prognosebericht	41
Nachtragsbericht	43

KONZERNABSCHLUSS

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	45
Überleitung zum Gesamtergebnis	45
Konzernbilanz	46
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	47
Konzern-Kapitalflussrechnung	48
Konzernanhang	49
Grundlagen der Rechnungslegung	49
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	69
Zusätzliche Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	73
Erläuterungen zur Bilanz	74
Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung	92
Erläuterungen zu den Segmentdaten	93
Sonstige Erläuterungen	96
Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Praktiker AG	97
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	100
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	101

SONSTIGE ANGABEN

Bericht des Aufsichtsrats	103
Erklärung zur Unternehmensführung mit Corporate Governance Bericht	106
Unternehmensprofil	116

Sehr geehrte Damen und Herren,

2011 war für die Praktiker AG in jeder Hinsicht ein Jahr einschneidender Veränderungen. Alles in allem wurde klar: Die bis dahin ergriffenen Maßnahmen zur wirtschaftlichen Verbesserung waren nicht ausreichend. Umsatz und Ertrag gingen spürbar zurück, auch wenn das Ergebnis maßgeblich von Wertminderungen auf Vermögenswerte und umfangreichen Rückstellungen geprägt ist. Ein großer Teil dieses Aufwands geht daher auf eine Anpassung der Unternehmensplanung zurück und war in 2011 nicht zahlungswirksam.



Dennoch: Praktiker hat auch rein operativ betrachtet das schlechteste Jahr seit dem Börsengang erlebt. Die Abkehr von 20-Prozent-Aktionen hat tiefe Spuren hinterlassen. Unglücklicherweise verlor gleichzeitig das Auslandsgeschäft, anders als ursprünglich erwartet, weiter an Boden. Der private Konsum ging in für Praktiker wichtigen Ländern zurück, sich abschwächende Wechselkurse kosteten zusätzlich Ertrag.

In diesem Umfeld mussten radikalere Restrukturierungsmaßnahmen her, um die Zukunft des Praktiker Konzerns zu sichern. Daher hat der Aufsichtsrat mich als neuen Vorstandsvorsitzenden mit der Aufgabe betraut, ein Programm zur Restrukturierung und zur Gesundung des Praktiker Konzerns zu entwerfen und, nachdem er den Entwurf Ende November 2011 gebilligt hatte, auch energisch umzusetzen.

Vor dieser Billigung stand die Veränderung und Verkleinerung des Vorstands. Heute wird der Praktiker Konzern von einem dreiköpfigen Vorstand geführt. Diejenigen Vorstandsmitglieder, die in der Vergangenheit für die Gesamt-

führung und das operative Geschäft verantwortlich waren, sind ausgeschieden.

Mit den personellen Veränderungen sind Türen zu einer Neuorientierung im Praktiker Konzern geöffnet worden. Eine Konsequenz ist zum Beispiel die Entscheidung, die beiden Zentralen, die bisher separat für die Führung ihrer jeweiligen Marke verantwortlich waren, zu einer Konzernzentrale in Hamburg zusammenzulegen, um so in größerem Umfang als bisher Synergiepotenziale zu nutzen.

Eine andere Konsequenz ist die Zusammenführung von Category Management und Einkauf, also der Bereiche, die für die Angebots-, Sortiments- und Preisgestaltung verantwortlich sind. Dadurch konzentriert sich die Verantwortung für Ertrag und Warenbestand in einer Hand, und zwar über die deutschen Vertriebslinien hinweg. Das beschleunigt Entscheidungen, die Sortimente werden rascher erneuert und bleiben aktuell. Das wiederum erschließt ein entscheidendes Ertragspotenzial.

Wenn man Zentralen und Bereiche zusammenlegt, setzt das zwangsläufig Arbeitskräfte frei. So auch in diesem Fall. Zusätzlich gehen zahlreiche Arbeitsplätze durch Bereinigung des Marktportfolios und weitere Personalmaßnahmen in der Fläche verloren. Wir schließen solche Märkte, die aktuell Verlust machen und auch in Zukunft kaum profitabel betrieben werden können. Allerdings stehen vor den Schließungen Gespräche mit den Vermietern. Schließungen hängen also davon ab, ob wir die Mietbelastungen der betreffenden Märkte so weit verringern können, dass die Märkte sich wieder mit Gewinn betreiben lassen. Entsprechende Verhandlungen haben begonnen, sie dauern noch an.

Natürlich sorgen wir auch mit einer Vielzahl anderer Maßnahmen für darüber hinausgehende Kostensenkungen. Aber kein Unternehmen kann allein durch Sparen auf Dauer wieder ertragstark werden. Für den wirtschaftlichen Erfolg braucht es Wachstum und Rendite. Deshalb haben wir neben den strukturellen Maßnahmen, Kostensenkungen und Effizienzsteigerungen auch Wert darauf gelegt, das Geschäftsmodell von Praktiker Deutschland weiterzuentwickeln. Denn dort haben wir die größten Probleme, folglich auch die größten Chancen. Diese Chancen müssen und wollen wir nutzen. Und das bedeutet vor allem Investitionen in die Sortimente, in die Marken-, Qualitäts- und Preishierarchie, in die Märkte und in die Kommunikation mit dem Kunden.

Wie die Praktiker-Märkte in Zukunft aussehen werden, lässt sich heute schon an einigen Standorten exemplarisch erleben. Die ersten Schritte in Richtung Zukunft sind also getan. Zum Teil stehen sie allerdings noch unter dem Vorbehalt, dass wir die notwendige Finanzierung noch nicht gesichert haben. Daran arbeiten wir. Das Gesamtvolumen haben wir mit einem niedrigen dreistelligen Millionenbetrag veranschlagt. Sollten Mittel in diesem Umfang nicht zu erhalten sein, werden wir das Programm entsprechend abspecken und strecken. Bei der Finanzierung setzen wir auch darauf, dass auf Seiten der Eigenkapitalgeber eine entsprechende Bereitschaft besteht, sich an der Finanzierung der Maßnahmen für eine ertragreichere Zukunft zu beteiligen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Thomas Fox
Vorsitzender des Vorstands
Kirkel, im März 2012

MITGLIEDER DES VORSTANDS



THOMAS FOX
Vorsitzender
(seit 1. Oktober 2011)

Bereiche

Praktiker Deutschland
Max Bahr
extra BAU+HOBBY
Praktiker Online Shop
Praktiker International
Revision
Unternehmensentwicklung
Unternehmenskommunikation



MARKUS SCHÜRHOLZ

Bereiche

Controlling
Rechnungswesen
Finanzen
Beteiligungen/Akquisitionen
Investor Relations
Logistik/IT



JOSEF SCHULTHEIS
Arbeitsdirektor
(seit 16. August 2011)

Bereiche

Restrukturierung
Personal
Recht
Compliance
Standortmanagement

Vorstand umgebaut, Geschäftsverteilungsplan geändert

Grundlegende Veränderungen in der Besetzung des Vorstands haben sich 2011 in zwei Schritten vollzogen. Nachdem der frühere Vorstandsvorsitzende Wolfgang Werner im Juli sein Amt zur Verfügung gestellt hatte, bestellte der Aufsichtsrat der Praktiker AG Mitte August zwei erfahrene Unternehmensrestrukturierer zu Vorstandsmitgliedern. Als neuer Vorstandsvorsitzender trat Thomas Fox sein Amt Anfang Oktober an. Josef Schultheis übernahm bereits Mitte August seine neue Funktion als Chief Restructuring Officer und kommissarisch zunächst auch den Vorstandsvorsitz. Ende November schieden dann die beiden Vorstände mit operativer Zuständigkeit, Michael Arnold (Ausland) und Pascal Warnking (Deutschland), aus dem Vorstand aus.

Entsprechend wurde der Geschäftsverteilungsplan geändert. Seit Ende des Jahres zeichnet Thomas Fox für das gesamte operative Geschäft, für Revision, Strategie und Unternehmenskommunikation verantwortlich, Josef Schultheis für alle Restrukturierungsthemen, Querschnittsfunktionen und für Personal. Markus Schürholz bleibt als Finanzvorstand für alle kaufmännischen Bereiche, Beteiligungen/Akquisitionen und Investor Relations zuständig und übernahm zusätzlich die Verantwortung für Logistik/IT.

KONZERNLAGEBERICHT

GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN

SONDEREFFEKTE 2011

ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

ANGABEN UND BERICHT NACH § 315 ABS. 4 HGB

PERSONALBERICHT

UMWELTBERICHT

VERGÜTUNGSBERICHT

RISIKOBERICHT

PROGNOSEBERICHT

NACHTRAGSBERICHT

GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Wirtschaftsleistung hat sich in den meisten Ländern, in denen der Praktiker Konzern operativ tätig ist, 2011 als stabil erwiesen. Das galt allerdings nicht in allen Fällen auch für den privaten Konsum, vor allem nicht in den Ländern, in denen Maßnahmen zum Abbau der staatlichen Haushaltsdefizite das Einkommen der privaten Haushalte schmälerten. Im Auslandsgeschäft machte sich zudem negativ bemerkbar, dass sich die Wechselkurse der für Praktiker relevanten Währungen in Summe spürbar verschlechtert haben.

DIY-Markt in Deutschland gewachsen

In Deutschland hat der Anstieg von Bruttoinlandsprodukt und privatem Konsum auch zu einer Belebung des Umsatzes der DIY-Branche geführt. Der Branchenverband BHB rechnet für das gesamte Jahr mit einem Plus von einem Prozent. In diesem Marktumfeld hat die Marke Max Bahr ihren Marktanteil stabil gehalten. Die Marke Praktiker hat ihren Marktanteil erst im vierten Quartal wieder stabilisieren können.

Bereits seit mehreren Jahren nimmt die Zahl der Baumärkte in Deutschland stetig ab. Gleichzeitig nimmt die Verkaufsfläche jedoch leicht zu.

Die jüngste Baumarktuntersuchung der Gesellschaft für Markt- und Betriebsanalyse (gemaba) zeigt für 2011 ein nahezu unverändertes Bild. Das Flächenwachstum fiel mit 0,5 Prozent nur geringfügig positiv aus. Die Zahl der Baumärkte in Deutschland nahm derweilen um 0,4 Prozent auf 2.381 ab. In den neuen Bundesländern (ohne Berlin) verringerte sich binnen Jahresfrist die Zahl der Baumärkte um 0,9 Prozent und damit etwas stärker als in den alten Bundesländern (inklusive Berlin). Hier lag der Rückgang bei 0,3 Prozent.

Änderung im deutschen Wettbewerbsumfeld

Ende November 2011 hat die BayWa AG angekündigt, ihre Sparte Bau- & Gartenmärkte in eine neue Gesellschaft auszugliedern. An der neu gegründeten Gesellschaft BayWa

Bau- & Gartenmärkte GmbH & Co. KG wird sich die Semer Beteiligungsgesellschaft mbH mit 50 Prozent beteiligen und sukzessive auf 100 Prozent aufstocken. Der Familie Semer gehört unter anderem der Baumarktbetreiber Hellweg, mit dem die neue Gesellschaft eine strategische Partnerschaft einget. Auf die neue Gesellschaft gehen 56 Märkte der BayWa über, die weiterhin unter der Marke BayWa firmieren. Die Transaktion steht unter dem Vorbehalt der Zustimmung durch das Bundeskartellamt.

International überwiegend rückläufige Märkte

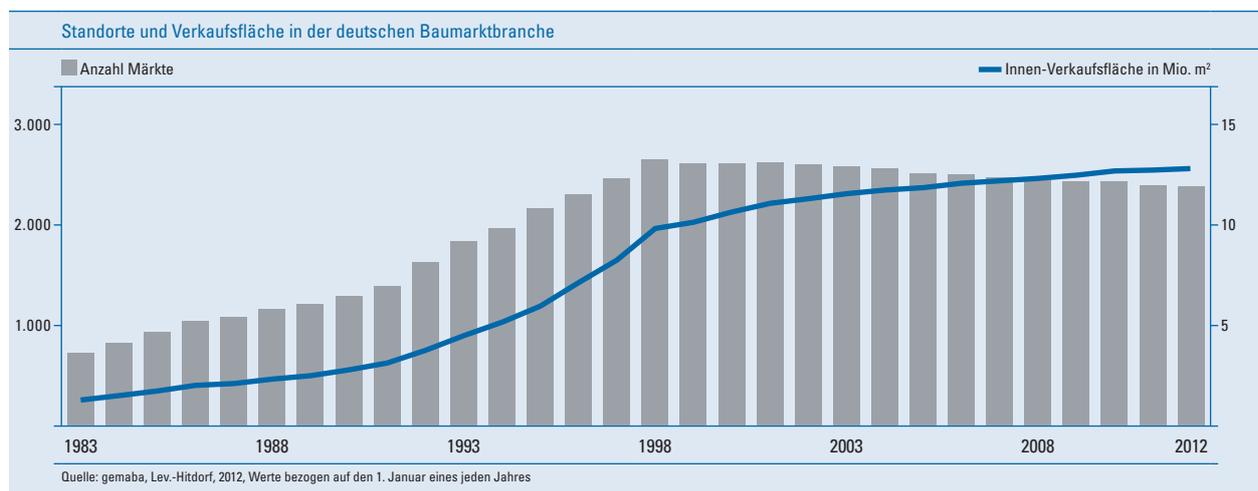
Mit wenigen Ausnahmen dürfte 2011 in den Auslandsmärkten, in denen Praktiker operativ tätig ist, die Nachfrage nach Heimwerkerartikeln stagniert haben oder zurückgegangen sein. Konkrete Zahlen für 2011 liegen aber noch für kein Land vor. In Märkten wie Rumänien oder der Ukraine muss Praktiker mit Marktanteilsverlusten rechnen, weil Wettbewerber – anders als Praktiker – weiter expandiert haben. In Griechenland dürfte Praktiker eher Marktanteile gewonnen haben, weil die Wirtschaftskrise viele kleine Anbieter im Einzelhandel zur Geschäftsaufgabe gezwungen hat.

Steuerrechtliche Änderungen

Die steuerlichen Rahmenbedingungen sind 2011, was die Konsumbesteuerung angeht, unverändert geblieben. In Griechenland ist, anders als in den beiden Jahren zuvor, keine Sondersteuer auf Erträge des Vorjahres erhoben worden.

Produktrechtliche Änderungen

Am 1. September 2011 ist die dritte Stufe einer Klimaschutz-Verordnung der Kommission der Europäischen Union in Kraft getreten. Seitdem dürfen Glühlampen mit einer Leistung von 60 Watt und mehr nicht mehr in Verkehr gebracht werden. Alle Anbieter mussten ihre Sortimente entsprechend umstellen.



HOHER SONDERAUFWAND 2011

Nach den Veränderungen im Vorstand ist das frühere Programm „Praktiker 2013“ gegen Ende des Jahres in ein Restrukturierungsprogramm überführt worden. In Summe haben die Entscheidungen des Jahres 2011 umfangreiche Sonderbelastungen ausgelöst, die sich an unterschiedlichen Stellen in den wirtschaftlichen Rechenwerken niedergeschlagen haben.

Neupositionierung Praktiker Deutschland vorangetrieben

2011 konzentrierten sich die Maßnahmen zur mittelfristigen Stärkung der Ertragskraft auf die Neupositionierung von Praktiker in Deutschland. Wesentliche Elemente wie etwa die Kundenlotsen, die neuen Orientierungshilfen im Markt oder die verbesserte Kommunikation der Serviceleistungen waren zu Beginn des zweiten Quartals eingeführt worden. Dasselbe gilt für die Eigenmarke „Praktiker“, die zunächst in vier umsatzstarken Sortimenten zu einem wesentlichen Bestandteil des Sortimentsaufbaus entwickelt und als „clevere Wahl“ positioniert wurde. Im weiteren Verlauf des Jahres lag der Schwerpunkt der Maßnahmen dann auf einer Überarbeitung weiterer Sortimente, der Verstärkung des Konzepts der „Triples“ – einer besonders prägnanten Form der Produktpräsentation im Markt – und einer grundlegenden Überarbeitung der Preisstrategie hin zu attraktiveren Regalpreisen und weniger Rabattaktionen. Die Arbeiten wurden gegen Ende des Jahres so weit vorangetrieben, dass Anfang 2012 die ersten beiden Märkte die Endausbaustufe erreicht haben – deutlich früher als ursprünglich geplant. Die Arbeiten rund um die Neupositionierung lösten laufenden Aufwand in Höhe von 34,9 Millionen Euro aus, insbesondere für die TV-Werbekampagne mit Boris Becker, aber auch für die allgemeine Arbeit an dem Programm und für den Umbau der Logistikkette.

Umbau der Logistikkette

Die Verbesserung von Logistikprozessen bei Praktiker Deutschland war schon 2010 beschlossen worden. Alle geplanten Maßnahmen sind mittlerweile umgesetzt oder befinden sich in Umsetzung. Bereits vollständig vollzogen ist die Trennung des Marktpersonals in „Verkauf“ und „Inhouse Logistik“. Sie erlaubt einen effektiveren Einsatz der Marktmitarbeiter und vermittelt dem Kunden zugleich eine verlässlichere Serviceorientierung. Der zweite Baustein der geplanten Veränderungen, die „Automatisierte Zentraldisposition“, ist ebenfalls 2011 konzeptionell fertiggestellt worden. Dieses DIOS genannte System, das bei Max Bahr bereits seit Jahren im Einsatz ist, wird 2012 Schritt für Schritt auch in den Praktiker-Märkten eingeführt.

Zur Optimierung der Supply Chain entsteht zudem ein zunächst national ausgerichtetes, vertriebslinienübergreifendes, zentral gesteuertes Logistiknetzwerk. Alle Vorarbeiten und Planungen einschließlich der zur Umsetzung benötigten Vereinbarungen mit Logistikdienstleistern und IT-Partnern sind 2011 abgeschlossen worden. Nach technischen Tests Anfang 2012 wird das Projekt im Rahmen eines Mehrstufenplans zügig umgesetzt.

Um den Datenaustausch mit Lieferanten zu vereinfachen, ging Ende 2011 das neue Praktiker Masterdata Management System in Deutschland online. Damit lassen sich Artikelstammdaten von externen Datenpools oder direkt vom Lieferanten übernehmen und in der Praktiker-Systemwelt nutzbar machen.

Marktschließungen geplant

Zu den Restrukturierungsmaßnahmen gehört die Absicht, unprofitable deutsche Praktiker-Standorte zu schließen. Konkrete Entscheidungen sind allerdings 2011 nicht gefallen, weil zunächst Verhandlungen mit den Vermietern über mögliche Mietreduzierungen geführt werden sollen. Deshalb waren auch keine Rückstellungen zu bilden. Erst nach Abschluss dieser Verhandlungen wird feststehen, um wie viele und um welche Märkte das Portfolio verkleinert wird. Je nach Umfang der Marktschließungen ist 2012 mit Schließungsaufwand zu rechnen, der einen dreistelligen Millionenbetrag erreichen kann. Zu Beginn des Jahres 2012 sind die ersten vier Standorte benannt worden, die noch im Verlauf des Jahres geschlossen werden sollen.

Weitere Personalmaßnahmen in den Märkten

Um die Personalaufwendungen in der Fläche weiter zu senken, sind Personalanpassungen, tarifliche Neugruppierungen und ein weiterer Ausbau der Teilzeitbeschäftigung geplant. Die Aufwendungen, die mit diesen Maßnahmen im Zusammenhang stehen, belaufen sich auf 33,1 Millionen Euro.

Zentralen zusammenlegen

Rückstellungen in Höhe von 17,1 Millionen Euro decken die zu erwartenden Aufwendungen für die geplante Zusammenlegung der beiden Zentralen zu einer Konzernzentrale in Hamburg ab. Im Zuge der Zusammenführung werden rund 200 Arbeitsplätze abgebaut. Entsprechende Entscheidungen wurden bereits 2011 getroffen und den zuständigen Mitbestimmungsgremien mitgeteilt. Im Februar 2012 wurden dann die Einzelheiten zwischen Geschäftsführung und Mitbestimmungsgremien in einem Interessenausgleich festgelegt und vereinbart. Ein

ebenfalls vereinbarter Sozialplan regelt den materiellen Ausgleich für alle Mitarbeiter, die in diesem Zusammenhang oder infolge anderer Restrukturierungsmaßnahmen umziehen oder aus dem Unternehmen ausscheiden.

Veränderungen in der Einkaufsorganisation

Zur Jahresmitte hat die neu gegründete Einkaufsgesellschaft „Praktiker Group Buying“ in Hongkong ihre Arbeit aufgenommen. Sie hat mittlerweile auch alle den Einkauf begleitenden Dienstleistungen vom bisherigen externen Dienstleistungspartner in Asien übernommen, so zum Beispiel die Rechnungs- und Zahlungsabwicklung oder die Währungssicherung. Die Gesellschaft kümmert sich zudem um die Zertifizierung der Lieferanten, die Qualitätsprüfung und die Warenlogistik.

Als Teil des gegen Ende des Jahres beschlossenen Restrukturierungsprogramms hat sich die organisatorische Einbindung des Einkaufs erheblich geändert. Der frühere Bereich „Zentraleinkauf“ wurde aufgelöst und mit dem Category Management verschmolzen. Beide Bereiche wurden zudem Anfang 2012 in einer eigenständigen Gesellschaft zusammengeführt. Diese Entscheidung vereinfacht die Organisationsstruktur, verbessert die Kalkulationsgrundlagen, weist die Verantwortung für Rohertrag und Warenbestand eindeutig dem Category Management zu und beschleunigt auf diese Weise die Umsetzungsprozesse erheblich. Sie erschließt damit ein wesentliches Ertragspotenzial, weil die Sortimente schneller als bisher den sich ändernden Kundenwünschen angepasst werden können und damit immer aktuell bleiben.

Standardisierung und Überprüfung des Auslandsportfolios

Im internationalen Geschäft lag der Fokus der Programmarbeit auf Harmonisierung, Standardisierung und Vereinheitlichung der unterschiedlichsten Aktivitäten. So wird die Zahl rein lokaler oder länderspezifischer Lieferanten sukzessive verringert. Ziel ist es, auf Dauer im Wesentlichen mit solchen Lieferanten zusammenzuarbeiten, die einen Großteil der Länder beliefern können. Das reduziert die Komplexität und erzwingt einen höheren Grad an Übereinstimmung im Warenangebot. Derselben Idee folgen die Entscheidungen, die logistischen Strukturen zu vereinfachen und zu vereinheitlichen, interne Standards grenzüberschreitend einzuführen und Marketingkonzepte, die sich in einem Land bewährt haben, auf andere Länder zu übertragen.

Im vierten Quartal wurde zudem entschieden, die Präsenz in Albanien aufzugeben. Der Betrieb des Marktes in Tirana wurde zum Jahresende eingestellt. Aus der Entscheidung folgten Ergebnisbelastungen in Höhe von 14,2 Millionen Euro. Zudem soll erneut geprüft werden,

ob Praktiker mit seinem Geschäftsmodell in allen Ländern richtig aufgestellt ist und wie das Portfolio des Konzerns weiterentwickelt werden kann.

Anpassung der Unternehmensplanung

Bereits zur Mitte des Jahres war deutlich geworden, dass die Erwartungen an alle Segmente, insbesondere an die Neupositionierung von Praktiker Deutschland, zu hoch gesteckt waren. Entsprechend war auch die Unternehmensplanung für einzelne Märkte und die Vertriebslinien insgesamt anzupassen und alle Vermögenswerte des Anlagevermögens auf ihre Werthaltigkeit zu überprüfen. Als Ergebnis dieses Impairmenttests kam es zu Wertberichtigungen und Zuführungen zu Rückstellungen für belastende Verträge. Am Jahresende beliefen sich diese Aufwendungen, die allein die Auswirkungen veränderter Unternehmensplanung auf Bilanzpositionen reflektieren und daher 2011 nicht zahlungswirksam waren, im Konzern auf insgesamt 147,9 Millionen Euro.

Geschäfts- oder Firmenwerte wertberichtigt

Im Zusammenhang mit der Anpassung der Unternehmensplanung sind auch die Geschäfts- oder Firmenwerte angepasst worden. Die Wertberichtigung in Höhe von 159,5 Millionen Euro bezog sich ausschließlich auf Praktiker Deutschland.

Vorräte neu bewertet

2011 sind die Warenvorräte in erheblichem Umfang wertberichtigt worden. Ein Grund dafür lag darin, dass die Sortimente im Zuge des Restrukturierungsprogramms überarbeitet worden sind. Die erwarteten Verkaufspreise mussten vor allem für solche Artikel abgesenkt werden, die durch neue Produkte ersetzt werden sollen.

Zudem war im Jahr 2010 eine artikelgenaue Bestandsführung konzernweit implementiert worden, die im aktuellen Geschäftsjahr erstmals wesentlich detailliertere Analysen des Alters und der Umschlaghäufigkeit der einzelnen Artikel möglich gemacht hat. Die einzelnen Artikel im Warenbestand lassen sich jetzt stärker als zuvor nach Kriterien ihres jeweiligen Lebenszyklus analysieren. Dazu gehören etwa modische Komponenten, Stand der Technik, Saisonalität, Mindesthaltbarkeit etc.

Diese Veränderungen dienen vor allem dazu, den Abverkauf zu beschleunigen und dadurch zu verhindern, dass sich Bestände von Waren aufbauen, die gar nicht mehr oder nur mit hohen Preiszugeständnissen verkauft werden können. Die Umstellung der Bewertungssystematik löste aber 2011 auch Wertberichtigungen im Warenbestand in Höhe von 69,8 Millionen Euro aus, die in vollem Umfang den Rohertrag und die Rohertragsmarge geschmälert haben.

Hohe Sondereffekte überwiegend nicht zahlungswirksam

In Summe sind 2011 im Praktiker Konzern Sonderaufwendungen in Höhe von 473,0 Millionen Euro entstanden. Sie gehen auf die genannten unterschiedlichen Ursachen zurück: die Einführung einer neuen Bewertungssystematik (Warenvorräte), die Veränderung der Unternehmensplanung (Wertberichtigung von Vermögenswerten des Anlagevermögens, Rückstellungen für belastende Verträge, Wertberichtigung der Geschäfts- oder Firmenwerte), die laufende Arbeit an der Neupositionierung (Werbung und Programmarbeit) und Restrukturierungsmaßnahmen (Beendigung des Engagements in Albanien, Personalabbau, Zusammenführung der bisherigen Zentralen zu einer Konzernzentrale in Ham-

burg). Der überwiegende Teil der Sonderaufwendungen war 2011 noch nicht zahlungswirksam.

Vergleichsweise geringe Sonderaufwendungen im Vorjahr

Im Vorjahr waren 32,4 Millionen Euro an vergleichbaren Sonderaufwendungen angefallen. Sie resultierten allein aus dem Programm „Praktiker 2013“ und schlugen sich ausschließlich in den Vertriebs- und Verwaltungskosten nieder.

Überleitung Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. €	ausgewiesen			davon Sondereffekte		adjustiert		
	2011	2010	Veränderung in %	2011	2010	2011	2010	Veränderung in %
Umsatzerlöse	3.183,0	3.448,3	-7,7	-	-	3.183,0	3.448,3	-7,7
Einstandskosten der verkauften Waren	2.206,3	2.283,7	-3,4	69,8	-	2.136,5	2.283,7	-6,4
Bruttoergebnis vom Umsatz (Rohertag)	976,6	1.164,6	-16,1	-69,8	-	1.046,5	1.164,6	-10,1
Bruttomarge vom Umsatz in %	30,7	33,8	-3,1 PP	-	-	32,9	33,8	-0,9 PP
Sonstige betriebliche Erträge	68,1	73,9	-7,9	-	-	68,1	73,9	-7,9
Vertriebskosten	1.329,5	1.119,8	18,7	224,5	17,6	1.104,9	1.102,2	0,2
Verwaltungskosten	89,3	81,9	8,9	19,1	14,8	70,1	67,2	4,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1,1	1,4	-21,1	-	-	1,1	1,4	-7,9
Betriebliches Ergebnis (EBITA)	-375,1	35,3	-	-313,5	-32,4	-61,6	67,7	-
EBITA-Marge vom Umsatz in %	-11,8	1,0	-12,8 PP	-	-	-1,9	2,0	-3,9 PP
Wertminderung Geschäfts- oder Firmenwerte	159,5	-	-	159,5	-	0,0	-	-
EBIT	-534,6	35,3	-	-473,0	-32,4	-61,6	67,7	-

Sondereffekte 2011

in Mio. €	Konzern	Praktiker Deutschland	Max Bahr	Sonstiges	International
EBITA (ausgewiesen)	-375,1	-262,5	-20,9	-7,6	-84,1
Wertminderung Vorratsvermögen	69,8	29,0	22,1	1,7	17,1
Sonderaufwand „Praktiker 2013“	34,9	32,9	0,4	0,0	1,6
Sonderaufwand Restrukturierung	60,9	46,6	0,0	0,1	14,2
Wertminderung Sachanlagevermögen und Rückstellungszuführung für belastende Verträge	147,9	74,5	14,7	-0,1	58,8
EBITA vor Sondereffekten	-61,6	-79,6	16,3	-6,1	7,7
Wertminderung Geschäfts- oder Firmenwerte	159,5	159,5	0,0	0,0	0,0
Sondereffekte in Summe	-473,0	-342,4	-37,2	-1,6	-91,8

ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Ertragslage

Zahl der Märkte leicht erhöht

Der Praktiker Konzern betrieb am Ende des Geschäftsjahres 2011 insgesamt 439 Märkte, einen mehr als am Ende des Vorjahres. In Deutschland nahm die Zahl der Praktiker-Märkte um einen Standort ab, im Ausland um zwei zu. Geschlossen wurden ein Markt in Ungarn und der bisher einzige Markt in Albanien. Drei neue Märkte ergänzen das Marktportfolio in Polen, einer das in Griechenland. Mit der Zahl der Standorte veränderte sich die Verkaufsfläche entsprechend geringfügig.

Anzahl Standorte				
nach Besitzverhältnissen	Eigentum	Finanzierungs-Leasing	Operating-Leasing	Gesamt
Praktiker Deutschland	3	15	217	235
Max Bahr	–	11	67	78
extra BAU+HOBBY Filialbetriebe	–	–	17	17
Praktiker International	9	36	64	109
Praktiker Konzern	12	62	365	439
extra BAU+HOBBY Franchise ¹ (informativ)	–	–	–	8

¹Nicht in Standort- und Flächenübersicht enthalten

Anzahl Standorte			
nach Ländern	2011	2010	Veränderung in %
Praktiker Deutschland	235	236	–0,4
Max Bahr	78	78	0,0
extra BAU+HOBBY	17	17	0,0
Deutschland	330	331	–0,3
Albanien	0	1	–100,0
Bulgarien	9	9	0,0
Griechenland	13	12	8,3
Luxemburg	3	3	0,0
Polen	24	21	14,3
Rumänien	27	27	0,0
Türkei	10	10	0,0
Ukraine	4	4	0,0
Ungarn	19	20	–5,0
International	109	107	1,9
Praktiker Konzern	439	438	0,2

Gewichtete Verkaufsfläche

in Tausend m ²	2011	2010	Veränderung in %
Praktiker Deutschland	1.419,8	1.422,8	–0,2
Max Bahr	627,8	627,8	0,0
extra BAU+HOBBY	64,3	64,1	0,3
Deutschland	2.112,0	2.114,8	–0,1
Albanien	0,0	7,0	–100,0
Bulgarien	52,8	52,8	0,0
Griechenland	81,4	78,8	3,2
Luxemburg	20,9	20,9	0,0
Polen	186,1	166,0	12,1
Rumänien	184,3	182,2	1,1
Türkei	79,6	79,6	0,0
Ukraine	31,6	31,6	0,0
Ungarn	129,0	133,8	–3,6
International	765,7	752,8	1,7
Praktiker Konzern	2.877,7	2.867,6	0,4

Umsatz rückläufig

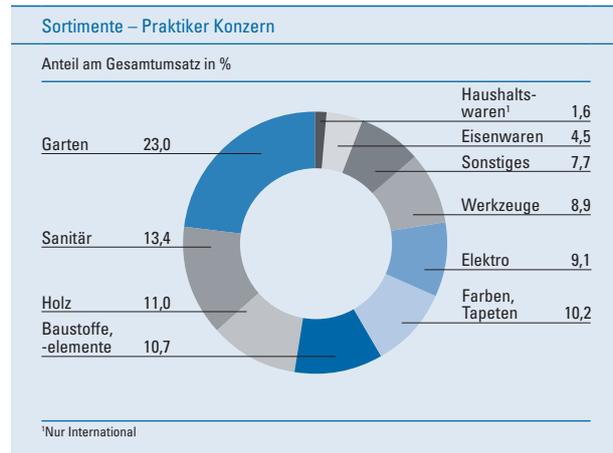
Der Umsatz des Praktiker Konzerns blieb 2011 hinter dem vergleichbaren Vorjahreswert zurück. Im Auslandsgeschäft machte sich bemerkbar, dass in vielen Ländern die private Konsumnachfrage insgesamt rückläufig war. Zudem wirkten sich Wechselkursänderungen in Summe mit gut 26 Millionen Euro oder 2,6 Prozent negativ auf die Umsatzentwicklung im Segment International aus. In Deutschland nahm der Umsatz von Praktiker in den ersten neun Monaten als Folge der Neupositionierung der Marke kräftig ab, im vierten Quartal lag er erstmals wieder auf Vorjahresniveau. Die Marke Max Bahr konnte den Umsatz moderat steigern und den Marktanteil im deutschen DIY-Markt stabil halten.

Umsatz			
in Mio. €	2011	2010	Veränderung in %
Praktiker Deutschland	1.506,9	1.680,1	–10,3
Max Bahr	694,8	685,5	1,4
Sonstiges	87,1	86,6	0,6
Deutschland	2.288,8	2.452,2	–6,7
International	894,2	996,1	–10,2
Praktiker Konzern	3.183,0	3.448,3	–7,7

Umsatz			
Veränderung gegenüber Vorjahr in %		2011	2010
Praktiker Konzern	absolut (in €)	-7,7	-5,9
	flächenbereinigt (in €)	-8,4	-7,3
	absolut (in Landeswährung)	-7,0	-6,6
	flächenbereinigt (in Landeswährung)	-7,7	-8,0
Deutschland	absolut	-6,7	-6,3
	Praktiker	-10,3	-8,4
	Max Bahr	1,4	-0,7
	flächenbereinigt	-6,8	-7,0
	Praktiker	-10,2	-8,7
	Max Bahr	1,3	-2,7
International	absolut (in €)	-10,2	-4,8
	flächenbereinigt (in €)	-12,4	-8,2
	absolut (in Landeswährung)	-7,8	-7,2
	flächenbereinigt (in Landeswährung)	-10,1	-10,6

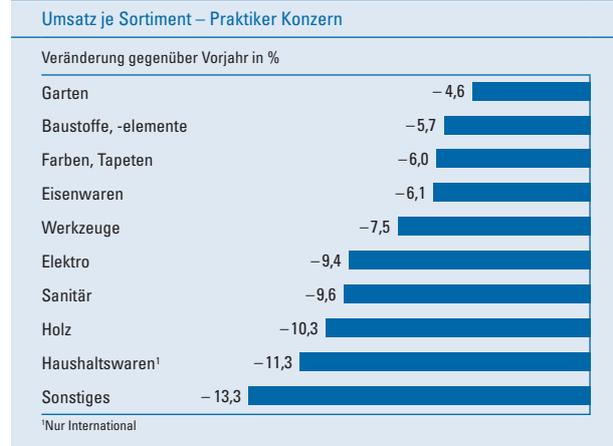
Umsatzrückgänge in allen Sortimenten

Die Umsätze der einzelnen Sortimentsgruppen entwickelten sich je nach Land und Marke recht unterschiedlich. In Summe, über den gesamten Konzern, konnte in keinem der Sortimente ein Umsatzplus erzielt werden. Die geringsten prozentualen Rückgänge waren im Gartensortiment und bei Baustoffen und -elementen zu verzeichnen, die höchsten in den Sortimenten Elektro, Sanitär und Holz.



Weniger Kunden, stabiler Durchschnittsumsatz

2011 hat es im Praktiker Konzern weniger Kundenkontakte gegeben als im Vorjahr. In den deutschen Praktiker-Märkten fehlten vor allem preissensible Kunden, weil seit Beginn des Jahres auf offene und allgemeine Rabattaktionen verzichtet wurde. Im Ausland ging die Zahl der Kundenkontakte insbesondere in den Ländern zurück, in denen die privaten Haushalte weniger Einkommen zur Verfügung hatten. Der Durchschnittsbögen ging im Auslandsgeschäft, von Wechselkurseffekten beeinflusst, am stärksten zurück. Bei Praktiker Deutschland lag der Durchschnittsbögen nur geringfügig niedriger als im Vorjahr, Max Bahr konnte eine kräftige Steigerung verzeichnen.



Kundenkontakte und durchschnittlicher Einkauf 2011

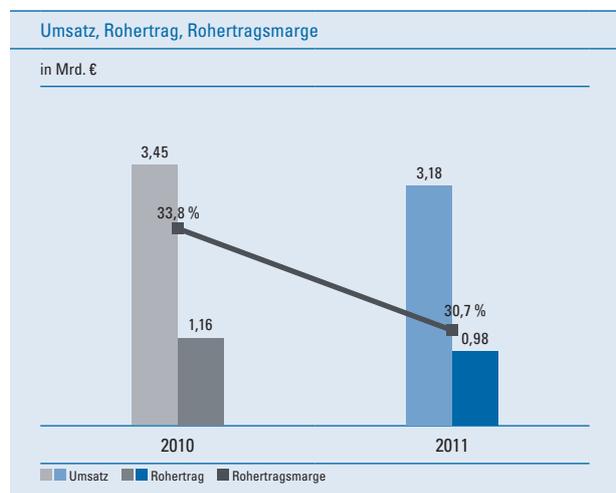
	Kundenkontakte		Durchschnittlicher Einkauf	
	in Mio.	Veränd. in % zum Vj.	in €	Veränd. in % zum Vj.
Praktiker Deutschland	58,8	-9,1	25,64	-1,2
Max Bahr	25,3	-2,3	27,78	3,6
Sonstiges	2,7	-6,2	23,71	9,4
Deutschland	86,8	-7,1	26,20	0,5
International	34,9	-5,9	25,63	-4,4
Praktiker Konzern	121,7	-6,8	26,04	-0,9

Rohermargen gesunken

Die Rohermarge des Praktiker Konzerns ist im Jahresvergleich um 3,1 Prozentpunkte auf 30,7 Prozent gesunken. Der überwiegende Teil des Rückgangs (2,2 Prozentpunkte) geht dabei auf eine Neubewertung der Warenbestände am Jahresende zurück (siehe Seite 11).

Bei Praktiker Deutschland hatte die Rohermarge im ersten Halbjahr noch deutlich zugenommen, weil Preisabschlüsse nur in vergleichsweise geringem Umfang gewährt worden waren. Nach Beginn der Neupositionierung im zweiten Quartal hatten sich die Umsätze aber nicht so entwickelt wie erwartet, bis zur Jahresmitte waren hohe Warenbestände aufgelaufen. Daher konnte diese Preispolitik in der zweiten Jahreshälfte nicht aufrechterhalten werden. Bei Max Bahr sank die Rohermarge, da die Marke im Wettbewerb preisaggressiver als in den Vorjahren auftrat.

Im Ausland blieb die Rohertragsmarge nahezu unverändert. Die seit Mitte 2010 erhöhten Mehrwertsteuersätze in Rumänien und Griechenland konnten an die Kunden weitergegeben werden.



Sonstige betriebliche Erträge leicht unter Vorjahr

Die sonstigen betrieblichen Erträge gehen im Wesentlichen auf Positionen zurück, die mit dem Handelsgeschäft verbunden sind: Werbekostenzuschüsse, Kontor-Vertriebslinienvergütungen und Mieterträge. Sie erreichten 68,1 Millionen Euro und lagen damit 7,9 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Umfangreiche Sondereffekte belasten Abschluss

Das Geschäftsjahr 2011 ist von umfangreichen Sondereffekten geprägt (siehe Seite 12). Sie summieren sich auf 473,0 Millionen Euro. Davon schmälern 69,8 Millionen Euro den Rohertrag, 243,7 Millionen Euro sind in unterschiedlichen Positionen der Vertriebs- und Verwaltungskosten enthalten und wirken sich so auf das ausgewiesene operative Ergebnis (EBITA) aus. Das Ergebnis vor Finanzergebnis und Steuern (EBIT) wird zusätzlich von den Wertberichtigungen der Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 159,5 Millionen Euro berührt.

Vertriebs- und Verwaltungskosten gestiegen

Vertriebs- und Verwaltungskosten sind vor allem wegen der genannten Sondereffekte stark gestiegen. Bereinigt man die Vertriebs- und Verwaltungskosten sowohl 2011 als auch im Vorjahr um die jeweils angefallenen Sonderaufwendungen, lagen die Vertriebskosten mit 1.105,0 Millionen Euro nur 0,2 Prozent beziehungsweise 2,7 Millionen Euro über dem vergleichbaren Vorjahreswert (1.102,2 Millionen Euro). Für die Verwaltungskosten ergibt sich bei entsprechender Herausrechnung der Sondereffekte eine Zunahme um 4,3 Prozent auf 70,1 Millionen Euro (vergleichbarer Vorjahreswert 67,2 Millionen Euro).

Einsparungen ergaben sich vor allem durch den erheblichen Personalabbau, der insbesondere im Ausland die Kostenbasis verringerte.

Sonstige betriebliche Erträge, Vertriebs- und Verwaltungskosten, EBITA			
in Mio. €	2011	2010	Veränderung
Bruttoergebnis vom Umsatz	976,6	1.164,6	-187,9
darin enthaltene Sondereffekte	-69,8	-	-
Sonstige betriebliche Erträge	68,1	73,9	-5,8
Vertriebskosten	1.329,5	1.119,8	209,6
darin enthaltene Sondereffekte	-224,5	-17,6	-206,9
Verwaltungskosten	89,3	81,9	7,3
darin enthaltene Sondereffekte	-19,1	-14,8	-4,4
EBITA	-375,1	35,3	-410,4
darin enthaltene Sondereffekte	-313,5	-32,4	-281,2
EBITA vor Sondereffekten	-61,6	67,7	-129,2

Wesentliche Kostenblöcke			
in Mio. €	2011	2010	Veränderung
Umsatz	3.183,0	3.448,3	-265,3
Personalaufwand	559,3	547,2	12,2
in % vom Umsatz	17,6	15,9	1,7 PP
Mietkosten und sonstige Kosten für den Betrieb der Märkte	655,6	474,3	181,2
in % vom Umsatz	20,6	13,8	6,8 PP
Werbekosten	108,6	93,9	14,8
in % vom Umsatz	3,4	2,7	0,7 PP

Betriebliches Ergebnis rückläufig

Das betriebliche Ergebnis (EBITA) liegt mit minus 375,1 Millionen Euro erheblich unter dem vergleichbaren Vorjahreswert (35,3 Millionen Euro). Hier schlagen sich insbesondere die genannten Sondereffekte nieder. Aber auch unter Berücksichtigung aller Sondereffekte war eine Ergebnisverschlechterung von 67,7 Millionen Euro im Vorjahr auf minus 61,6 Millionen Euro nicht zu vermeiden. Der Ergebniseffekt aufgrund des Rückgangs von Umsatz und Rohertrag ließ sich auf der Kostenseite nicht auffangen. Veränderte Währungsrelationen trugen ebenfalls 2,1 Millionen Euro zur Verschlechterung des Ergebnisses bei.

Abschreibungen auf die Geschäfts- oder Firmenwerte

Bereits zum Halbjahr waren wegen der Anpassung der Unternehmensplanung Wertberichtigungen auf die Geschäfts- oder Firmenwerte von Praktiker Deutschland in Höhe von 159,5 Millionen Euro angefallen. Sie schmälern in entsprechendem Umfang das Ergebnis vor Finanzergebnis und Steuern (EBIT).

Finanzergebnis reflektiert veränderte Fremdfinanzierung

Im Februar 2011 hatte Praktiker eine Unternehmensanleihe in Höhe von 250,0 Millionen Euro aufgenommen. Damit wurden im selben Monat die Schuldscheindarlehen in Höhe von 50,0 Millionen Euro abgelöst und im September die Wandelschuldverschreibungen in Höhe von 147,1 Millionen Euro zurückgezahlt. Am Ende des Jahres lag die finanzielle Verschuldung entsprechend um gut 50 Millionen Euro über dem vergleichbaren Vorjahreswert. Gleichzeitig war für einen guten Teil des Jahres eine erhöhte Zinslast zu tragen, weil Aufnahmetermine der Unternehmensanleihe und Rückzahlungstermine der Wandelschuldverschreibung gut sieben Monate auseinander fielen. Beide Effekte haben zu einem höheren Zinsaufwand beigetragen.

Wechselkursschwankungen belasteten das Finanzergebnis zusätzlich. Der negative Saldo aus Kursgewinnen und -verlusten fiel 2011 um 10,5 Millionen Euro höher aus als im Vorjahr, weil die meisten osteuropäischen Währungen 2011 schwächer notierten als ein Jahr zuvor.

Finanzergebnis			
in Mio. €	2011	2010	Veränderung
Finanzierungserträge	27,8	15,0	12,7
davon Zinserträge	3,0	1,9	1,1
davon Kursgewinne und Bewertungserträge aus Derivaten	24,6	12,4	12,1
Finanzierungsaufwendungen	87,5	56,0	31,5
davon Zinsaufwendungen Finanzierungs-Leasing	23,1	24,1	-1,0
davon Aufzinsung Verbindlichkeiten Wandelschuldverschreibungen	3,3	4,3	-1,0
davon Aufzinsung Verbindlichkeiten Unternehmensanleihe	0,5	0,0	0,5
davon Zinsaufwand Unternehmensanleihe	13,1	0,0	13,1
davon sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	6,6	8,5	-1,9
davon Kursverluste und Bewertungsaufwendungen aus Derivaten	37,2	14,6	22,6
Finanzergebnis	-59,8	-41,0	-18,8

Nach Berücksichtigung des Finanzergebnisses ergab sich ein Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) in Höhe von minus 594,3 Millionen Euro (Vorjahr minus 5,7 Millionen Euro).

Ergebnis			
in Mio. €	2011	2010	Veränderung
EBITA	-375,1	35,3	-410,4
Finanzergebnis	-59,8	-41,0	-18,8
EBT	-594,3	-5,7	-588,6
Ertragsteuern	39,6	-27,9	67,5
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-554,7	-33,6	-521,2
EPS in €	-9,58	-0,60	-8,98
EVA	-308,6	-214,1	-94,5
ROCE in %	1,0	4,6	-3,6 PP

Hoher Vorsteuerverlust führt zu Steuerertrag

Der Steuerertrag wird in Höhe von 39,6 Millionen Euro ausgewiesen, was einer Steuerquote von 6,7 Prozent entspricht. Der erwartete Ertragsteuersatz liegt im Praktiker Konzern hingegen bei 30,5 Prozent, daraus würde sich theoretisch ein Steuerertrag in Höhe von 181,4 Millionen Euro ergeben.

Der tatsächliche Steuerertrag ist insbesondere deshalb niedriger, weil aufgrund mangelnder Werthaltigkeit auf die Bildung latenter Steueransprüche verzichtet wurde und gleichzeitig Wertberichtigungen auf in der Vergangenheit gebildete latente Steueransprüche vorgenommen wurden. Dies war notwendig, weil nicht mit Sicherheit davon ausgegangen werden kann, dass in allen Ländern, in denen Praktiker tätig ist, in der Zukunft ausreichend positive Ergebnisse erzielt werden, die mit diesen Steueransprüchen verrechnet werden können. In Summe führte dieser Effekt zu einer Minderung des Steuerertrags in Höhe von 113,9 Millionen Euro.

Wie bereits im Vorjahr machte sich auch bemerkbar, dass die gewerbesteuerlichen Hinzurechnungen in Deutschland unabhängig vom Ertrag anfallen und im IFRS-Abschluss einige Aufwandspositionen das Ergebnis vor Ertragsteuern mindern, die in den länderspezifischen Steuerberechnungen als Aufwand nicht geltend gemacht werden können. Hieraus ergab sich eine weitere Minderung beim Steuerertrag in Höhe von 10,5 Millionen Euro.

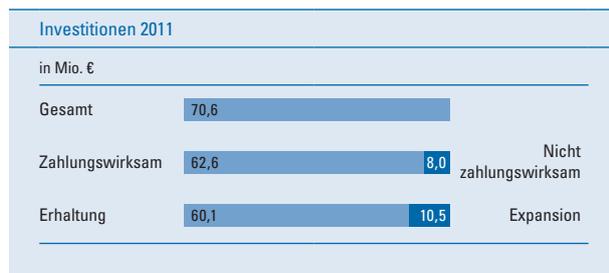
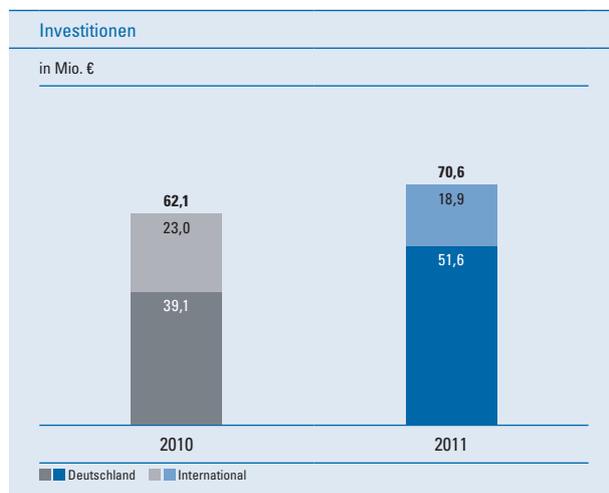
Da 2011 im Auslandsportfolio von Praktiker überwiegend steuerliche Verluste angefallen sind, die in aller Regel einem niedrigeren Steuersatz unterliegen, ist auch der aus dem internationalen Segment resultierende Steuerertrag niedriger, als es der Konzernsteuersatz vermuten lassen würde. Der auf diesem Tatbestand resultierende Effekt beläuft sich auf 17,6 Millionen Euro.

Nach Berücksichtigung der Ertragsteuern stand ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 554,7 Millionen Euro zu Buche. Je Aktie errechnet sich für 2011 ein unverwässerter Verlust (EPS) in Höhe von 9,58 Euro (Vorjahr minus 0,60 Euro).

Finanzlage

Investitionen gegenüber Vorjahr gesteigert

Die Investitionen lagen 2011 mit 70,6 Millionen Euro um 8,5 Millionen Euro über dem vergleichbaren Vorjahreswert. Sie dienten zum überwiegenden Teil der Modernisierung, der Konzeptumstellung und den Sortimentserneuerungen, die sowohl bei Praktiker Deutschland als auch bei Max Bahr angestoßen worden waren. Im Ausland wurde darüber hinaus in vier neue Standorte investiert. Zahlungswirksam waren davon 62,6 Millionen Euro. Der nicht zahlungswirksame Teil der Investitionen geht auf einen neuen Finanzierungs-Leasingstandort in Polen und auf die Verlängerung/Erweiterung von Finanzierungs-Leasingverträgen anderer Standorte zurück.



Liquidität deutlich unter Vorjahr

Der Bestand an liquiden Mitteln lag Ende 2011 mit 148,0 Millionen Euro deutlich unter dem vergleichbaren Vorjahreswert (266,3 Millionen Euro). Im operativen Geschäft ergab sich im Wesentlichen wegen der rückläufigen Geschäftstätigkeit ein Zahlungsmittelabfluss in Höhe von 79,2 Millionen Euro. Die Wertminderungen auf das Anlagevermögen, die Zuführungen zu den Rückstellungen und die Wertminderung auf die Geschäfts- oder Firmenwerte waren nicht mit Abflüssen von Zahlungsmitteln verbunden. Gleichzeitig hat sich das working capital deutlich verbessert, weil die Vorräte der Umsatzentwicklung angepasst und, wie beschrieben, einer veränderten Bewertungssystematik un-

terworfen wurden. Einer kräftigen Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen stand ein noch höherer Rückgang des Vorratsvermögens gegenüber.

Der Abfluss liquider Mittel aus der Investitionstätigkeit (Investitionen abzüglich Veräußerung von Vermögenswerten) lag mit 61,7 Millionen Euro knapp über dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Das aus der Summe von operativem und investivem Cashflow resultierende Minus konnte durch den positiven externen Finanzierungsbeitrag aus der Unternehmensanleihe nicht neutralisiert werden.

Der Bestand an liquiden Mitteln lag am Jahresende niedriger als von Praktiker selbst ursprünglich prognostiziert. Im Januar 2012 entsprach der Liquiditätsstand aber wieder den eigenen Planungen. Der Grund für die Diskrepanz am Stichtag liegt darin, dass zum Jahresende einige Zahlungsläufe angepasst wurden – auch, um allen externen Partnern die trotz angespannter Wirtschaftslage unverändert bestehende Zahlungstreue zweifelsfrei zu dokumentieren.

in Mio. €	2011	2010	Veränderung
Konzernergebnis vor Ertragsteuern	-594,3	-5,7	-588,6
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-79,2	90,6	-169,8
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-61,7	-56,4	-5,3
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	23,2	-31,4	54,6
Finanzmittelbestand 31.12.	148,0	266,3	-118,3

Zur Frage, inwieweit der Praktiker Konzern auch in Zukunft seinen Zahlungsverpflichtungen nachkommen kann, sei auf den Risikobericht, Abschnitt „Bestandsgefährdende Risiken“ verwiesen (Seite 35).

Vermögenslage

Bilanzsumme deutlich zurückgegangen

Die Bilanzsumme hat sich 2011 im Wesentlichen wegen der beschriebenen Wertberichtigungen unterschiedlicher Positionen spürbar verringert. Gleichzeitig hat sich die Bilanzstruktur deutlich verändert.

Auf der Aktivseite nahmen die Sachanlagen erheblich ab. Hier schlagen sich die Wertberichtigungen nieder, die im Zusammenhang mit der Anpassung der Unternehmensplanung anfielen.

Die Vorräte nahmen zwar auch wegen der Bemühungen um eine Verbesserung des working capitals ab, überwiegend aber, weil sie, wie beschrieben, einer veränderten Bewertungssystematik unterworfen wurden.

Die Geschäfts- oder Firmenwerte von Praktiker Deutschland wurden ebenfalls im Zuge der Anpassung der Unternehmensplanung wertberichtigt.

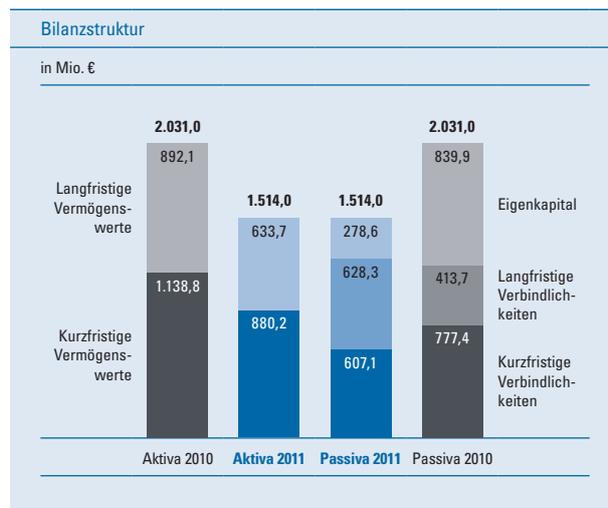
Auf der Passivseite nahmen die Rückstellungen aus den unterschiedlichen, ebenfalls bereits genannten Gründen zu: Die Anpassung der Unternehmensplanung machte umfangreiche Zuführungen zu den Rückstellungen für belastende Verträge notwendig. Weitere Rückstellungen fielen an, weil Praktiker in den Märkten und in den Zentralen Personal abbauen und die Konzernzentrale nach Hamburg verlagern will.

Zugenommen hat auch die Summe der kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten. Die Verbindlichkeiten gegenüber Finanzinstitutionen sind um gut 50 Millionen Euro gestiegen. Mit dem Zahlungsmittelzufluss aus der im Februar begebenen Unternehmensanleihe wurden nicht nur die vorhandenen Finanzierungsinstrumente abgelöst, sondern auch Mittel zur Finanzierung allgemeiner Unternehmenszwecke eingenommen. Die Finanzverbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing waren mit der natürlichen Veränderung der Altersstruktur der als Finanzierungs-Leasing klassifizierten Standorte leicht rückläufig.

Die latenten Steuerschulden haben vor allem durch die Wertminderungen der Geschäfts- oder Firmenwerte abgenommen.

Kräftig verringert haben sich die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Sie nahmen mit dem rückläufigen Umsatztrend ab.

Wegen der hohen Verluste ist das Eigenkapital deutlich zurückgegangen. Ende 2011 machte das Eigenkapital 278,6 Millionen Euro aus. Das entspricht einer Eigenkapitalquote von 18,4 Prozent. Der Rückgang gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreswert beträgt 561,3 Millionen Euro.



Nettoverschuldung gestiegen

Die Nettoverschuldung machte Ende 2011 351,1 Millionen Euro aus und überstieg den vergleichbaren Vorjahreswert (184,7 Millionen Euro), weil die liquiden Mittel rückläufig waren, die Finanzverbindlichkeiten aber zunahmen.

Die aus Finanzierungs-Leasing resultierenden Verbindlichkeiten nahmen weiter ab, weil die zeitanteilige Tilgung der bestehenden Verbindlichkeiten höher war als die Zunahme der Verbindlichkeiten durch neue Standorte. Die aus Finanzierungs-Leasingverträgen resultierenden Finanzverbindlichkeiten machten gut die Hälfte der gesamten Finanzverbindlichkeiten aus. Sie entstehen aus der bilanziellen Behandlung von als Finanzierungs-Leasing klassifizierten Mietverhältnissen. In der bilanziellen Darstellung erscheinen sie gemäß IFRS zwar als Schulden, die dahinterstehenden wirtschaftlichen Sachverhalte folgen aber dem Muster normaler Mietverträge mit laufenden monatlichen Mietzahlungen. Nach Auslaufen bestehen zwar Optionen auf Mietverlängerungen, aber keine Optionen oder Pflichten zum Erwerb der jeweiligen Standorte.

Langfristige und kurzfristige Schulden			
in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Langfristige Schulden	628,3	413,7	214,6
davon Finanzverbindlichkeiten	474,2	238,7	235,5
darin enthalten Finanzverbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverträgen	227,0	238,7	-11,7
Kurzfristige Schulden	607,1	777,4	-170,3
davon Finanzverbindlichkeiten	24,9	212,3	-187,3
darin enthalten Finanzverbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverträgen	20,1	18,5	1,6

Net working capital verringert

Der kurzfristige Finanzierungsbedarf (net working capital) erreichte im Geschäftsjahr 347,2 Millionen Euro und ging damit gegenüber dem Vorjahr deutlich zurück (383,3 Millionen Euro). Die Vorräte wurden der Umsatzentwicklung angepasst. Zudem wurde auf eine neue Bewertungssystematik umgestellt. Daher nahmen sie stärker ab als die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Finanzposition deutlich unter Vorjahr

Der Praktiker Konzern weist zum Jahresende 2011 mit 148,0 Millionen Euro einen Bestand an liquiden Mitteln aus, der deutlich unter dem Vorjahreswert liegt (266,3 Millionen Euro). Dem Konzern stehen auch weiterhin Kreditlinien mit einem mittleren zweistelligen Millionenbetrag zur Verfügung. Entsprechende bilaterale Vereinbarungen sind im Februar 2012 in eine von drei Banken getragene gemeinsame Kreditvereinbarung überführt worden.

Über den aktuellen Zahlungsmittelbestand und die vorhandenen Kreditlinien hinaus können gegebenenfalls zusätzliche Finanzmittel auch durch genehmigtes Kapital im Umfang des Hauptversammlungsbeschlusses von 2010 beschafft werden. Zudem besteht die Möglichkeit, auf der Grundlage der Ermächtigung des Hauptversammlungsbeschlusses von 2010 weitere Wandel- und Optionsschuldverschreibungen auszugeben, die mit dem bedingten Kapital im Umfang des Hauptversammlungsbeschlusses von 2010 abgesichert werden können.

Außerdem bemüht sich Praktiker seit Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres um die Finanzierung der angekündigten Restrukturierungsmaßnahmen (siehe auch Abschnitt „Bestandsgefährdende Risiken“ auf Seite 35 und Abschnitt „Wesentliche Vereinbarungen unter der Bedingung eines Kontrollwechsels“ auf Seite 27).

EVA rückläufig

Für das Geschäftsjahr 2011 ergibt sich ein um Sondereffekte bereinigter Economic Value Added (EVA®) in Höhe von minus 308,6 Millionen Euro (Vorjahr minus 214,1 Millionen Euro). Damit lag der EVA unter dem Vorjahresniveau, sodass der Delta-EVA im Konzern negativ war. Entsprechend werden Führungskräften auch keine variablen Vergütungsbestandteile gezahlt, die von diesem Delta-EVA abhängen. Die Verzinsung des gesamten eingesetzten Kapitals (ROCE = Return on Capital Employed) erreichte 1,0 Prozent (Vorjahr 4,6 Prozent).

Gesamtentwicklung entsprach nicht den Erwartungen

Das Geschäftsjahr 2011 ist insgesamt enttäuschend verlaufen. Die Erwartungen, die das Management in die Neupositionierung der Marke Praktiker in Deutschland gesetzt hatte, haben sich nur zum Teil und wesentlich später als erwartet erfüllt. Unbefriedigend war auch das internationale Geschäft. Mit Ausnahme der Ukraine waren in allen Ländern Umsatzeinbußen hinzunehmen. Allein Max Bahr ist den eigenen Umsatzerwartungen gerecht geworden, blieb zum Jahresende allerdings ebenfalls hinter den Ergebniserwartungen zurück.

Ertragsseitig haben die beschriebenen Sondereffekte das Jahr 2011 zum schwächsten Jahr seit dem Börsengang gemacht. Die im Rahmen des Restrukturierungsprogramms ergriffenen Maßnahmen bieten aber eine gute Grundlage für die Erwartung einer schrittweisen wirtschaftlichen Gesundung.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Deutschland

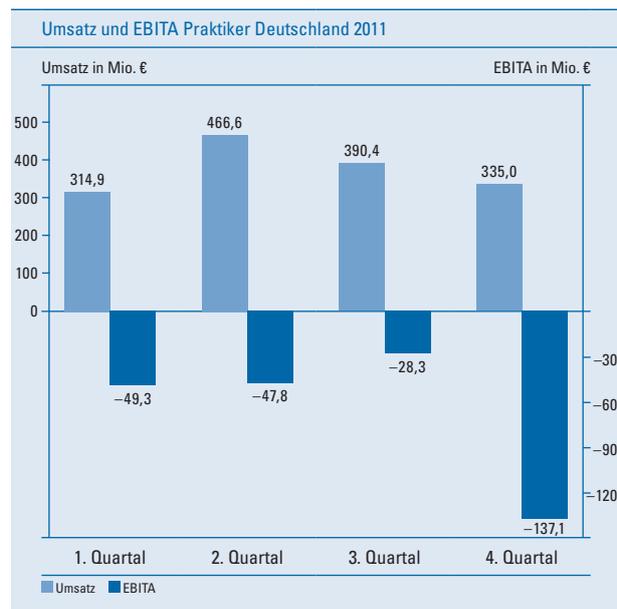
Der deutsche DIY-Markt ist 2011 leicht gewachsen. Der Branchenverband BHB gibt das Wachstum mit 1,5 Prozent an. Dabei fiel das erste Halbjahr deutlich besser aus als die zweite Jahreshälfte. Witterungsbedingt entwickelte sich das Geschäft im Frühjahr hervorragend, im Sommer hingegen blieb es, ebenfalls witterungsbedingt, deutlich hinter dem Vorjahr zurück. Im Herbst und Winter erzielte die Branche dann wieder moderate Zuwächse.

In diesem Umfeld hat die Marke Max Bahr ihren Marktanteil in Deutschland stabilisiert. Praktiker hat Marktanteile verloren.

Segmentberichterstattung Praktiker Deutschland

Neupositionierung greift gegen Ende des Jahres

Praktiker hat 2011 in Deutschland einen deutlichen Umsatzrückgang hinnehmen müssen. Er beschränkte sich allerdings im Wesentlichen auf die ersten drei Quartale des Jahres. Im vierten Quartal, dem dritten nach Beginn der Neupositionierung, lag der Umsatz erstmals wieder auf Vorjahresniveau. Im Zuge der Neupositionierung hat Praktiker auf allgemeine, offene Werbemaßnahmen mit dem früheren Slogan „20 Prozent auf alles – außer Tiernahrung“ verzichtet. Das schlug sich zunächst in einem massiven Umsatzrückgang nieder, der stärker als erwartet ausfiel. Infolgedessen hatten sich zur Jahresmitte Überbestände aufgebaut, die im dritten Quartal dann mit preisaggressiver Werbung zulasten des Ertrags verkauft wurden.



Rohrertrag rückläufig

Die neue Vermarktungsstrategie zielt darauf ab, die früheren Pauschalrabatte durch gezielte Einzelmaßnahmen zu ersetzen, so die Preiszugeständnisse zumindest in Summe zu verringern und dadurch die Rohertragsmarge zu steigern. Das ist im ersten Halbjahr auch gelungen. In der zweiten Jahreshälfte waren hingegen Einbußen in der Rohertragsmarge hinzunehmen, weil die vorhandenen Überbestände nur über Preiszugeständnisse verkauft werden konnten und zum Jahresende das Vorratsvermögen der neuen Bewertungssystematik unterworfen wurde. Dieser Bewertungseffekt allein machte 29,0 Millionen Euro aus.

Hohe Sondereffekte durch Anpassung der Unternehmensplanung ausgelöst

Weil die Umsatzentwicklung des Jahres 2011 den Erwartungen nicht entsprochen hatte, war die Unternehmensplanung anzupassen. Das Ergebnis waren Wertberichtigungen des Anlagevermögens und Zuführungen zu den Rückstellungen für belastende Verträge. In Summe machte dieser Sondereffekt bei Praktiker Deutschland 74,5 Millionen Euro aus. Hinzu kamen Aufwendungen in Höhe von 79,5 Millionen Euro, die im Zusammenhang mit der Restrukturierung sowie der Neupositionierung der Marke standen. Sie fielen insbesondere für geplante Personalmaßnahmen, die Programmarbeit und für externe Beratung an. Enthalten sind darin aber auch die Aufwendungen für eine zusätzliche TV-Werbekampagne und die Umsetzung der neuen Vermarktungsstrategie.

Operatives Ergebnis im Minus

Die Sondereffekte haben das operative Ergebnis weit ins Minus getrieben. Aber auch vor Sondereffekten konnte Praktiker Deutschland kein positives Ergebnis erzielen

Eckdaten Praktiker Deutschland			
Umsatz, EBITA und Investitionen in Mio. €	2011	2010	Veränderung in %
Umsatz	1.506,9	1.680,1	-10,3
Flächenbereinigte Umsatzentwicklung in %	-10,2	-8,7	-1,5 PP
Bruttoergebnis vom Umsatz (Rohrertrag)	448,3	554,4	-19,8
Bruttomarge vom Umsatz in %	29,7	33,0	-3,5 PP
EBITA	-262,5	-1,2	-
in % vom Umsatz	-17,4	-0,1	-17,3 PP
EBITA vor Sondereffekten	-79,6	18,5	-
in % vom Umsatz	-5,3	1,1	-6,4 PP
Investitionen	45,7	23,0	98,9
Anzahl Märkte (31.12.)	235	236	-0,4
Verkaufsfläche in 1.000 m² (31.12.)	1.420	1.423	-0,2
Mitarbeiter, Vollzeitbeschäftigte im Jahresdurchschnitt	8.008	8.426	-5,0

(minus 79,6 Millionen Euro). Das schwache Ergebnis und die Verfehlung der eigenen Ziele haben zum Jahresende weitere Restrukturierungsmaßnahmen ausgelöst, die einen umfangreichen Personalabbau und die Aufgabe der bisherigen Konzernzentrale in Kirdel/Saarland vorsehen. Zudem ist für 2012 die Schließung unprofitabler Praktiker-Märkte in Deutschland vorgesehen.

Das Ergebnis vor Finanzergebnis und Steuern (EBIT) wird zusätzlich von den Wertberichtigungen der Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 159,5 Millionen Euro berührt.

Neupositionierung beschleunigen

Zu Beginn des ersten Quartals 2011 war mit der Neupositionierung begonnen worden. Ein vereinfachtes Navigationssystem im Markt, neue Arbeitskleidung, ein Kundenlotse im Eingangsbereich, „Praktiker“ als Eigenmarke in vier Sortimenten, erste Ansätze zu einer klareren Produkt-, Qualitäts- und Preishierarchie – all das wurde umgesetzt. Im dritten Quartal jedoch geriet der Prozess ins Stocken. Weil die Umsatzentwicklung hinter den Erwartungen zurückgeblieben war, hatten sich hohe Überbestände aufgebaut, die so rasch wie möglich abgebaut werden sollten. Im vierten Quartal konnte der Umsatz dann stabilisiert werden – ein mögliches erstes Anzeichen, dass die neue Ausrichtung von Praktiker in Deutschland mit einer gewissen Zeitverzögerung bei den Kunden angekommen ist.

Deshalb ist das Management auch davon überzeugt, dass der eingeschlagene Weg unverändert richtig ist. Die Stärke der Marke Praktiker liegt im Preis, sie liegt darin, dass sie vom Kunden mit einem attraktiven Preis-Leistungs-Verhältnis assoziiert wird. Darauf wird die Marke auch in Zukunft bauen. Um dieser Zukunft möglichst rasch näher zu kommen, wurde mittlerweile die Umsetzungsgeschwindigkeit der Neupositionierung erhöht. Die ersten beiden Märkte, die das neue Konzept vollständig repräsentieren, stehen bereits. Bis Mitte 2013 sollen weitere rund 60 Märkte folgen. Die Sortimentsumstellungen wurden beschleunigt, längst überfällige Investitionen in einem Teil der Märkte werden 2012 umgesetzt, der Anteil von Eigenmarken weiter ausgebaut, das Konzept der „Triples“ verfeinert.

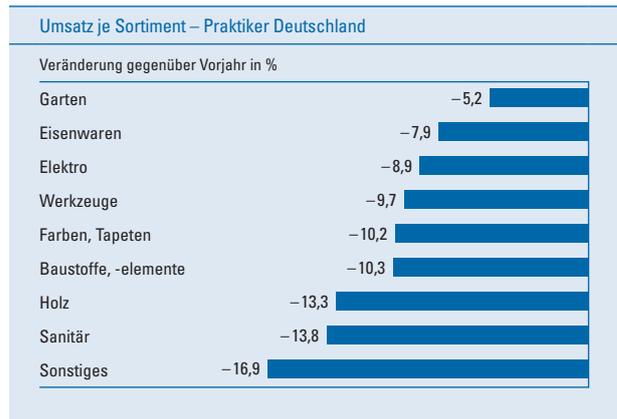
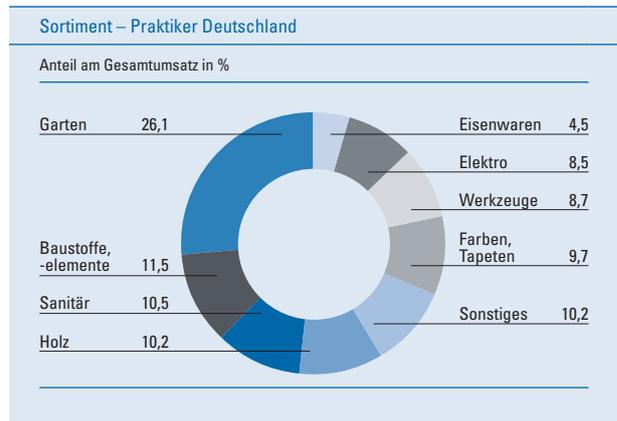
Kundenbindung weiter gestärkt

Die Richtigkeit des Praktiker-Konzepts wird auch dadurch bestätigt, dass die Zahl der Inhaber von Kundenkarten 2011 weiter zugenommen hat. Wer also die Vorteile des Einkaufs bei Praktiker erkannt hat, nimmt auch gern die Vorteile des Kundenbindungsprogramms wahr. Im Berichtszeitraum wurden nahezu 350.000 neue Kundenkarten ausgegeben. Insgesamt haben gut 2,5 Millionen Kunden ihre Karten aktiv genutzt. Im Vorjahr waren es gut 2,3 Millionen Kunden. Etwas mehr als 40 Prozent des Umsatzes wurde bei Praktiker in Deutschland mit diesen loyalen Kunden abgewickelt.

In Konzeptumstellungen investiert

2011 hat Praktiker in Deutschland insgesamt 45,7 Millionen Euro investiert (Vorjahr 23,0 Millionen Euro), überwiegend in das Vermarktungskonzept. Konzeptumstellungen rangierten an zweiter Stelle, sie wurden am sichtbarsten im kompletten Facelift von sieben ausgesuchten Märkten.

2011 hat Praktiker in Deutschland einen Markt geschlossen.



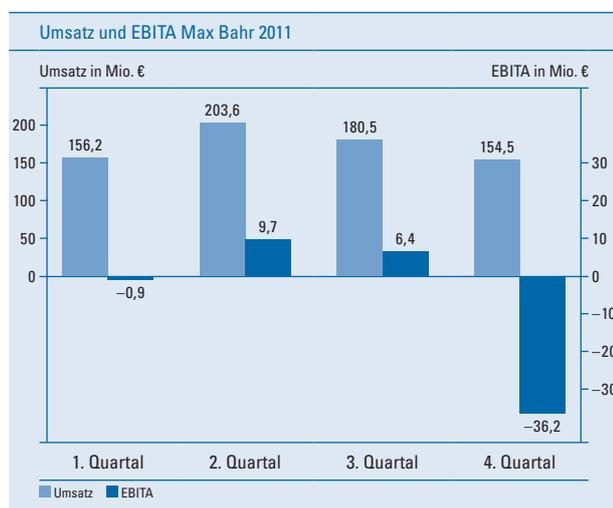
Segmentberichterstattung Max Bahr

Umsatz leicht gesteigert

Max Bahr hat 2011 den Umsatz leicht gesteigert. Damit hat die Marke ihren Marktanteil in Deutschland stabilisiert. Im Jahresverlauf schwankte das Geschäft – abhängig von der Witterung und den jeweiligen Marketingschwerpunkten. Zwei Quartalen mit Umsatzsteigerungen standen zwei Quartale mit Umsatzrückgang gegenüber.

Max Bahr konzentrierte sich 2011 in seinen Vermarktungsbemühungen besonders auf die Ansprache der Kartenkunden. Deren Anteil am Gesamtumsatz konnte um fast 3 Prozentpunkte auf gut 37 Prozent vom Umsatz gesteigert werden. Gegen Ende des Jahres sprach Max Bahr in seiner Werbung auch erstmals potenzielle Kunden online an. Auf diesem Wege sollen zusätzliche, webauffine Menschen als neue Kundengruppe gewonnen werden.

Eckdaten Max Bahr			
Umsatz, EBITA und Investitionen in Mio. €	2011	2010	Veränderung in %
Umsatz	694,8	685,5	1,4
Flächenbereinigte Umsatzentwicklung in %	1,3	-2,7	4,0 PP
Bruttoergebnis vom Umsatz (Rohertrag)	226,9	260,6	-12,9
Bruttomarge vom Umsatz in %	32,7	38,0	-5,3 PP
EBITA	-20,9	29,2	-
in % vom Umsatz	-3,0	4,3	-7,3 PP
EBITA vor Sondereffekten	16,3	31,4	-48,1
in % vom Umsatz	2,3	4,6	-2,2 PP
Investitionen	5,4	14,7	-63,2
Anzahl Märkte (31.12.)	78	78	0,0
Verkaufsfläche in 1.000 m ² (31.12.)	628	628	0,0
Mitarbeiter, Vollzeitbeschäftigte im Jahresdurchschnitt	2.874	3.014	-4,6



Einbußen bei der Rohertragsmarge

Die Rohertragsmarge von Max Bahr ist 2011 zurückgegangen. Das lag zum einen an verstärkten Werbeaktionen, aber auch daran, dass im Sommerhalbjahr höhere Abschriften auf Pflanzen zu verkraften waren als im Vorjahr. Zudem wurden auch bei Max Bahr zum Jahresende die Warenvorräte der neuen Bewertungssystematik unterworfen. Hieraus resultierte eine Wertberichtigung in Höhe von 22,1 Millionen Euro.

Sondereffekte drücken Ergebnis

Max Bahr stand auch 2011 nicht im Fokus der Restrukturierung. Entsprechend blieben die damit verbundenen Sondereaufwendungen gering. In größerem Umfang entstanden Sondereffekte hingegen aus der Anpassung der Unternehmensplanung einzelner Märkte. Sie machten 14,7 Millionen Euro aus.

Insgesamt haben die Sondereaufwendungen das operative Ergebnis von Max Bahr ins Minus fallen lassen, vor Sondereffekten hat es bei einem Plus von 16,3 Millionen Euro gelegen. Das war weniger als im Vorjahr, im Wesentlichen, weil die Rohertragsmarge das Vorjahresniveau nicht wieder erreicht hat.

Sortimentsarbeit fortgesetzt

Max Bahr präsentiert sich als Baumarkt mit anspruchsvollem, hochwertigem Angebot von Waren und Dienstleistungen. Alle Veränderungen zielen darauf ab, diese Positionierung weiter zu stärken und zu schärfen. Daran hat Max Bahr auch 2011 gearbeitet. In zwei Märkten ist mittlerweile zum Beispiel die neue „Garten-Oase“ eingeführt. Übersichtliche Präsentationen, eine stimmungsvolle Gartenatmosphäre und eine große Sortimentsvielfalt sind die Kernelemente des Konzepts. Der Kunde soll sich im neu gestalteten Verkaufsraum wohlfühlen und inspirieren lassen. Eine gesonderte Warenausgabe erleichtert zudem den Einkauf.

Über eine Partnerschaft mit dem Wohnaccessoires-Filialisten Depot unterstreicht Max Bahr die strategische Absicht, zunehmend Fachmarktkonzepte unter dem eigenen Dach anzubieten. Depot bietet ein hochwertiges Sortiment an Accessoires aus den Bereichen Wohnen und Heimtextilien.

Grundlegend überarbeitet, aktualisiert und höherwertig präsentiert wurden die Sortimente Baustoffe sowie Keramik und Armaturen. An anderen Stellen stand der Ausbau der Sortimente um eine Premium-Range im Vordergrund. So etwa in der Gartenabteilung, die mittlerweile exklusiv auch Rollrasen anbietet.

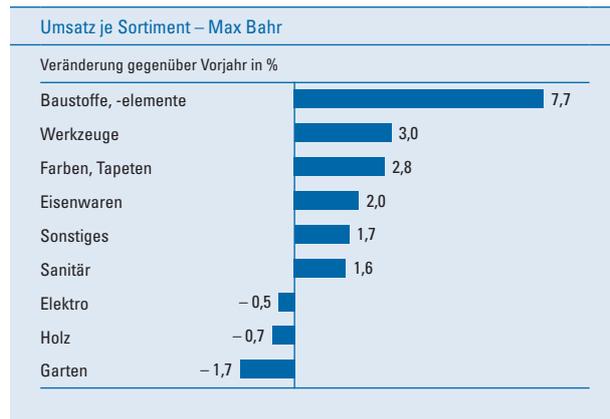
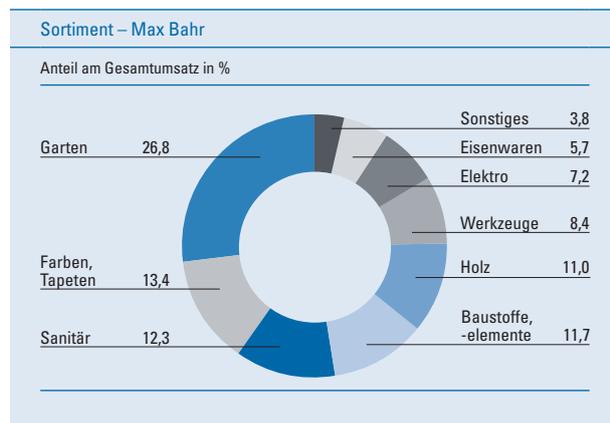
Das Service-Angebot wurde ebenfalls ausgebaut. Seit September 2011 bietet Max Bahr seinen Kunden ein Service-Paket zur thermischen Gebäudedämmung: Energiesparberater analysieren die individuelle Situation, informieren über Fördermittel, schlagen passende bauliche Maßnahmen vor und unterstützen bei deren späterer Umsetzung.

Zertifizierte Qualität angeboten

Das hohe Niveau von Service und Umweltorientierung spiegelt sich nicht nur in einem hohen Maß an Kundenzufriedenheit, sondern auch in Gütesiegeln von entsprechend autorisierten Institutionen wider. So hat sich Max Bahr 2011 bereits zum dritten Mal erfolgreich der TÜV-Prüfung für Servicequalität und Kundenzufriedenheit gestellt. Seit dem Jahr 2000 ist Max Bahr zudem nach internationaler Umweltnorm für sein Umweltmanagement zertifiziert. Auch 2011 hat der TÜV dieses Zertifikat wieder bestätigt.

In Sortimentsumstellungen investiert

Max Bahr hat 2011 – wie schon in den beiden Vorjahren – im Wesentlichen in die Umstellung der Sortimente und in die Instandhaltung investiert. Insgesamt machten die Investitionen 5,4 Millionen Euro aus (Vorjahr 14,7 Millionen Euro). Das Standortportfolio ist unverändert geblieben.



Segmentberichterstattung Sonstiges

Im Segment Sonstiges sind die deutsche Vertriebslinie extra BAU+HOBBY sowie eine Querschnittsgesellschaft des Praktiker Konzerns und seit Ende 2010 auch der Online Shop von Praktiker in Deutschland zusammengefasst.

Aufgrund der vergleichsweise geringen Bedeutung von Umsatz, Ergebnis und Vermögen dieses Segments wird auf eine detaillierte Kommentierung verzichtet. Die entsprechenden Eckdaten des Segments finden sich im Anhang auf den Seiten 93 bis 95.

Segmentberichterstattung International

Umsatz rückläufig

Im Segment International ist der Umsatz 2011 kräftig zurückgegangen. Ursächlich für das Minus von 10,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr waren dabei zu rund einem Viertel die Veränderungen in den Wechselkursen, zu rund drei Vierteln der Rückgang der lokalen Nachfrage. In Euro gerechnet, hat Praktiker nur in der Ukraine eine positive Umsatzentwicklung erzielt.

Eckdaten International			
Umsatz, EBITA und Investitionen in Mio. €	2011	2010	Veränderung in %
Umsatz	894,2	996,1	-10,2
Flächenbereinigte Umsatzentwicklung in %	-12,4	-8,2	-4,2 PP
Bruttoergebnis vom Umsatz (Rohertrag)	275,9	323,9	-14,5
Bruttomarge vom Umsatz in %	30,9	32,5	-1,5 PP
EBITA	-84,1	11,1	-
in % vom Umsatz	-9,4	1,1	-10,5 PP
EBITA vor Sondereffekten	7,7	20,3	-61,9
in % vom Umsatz	0,9	2,0	-1,2 PP
Investitionen	19,0	23,0	-17,6
Anzahl Märkte (31.12.)	109	107	1,9
Verkaufsfläche in 1.000 m² (31.12.)	766	753	1,7
Mitarbeiter, Vollzeitbeschäftigte im Jahresdurchschnitt	8.761	9.652	-9,2

Im Jahresverlauf war von Quartal zu Quartal ein gleichbleibend negativer Trend zu beobachten, zumindest wenn man den in Euro berechneten Umsatz des Auslandsportfolios als Ganzes betrachtet. Aus Sicht des Managements spiegelt sich darin die anhaltend schwierige gesamtwirtschaftliche Situation in vielen Ländern des Praktiker-Portfolios wider, allen voran in den umsatzstarken Ländern Griechenland und Rumänien.

Auch wenn entsprechende Zahlen noch nicht vorliegen, so war der Marktanteil in Ländern wie der Ukraine oder Rumänien vermutlich rückläufig, weil die Konkurrenz weiter expandiert hat. In Polen, Ungarn und Bulgarien dürfte es gelungen sein, den Marktanteil in etwa stabil zu halten. In Griechenland könnte die Position sogar stärker geworden sein, weil dort im stark rückläufigen Marktumfeld zahlreiche kleinere Wettbewerber ausgeschieden, neue aber nicht hinzugekommen sind.

International – die Länder						
	Umsatz in Mio. €	Veränderung in %, in €		Veränderung in %, in Landeswährung		Anzahl der Märkte
		absolut	flächenbereinigt	absolut	flächenbereinigt	
Albanien	4,7	-1,0	-1,0	0,9	0,9	0
Bulgarien	48,3	-12,0	-12,0	-12,0	-12,0	9
Griechenland	231,6	-9,9	-14,3	-9,9	-14,3	13
Luxemburg	36,2	-1,9	-1,9	-1,9	-1,9	3
Polen	196,7	-4,0	-10,8	-1,0	-8,3	24
Rumänien	152,3	-21,3	-22,9	-20,8	-22,5	27
Türkei	94,7	-11,9	-9,7	3,2	5,9	10
Ukraine	27,1	5,1	7,2	10,5	14,2	4
Ungarn	103,1	-7,2	-4,2	-5,8	-3,4	19
International¹	894,2	-10,2	-12,4	-7,8	-10,1	109

¹Konsolidiert

Rohertagsmarge unter Vorjahr

Auch im Segment International wurden die Warenvorräte zum Jahresende der neuen Bewertungssystematik unterzogen. Das löste zusätzliche Wertberichtigungen in Höhe von 17,1 Millionen Euro aus, und die Rohertagsmarge fiel hinter den Vorjahreswert zurück. Ohne diesen Effekt hat Praktiker die Rohertagsmarge aus dem laufenden Geschäft auf dem Vorjahresniveau gehalten, trotz des insgesamt schwierigen Marktumfelds. Die seit Mitte 2010 erhöhte Mehrwertsteuer in Rumänien und Griechenland konnte an die Kunden weitergegeben werden. Sortimentsveränderungen und vorteilhafte Preisvereinbarungen mit Lieferanten trugen zur Stabilität der Rohertagsmarge bei.

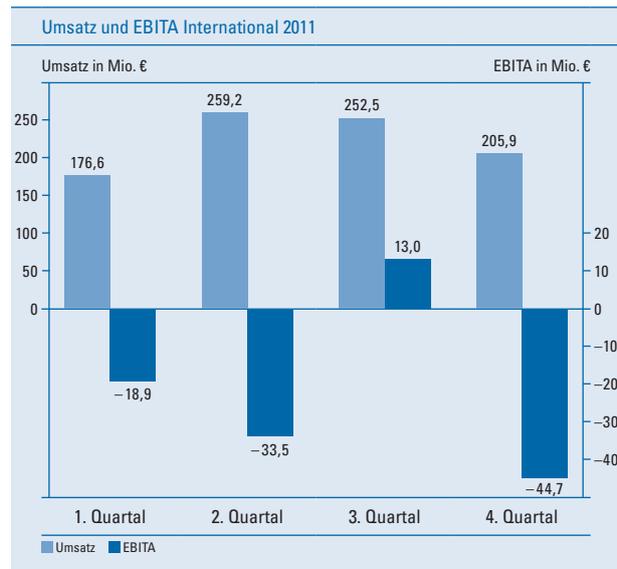
Sondereffekte führen zu negativem Ergebnis

Das internationale Geschäft wurde 2011 zudem durch hohe Sondereffekte belastet, die aus der Anpassung der Unternehmensplanung (58,8 Millionen Euro), Maßnahmen aus „Praktiker 2013“ (1,6 Millionen Euro) sowie der Restrukturierung (14,2 Millionen Euro) resultieren.

Die Sondereffekte führten dazu, dass das operative Ergebnis 2011 kräftig ins Minus rutschte. Vor Sondereffekten ergab sich ein operativer Gewinn in Höhe von 7,7 Millionen Euro. Das war weniger als im Vorjahr, weil der negative Mengeneffekt durch Kostensenkungen allein nicht aufzufan-

gen war. Vor Sondereffekten konnte Praktiker in Griechenland, Polen und Luxemburg ein positives Ergebnis erzielen. In Bulgarien war es ausgeglichen. Rumänien und Ungarn rutschten 2011 in die Verlustzone. Auch die Türkei und die Ukraine erzielten 2011 keinen Gewinn.

Die Wechselkurse standen einem besseren Ergebnis im Weg. Wären sie unverändert geblieben, wäre das EBITA um 2,1 Millionen Euro höher ausgefallen.



Anpassungen im Angebot

In den Ländern Osteuropas hatte Praktiker sich mit einem Marktumfeld auseinanderzusetzen, das mit wenigen Ausnahmen durch stagnierende oder rückläufige Nachfrage geprägt war. Wenn Kunden nur noch das kaufen, was sie dringend benötigen, wenn der Immobilienmarkt rückläufig ist und die Bauindustrie schwächelt, wenn das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte durch fiskalische Maßnahmen oder steigende Arbeitslosigkeit eingeschränkt wird, dann sind das für Einzelhändler keine guten Rahmenbedingungen.

Die Antworten, die Praktiker auf die je nach Land unterschiedlichen Herausforderungen gefunden hat, waren naturgemäß ebenso differenziert. Praktiker Hellas etwa unterzog mehrere Märkte einem Facelifting, verstärkte die Preisorientierung in der Werbung und sprach einzelne Kundengruppen gezielt an, etwa Studenten mit dem kompletten Angebot einer dem studentischen Budget angepassten „Musterwohnung“. In Polen hat Praktiker mit Eröffnung des Online Shops einen zusätzlichen Vertriebskanal eröffnet, um erstmals auch die webaffine Kundschaft gezielt erreichen zu können. Polen folgt damit dem ungarischen Beispiel, wo Praktiker diesen Vertriebskanal schon seit Jahren erfolgreich betreibt. 2011 wurde in Ungarn deshalb auch speziell das Online-Marketing verstärkt. In Bulgarien hat Praktiker 2011 erstmals umfassende Service-Pakete mit ins Angebot aufgenommen – etwa das Verlegen von Laminat oder den

Marktposition International 2010									
	Albanien	Bulgarien	Griechenland	Luxemburg	Polen	Rumänien	Türkei	Ukraine	Ungarn
Marktvolumen ¹ in Mrd. €	0,2	1,1	5,2	0,4	14,0	3,8	17,8	4,2	2,3
Umsatz Praktiker in Mio. €	4,8	54,9	257,2	36,9	205,0	193,6	107,5	25,8	110,0
Marktanteil in %	2,4	5,1	5,0	10,4	1,5	5,1	0,6	0,6	4,8
Marktposition	2	1	1	2	4	2	2	3	2
Hauptwettbewerber (Marktanteil ¹ in %)	Megatek (2,8)	Mr. Bricolage (4,8)	Leroy Merlin (1,5)	Hela (11,7)	Castorama (8,8)	Dedeman (9,5)	Koctas (2,1)	Epicentre (19,9)	Obi (6,1)
		Baumax (3,6)		Cactus (9,8)	Leroy Merlin (4,5)	Baumax (3,9)	Bauhaus (0,6)	Nova Liniya (5,0)	Baumax (3,7)
				Hornbach (8,3)	Obi (2,9)	Bricostore (3,9)	Tekzen (0,5)	Obi (0,6)	Bricostore (2,2)

¹Praktiker-Schätzung

Einbau von Türen – und sich dadurch ein differenzierendes Alleinstellungsmerkmal verschafft. In der Ukraine startete das bislang einzigartige Projekt, dem Kunden ein komplettes Haus anzubieten, das weitgehend mit Produkten aus dem Praktiker-Sortiment gebaut und eingerichtet wird.

Aufwendungen im Fokus

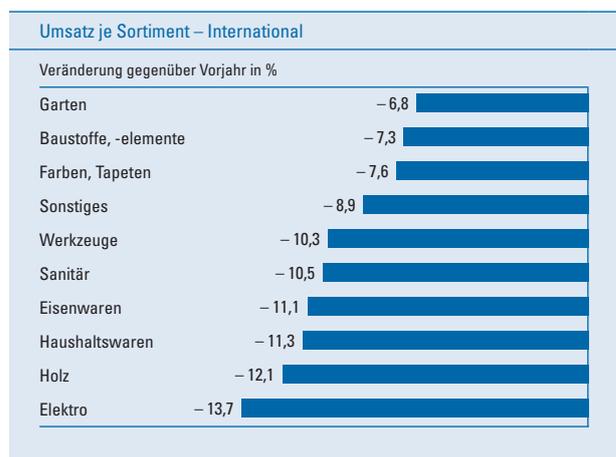
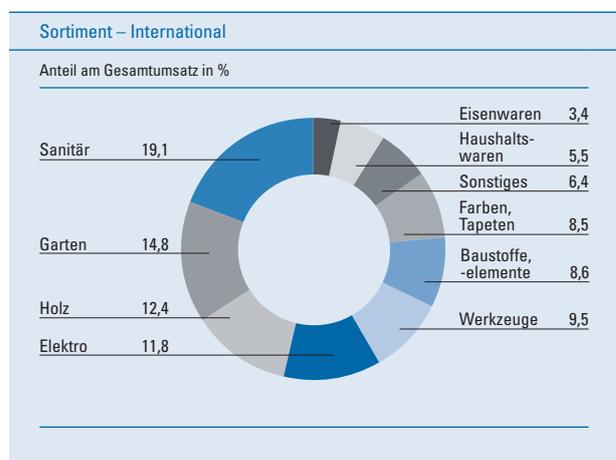
Im Umfeld stagnierender oder rückläufiger Nachfrage lag ein wesentlicher Fokus des Managements weiterhin auf dem Abbau der Kosten. Reduktion der Werbeausgaben, Abbau von Arbeitsplätzen und Neuverhandlung von Verträgen mit Dienstleistern und Lieferanten erschlossen erneut weiteres Kostensenkungspotenzial. Die Berücksichtigung von Best Practice, die weiter fortschreitende Standardisierung und Harmonisierung von Aktivitäten änderten Strukturen und Abläufe. Alles in allem gingen die Aufwendungen vor Berücksichtigung von Sondereffekten dadurch zurück, allerdings nicht ausreichend, um den Ertragseffekt aus dem Umsatzrückgang vollständig auszugleichen.

Moderate Expansion fortgesetzt

Das ausländische Filialnetz wuchs 2011 um zwei Standorte. Vier Neueröffnungen, einer in Griechenland und drei in Polen, standen eine Schließung in Ungarn und die Aufgabe des Engagements in Albanien zum Jahresende gegenüber. Alle neuen Standorte sind gemietet. Drei Standorte wurden, den Vorschriften der IFRS entsprechend, als „Operating-Leasing“ klassifiziert, einer als „Finanzierungs-Leasing“.

Investitionen zurückgenommen

Für Neueröffnungen und Renovierungen, Modernisierungen und Ersatzinvestitionen fielen im Ausland Investitionen in Höhe von insgesamt 19,0 Millionen Euro an. Das war etwas weniger als im Vorjahr (23,0 Millionen Euro).



ANGABEN UND BERICHT NACH § 315 ABSATZ 4 HANDELSGESETZBUCH

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals

Das Grundkapital beträgt 58 Millionen Euro und ist eingeteilt in 58 Millionen auf den Inhaber lautende Stückaktien. Mit allen Aktien sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Jede Stückaktie gewährt eine Stimme.

Gesetzliche Vorschriften und Bestimmungen der Satzung über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und über die Änderung der Satzung

Gemäß § 5 der Satzung der Gesellschaft muss der Vorstand mindestens aus zwei Personen bestehen. Der Aufsichtsrat bestellt die Vorstandsmitglieder und bestimmt darüber hinaus die Zahl der Vorstandsmitglieder und etwaiger stellvertretender Vorstandsmitglieder. Er kann einen Vorsitzenden des Vorstands und einen stellvertretenden Vorsitzenden ernennen. Die Gesellschaft wird durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen gesetzlich vertreten. Im Übrigen gelten die gesetzlichen Vorschriften des Aktiengesetzes, insbesondere §§ 84 f. AktG, und des Mitbestimmungsgesetzes, insbesondere §§ 30 ff. MitbestG.

Der Aufsichtsrat ist nach § 10.2 der Satzung zu solchen Satzungsänderungen berechtigt, die nur die Fassung betreffen. Er ist weiter nach § 4.3 und § 4.4 der Satzung ermächtigt, den Wortlaut der Satzung entsprechend der Ausnutzung des genehmigten Kapitals und der Ausgabe von Aktien aus dem bedingten Kapital anzupassen. Im Übrigen gelten die §§ 119 Abs. 1 Nr. 5, 133, 179 Abs. 1 und 2 AktG, wonach die Hauptversammlung für Satzungsänderungen zuständig ist. Satzungsändernde Beschlüsse der Hauptversammlung bedürfen nach § 18.1 der Satzung einer einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen und einer einfachen Mehrheit des vertretenen Grundkapitals, sofern nicht nach zwingenden gesetzlichen Vorschriften oder der Satzung eine höhere Mehrheit erforderlich ist.

Befugnisse des Vorstands, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 21. Mai 2010 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 20. Mai 2015 ganz oder in Teilbeträgen um insgesamt bis zu 25 Millionen Euro durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von bis zu 25 Millionen neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien der Gesellschaft gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2010/I).

Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht zu. Der Vorstand ist ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats nach näherer Maßgabe

von § 4.3 der Satzung auszuschließen und mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung sowie die Bedingungen der Aktiengabe festzulegen. Zum Schutz der Aktionäre vor Verwässerung hat der Vorstand der Gesellschaft sich darüber hinaus nach näherer Maßgabe einer auf der Internetseite der Gesellschaft veröffentlichten Erklärung vom 29. April 2010 verpflichtet, von der Ermächtigung zum Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre insgesamt nur bis zu einem Betrag von 20 Prozent des Grundkapitals Gebrauch zu machen.

Im Geschäftsjahr 2011 hat die Praktiker AG vom genehmigten Kapital keinen Gebrauch gemacht.

Bedingtes Kapital

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 21. Mai 2010 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 20. Mai 2015 einmalig oder mehrmalig Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen, Genussrechte und/oder Gewinnschuldverschreibungen (beziehungsweise Kombinationen dieser Instrumente) (zusammen „Schuldverschreibungen“) im Gesamtnennbetrag von bis zu 500 Millionen Euro mit oder ohne Laufzeitbegrenzung zu begeben und den Inhabern von Schuldverschreibungen Options- oder Wandlungsrechte auf Inhaber-Stückaktien der Gesellschaft nach näherer Maßgabe der Bedingungen der Schuldverschreibungen zu gewähren und entsprechende Options- oder Wandlungspflichten zu begründen. Die Einzelheiten der Ermächtigung ergeben sich aus dem unter dem Tagesordnungspunkt 10 im elektronischen Bundesanzeiger vom 1. April 2010 bekannt gemachten Beschlussvorschlag.

Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht auf die Schuldverschreibungen zu. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, das Bezugsrecht mit Zustimmung des Aufsichtsrats auszuschließen und mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Ausgabe und Ausstattung der Schuldverschreibungen festzusetzen bzw. im Einvernehmen mit den Organen der die Schuldverschreibungen begebenden Gesellschaften, an denen die Gesellschaft eine unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligung hält, festzulegen. Zum Schutz der Aktionäre vor Verwässerung hat der Vorstand der Gesellschaft sich darüber hinaus nach näherer Maßgabe einer auf der Internetseite der Gesellschaft veröffentlichten Erklärung vom 29. April 2010 verpflichtet, von der Ermächtigung zum Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre insgesamt nur bis zu einem Betrag von 20 Prozent des Grundkapitals Gebrauch zu machen.

In diesem Zusammenhang ist das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 29 Millionen Euro durch Ausgabe von bis zu 29 Millionen neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahrs ihrer Ausgabe bedingt erhöht (bedingtes Kapital). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Aktien an die Inhaber oder Gläubiger von Options- und/oder Wan-

delschuldverschreibungen, Genussrechten und/oder Gewinnschuldverschreibungen (beziehungsweise Kombinationen dieser Instrumente), die gemäß der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 21. Mai 2010 bis zum 20. Mai 2015 von der Gesellschaft oder von Gesellschaften, an denen die Gesellschaft eine unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligung hält, begeben werden, soweit die Ausgabe gegen bar erfolgt. Sie wird nur insoweit durchgeführt, als von Options- oder Wandlungsrechten aus den vorgenannten Schuldverschreibungen Gebrauch gemacht wird oder Options- oder Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden und soweit nicht andere Erfüllungsformen zur Bedienung eingesetzt werden.

Im Geschäftsjahr 2011 hat die Praktiker AG vom bedingten Kapital keinen Gebrauch gemacht.

Ermächtigung zum Rückkauf eigener Aktien

Der Vorstand ist ermächtigt, bis zum Ablauf des 20. Mai 2015 Aktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 5,8 Millionen Euro zu erwerben. Soweit der Erwerb der Aktien unter Einsatz von Eigenkapitalderivaten erfolgt, ist die Ermächtigung auf den anteiligen Betrag am Grundkapital in Höhe von 2,9 Millionen Euro beschränkt. Die Einzelheiten der Ermächtigung ergeben sich aus den unter den Tagesordnungspunkten 7 und 8 im elektronischen Bundesanzeiger vom 1. April 2010 bekannt gemachten Beschlussvorschlägen.

Im Geschäftsjahr 2011 hat die Praktiker AG keine eigenen Aktien erworben.

Wesentliche Vereinbarungen unter der Bedingung eines Kontrollwechsels

Die am 10. Februar 2011 von der Gesellschaft emittierte Anleihe in Höhe von 250,0 Millionen Euro enthält eine Regelung für den Fall eines Kontrollwechselereignisses. Nach den Anleihebedingungen liegt ein Kontrollwechselereignis vor, wenn ein Kontrollwechsel eintritt und innerhalb von 90 Tagen nach der Veröffentlichung eines möglichen Kontrollwechsels oder des Eintritts eines Kontrollwechsels eine Absenkung des Ratings eintritt. Ein Kontrollwechsel liegt vor, wenn eine oder mehrere Personen, die abgestimmt im Sinne des § 22 Abs. 2 WpHG handeln, oder ein oder mehrere Dritte, welche im Auftrag der vorgenannten Personen handeln, mittelbar oder unmittelbar und unabhängig von der Zustimmung des Vorstands oder Aufsichtsrats eine Anzahl von Aktien erwirbt, auf die 50 Prozent oder mehr der Stimmrechte entfallen. Eine Absenkung des Ratings gilt als eingetreten, wenn eine der in den Anleihebedingungen näher bezeichneten Rating Agenturen das Rating für langfristige Verbindlichkeiten der Emittentin von einem „investment grade“-Rating, sofern ein solches besteht, auf ein „non-investment grade“-Rating herabstuft oder ihr dieses entzieht, oder im Fall, dass für die Emittentin oder die Anleihe kein

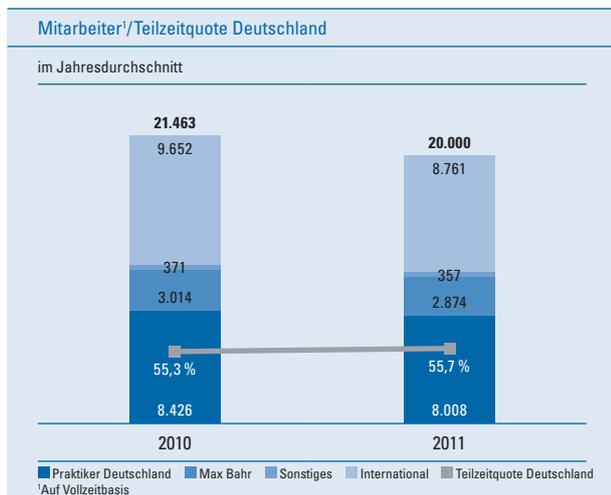
„investment grade“-Rating erteilt wurde und nach dem Kontrollwechsel keine der vorgenannten Rating-Agenturen ein „investment grade“-Rating für die Anleihe ausstellt, es sei denn, die Emittentin ist trotz zumutbarer Anstrengungen innerhalb des Kontrollwechselzeitraums nicht in der Lage, ein „investment grade“-Rating zu erhalten, ohne dass dies seine Ursache im Kontrollwechsel oder der Bonität der Emittentin hat. Tritt ein solches Kontrollwechselereignis ein, hat jeder Anleihegläubiger das Recht, mit einer Frist von mindestens 10 Tagen mit Wirkung zum Wahl-Rückzahlungstag, der ein von der Emittentin festgelegter Geschäftstag ist, der nicht weniger als 60 und nicht mehr als 90 Tage nach Bekanntmachung des Kontrollwechselereignisses liegt, alle oder einzelne seiner Schuldverschreibungen am Wahl-Rückzahlungstag zum Nennbetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen bis zum Wahl-Rückzahlungstag fällig zu stellen. In diesem Fall hat die Emittentin die betreffenden Schuldverschreibungen zum Nennbetrag zuzüglich zum Wahl-Rückzahlungstag aufgelaufener Zinsen zurückzuzahlen.

Die Praktiker AG und bestimmte ihrer Tochtergesellschaften als Darlehensnehmer haben am 28. Februar 2012 einen Kreditvertrag über die Gewährung einer revolvingenden Kreditfazilität in Höhe von 55,0 Millionen Euro mit der Commerzbank AG, Deutsche Postbank AG und Raiffeisen Bank International AG als Darlehensgeber abgeschlossen. Die Vereinbarung hat zunächst eine Laufzeit bis zum 30. September 2012. Konditionen für eine Verlängerung des gewährten Kreditumfangs sind nicht vorab getroffen. Die Kreditlinie kann von den Banken bei Eintritt von bestimmten Ereignissen gekündigt werden. Dazu gehören unter anderem: das Verfehlen des geplanten Fortschritts des Restrukturierungskonzepts und der zugehörigen Finanzierung, eine Abweichung von der prognostizierten Liquiditätsentwicklung im Konzern oder der Fall eines Kontrollwechsels. Letzterer tritt ein (i) im Falle der Veräußerung aller oder der wesentlichen Vermögensgegenstände der Praktiker AG und ihrer Tochtergesellschaften als Ganzes an eine oder mehrere abgestimmt handelnde Personen oder (ii) im Falle einer Transaktion (auch nach Umwandlungsrecht), als deren Folge eine Person oder mehrere abgestimmt handelnde Personen Inhaber der Aktien der Praktiker AG in Höhe von mehr als 30 Prozent werden oder in Bezug auf einen solchen Anteil beherrschenden Einfluss (im Sinne von § 17 AktG) erlangen. Abgestimmt handelnde Personen sind solche im Sinne von § 2 Absatz 5 WpÜG.

PERSONALBERICHT

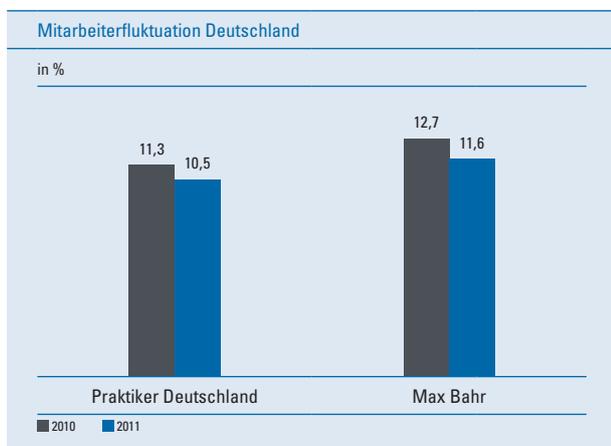
Zahl der Mitarbeiter rückläufig

Am Ende des Jahres 2011 waren insgesamt 24.382 Mitarbeiter im Praktiker Konzern beschäftigt. Das waren 4,5 Prozent weniger als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres (25.539). Der Personalabbau stand in engem Zusammenhang mit der Restrukturierung des Konzerns und den Maßnahmen zur Absenkung der Kosten.



Der Personalabbau fiel im Segment International deutlich stärker aus als in Deutschland und umfasste sowohl Positionen in den Märkten wie in den Zentralen. Bei Praktiker Deutschland wurden in den Märkten die Funktionen „Verkauf“ und „Inhouse Logistik“ getrennt. Aus dieser und anderen Personalmaßnahmen resultierten Einmalaufwendungen in Höhe von 33,1 Millionen Euro.

Die Teilzeitquote im Praktiker Konzern hat sich nur unwesentlich verändert. In Deutschland nahm sie leicht zu, auf 55,7 Prozent (Vorjahr 55,3 Prozent), im Ausland, wo die Quote traditionell deutlich niedriger ausfällt als in Deutschland, lag sie mit 5,7 Prozent ebenfalls leicht oberhalb des Vorjahreswertes (5,0 Prozent).



Die Fluktuationsquote lag 2011 nahezu auf demselben Niveau wie im Vorjahr. Im Durchschnitt waren die Mitar-

beiter des Konzerns 39,0 Jahre alt. Im Konzern sind in etwa gleich viele Männer und Frauen beschäftigt. In Deutschland ist etwas mehr als die Hälfte der Beschäftigten weiblichen Geschlechts (52,3 Prozent), im Ausland überwiegt der Anteil männlicher Mitarbeiter (52,9 Prozent). An dieser Verhältnismäßigkeit hat sich im Jahresvergleich nichts Wesentliches geändert.

Tarifsteigerungen moderat

Die Löhne und Gehälter sind in nahezu allen Ländern, in denen der Praktiker Konzern operativ tätig ist, erneut nur moderat gestiegen.

In Deutschland erhielten Mitarbeiter im Geltungsbereich des Flächentarifvertrags ab Juni 2011 eine Gehaltserhöhung um 3,0 Prozent, Mitarbeiter im Geltungsbereich des Firmentarifvertrags ab Mai 2011 eine Gehaltserhöhung um 1,6 Prozent. Die außertariflich beschäftigten Mitarbeiter verzichteten wegen der angespannten wirtschaftlichen Situation des Unternehmens 2011 auf vergleichbare, generelle Gehaltsanpassungen.

In den meisten Ländern Ost- und Südosteuropas war der Lohndruck auch 2011 wieder vergleichsweise niedrig. Der Grund dafür lag unverändert im Wesentlichen in der gestiegenen Arbeitslosigkeit. Im Schnitt dürften Löhne und Gehälter im Ausland 2011 um zwei bis drei Prozent zugenommen haben.

Mitarbeiterentwicklung und Nachwuchsförderung behalten hohe Priorität

Eine intensive Nachwuchsförderung, gezielte Personalentwicklungsmaßnahmen und entsprechende Seminare unterstützen Mitarbeiter und eröffnen Potenziale für morgen. Zur Förderung der Talente im Praktiker Konzern – vom Auszubildenden bis zur Führungskraft – werden die Direkteinsteiger- und Mitarbeiterentwicklungsprogramme kontinuierlich weiterentwickelt. Mit den Sprint-Programmen sind 2011 für Mitarbeiter aus dem Vertrieb gezielte Entwicklungsmaßnahmen zur Förderung betrieblicher Führungskräfte in die Wege geleitet worden. Das „Junior Management Program“ (JuMP) ist Pflicht für alle Nachwuchskräfte aus dem In- und Ausland, die sich für eine höhere Position qualifizieren wollen. Ziel dieser Programme ist es, Leistungsträgern frühzeitig Perspektiven innerhalb des Konzerns aufzuzeigen und sie so langfristig an den Konzern zu binden. Das International Trainee Program wurde auch im Jahr 2011 fortgesetzt.

In 2011 hat der Konzern rund 400 Auszubildende in Deutschland auf ihre berufliche Zukunft vorbereitet.

Sozialer Verantwortung gerecht werden

Der Praktiker Konzern wird seiner sozialen Verantwortung auf vielfältige Weise gerecht. Dabei werden in den verschiedenen Landesgesellschaften jeweils eigene Prioritäten gesetzt. Praktiker engagiert sich im Sport, in der

Bildung, für den Schutz der Umwelt und für unterschiedliche soziale Zwecke. Bei all diesen Aktivitäten lässt sich Praktiker von den Anforderungen an einen „good corporate citizen“ leiten. Allerdings wurde das Engagement im Vergleich zum Vorjahr wegen der wirtschaftlich schwierigen Situation deutlich reduziert.

UMWELTBERICHT

Die Schwerpunkte der Maßnahmen zum Schutz der Umwelt lagen auch 2011 wieder auf der Beratung der Mitarbeiter in den Baumärkten zu allen umweltrelevanten Fragen.

Strom- und Heizenergieverbrauch weiter gesenkt

In Deutschland wurde auch im Jahre 2011 weiter daran gearbeitet, den Energieverbrauch und die Energiekosten in den Märkten nachhaltig zu senken. Im Vergleich zum Vorjahr wurde eine Reduzierung des Stromverbrauchs um 3,3 Prozent erzielt. Das entspricht einer Verbrauchsminde- rung um 5,2 Gigawattstunden, vergleichbar dem jährlichen Strombedarf von gut 1.300 Einfamilienhäusern. Die Einspa- rung wurde im Wesentlichen durch die Fortsetzung der Op- timierungsmaßnahmen im Beleuchtungsbereich und durch die weitere Forcierung der Nachrüstung von Bestandsmär- ken mit einer Gebäudeleittechnik erzielt. Mit dieser Technik konnten damit seit ihrer Einführung im Jahr 2008 insgesamt 14,2 Gigawattstunden eingespart werden. Da die Stromprei- se vor allem als Folge des Energie-Einspeise-Gesetzes wei- ter kräftig gestiegen sind, haben sich die Aufwendungen für den Stromverbrauch 2011 um gut 7 Prozent erhöht.

Die Entwicklung des Verbrauchs von Heizenergie wur- de ebenfalls durch die Maßnahmen der Nachrüstung mit Gebäudeleittechnik positiv beeinflusst. Insbesondere die außentemperaturgeführten Regelungen der Heizungs- und Lüftungsanlagen führten zu Verbrauchsreduktionen. Ein ausgeklügeltes Meldesystem gewährleistet, dass Abwei- chungen vom Normalverbrauch sehr früh erkannt und da- her auch rasch korrigiert werden können. Der Heizenergie- verbrauch wurde aber auch durch die milde Witterung in der zweiten Heizperiode zum Ende des Jahres begünstigt. Deshalb wurde eine Einsparung im Verbrauch und in den Kosten von rund 15 Prozent gegenüber dem Vorjahr erzielt.

CO₂-Emissionen weiter rückläufig

Mit der Reduzierung des Energieverbrauchs gingen auch die CO₂-Emissionen zurück. Sie konnten 2011 um rund 15.000 Tonnen oder gut 17 Prozent verringert werden. Im Vorjahr war der Rückgang noch höher ausgefallen, weil Praktiker zu einem Stromanbieter mit einem geringeren CO₂-Emissionsfaktor („Grünstrom“) gewechselt war.

Sammelboxen für gebrauchte Energiesparlampen aufgestellt

Seit Ende 2010 sind alle Märkte in Deutschland mit Sam- melboxen zur Rücknahme von Energiesparlampen ausger- üstet. Praktiker gehört damit zu den ersten Baumärkten, die auf diese Weise das Recycling der Energiesparlampen erleichtern und unterstützen. Energiesparlampen erreichen zunehmende Anteile im Verkauf von Leuchtmitteln, nach- dem am 1. September 2011 die dritte Stufe einer Klima- schutz-Verordnung der Kommission der Europäischen Uni- on in Kraft getreten ist.

VERGÜTUNGSBERICHT

In diesem Vergütungsbericht fassen wir die Grundsätze zusammen, die für die Festlegung der Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats maßgeblich sind und erläutern Struktur und Höhe der jeweiligen Vergütung.

Der Bericht beinhaltet Angaben, die nach den Erfordernissen des deutschen Handelsrechts in den Konzernanhang nach § 314 HGB bzw. den Konzernlagebericht nach § 315 HGB aufzunehmen sind. Auf eine zusätzliche Darstellung der in diesem Bericht enthaltenen Informationen nach § 314 Abs. 1 Nr. 6 Satz 5 bis 8 HGB im Konzernanhang bzw. nach § 315 Abs. 2 Nr. 4 HGB im Konzernlagebericht wird daher verzichtet.

Vergütung des Vorstands

Die Zusammensetzung und die Vergütung des Vorstands haben im Geschäftsjahr 2011 eine grundsätzliche Änderung erfahren. Von den sechs in 2011 tätigen Vorstandsmitgliedern übten vier ihre Tätigkeit im Rahmen eines Anstellungsvertrages aus. Von diesen sind drei Vorstandsmitglieder in 2011 ausgeschieden. Zwei neu berufene Vorstandsmitglieder üben ihre Tätigkeit auf der Grundlage eines Beratungsvertrages im Zusammenhang mit der strategischen Neupositionierung und Restrukturierung der Praktiker Gruppe aus.

Von den aktiven Vorstandsmitgliedern wird nur Herr Schürholz entsprechend der dargestellten Vergütung des Vorstands im Rahmen eines Anstellungsvertrages vergütet. Der Aufsichtsrat beabsichtigt, die Vergütung der Vorstandsmitglieder im Rahmen eines Anstellungsvertrages sowohl für Herrn Schürholz als auch für etwaige hinzukommende neue Vorstandsmitglieder insgesamt neu zu regeln. Diese Neuregelung soll der Hauptversammlung 2013 zur Abgabe eines nicht bindenden Votums vorgelegt werden.

Die Vergütung des Vorstands im Rahmen eines Anstellungsvertrages ist Bestandteil eines durchgängigen Vergütungssystems für die Führungskräfte der Praktiker Gruppe. Sie setzt Leistungsanreize zur nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts und enthält neben festen auch variable Komponenten.

Gesamtstruktur und Höhe der Vorstandsvergütung werden auf Vorschlag des Personalausschusses vom Aufsichtsratsplenium abschließend festgesetzt. Die Festlegung der Vergütung orientiert sich an der Größe und der internationalen Ausrichtung des Konzerns sowie an seiner wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Die Gesamtbezüge und die einzelnen Vergütungskomponenten stehen in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und der Verantwortung eines Vorstandsmitglieds, seiner persönlichen Leistung, der Leistung des Gesamtvorstands und der wirtschaftlichen Lage des Konzerns. Die Vergütung ist so bemessen, dass sie wettbewerbsfähig ist und für die Vorstandsmitglieder einen deutlichen Anreiz für eine engagierte und erfolgreiche Arbeit und das Erreichen der vorgegebenen Ziele bietet.

Die Gesamtvergütung des Vorstands ist leistungsorientiert. Sie setzt sich aus erfolgsunabhängigen Komponenten

(Gehalt, Altersversorgung, Nebenleistungen), aus erfolgsabhängigen Komponenten (ergebnis- und wertorientierte Tantieme, leistungsbezogene Tantieme) und einer Komponente mit langfristiger Anreizwirkung (Aktien-Wertzuwachsprämie) zusammen.

Die variablen Vergütungsbestandteile der Vorstandsmitglieder sind, bis auf die zusätzliche Vergütungen für besonders herausragende Leistungen, auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet und haben eine mehrjährige Bemessungsgrundlage. Sie enthalten für außerordentliche Entwicklungen eine Begrenzungsmöglichkeit (cap) und eine Verminderung der variablen Vergütungsbestandteile bei einer ungünstigen Entwicklung des Konzerns.

Folgende Kriterien gelten für die einzelnen Komponenten der Vorstandsvergütung im Rahmen eines Anstellungsvertrages:

- Die erfolgsunabhängige Vergütung wird unter Berücksichtigung von Sachbezügen monatlich als Gehalt ausbezahlt. Sie ist für alle Vorstandsmitglieder gleich, nur der Vorstandsvorsitzende erhält eine höhere feste Vergütung. Bei den sonstigen Bezügen handelt es sich um die Nutzung von Dienstwagen und um Beiträge zu einer Gruppen-Unfallversicherung.
- Den Vorstandsmitgliedern werden Leistungen zur Altersversorgung gewährt. Es wird eine Zahlung in gleicher Höhe an den Versorgungsträger geleistet, wie die Vorstände selbst zur Dotierung ihrer Altersversorgung beitragen. Der jährliche Beitrag der Gesellschaft ist limitiert auf 75 T€ je Vorstandsmitglied beziehungsweise 100 T€ für den Vorsitzenden. Versorgungsträger ist eine externe Unterstützungskasse, an die Beiträge gezahlt werden. Der Versorgungsplan ist beitragsorientiert. Der Versorgungsträger schließt laut vertraglicher Vereinbarung eine Rückdeckungsversicherung ab, um einen gleichmäßigen Finanzierungsverlauf für die zugesagten Leistungen zu erreichen und die Versorgungsleistungen voll zu finanzieren. Damit belasten die Versorgungsansprüche der Vorstandsmitglieder die Gesellschaft lediglich mit der Zahlung der jährlichen Beiträge, danach weder wirtschaftlich noch bilanziell.
- Die erfolgsabhängige Vergütung besteht aus folgenden voneinander unabhängigen Komponenten:
 - Zum einen gibt es eine ergebnis- und wertorientierte Tantieme in Form einer am Wertzuwachs orientierten variablen Barvergütung, deren Höhe aus EVA (Economic Value Added)-bezogenen Vergütungsansprüchen unter Berücksichtigung des Geschäftsergebnisses und der Kapitalkosten für das gebundene Kapital ermittelt wird. Der errechnete Bonus eines Jahres wird auch im Falle einer Überschreitung der vertraglich vereinbarten Zielvorgabe nur bis zur Höhe des Zielbonus ausbezahlt.

Ein den Vorstandsmitgliedern neben dem Zielbonus jährlich zufließender Vergütungsanteil wird wie folgt ermittelt: Der den EVA-Zielbonus übersteigende Anteil des gesamten Bonus wird einer Bonusbank gutgeschrieben; diese Bonusanteile gelangen, abhängig von der Höhe der EVA-Faktoren in den folgenden Jahren, durch die jeweilige Neuberechnung der Höhe des Bonusbankbestands in den Folgejahren zur Auszahlung. Vom Guthaben der Bonusbank, das sich aus dem Bestand des Vorjahres und der Zuführung des laufenden Jahres zusammensetzt, wird ein Drittel ausbezahlt, der Restbetrag wird vorgetragen.

Bei einem negativen EVA-Faktor vermindert der negative Bonusbetrag den Bonusbankbestand. Ein negativer Bonusbankbestand ist auf die Höhe des negativen Zielbonus (Einfachbonus) begrenzt. Eine dem Dreifachen des Zielbonus entsprechende Obergrenze (cap) vermeidet, dass bei unerwartet positiven Entwicklungen ein exzessiv hoher Bonusanspruch entsteht.

Die Bonusbank dient der Glättung der Boni und soll ein langfristig wertschaffendes Entscheidungsverhalten fördern. Damit berücksichtigt dieses Vergütungssystem nicht nur die kurzfristige, sondern auch die mittel- und langfristige Wertentwicklung des Unternehmens.

- Zum anderen hat der Aufsichtsrat die Möglichkeit, einzelnen Vorstandsmitgliedern für besonders herausragende Leistungen, die er mit den übrigen Vergütungskomponenten als nicht ausreichend kompensiert ansieht, eine zusätzliche Vergütung zu gewähren.
- Bei der Komponente mit langfristiger Anreizwirkung handelt es sich um eine aktienorientierte Wertzuwachsprämie. In den Geschäftsjahren 2006 und 2011 ist jeweils ein auf fünf Jahre angelegtes Aktienprämienprogramm eingeführt worden. Dieses Programm sieht die Zusage von auszahlbaren Aktienprämien vor. Die Höhe der Geldprämie orientiert sich an der Kursentwicklung der Praktiker-Aktie unter Berücksichtigung von Vergleichsindices. Das gesamte Aktienprämienprogramm ist in jährlich gewährte Tranchen aufgeteilt, wobei die Zielparame- ter für jede Tranche separat errechnet werden. Die Laufzeit jeder Tranche beträgt drei Jahre. Die ab dem Jahr 2010 gewährten Tranchen haben eine Laufzeit von vier Jahren. Die Auszahlung der individuellen jährlichen Aktienprämie geschieht, wenn die Auszahlungsbedingungen erfüllt sind, in dem Monat, der auf das Ende der Laufzeit der jeweiligen Tranche von drei Jahren, bei den Tranchen ab 2010 von vier Jahren, folgt, ohne weitere Voraussetzungen in bar. Die Höhe der Aktienprämie bestimmt sich zunächst anhand des Verhältnisses von Ausgangskurs und Zielaktienkurs. Der Ausgangskurs je Tranche entspricht dem arithmetischen Durchschnitt der Schlusskurse der Praktiker-Aktie in den zwanzig letzten aufeinanderfolgenden Börsenhandelstagen vor dem Stichtag (vier Wochen

nach der jeweiligen Hauptversammlung). Der Zielaktienkurs je Tranche, bei dessen Erreichen die volle Prämie gewährt wird, errechnet sich auf Basis des Ausgangskurses, wobei für die dreijährigen Tranchen eine Kurssteigerung von 15 Prozent zugrunde gelegt wird. Im Falle des Über- bzw. Unterschreitens der 15-prozentigen Kurssteigerung wird die Prämie proportional erhöht bzw. gesenkt. Für die vierjährige Tranche wird eine Kurssteigerung um 20 Prozent zugrunde gelegt.

Die Höhe der jeweiligen Prämie hängt daneben auch von der Performance der Praktiker-Aktie im Vergleich zu anderen börsennotierten Handelsunternehmen ab. Zum Vergleich werden als maßgebliche Vergleichsindices der deutsche Aktienindex, in dem Praktiker gelistet ist, sowie der Dow Jones Euro Stoxx „General Retailers“ herangezogen. Sie ermöglichen die Bewertung der Kursentwicklung der Praktiker-Aktie auf nationaler beziehungsweise europaweiter Ebene. Bei Outperformance der Praktiker-Aktie gegenüber den Vergleichsindices wird die Aktienprämie auf 120 Prozent erhöht, bei Underperformance auf 80 Prozent gesenkt. Out-/Underperformance liegt bei einer durchschnittlichen Über-/Unterschreitung der Kursentwicklung der Praktiker-Aktie gegenüber vorgenanntem Mittelwert von mehr als 10 Prozent vor.

Die Auszahlung der Aktienprämie ist jeweils auf die Höhe des aktuellen, individuell vereinbarten Jahresgrundgehalts (brutto) begrenzt. Liegt der Aktienkurs bei Ablauf der Tranche unter dem Ausgangskurs, wird ein Bonusmultiplikator von null festgelegt. In diesem Fall wird keine Auszahlung fällig.

Die Vergütung des Vorstands auf Grundlage eines Beratungsvertrages erfolgte im Geschäftsjahr 2011 ausschließlich nach dem geleisteten Zeitaufwand. Neben- und Reisekosten mit Ausnahme von Flugkosten sind mit dem Honorar abgegolten. Die im Rahmen eines Beratungsvertrages beschäftigten Vorstandsmitglieder können zusätzlich zu der Bezahlung nach Zeitaufwand eine variable, erfolgsabhängige Vergütung erhalten.

Es sind keine Kredite an Vorstandsmitglieder gewährt oder Haftungsverhältnisse für sie eingegangen worden. Zwei Vorstandsmitgliedern wurden Vorschüsse auf die Beratungsvergütung 2012 in Höhe von insgesamt 100 T€ gewährt, die nicht verzinst wurden.

Für den Fall ihres Ausscheidens, auch im Fall eines etwaigen Wechsels der Kontrolle über das Unternehmen, ist mit den Mitgliedern des Vorstands keine Abfindungsregelung vereinbart. Im Fall einer vorzeitigen einverständlichen Beendigung des Anstellungsverhältnisses eines Vorstandsmitglieds ist die Abfindung unabhängig von der Restlaufzeit des Vertrags auf zwei Jahresgehälter, höchstens auf die Vergütung einer kürzeren Restlaufzeit des Anstellungsvertrages begrenzt.

Für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2011 sind den einzelnen Vorstandsmitgliedern folgende Vergütungen gezahlt oder zugesagt worden:

Vergütung der aktiven Mitglieder des Vorstands									
in T€	2011							2010	
	Erfolgsunabhängige Komponenten				Erfolgsabhängige Komponenten		Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung	Gesamt	Gesamt
	Gehalt	Beratungsvergütung	Altersversorgung	Sonstiges	Ergebnis- und wertorientierte Tantieme	Leistungsbezogene Tantieme	Ergebniswirkung Aktienprämienprogramm		
Thomas Fox (seit 01.10.2011) (Vorsitzender)	0	380	0	0	0	0	0	380	0
Josef Schultheis (seit 16.08.2011, Vorsitzender vom 16.08. bis 30.09.2011)	0	475	0	0	0	0	0	475	0
Wolfgang Werner (bis 15.08.2011) (Vorsitzender)	400	0	100	18	0	0	0	518	906
Michael Arnold (bis 24.11.2011)	413	0	75	17	0	0	0	505	669
Markus Schürholz	450	0	75	19	0	350	-3	891	235
Pascal Warnking (bis 24.11.2011)	413	0	75	17	0	0	0	505	669
Gesamt	1.676	855	325	71	0	350	-3	3.274	2.479

Die Daten bezeichnen den Beginn bzw. die Beendigung der aktiven Vorstandstätigkeit.

Die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Herr Karl-Heinz Stroh und Herr Thomas Gabel erhielten im Vorjahr 2010 für ihre aktive Vorstandstätigkeit eine Gesamtvergütung in Höhe von 466 T€ (Herr Stroh) und 467 T€ (Herr Gabel).

Vergütung der ausgeschiedenen Mitglieder des Vorstands					
in T€	2011			Gesamt	Gesamt
	Vergütung aufgrund des Anstellungsverhältnisses	Abfindung	Ergebniswirkung Aktienprämienprogramm		
Wolfgang Werner (Vorsitzender)	0	2.400	-111	2.289	0
Michael Arnold	39	894	-73	860	0
Thomas Gabel	191	0	-74	117	1.152
Karl-Heinz Stroh	75	0	-74	1	1.077
Pascal Warnking	0	262	-74	188	0
Gesamt	305	3.556	-406	3.455	2.229

Die negative Ergebniswirkung des Aktienprämienprogramms resultiert aus dem Ausscheiden von Vorstandsmitgliedern und der Kursentwicklung der Aktien der Gesellschaft.

Das Anstellungsverhältnis mit dem ehemaligen Vorstandsmitglied Karl-Heinz Stroh hat am 31. Dezember 2010, das mit dem ehemaligen Vorstandsmitglied Thomas Gabel am 31. März 2011 geendet. Beide Herren haben in 2011 die im Vorjahr vereinbarten Abfindungen in Höhe von 950 T€ (Herr Gabel) und 875 T€ (Herr Stroh) erhalten. Die Gesellschaft hat ihren Anteil an der Altersversorgung von Herrn Stroh und Herrn Gabel durch Zahlung an den Versorgungsträger in 2011 in Höhe von jeweils 75 T€ getragen. Für Herrn Gabel erfolgen noch Zahlungen an den Versorgungsträger in 2012 und 2013, in Höhe von jeweils 75 T€. Sowohl Herr Stroh als

auch Herr Gabel behalten ihre Ansprüche aus den noch laufenden Tranchen des Aktienprämienprogramms, die während ihrer Zeit als Vorstandsmitglieder gewährt wurden.

Das Anstellungsverhältnis mit dem ehemaligen Vorsitzenden des Vorstands Wolfgang Werner hat am 31. August 2011 geendet. Er hat eine Abfindung in Höhe von 2.400 T€ erhalten.

Das Anstellungsverhältnis mit dem ehemaligen Vorstandsmitglied Pascal Warnking hat am 30. November 2011 geendet. Seine Abfindung besteht in der Weiterzahlung seiner bisherigen Bezüge bis zum März 2012 sowie einer

zusätzlichen Zahlung in Höhe von 113 T€ im April 2012, insgesamt 262 T€. Die Gesellschaft trägt ihren Anteil an der Altersversorgung von Herrn Warnking durch Zahlung an den Versorgungsträger für 2012 in Höhe von 75 T€.

Der Anstellungsvertrag mit dem ehemaligen Vorstandsmitglied Michael Arnold ist mit Wirkung zum 29. Februar 2012 aufgehoben worden; Herr Arnold hat, neben der Weiterzahlung seiner bisherigen Bezüge bis Februar 2012, eine Zusage für eine Abfindungszahlung in Höhe von 894 T€ erhalten.

Im Rahmen des oben dargestellten Aktienprämienprogramms sind den Vorstandsmitgliedern in 2011 keine aktienkursbasierten Vergütungen zugesagt worden. Der beizulegende Zeitwert der Verpflichtung aus dem Aktienprämienprogramm zum Abschlussstichtag ist durch einen externen Gutachter nach dem sogenannten Monte-Carlo-Verfahren ermittelt worden und betrifft die Zusagen aus den Jahren 2009 und 2010. Der Zeitwert der einzelnen Tranchen wird, verteilt über ihre Gesamtlaufzeit, ratierlich ergebniswirksam zurückgestellt. Die Auszahlung der Prämien hängt von den beschriebenen Bedingungen des Aktienprämienprogramms ab. Die aktienorientierte Wertzuwachsprämie besteht nicht aus einer Anzahl von Bezugsprämien, sondern wird bei Fälligkeit als Geldzahlung erbracht.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Grundlagen der Vergütung des Aufsichtsrats sind auf Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat durch die Hauptversammlung festgelegt worden und sind Bestandteil der Satzung. Die Aufsichtsratsvergütung orientiert sich an der Größe und der internationalen Ausrichtung des Konzerns, an den Aufgaben und der Verantwortung der Aufsichtsratsmitglieder sowie an der wirtschaftlichen Lage des Konzerns. Sie umfasst eine feste Vergütung und eine am Konzernergebnis orientierte erfolgsabhängige Vergütung.

Innerhalb der Vergütungsbestandteile bei der Praktiker AG werden Vorsitz, stellvertretender Vorsitz sowie Vorsitz und Mitgliedschaft in Ausschüssen zusätzlich vergütet. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Dreifache, sein Stellvertreter und die Vorsitzenden der Ausschüsse je das Doppelte und die sonstigen Mitglieder der Ausschüsse je das Eineinhalbfache der festen und erfolgsabhängigen Vergütung eines Mitglieds des Aufsichtsrats ohne diese besonderen Aufgaben. Wenn ein Mitglied des Aufsichtsrats zur selben Zeit mehrere Ämter innehat, erhält es die Vergütung nur für ein Amt, bei unterschiedlicher Vergütung für das am höchsten vergütete Amt. Allen Mitgliedern werden die ihnen im Zusammenhang mit ihrer Aufsichtsrats Tätigkeit entstandenen Auslagen erstattet.

Grundlage der erfolgsabhängigen Vergütung ist das einen Betrag von 25 Millionen Euro übersteigende Konzernergebnis vor Steuern und Anteilen anderer Gesellschafter sowie vor Firmenwertabschreibung, insgesamt als Durchschnitt des abgelaufenen und der zwei diesem vorangegangenen Geschäftsjahre.

Zusätzlich erstattet die Gesellschaft die auf die Aufsichtsratsvergütung entfallende Umsatzsteuer.

Die Vertreter der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat erhalten für ihre Tätigkeit als Arbeitnehmer eine Vergütung wie vergleichbare Mitarbeiter.

Es sind keine Kredite an Aufsichtsratsmitglieder gewährt oder Haftungsverhältnisse für sie eingegangen worden.

Pensionszusagen für Aufsichtsratsmitglieder bestehen nicht. Im Falle ihres Ausscheidens erhalten Mitglieder des Aufsichtsrats keine Abfindung.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats des Praktiker Konzerns für das Geschäftsjahr 2011, einschließlich der für diese Zwecke gebildeten Rückstellungen, stellt sich wie folgt dar:

Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats								
in T€	Praktiker Konzern				Praktiker AG (in der Gesamtvergütung für den Konzern enthalten)			
	2011			2010	2011			2010
	Fest	Variabel	Gesamt	Gesamt	Fest	Variabel	Gesamt	Gesamt
Dr. Kersten v. Schenck (Vorsitzender)	65	0	65	71	54	0	54	60
Marliese Grewenig (Stellvertretende Vorsitzende)	45	0	45	49	36	0	36	40
Dr. Norbert Bensel	23	0	23	25	18	0	18	20
Ulrich Grillo	32	0	32	35	27	0	27	30
Dr. Kay Hafner	23	0	23	25	18	0	18	20
Ebbe Pelle Jacobsen	23	0	23	25	18	0	18	20
Gabriele Kanter (seit 21.06.2011)	11	0	11	0	9	0	9	0
Ulrich Kruse	32	0	32	31	27	0	27	26
Johann C. Lindenberg	32	0	32	35	27	0	27	30
Alexander Michel	32	0	32	35	27	0	27	30
Zygmunt Mierdorf	32	0	32	35	27	0	27	30
Cora Peters	23	0	23	15	18	0	18	12
Rigobert Rumpf	32	0	32	31	27	0	27	26
Ernst Schauff (bis 31.05.2010)	0	0	0	14	0	0	0	12
Hans-Josef Schmitz (bis 31.03.2011)	8	0	8	35	7	0	7	30
Jörg Wiedemuth	23	0	23	25	18	0	18	20
Prof. Dr. Harald Wiedmann	41	0	41	45	36	0	36	40
Rüdiger Wolff	30	0	30	29	25	0	25	24
Gesamt	507	0	507	560	419	0	419	470

RISIKOBERICHT

Die Praktiker AG verfügt über ein konzernweites Risikomanagementsystem, das alle Unternehmensbereiche einschließlich der Konzerngesellschaften umfasst. So werden systematisch und regelmäßig alle erkennbaren Risiken erfasst und, soweit dies mit wirtschaftlich vertretbarem Aufwand möglich ist, Maßnahmen zur Risikominderung oder zur Beseitigung der Risiken definiert. Die Verantwortung für das Risikomanagementsystem liegt im Bereich Controlling.

Das Management der Risiken wird von wenigen, klar formulierten Leitlinien geprägt. So darf keine Handlung oder Entscheidung ein existenzielles Risiko nach sich ziehen. Nicht vermeidbare Risiken müssen, soweit möglich und wirtschaftlich vertretbar, versichert werden. Restrisiken sind mit dem Instrumentarium des Risikomanagements zu verfolgen und zu steuern.

Die Prinzipien dieses Risikomanagementsystems sind in einem Handbuch dokumentiert, in dem auch die in Deutschland und in den ausländischen Tochtergesellschaften geltenden aufbau- und ablauforganisatorischen Grundlagen festgelegt sind. Der Vorstand wird damit seiner Verantwortung gerecht, die Grundlagen des Risikomanagements festzulegen und die Organisation des Risikomanagementsystems zu gestalten.

In diesem Zusammenhang übernimmt der Vorstand auch die Informationsaufgabe gegenüber dem Aufsichtsrat und den Anteilseignern. Unterhalb der Vorstandsebene koordiniert ein Risikobeauftragter das Risikoreporting konzernweit. Der Risikobeauftragte ist vor allem dafür zuständig, das Risikomanagement weiterzuentwickeln, das Risikoreporting zu koordinieren und die monatlichen Risikoberichte an den Vorstand zu erstellen. Diese Berichte halten den Vorstand über die wesentlichen Veränderungen der Risikolandschaft, die Entwicklungen im Risikomanagement und die getroffenen Maßnahmen zur Risikominderung oder -vermeidung auf dem Laufenden.

Für die Identifizierung, Erfassung und Bewertung der Risiken, denen sich ein Unternehmensbereich ausgesetzt sieht, sind die jeweiligen Bereichsverantwortlichen zuständig. Ihnen obliegen auch die Überwachung der Risiken in ihrem Bereich und die Steuerung der Maßnahmen, die zur Risikominderung angestoßen worden sind. Um die unterschiedlichsten Maßnahmen systematisch erfassen zu können, wird im gesamten Konzern eine standardisierte Risikomatrix verwendet, die laufend aktualisiert wird. In dieser Matrix werden alle wesentlichen Risiken mit ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihren möglichen finanziellen Auswirkungen festgehalten und einheitlich dargestellt. Für alle Risiken werden nach Maßgabe der oben dargestellten Leitlinien Gegenmaßnahmen entworfen. Dokumentiert wird ebenso, wie sich die einzelnen Risiken entwickelt haben und welche Gegenmaßnahmen ergriffen worden sind.

Alle sechs Monate veranlasst der Risikobeauftragte eine Risikoinventur. Sie berücksichtigt alle Risikomeldungen und Veränderungen in der jeweiligen Risikoeinschätzung. Das

Ergebnis wird dem Vorstand als Auszug aus dem Risikoinventar über die wesentlichen Risiken zur Kenntnis gebracht. Die Entscheidung, in welchem Maße Risiken auch eingegangen werden sollen, um dadurch die meist damit verbundenen Chancen zu nutzen, ist originäre unternehmerische Aufgabe des Managements.

Da das Risikomanagementsystem von zentraler Bedeutung für alle Entscheidungen im Unternehmen ist, wird seine Funktionsfähigkeit einmal im Jahr von der internen Revision überprüft.

Das Risikomanagementsystem ist fest in allen Teilen des Unternehmens etabliert und Teil der Unternehmensroutine geworden. Die Risiken werden dabei in die im Folgenden dargestellten Gruppen unterteilt.

Bestandsgefährdende Risiken

Das Management hat gegen Ende des Jahres ein Restrukturierungsprogramm aufgestellt mit dem Ziel, das Ergebnis Schritt für Schritt zu verbessern und 2014 eine positive EBT-Marge zwischen ein und zwei Prozent zu erreichen. Im Rahmen des Programms ist vorgesehen, die deutschen Zentralen von Praktiker und Max Bahr zu einer gemeinsamen Konzernzentrale in Hamburg zusammenzuführen, unprofitable Praktiker-Märkte in Deutschland zu schließen, das Auslandsportfolio neu zu strukturieren und zielgerichtet und umfangreich in die Neupositionierung der Marke Praktiker in Deutschland zu investieren. Um diese Maßnahmen umzusetzen, bedarf es eines Mittelzuflusses von außen, der mit einem niedrigen dreistelligen Millionenbetrag veranschlagt worden ist.

Zur Aufnahme dieser Finanzmittel ist Praktiker in Verhandlungen mit einer Reihe unterschiedlicher Investoren eingetreten. Es ist möglich, dass zur Beschaffung der erforderlichen Mittel mehrere Kapitalgeber in Anspruch genommen werden. Neben klassischen Fremd- und Eigenkapitalgebern können hierunter auch alternative Formen wie beispielsweise Mezzanine-Kapital fallen. Es ist davon auszugehen, dass die Neufinanzierung weitreichende dingliche Besicherungen erforderlich macht.

Das Management erwartet, gestützt auch auf die Einschätzung externer Fachleute, die das Unternehmen in diesem Finanzierungsprozess unterstützen, dass Finanzmittel auf diesem Wege beschafft werden können. Dies insbesondere, da zum Zeitpunkt der Aufstellung des Abschlusses bereits konkrete Gespräche mit Investoren geführt werden. Sollten auf diesem Weg nicht ausreichende Mittel beschafft werden können, ist das Management bereit, weitere Maßnahmen zur Liquiditätssicherung zu ergreifen. Hierunter würden neben anderem auch der Verkauf von Betriebsvermögen oder die Optimierung des working capitals zählen. Vorbereitungen hierfür wurden vorsorglich bereits getroffen. Daneben steht dem Konzern als mögliche Finanzierungsquelle genehmigtes und bedingtes Kapital zur Verfügung (siehe hierzu auch S. 26).

Sollten trotzdem die für die Restrukturierung erforderlichen Mittel nicht bis zum Sommer im notwendigen Umfang beschafft werden können, würde sich die Restrukturierung im günstigen Fall zeitlich verschieben, im ungünstigsten Fall könnte sie gar nicht darstellbar sein. In diesem Fall wäre mit einer Kapitalfluss- und Ertragsentwicklung, wie sie für den Restrukturierungsfall erwartet wird, nicht mehr zu rechnen. Unter derartigen Umständen könnte es ebenfalls sein, dass der Vorstand eine positive Fortführungsprognose für das Unternehmen nicht mehr aufrechterhalten könnte.

Die vorhandenen Finanzierungsinstrumente – die Unternehmensanleihe sowie die revolvingierende Kreditfazilität, die zur Sicherung saisontypischer Kapitalanforderungen im ersten Quartal dient – unterliegen unterschiedlichen Sonderkündigungsrechten (siehe hierzu auch S. 27). Sollten diese ausgeübt werden, würden die genannten Finanzierungsmittel Praktiker nicht mehr zur Verfügung stehen. Auch in diesem Fall könnte es sein, dass der Vorstand eine positive Fortführungsprognose für das Unternehmen nicht mehr aufrechterhalten könnte.

Im Zahlungsverkehr zwischen Praktiker und seinen Lieferanten sorgen in den meisten Fällen Warenkreditversicherer dafür, dass der Lieferant gegen einen möglichen Zahlungsausfall versichert ist. Der Praktiker Konzern unterliegt daher Bonitätsbewertungen von Warenkreditversicherern. Auf der Basis dieser Bewertung legen die Versicherungsunternehmen fest, in welchem Umfang und zu welchen Konditionen sie Forderungen von Lieferanten an Praktiker versichern. Um das Risiko von Ausfällen oder Kürzungen derartiger Versicherungen zu begrenzen und die eigenen Zahlungsziele unverändert aufrechtzuerhalten, steht Praktiker in regelmäßigem Austausch mit diesen Warenkreditversicherern über die eigene wirtschaftliche Situation und schafft auf diese Weise die nötige, Vertrauen bildende Transparenz.

Da die wirtschaftliche Situation 2011 angespannt war, hat Praktiker zur Stärkung des Vertrauens sowohl den Kreditlinien gewährenden Banken als auch den Warenkreditversicherern in unterschiedlichem Maß Sicherungsrechte auf unterschiedliche Vermögenswerte, vor allem aber auf den vorhandenen Warenbestand gewährt. Dadurch wurde sichergestellt, dass Praktiker die vereinbarten Kreditlinien in Anspruch nehmen kann und die Lieferanten auch weiterhin auf eine Versicherung ihrer Forderungen aus Lieferungen und Leistungen an Praktiker vertrauen können.

Politische und wirtschaftliche Risiken

Politischen und wirtschaftlichen Risiken beugt der Praktiker Konzern im Wesentlichen dadurch vor, dass er sein Geschäft in einem diversifizierten Portfolio von Ländern betreibt. Die letzten Jahre haben allerdings gezeigt, dass die Länderrisiken in Osteuropa miteinander stark verbunden sind, weil viele Länder zu gleicher Zeit in ähnliche makroökonomische Problemlagen geraten sind. Ausgelöst oder verstärkt durch entsprechende Fiskalmaßnahmen, haben

sie zu erheblicher Konsumzurückhaltung und dadurch auch zu rückläufiger Nachfrage nach Baumarktartikeln geführt. Gegen derartige Risiken aus politökonomischer Sphäre ist Vorsorge kaum möglich, auch weil Praktiker seine Präsenz in einem Land typischerweise auf Dauer anlegt und daher Schwankungen in Umsatz und Ertrag im länderspezifischen Investitionskalkül berücksichtigt sind.

Wenn die wirtschaftlichen oder politischen Rahmenbedingungen mittelfristig wenig Aussichten bieten, das Geschäft ertragreich zu gestalten, bleibt die Möglichkeit, sich aus Regionen oder Ländern zurückzuziehen. Eine derartige Entscheidung hat Praktiker Ende des Jahres in Bezug auf die Präsenz in Albanien getroffen. Andere Länder im Portfolio stehen noch auf dem Prüfstand.

Praktiker versucht nicht aktiv, auf politische Entscheidungen Einfluss zu nehmen, ist aber in Deutschland wieder Mitglied im Branchenverband geworden. Damit ist die Absicht verbunden, als Teil der Branche im politischen Prozess zumindest Gehör zu finden und über die Verbandsarbeit das regulatorische Umfeld des Baummarktgeschäfts in möglichst vorteilhafter Weise zu beeinflussen.

Der Börsenwert des Praktiker Konzerns liegt unverändert auf vergleichsweise niedrigem Niveau. Gleichzeitig ändert sich im Zuge der Finanzierung des Ende des Jahres beschlossenen Restrukturierungsprogramms die Finanzierungsstruktur der Praktiker AG. In diesem Zusammenhang besteht die Möglichkeit, dass sich die Eigentümerstruktur des Unternehmens entscheidend ändert und dass – anders als das bisher der Fall war – einzelne Aktionäre oder Aktionärsgruppen Einfluss auf die Geschäftspolitik des Unternehmens nehmen wollen.

Branchen- und Marktrisiken

Branchen- und Marktrisiken begegnet der Praktiker Konzern im Wesentlichen dadurch, dass das operative Management den Markt ständig beobachtet, Planungen und Entscheidungen des Wettbewerbs in die eigene Geschäftspolitik mit einbezieht und sich ändernden Rahmenbedingungen durch ein hohes Maß an Flexibilität und Anpassungsfähigkeit gerecht wird. Das gilt insbesondere für die Gestaltung des Angebots, also die Sortimente, die Produkt-, Qualitäts- und Preishierarchie, die Gestaltung der Märkte und das angebotene Serviceniveau.

Gerade diese Aspekte haben im Rahmen der Neupositionierung von Praktiker in Deutschland im Mittelpunkt gestanden. Aber auch im Ausland wurden entsprechende Anpassungen vorgenommen, um den veränderten Nachfragetrends, vor allem der gestiegenen Preissensibilität der Kunden gerecht zu werden.

Dabei wird das Risiko, Waren im Angebot zu haben, die wegen Änderungen in den Nachfragetrends nicht mehr verkauft werden können, durch entsprechende Wertberichtigungen der Warenbestände berücksichtigt. Für alle Wa-

renbestände gilt, dass das Risiko, sie nicht zum bilanzierten Wert verkaufen zu können, auch von eben diesem Bilanzwert abhängt. Dieses Risiko hat Praktiker durch neue Bewertungsmodalitäten verringert, die stärker als bisher Mode- und Trendaspekte berücksichtigen. Allerdings sind dadurch zum Jahresende Wertminderungen in Höhe von 69,8 Millionen Euro entstanden.

Das Risiko steigender Beschaffungspreise kann mit dem Instrumentarium des Risikomanagements nur teilweise begrenzt werden. Es setzt sich aus Veränderungen in den Rohstoffpreisen, der Lohninflation in den Lieferländern und dem Wechselkurs des Euro gegenüber dem US-Dollar zusammen, da auf den Beschaffungsmärkten typischerweise in US-Dollar fakturiert wird. Weil aber dieses Risiko alle Wettbewerber in ähnlicher Weise betrifft, ist die Chance, Preissteigerungen auf der Beschaffungsseite an die Kunden weiterzugeben, vergleichsweise hoch.

Allgemeine Geschäftsrisiken

Für die allgemeinen Geschäftsrisiken gilt im Prinzip das Gleiche, was auch für die Branchen- und Marktrisiken gilt: Ihnen wird am besten begegnet, indem man die Routine und Erfahrung des operativ tätigen Managements nutzt. Um Zukunftschancen zu nutzen, muss jedes Unternehmen aber auch Wagnisse eingehen – wie Praktiker das etwa mit der Neupositionierung der Marke in Deutschland getan hat. Dabei wurde der bisher benutzte, bei den Kunden fest in der Erinnerung verankerte Werbeslogan „20 Prozent auf alles – außer Tiernahrung“ aufgegeben, weil seine Wirksamkeit im Laufe der letzten Jahre spürbar nachgelassen hatte.

Was aus Sicht der strategischen Weiterentwicklung der Marke das Risiko eines dauerhaften Umsatzrückgangs verminderte, führte allerdings kurzfristig zu einem spürbaren Umsatzeinbruch. Da der Umsatz aber im zweiten Quartal hinter den Erwartungen spürbar zurückblieb, mussten auch die über 2011 hinausreichenden Planungen angepasst werden. Das wiederum machte eine Überprüfung der Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte nötig, die durch Übernahmen in der Vergangenheit entstanden waren. Das Ergebnis waren Wertberichtigungen der Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 159,5 Millionen Euro.

Bei Veränderungen der Unternehmensplanung erfolgt darüber hinaus auch auf der Ebene der einzelnen Märkte eine vergleichbare Prüfung der Werthaltigkeit. Stets geht es darum, ob die aus dem zukünftigen Umsatzprozess erwarteten Zuflüsse an Zahlungsmitteln die vertraglich vereinbarten Mietzahlungen decken können oder nicht. Wird nur eine Teildeckung erwartet, so sind die Bilanzwerte der Vermögenswerte des Anlagevermögens dieser Märkte zu vermindern und gegebenenfalls Rückstellungen für belastende Verträge zu bilden. 2011 entstand aus der Veränderung der Unternehmensplanung eine Belastung des operativen Ergebnisses (EBITA) in Höhe von insgesamt 147,9 Millionen Euro.

Als Handelsunternehmen zielt Praktiker darauf ab, ständig ein breites Sortiment für den Kunden verfügbar zu halten. Deshalb gehört es zur Beschaffungsstrategie, nur mit solchen Lieferanten zusammenzuarbeiten, die eine hohe Liefertreue versprechen. Um Schäden aus potenziellen Ausfallrisiken möglichst gering zu halten, wird darauf geachtet, dass kein einzelner Lieferant mehr als fünf Prozent des gesamten Beschaffungsvolumens bedient.

Dass alle Standorte gegen Betriebsunterbrechungen versichert sind, gehört zur Routine des Betriebens von Baumärkten. Ebenso, dass vor Ort die baupolizeilichen Vorschriften eingehalten werden sowie alle anderen behördlichen Vorschriften, etwa zum Schutz der Umwelt oder zur ordnungsgemäßen Entsorgung von Abfällen. Selbstverständlich sind auch umfangreiche Maßnahmen zum Schutz gegen Diebstahl.

Das Betreiben von Baumärkten macht vielfältige Beziehungen zu Lieferanten, Kunden und unterschiedlichen Institutionen der öffentlichen Hand unumgänglich. In diesem vielfältigen Geflecht von Beziehungen lassen sich Rechtsstreitigkeiten nicht immer vermeiden. Um auf eventuell daraus resultierende Zahlungen ausreichend vorbereitet zu sein, werden Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten gebildet. Zum Ende des Geschäftsjahres 2011 waren das insgesamt 13,5 Millionen Euro.

Die Abteilung „Compliance“ trägt mit regelmäßigen Schulungen dazu bei, Mitarbeiter zu einem Verhalten zu veranlassen, das allen gesetzlichen und regulatorischen Vorschriften, genauso wie allen intern gültigen Verhaltensregeln entspricht. Auf diese Weise beugt der Praktiker Konzern dem Risiko vor, dass Mitarbeiter gegen bestehende Rechtsvorschriften oder auch interne Regeln verstoßen.

IT-Risiken

Der wirtschaftliche Erfolg des Praktiker Konzerns hängt von einer reibungslos funktionierenden IT-Infrastruktur ab. Die 2007 eingeführten Vorsorgemaßnahmen zur Krisensicherung werden regelmäßig überprüft. Auch kommt die Baumarkt Praktiker Services GmbH als eigenständige Konzerngesellschaft ihrem Auftrag nach, die IT im Praktiker Konzern auf jeweils aktuellem technischem Niveau zu halten, zu harmonisieren und zu vereinheitlichen. Die Baumarkt Praktiker Services GmbH sorgt dafür, dass die operativen Aufgaben reibungslos bewältigt werden können, Daten ausreichend gesichert werden und Missbrauch ausgeschlossen werden kann.

Finanz- und Währungsrisiken

Im Konzern bestehen keine signifikanten Kreditrisiken. Verkäufe an Kunden werden in bar oder über gängige Zahl- und Kreditkarten durchgeführt. Im Verlaufe des Jahres fallen typischerweise Liquiditätsüberschüsse an. Sie werden kurzfristig über namhafte europäische Kreditinstitute nach klaren, intern festgelegten Regeln am Geldmarkt angelegt. Geldanlagen oder derivative Finanzinstrumente mit positiven

Marktwerten bei Finanzinstituten unterliegen im Praktiker Konzern individuellen Höchstgrenzen, die sich im Wesentlichen nach den Ratings internationaler Agenturen richten.

Am Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres verfügte der Praktiker Konzern über liquide Mittel in Höhe von 148,0 Millionen Euro. Zudem stehen Kreditlinien in mittlerer zweistelliger Millionenhöhe zur Verfügung. Damit ließ sich der saisonübliche Tiefpunkt im Bestand an liquiden Mitteln überbrücken, der üblicherweise im Januar/Februar auftritt, weil dann das Umsatzvolumen saisonal niedrig ist, während die Wareneingänge zur Vorbereitung auf die im zweiten Quartal beginnende Gartensaison ihren Höchststand erreichen.

Grundsätzlich sichert der Praktiker Konzern alle Währungsrisiken, soweit sie mit Zahlungen einhergehen. Dies gilt vor allem für die Beschaffung aus dem US-Dollar-Raum. Importe aus dem US-Dollar-Raum werden zum Bestellzeitpunkt gegenüber dem Euro gesichert. Das Management der aus Mietverpflichtungen resultierenden Währungsrisiken folgt seit 2010 einer einheitlichen Richtlinie. So werden Währungsrisiken, die sich im Wesentlichen aus in Euro zu leistenden Mietzahlungen für Standorte in Ländern ergeben, die eine andere Währung als den Euro haben, anteilig, mit vorab festgelegter Fristenstruktur und rollierend gesichert.

Wie das Vorsteuerergebnis auf Schwankungen der unterschiedlichen Wechselkurse reagiert, ist einer Sensitivitätsanalyse im Anhang, unter a3.2) Fremdwährungsrisiko, Seite 64/65, zu entnehmen.

Fremdwährungsrisiken, die sich aus der Bewertung von Bilanzpositionen, vor allem im Zusammenhang mit Finanzierungs-Leasing, ergeben können, lassen sich mit wirtschaftlich vertretbarem Aufwand nicht absichern. Sie müssen daher getragen werden. 2011 hat sich dieses Risiko in der Position „Währungsgewinne und -verluste“ im Finanzergebnis mit einem nicht zahlungswirksamen Aufwand in Höhe von 9,9 Millionen Euro niedergeschlagen.

Im Zusammenhang mit den fiskalischen Problemen Griechenlands ist im politischen Raum die Frage diskutiert worden, ob Griechenland im Euroraum verbleibt oder wieder zu einer eigenständigen Währung zurückkehren wird. Sollte dies eines Tages der Fall sein, würden sich in Griechenland ähnliche Währungsrisiken ergeben wie in anderen Ländern, in denen Praktiker operativ tätig ist und in denen eine andere Währung als der Euro gilt.

Die Umsetzung des geplanten Restrukturierungsprogramms hängt davon ab, ob die Finanzierung gesichert werden kann. Sie ist mit einem niedrigen dreistelligen Millionenbetrag veranschlagt worden. Sollte diese Finanzierung nicht in vollem Umfang erreichbar sein, so wird das Restrukturierungsprogramm im Umfang verringert und zeitlich gestreckt werden. Die erwarteten Ertragseffekte würden dann geringer ausfallen oder sich erst später als zunächst geplant verwirklichen lassen. An dieser Stelle sei auf den Abschnitt „Bestandsgefährdende Risiken“ auf Seite 35 verwiesen.

Risiken aus der Organisation

Der Erfolg des Unternehmens hängt maßgeblich von der Qualität der Mitarbeiter ab, von ihrer fachlichen Kompetenz und ihrem Engagement, für die Belange des Unternehmens einzutreten. Das gilt für alle Hierarchieebenen, vom Vorstand bis zum Kundenberater. Praktiker hat seit dem Börsengang 2005 daran gearbeitet, als interessanter Arbeitgeber wahrgenommen zu werden – etwa durch umfangreiche Förderungs- und Ausbildungsprogramme sowie verstärkten Kontakt zu Schulen und Universitäten. Seit drei Jahren sorgt zudem ein internationales Traineeprogramm für den nötigen Führungsnachwuchs. In einem Jahr, in dem der Fokus stärker auf Kostensenkung und Personalabbau lag, stand weniger die Neurekrutierung im Vordergrund als das Bemühen, die Leistungsträger im Unternehmen zu halten. In diesem Zusammenhang ist auch die Entscheidung zu sehen, in Zukunft die Konzernzentrale in Hamburg anzusiedeln. Sie trägt zur Steigerung der Attraktivität des Unternehmens bei. Praktiker rechnet daher damit, Vakanzten, die sich im Zuge des Umzugs ergeben können, rasch wieder mit geeignetem Personal besetzen zu können, im Management genauso wie im Bereich der tariflich Angestellten.

Organisationsrisiken können zudem aus Fehlern und Mängeln entstehen, wie sie in jeder Organisation auftreten können, in der Menschen mit unterschiedlichsten Fähigkeiten in mannigfaltigen Funktionen beschäftigt sind. Die Zahl der Fehler kann aber gering gehalten werden, wenn Mitarbeiter regelmäßig geschult und qualifiziert werden. Fehler lassen sich auch vermeiden, wenn Abläufe standardisiert und dokumentiert sind, die Ablauforganisation Prüfschleifen enthält oder regelmäßige Stichproben gezogen werden. Diese – und andere – organisatorischen Vorkehrungen sind an den Stellen, an denen sie in der komplexen Gesamtorganisation sinnvoll sind, Unternehmensstandard. Sie obliegen der Verantwortung des jeweils zuständigen Managements und werden regelmäßig an sich verändernde Anforderungen angepasst.

Bereits 2008 wurde ein Notfallplan mit dem Ziel erstellt, alle wesentlichen operativen Abläufe auch für den Fall aufrechterhalten zu können, dass die Zentrale in Kirkel vorübergehend nicht zu nutzen ist.

Beschreibung der wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess (§ 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB)

Spezifische konzernrechnungslegungsbezogene Risiken

Die Grundzüge des allgemeinen Kontroll- und Risikomanagementsystems innerhalb des Praktiker Konzerns wurden bereits beschrieben. In Bezug auf die Rechnungslegung besteht insbesondere das Risiko, dass der zu veröffentlichende Konzernabschluss Fehler enthält, die sich wesentlich auf die

Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns auswirken. Dieses Risiko besteht vor allem bei der Abbildung ungewöhnlicher oder komplexer Geschäfte sowie bei sonstigen Geschäftsvorfällen, die nicht routinemäßig verarbeitet werden und daher mit einem relativ hohen inhärenten Risiko behaftet sind. Aus den Ermessensspielräumen, die Mitarbeitern notwendigerweise bei Ansatz und Bewertung von Vermögenswerten und Schulden eingeräumt werden, können weitere konzernrechnungslegungsbezogene Risiken resultieren.

Grundsätzliche Regelungs- und Kontrollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung

Die auf die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung ausgerichteten Maßnahmen des internen Kontrollsystems im Praktiker Konzern stellen sicher, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften vollständig und ohne Zeitverzug erfasst werden. Weiterhin ist gewährleistet, dass Inventuren ordnungsgemäß durchgeführt sowie Vermögenswerte und Schulden im Konzernabschluss zutreffend angesetzt, bewertet und ausgewiesen werden. Die Regelungsaktivitäten stellen ebenfalls sicher, dass durch die Buchungsunterlagen verlässliche und nachvollziehbare Informationen zur Verfügung gestellt werden.

Prozessintegrierte und prozessunabhängige Überwachungsmaßnahmen bilden die wesentlichen Elemente des internen Überwachungssystems im Praktiker Konzern. Neben Prozesskontrollen, die von Personen ausgeübt werden – wie zum Beispiel dem „Vier-Augen-Prinzip“ –, sind auch die maschinellen IT-Prozesskontrollen ein wesentlicher Teil der prozessintegrierten Maßnahmen. So wird beispielsweise ein konzernweit implementiertes, IT-gestütztes „Workflow-System“ zur Organisation des Belegflusses genutzt, in das auch die konzerneinheitlichen Richtlinien für Beschaffung und Freizeichnung integriert sind. Damit ist sichergestellt, dass die zentrale Finanzbuchhaltung über den Status sämtlicher Belege ohne Zeitverzug informiert ist. Dadurch wird gleichzeitig das Risiko, Sachverhalte bilanziell nicht vollständig zu erfassen, erheblich reduziert. Weiterhin stellen spezifische Konzernfunktionen – wie zum Beispiel der zentrale Rechtsbereich und die zentrale Finanz-(Treasury-)Abteilung – prozessintegrierte und prozessunabhängige Überwachungen sicher. Arbeitsanweisungen und Handbücher schreiben Funktionstrennung und Vier-Augen-Prinzip zwingend vor und reduzieren so die Möglichkeit zu dolosen Handlungen. Bei allen Tochterunternehmen im In- und Ausland finden regelmäßige Prüfungen durch die interne Revision statt. Das interne Kontrollsystem gewährleistet auch, dass Veränderungen im wirtschaftlichen oder rechtlichen Umfeld des Praktiker Konzerns wahrgenommen und neue oder

geänderte gesetzliche Vorschriften zur Konzernrechnungslegung angewendet und befolgt werden.

Die Mitarbeiter des Rechnungswesens werden regelmäßig über solche rechtlichen Änderungen unterrichtet, die Auswirkungen auf die Konzernabschlusserstellung haben können. Ferner stehen Gesetzestexte und darauf bezogene Kommentare in ausreichendem Umfang zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat der Praktiker AG (hier insbesondere der Prüfungsausschuss), die interne Revision und der Konzernabschlussprüfer und sonstige Prüfungsorgane, wie zum Beispiel der steuerliche Betriebsprüfer, sind mit prozessunabhängigen Prüfungstätigkeiten in das Kontrollumfeld des Praktiker Konzerns einbezogen. Die Rechnungslegung wird prozessunabhängig überwacht, indem die Konzernabschlussprüfer die Konzernabschlüsse und die einbezogenen Formularabschlüsse der Konzerngesellschaften prüfen. Der zum Jahresende aufgestellte Einzel- und Konzernabschluss der Berichtsgesellschaft sowie die damit verbundenen Lageberichte werden in einer Bilanzaufsichtsratssitzung und zuvor in einer Sitzung des Prüfungsausschusses in Anwesenheit des Abschlussprüfers eingehend besprochen und geprüft.

Im Jahr 2011 hielt der Prüfungsausschuss insgesamt fünf Sitzungen ab, in denen unter anderem der Halbjahresfinanzbericht 2011 sowie die Quartalsberichte 2011 mit dem Vorstand und den Wirtschaftsprüfern erörtert wurden.

Wesentliche Strukturen, Prozesse und Kontrollen der Konzernrechnungslegung und Konsolidierung

Der Bereich „Rechnungswesen“ ist dafür verantwortlich, den Konzernabschluss zu erstellen. Zu Beginn des Geschäftsjahres erhalten alle Tochtergesellschaften einen gemeinsamen und verbindlichen Terminkalender („Controlling and Accounting Calendar“). Im Vorfeld der (Konzern-)Quartals- und Jahresabschlüsse werden die Verwaltungs- und Rechnungswesenleiter aller in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen erneut schriftlich über den zeitlichen Ablauf des Abschlusses informiert und auf alle für den Erstellungsprozess wesentliche Sachverhalte hingewiesen.

Des Weiteren werden diese und ähnliche Themen auch noch zwischen den Leitern der zentralen Abteilungen „Controlling Ausland“, „Finanzen“, „Konzernrechnungslegung und Reporting“ und den Verwaltungsleitern aller Auslandsgesellschaften vor jedem Jahresabschluss und den Quartalsabschlüssen mündlich besprochen. Die Tochtergesellschaften erstellen in einem ersten Schritt Einzelabschlüsse gemäß den lokalen, handelsrechtlichen Vorschriften. Danach erfolgen Anpassungen an die International Financial Reporting Standards (IFRS) auf der Grundlage eines einheitlichen Konzern-Kontenrahmens und der zentral erstellten, regelmäßig aktualisierten und konzernweit gültigen Bilanzierungsrichtlinie. Auf diese Weise sind einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für die in den Konzernabschluss der

Praktiker AG einbezogenen inländischen und ausländischen Unternehmen gewährleistet. Ferner ist die Verwendung eines standardisierten Formularsatzes verbindlich vorgeschrieben, um die Vollständigkeit der für die Erstellung des Konzernanhangs benötigten Informationen sicherzustellen.

Nach Anpassung an die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze des Mutterunternehmens erfassen die Gesellschaften ihre Abschlussdaten im konzernweit eingerichteten elektronischen Erfassungssystem und schaffen so die Grundlage für die Erstellung des Konzernabschlusses. Im Vorfeld zur Konsolidierung mithilfe einer SAP-Software werden – zentral gesteuert und auf Basis IT-gestützter, automatisierter Prozesse – sämtliche internen Kontensalden miteinander abgestimmt. Abweichungen müssen geklärt und korrigiert sein, bevor mit der Konsolidierung begonnen werden kann. Den Konzernabschluss mit allen dazugehörigen Konsolidierungsbuchungen erarbeitet die Abteilung „Konzernrechnungslegung und Reporting“, die zum zentralen Bereich „Rechnungswesen“ gehört. Teil-Konzernabschlüsse werden nicht erstellt, die Konsolidierung erfolgt einstufig. Die verwendete Software führt sämtliche Konsolidierungsvorgänge zur Erstellung des Konzernabschlusses der Praktiker AG, wie beispielsweise die Kapital-, Schulden-, Aufwands- und Ertragskonsolidierung, durch und dokumentiert sie gleichzeitig vollständig. Die Konsolidierungsmaßnahmen unterliegen vielfältigen Validierungsregeln, die Falschbuchungen verhindern. Das zentrale Rechnungswesen ist bei der Abschlusserstellung zu einem großen Teil auch auf Daten und Informationen aus anderen Bereichen angewiesen. So liefert zum Beispiel der Rechtsbereich Informationen, die Grundlage für die Bewertung der Rückstellungen für Prozessrisiken sind. Wichtig für Impairmentanalysen und die Überprüfung der Werthaltigkeit der aktiven latenten Steueransprüche ist ferner die Planungsrechnung, die vom Bereich Controlling zur Verfügung gestellt wird.

Auf Konzernebene umfassen die Kontrollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung auch Analyse und Korrektur der durch die Konzerngesellschaften vorgelegten Einzelabschlüsse.

Dabei werden die Beurteilungen der jeweiligen Abschlussprüfer berücksichtigt. Verschiedene Kontrollmechanismen im elektronischen Konsolidierungssystem und systemtechnische Plausibilitätskontrollen helfen, die Fehlerquote auf niedrigem Niveau zu halten, fehlerbehaftete Einzelabschlüsse zu selektieren und auf Konzernebene gegebenenfalls zu korrigieren. So sind etwa systemseitig Validierungsregeln implementiert, die sicherstellen, dass eine Weiterverarbeitung der erfassten Werte bei Auftreten bestimmter Fehler erst dann möglich ist, wenn diese behoben sind.

Die im elektronischen Konsolidierungssystem erfassten Daten sind auch Grundlage für die interne Berichterstattung an den Vorstand der Praktiker AG und damit auch für die

Segmentberichterstattung, die Bestandteil der Jahres- und Quartalsabschlüsse des Konzerns ist. Hierzu werden die von den einzelnen Gesellschaften erfassten Abschlussdaten auf Segmentebene aggregiert und konsolidiert.

Die Impairmenttests für die Konzernteile, die als Zahlungsmittel generierende Geschäftseinheiten gelten, erfolgen zentral nach einheitlichen und standardisierten Bewertungskriterien. Um die mit dieser Position verbundenen Risiken besser beherrschen zu können, obliegt die Entscheidung über die Bewertung nicht einer einzelnen Person. Sie kann vielmehr erst nach Absprache mit den Leitern der Abteilung „Konzernrechnungslegung und Reporting“ und des Bereichs „Rechnungswesen“ getroffen werden. Weiterhin erfolgt auf Konzernebene auch die Aufbereitung und Aggregation der Daten für die Erstellung von Informationen für die externe Berichterstattung in Anhang und Lagebericht einschließlich wesentlicher Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.

Zukunft vom Erfolg der Maßnahmen abhängig

Der Praktiker Konzern hat ein gut ausgebautes und im täglichen Unternehmensgeschehen fest verankertes Risikomanagementsystem. Es hat dazu beigetragen, die Risiken des Jahres 2011 zu erkennen und in den meisten Fällen auch angemessen darauf zu reagieren. Unternehmerisches Handeln beinhaltet aber zwangsläufig, dass Risiken in Kauf genommen werden müssen, um Chancen zu nutzen. Dieses Kalkül ist 2011 nicht aufgegangen. Insbesondere die – unvermeidbaren – Anpassungen im Geschäftsmodell von Praktiker Deutschland haben zum höchsten Verlust seit dem Börsengang beigetragen. Daran ändert auch nichts, dass ein großer Teil dieses Verlusts auf eine Neubewertung von Bilanzpositionen zurückgeht.

PROGNOSEBERICHT

Kaum Aussicht auf Wirtschaftswachstum

Die Wachstumsaussichten für die Länder, in denen Praktiker operativ tätig ist, fallen für 2012 und 2013 sehr unterschiedlich aus. Rezessionserwartungen für Griechenland stehen gute Wachstumsaussichten etwa für die Türkei und eher mäßige für die Länder Osteuropas gegenüber. In Deutschland wird nach Jahren guter Wachstumsraten mit Stagnation gerechnet. In einem derartigen makroökonomischen Umfeld kann nicht damit gerechnet werden, dass die Konsumneigung steigt und die Nachfrage nach Baumarkt-artikeln zunimmt. Zwar wird sich die Nachfrage von Land zu Land unterschiedlich entwickeln, aber im Schnitt des Praktiker-Portfolios dürfte die Erwartung realistisch sein, dass der relevante Markt in den nächsten beiden Jahren stagniert oder bestenfalls leicht wächst. Auf dieser Annahme basiert jedenfalls die Planung für 2012 und 2013.

Moderate Steigerung des Konzernumsatzes erwartet

In diesem Umfeld erwartet Praktiker 2012 ein leichtes Umsatzwachstum von ein bis zwei Prozent im Konzern. Es dürfte im Wesentlichen vom deutschen Markt getrieben sein. Die Schärfung der Markenprofile von Praktiker – preisorientiert – und Max Bahr – serviceorientiert – sollte dazu beitragen, beiden Marken im deutschen Markt wieder mehr Sichtbarkeit und Attraktivität zu verleihen und neue Kundengruppen anzusprechen. Vor allem Praktiker dürfte davon profitieren, dass die Neupositionierung umso besser greift, je häufiger die Kunden gute Erfahrungen beim Einkauf machen. Allerdings hängt der Umsatzverlauf auch davon ab, in welchem Umfang in die Märkte, die Warendarbietung und die Sortimente investiert werden kann, und damit davon, in welchem Umfang die finanziellen Mittel für diese Investitionen zur Verfügung stehen. Im Auslandsgeschäft hält Praktiker für 2012 einen Umsatz auf dem Niveau des Vorjahres insgesamt für realistisch. Das setzt allerdings voraus, dass die gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen den Erwar-

tungen entsprechen, und auch, dass die Wechselkurse nicht weiter nachgeben. 2013 erwartet Praktiker eine Fortsetzung dieses Trends. Sollten bis dahin strukturelle Veränderungen der Art eingetreten sein, dass Praktiker sich aus einem Teil des bisherigen Länderportfolios zurückgezogen hat, wäre der damit verbundene Umsatzrückgang entsprechend zu berücksichtigen.

Zurück zu positiven Ergebnissen

Die Restrukturierungsmaßnahmen sind darauf ausgerichtet, den Umsatz wieder zu beleben, die Kosten auf breiter Basis zu senken, verlustbringende Märkte zu schließen und insgesamt eine gute Grundlage für zukünftigen Erfolg zu schaffen. In Summe sollten diese Maßnahmen das operative Ergebnis des Praktiker Konzerns 2012 deutlich verbessern und spätestens 2013 auch wieder ins Positive drehen. Der größte Beitrag zur Ergebnissteigerung wird dabei von Praktiker Deutschland erwartet. Max Bahr wird den Planungen zufolge einen stabilen Ergebnisbeitrag liefern, im Auslandsgeschäft ist angesichts mangelnder Umsatzdynamik allenfalls mit einem leicht höheren Ergebnis in den nächsten beiden Jahren zu rechnen. Der operative Gewinn wird umso rascher steigen, je schneller Praktiker sich von verlustbringenden Teilen des Marktportfolios im In- und Ausland trennt. Andererseits ist 2012 noch mit weiteren Sondereffekten aus Restrukturierungsmaßnahmen zu rechnen, so zum Beispiel mit Aufwendungen für zu schließende Märkte. Sie können einen dreistelligen Millionenbetrag erreichen. Ein großer Teil der erwarteten Ergebnisverbesserungen hängt allerdings davon ab, dass die für die Umsetzung der Maßnahmen benötigten Finanzierungsmittel beschafft werden können. Sollte das nicht möglich sein, kann im günstigsten Fall nur mit einer geringfügigen Verbesserung gerechnet werden. Im ungünstigsten Fall könnte es sogar sein, dass der Vorstand keine positive Fortführungsprognose mehr stellen kann.

Höhere Investitionen

Um die Neupositionierung von Praktiker Deutschland zu beschleunigen und das Konzept auch im Sinne eines attraktiven Marktauftritts abzurunden, sind im Zuge des Restrukturierungskonzepts 2012 und 2013 zusätzliche Investitionen geplant. Das Investitionsvolumen sollte dadurch in beiden Jahren einen hohen zweistelligen Millionenbetrag erreichen, 2012 möglicherweise auch dreistellig ausfallen. Im Zuge der Überprüfung des Auslandsportfolios kann es auch zu Desinvestitionen kommen, deren Umfang im Einzelnen von den jeweiligen Entscheidungen abhängt.

2012 werden die Investitionen überwiegend externer Finanzierung bedürfen, 2013 werden sie überwiegend aus dem eigenen Cashflow finanziert werden können.

Erwartete Veränderungen Bruttoinlandsprodukt (BIP) und privater Konsum				
in %	2012		2013	
	BIP	Privater Konsum	BIP	Privater Konsum
	Bulgarien	0,4	0,3	2,9
Deutschland	-0,6	0,7	0,7	0,6
Griechenland	-7,4	-10,5	-1,0	-3,0
Luxemburg	-0,6	0,6	0,9	1,1
Polen	1,5	1,9	3,1	2,2
Rumänien	0,5	0,5	3,0	2,0
Türkei	2,5	1,0	4,0	2,5
Ukraine	2,5	3,1	3,8	5,0
Ungarn	-1,0	-4,4	0,8	-1,1

Quelle: Economist Intelligence Unit, Prognose 2012 und 2013 (Stand: Februar 2012)

Finanzergebnis von Restrukturierung geprägt

Das Finanzergebnis wird in den kommenden beiden Jahren voraussichtlich von höheren Zinsaufwendungen geprägt, denn das Restrukturierungsprogramm bedarf der externen Finanzierung. Wie umfangreich dieser Aufwand ausfällt, hängt von der Struktur der Finanzierung ab sowie von den vereinbarten Zinskonditionen. Wegen des vergleichsweise hohen Anteils an Finanzierungs-Leasing im Marktportfolio des Praktiker Konzerns schlagen sich Wechselkursveränderungen spürbar im Finanzergebnis nieder. Die Auswirkungen sind aber weder nach Höhe noch nach Richtung vorherzusagen.

Steuerquote kaum zu prognostizieren

Die Steuerquote reagiert sensibel auf die Höhe des Vorsteuerergebnisses. Je geringer das Vorsteuerergebnis im absoluten Betrag ausfällt, desto stärker sind die Auswirkungen solcher Komponenten innerhalb des Steueraufwands, die nicht direkt vom erzielten Vorsteuerergebnis abhängen. Wie die Erfahrungen der letzten Jahre gezeigt haben, lässt sich die Steuerquote nicht verlässlich prognostizieren.

Dividendenpolitik nach Restrukturierung neu zu formulieren

Da die nächsten beiden Jahre von Maßnahmen der Restrukturierung geprägt sein werden, gilt es, auch die Politik der Beteiligung der Aktionäre am Unternehmenserfolg neu zu formulieren. Das ist noch nicht geschehen.

Deutschland: Den Turnaround bei Praktiker Deutschland erreichen

Die Neupositionierung der Marke Praktiker, die bereits 2011 geprägt hatte, ist gegen Ende des Jahres beschleunigt und intensiviert worden. In den kommenden zwei Jahren sollen Verlust bringende Märkte von Praktiker Deutschland geschlossen werden. Das allein kann den operativen Ertrag um einen niedrigen zweistelligen Millionenbetrag verbessern. Gleichzeitig werden – mit Schwerpunkt in 2012 – gut 30 Märkte grundlegend saniert, 30 weitere teilrenoviert. Die Märkte werden also für den Kunden attraktiver gestaltet. Diese Investitionen bedürfen allerdings der externen Finanzierung, die bei Aufstellung des Jahresabschlusses noch nicht gesichert war.

Die ersten beiden Märkte im kompletten neuen Outfit stehen bereits, weitere kommen ab 2012 hinzu. Der neue Marktauftritt mit überarbeiteten Sortimenten, erweitertem Eigenmarkenanteil, geänderter Preispolitik und neuen Themenschwerpunkten im Marketing ist dazu geeignet, den Anspruch auf Preisführerschaft mit dem Ziel eines Angebots hoher Qualität zu verbinden. Praktiker erwartet, mit der neuen Ausrichtung Flächenproduktivität und Ertragskraft wieder steigern zu können. Praktiker erwartet auch, dass dieser Zuwachs ausreichen wird, den Umsatzrückgang, der zwangsläufig mit der Schließung von Standorten einhergeht, überkompensieren zu können.

Deutschland: Max Bahr stärker vom Wettbewerb abheben

Die Marke Max Bahr sieht in den kommenden Jahren ein wesentliches Ertragspotenzial in einer stärkeren Differenzierung vom Wettbewerb. Max Bahr setzt dabei auf den Faktor Mensch, auf die Ausweitung von Service und Beratung und damit auf eine Stärke, die in der Marke bereits angelegt ist. Um den Servicegedanken den Kunden auch überzeugend zu vermitteln, soll der Personalbestand in den Märkten ausgeweitet werden. Gleichzeitig hält sich Max Bahr an die bestehende Leitidee, das Angebot um solche Leistungen zu erweitern, die den Kunden Lieferung und Einbau aus einer Hand ermöglichen. Max Bahr richtet sich also weiter an einer wachsenden Käuferschicht aus, die im Einkommen ausreichend stark ist und dazu tendiert, das Selbermachen zugunsten einer Komplettleistung aufzugeben.

International: Portfolio verändern, Kostenniveau absenken

In den Auslandsmärkten rechnet Praktiker in den nächsten beiden Jahren mit einer Veränderung des Länderportfolios. Der Rückzug aus Albanien ist bereits vollzogen. Weitere Länder stehen auf dem Prüfstand. Jede Veränderung des Portfolios hat Einfluss auf die Umsatz- und Ertragserwartungen in den nächsten beiden Jahren. Ziel ist, das Engagement in den Ländern aufzugeben, in denen Praktiker wenig Chancen hat, eine führende Marktposition zu besetzen. Das wird zwar den Umsatz des Segments schmälern, seinen Ergebnisbeitrag aber steigern. Wie stark sich diese Effekte 2012 und 2013 auswirken, hängt von der Veränderung im Länderportfolio ab.

Unabhängig von Portfolioveränderungen zielt Praktiker in jedem Land darauf ab, die Flächenproduktivität zu erhöhen und den Ertrag zu steigern. Das sollte gerade in solchen Ländern möglich sein, die in den letzten Jahren wegen des widrigen makroökonomischen Umfelds kräftig an Umsatz eingebüßt haben.

Um die Kostenbasis zu verringern, werden auch weiterhin strukturelle Anpassungen vorangetrieben, die von der Idee getragen sind, das Ausland stärker in die Konzernabläufe zu integrieren, die Organisationsstrukturen zu vereinheitlichen und, wo immer möglich, das Geschäft nach grenzüberschreitend einheitlichen Standards zu führen.

In einigen Ländern sieht Praktiker auch im aktuellen Umfeld weiteres Wachstumspotenzial, das mit Augenmaß und der gebotenen Vorsicht erschlossen werden soll. Deshalb sollen neue Märkte nur dort eröffnet werden, wo eine führende Marktposition gefestigt oder ausgebaut werden kann. Mehr als fünf Neueröffnungen pro Jahr stehen zurzeit nicht in der Planung.

Flexibilität prägt die gesamte Planung

Es gehört ausdrücklich zur Strategie des Praktiker Konzerns, flexibel auf Veränderungen der Marktgegebenheiten zu reagieren. Daher werden Planungen angepasst, wenn die Notwendigkeit dazu entsteht. Diese Flexibilität entspringt der unternehmerischen Verantwortung in einer Branche, in der kurzfristige Veränderungen die Regel sind. Der Einzelhandel verfügt über keinen verlässlichen betriebswirtschaftlichen Indikator für die zukünftige Entwicklung von Umsatz und Ertrag, da es weder einen zeitlichen Vorlauf von Kundenbestellungen, noch lange Produktionszeiträume oder kontinuierlich laufende Servicevereinbarungen gibt.

Zusammenfassung

Der Praktiker Konzern steht vor kräftigen Veränderungen im Markt- und Länderportfolio. Marktschließungen und der Rückzug aus Ländern des internationalen Portfolios werden sich negativ auf den Umsatz und positiv auf den Ertrag auswirken. Im verbleibenden Marktportfolio setzt Praktiker darauf, die Flächenproduktivität steigern zu können. Im Zuge des Restrukturierungsprogramms werden Arbeitsplätze abgebaut und Aufwendungen an unterschiedlichster Stelle gesenkt. Praktiker erwartet bei leicht steigendem Konzernumsatz eine schrittweise Stärkung der Ertragskraft, die spätestens 2013 auch wieder zum Ausweis eines positiven Vorsteuerergebnisses führen wird.

NACHTRAGSBERICHT

Category Management und Einkauf in neuer Gesellschaft zusammengeführt

Mit Beginn des Jahres ist die neu gegründete Baumarkt Praktiker Warenhandelsgesellschaft mbH aktiv geworden. In dieser Gesellschaft wurden, über die Vertriebslinien Praktiker und Max Bahr hinweg, alle Aktivitäten des Category Managements und des Einkaufs gebündelt. Sie stellt damit das neue Herzstück des Handelsgeschäfts in Deutschland dar.

Dingliche Sicherungen gewährt

Zur Absicherung von eventuellen Finanzierungsspitzen beim Warenbestandsaufbau für das Saisongeschäft im Frühjahr unterhält Praktiker bei unterschiedlichen Banken Kreditlinien. Diese sind 2012 zu einer gemeinsamen Linie unter Leitung der Commerzbank AG zusammengeführt worden. Um sie in vollem Umfang aufrechtzuerhalten, hat Praktiker sich zu einer dinglichen Sicherung bereit erklärt. Dasselbe gilt für den Erhalt und die bedarfsgerechte Anpassung der Linien von Kreditversicherern gegenüber Lieferanten. In Summe hat Praktiker den Kredit gewährenden Partnern Eigentumsvorbehalte auf das Vorratsvermögen und andere Wertgegenstände eingeräumt. Die Kreditlinien von Banken sichern die kurzfristige Überbrückung von Liquiditätseng-

pässen, die wegen der Saisonalität des Geschäfts im Verlauf des ersten Quartals auftreten können. Kreditversicherer gewährleisten Lieferanten die Bezahlung ihrer Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sollte Praktiker dazu selbst nicht in der Lage sein.

Interessenausgleich/Sozialplan verhandelt

Anfang Februar 2012 hat Praktiker mit den dafür zuständigen Gremien der Mitbestimmung einen Interessenausgleich vereinbart. Er schreibt die personellen Veränderungen fest, die sich durch die Zusammenführung der beiden bisherigen Zentralen zur Konzernzentrale in Hamburg ergeben. Der ebenfalls vereinbarte Sozialplan regelt den materiellen Ausgleich für alle Mitarbeiter, die umziehen oder das Unternehmen verlassen.

Erste Marktschließungen entschieden

Zum Restrukturierungsprogramm gehört die Entscheidung, unprofitable deutsche Praktiker-Standorte zu schließen. Zu Beginn des Jahres 2012 sind die ersten vier Standorte benannt worden, die noch im Verlauf des Jahres geschlossen werden sollen.

Anleihegläubiger um Zinsreduktion gebeten

Zur Unterstützung des laufenden Restrukturierungsprozesses hat die Praktiker AG im Februar die Geldgeber der im Februar 2011 ausgegebenen Unternehmensanleihe um einen Sanierungsbeitrag gebeten. Er soll in Form einer weitgehenden Reduktion des Zinssatzes erfolgen. Hierzu hat der Vorstand alle Inhaber der Teilschuldverschreibungen öffentlich zu einer sogenannten Abstimmung ohne Versammlung aufgerufen, die in der Zeit vom 22. bis 25. März 2012 unter notarieller Leitung stattgefunden hat. Zur Abstimmung stand der Vorschlag, die Verzinsung der Anleihe mit Wirkung vom 10. Februar 2012 an bis zum Ende der Laufzeit im Jahr 2016 auf jährlich 1,0 Prozent zu senken. Bisher liegt der festgeschriebene Zinssatz bei jährlich 5,875 Prozent. Das erforderliche Quorum zur Beschlussfähigkeit wurde indes nicht erreicht.

Weitere Ereignisse, die für die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Praktiker Konzerns wesentlich wären, sind nach Ende des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

KONZERNABSCHLUSS

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ÜBERLEITUNG VOM JAHRESERGEBNIS ZUM GESAMTERGEBNIS

KONZERNBILANZ

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

KONZERNANHANG

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2011

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung			
in T€	Anhang/Seite	2011	2010
Umsatzerlöse	1/69	3.182.962	3.448.297
Einstandskosten der verkauften Waren	2/69	-2.206.321	-2.283.727
Bruttoergebnis vom Umsatz		976.641	1.164.570
Sonstige betriebliche Erträge	3/69	68.060	73.863
Vertriebskosten	4/69	-1.329.485	-1.119.840
Verwaltungskosten	5/69	-89.251	-81.934
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6/70	-1.075	-1.363
Betriebliches Ergebnis vor Wertminderung Geschäfts- oder Firmenwerte		-375.110	35.296
Wertminderung Geschäfts- oder Firmenwerte	17a/76	-159.454	0
Betriebliches Ergebnis nach Wertminderung Geschäfts- oder Firmenwerte		-534.564	35.296
Finanzierungserträge		27.769	15.048
Finanzierungsaufwendungen		-87.526	-56.032
Finanzergebnis (netto)	7/70	-59.757	-40.984
Ergebnis vor Ertragsteuern		-594.321	-5.688
Ertragsteuern	8/71	39.611	-27.870
Konzernjahresfehlbetrag		-554.710	-33.558
davon Anteile anderer Gesellschafter	9/72	923	1.249
davon den Anteilseignern des Konzerns zustehend		-555.633	-34.807

Ergebnis je Aktie			
in €	Anhang/Seite	2011	2010
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	10a/72	-9,58	-0,60
Verwässerungseffekt		-	-
Verwässertes Ergebnis je Aktie	10b/72	-9,58	-0,60

ÜBERLEITUNG VOM JAHRESERGEBNIS ZUM GESAMTERGEBNIS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2011

Überleitung vom Jahresergebnis zum Gesamtergebnis		
in T€	2011	2010
Konzernjahresfehlbetrag	-554.710	-33.558
Direkt im Eigenkapital erfasster Verlust (Vorjahr Gewinn) aus Währungsumrechnung	-939	2.104
Direkt im Eigenkapital erfasster Gewinn (Vorjahr Verlust) aus Cashflow-Hedges (nach Steuern)	1.342	-234
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	403	1.870
Gesamtergebnis	-554.307	-31.688
davon Anteile anderer Gesellschafter	923	1.249
davon den Anteilseignern des Konzerns zustehend	-555.230	-32.937

KONZERNBILANZ AKTIVA ZUM 31. DEZEMBER 2011

Konzernbilanz Aktiva			
in T€	Anhang/Seite	31.12.2011	31.12.2010
Geschäfts- oder Firmenwerte	15/74	33.228	192.682
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	15/74	73.459	72.809
Sachanlagen	16/75	388.849	482.107
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	19/81	11	13
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	20/81	8.844	11.813
Latente Steueransprüche	21/82	129.331	132.711
Langfristige Vermögenswerte		633.722	892.135
Vorräte	22/83	654.246	789.340
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	23/84	12.262	12.462
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	20/81	64.261	68.502
Laufende Ertragsteueransprüche	24/84	1.432	2.224
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	25/84	148.042	266.292
Kurzfristige Vermögenswerte		880.243	1.138.820
Bilanzsumme Aktiva		1.513.965	2.030.955

KONZERNBILANZ PASSIVA ZUM 31. DEZEMBER 2011

Konzernbilanz Passiva			
in T€	Anhang/Seite	31.12.2011	31.12.2010
Gezeichnetes Kapital	26a/84	58.000	58.000
Rücklagen	26f/87	713.621	713.218
Bilanzverlust (Vorjahr Bilanzgewinn)	26g/87	-494.406	67.027
Den Anteilseignern des Konzerns zuzuordnendes Eigenkapital		277.215	838.245
Minderheitsanteile	26h/87	1.339	1.642
Eigenkapital		278.554	839.887
Rückstellungen für Pensionen	27/87	521	531
Übrige Rückstellungen	28/89	85.205	59.394
Finanzverbindlichkeiten	29/90	474.187	238.728
Übrige Verbindlichkeiten	30/91	5.368	3.817
Latente Steuerschulden	21/82	63.023	111.211
Langfristige Schulden		628.304	413.681
Übrige Rückstellungen	28/89	132.004	31.709
Finanzverbindlichkeiten	29/90	24.949	212.269
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	31/91	353.700	450.827
Übrige Verbindlichkeiten	30/91	94.897	76.565
Laufende Ertragsteuerschulden	24/84	1.557	6.017
Kurzfristige Schulden		607.107	777.387
Bilanzsumme Passiva		1.513.965	2.030.955

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung										
in T€	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Übrige Rücklagen				Bilanzgewinn/ Bilanzverlust	Anteil der Aktionäre der Praktiker AG am Eigenkapital	Anteil der Minderheiten am Eigenkapital	Konzern-eigenkapital
			Kumuliertes übriges Ergebnis							
			Währungs- umrechnung	Cashflow- Hedges (nach Steuern)	Sonstige übrige Rück- lagen	Gesamt				
31.12.2009	58.000	822.685	-18.084	-277	-92.976	-111.337	107.634	876.982	1.621	878.603
Direkt im Eigenkapital erfasste Geschäftsvorfälle	-	-	2.104	-234	-	1.870	-	1.870	0	1.870
Ausschüttung an Aktionäre	-	-	-	-	-	-	-5.800	-5.800	-	-5.800
Ausschüttung an Minderheiten	-	-	-	-	-	-	-	-	-1.242	-1.242
Konzernverlust	-	-	-	-	-	-	-34.807	-34.807	1.249	-33.558
Sonstige Veränderung Fremdanteile	-	-	-	-	-	-	-	-	14	14
31.12.2010	58.000	822.685	-15.980	-511	-92.976	-109.467	67.027	838.245	1.642	839.887
Direkt im Eigenkapital erfasste Geschäftsvorfälle	-	-	-939	1.342	-	403	-	403	0	403
Ausschüttung an Aktionäre	-	-	-	-	-	-	-5.800	-5.800	-	-5.800
Ausschüttung an Minderheiten	-	-	-	-	-	-	-	-	-1.243	-1.243
Konzernverlust	-	-	-	-	-	-	-555.633	-555.633	923	-554.710
Sonstige Veränderung Fremdanteile	-	-	-	-	-	-	-	-	17	17
31.12.2011	58.000	822.685	-16.919	831	-92.976	-109.064	-494.406	277.215	1.339	278.554

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2011

Konzern-Kapitalflussrechnung			
in T€	Anhang/Seite	2011	2010
Ergebnis vor Ertragsteuern		-594.321	-5.688
Abschreibungen abzüglich Zuschreibungen auf Vermögenswerte des Anlagevermögens		75.751	70.044
Wertminderungen auf Sachanlagevermögen und sonstige immaterielle Vermögenswerte		80.058	636
Wertminderung auf Firmenwert		159.454	0
Zunahme der Rückstellungen		126.096	6.334
Verlust (Vorjahr Gewinn) aus dem Abgang von Vermögenswerten des Anlagevermögens		32	-195
Wechselkursbedingte Änderungen		5.561	1.198
Abnahme der Vorräte		135.094	17.444
Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		-97.127	-6.783
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge		-10.915	-3.730
Veränderung der sonstigen kurzfristigen Aktiva und Passiva		22.774	11.202
Veränderung der sonstigen langfristigen Aktiva und Passiva		4.218	-1.300
Zahlungen für Ertragsteuern		-9.272	-11.431
Zinsaufwand aus Finanzierungs-Leasing		-23.052	-24.095
Zinsergebnis		43.481	35.009
Erhaltene Zinsen		2.972	1.918
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	32a/92	-79.196	90.563
Einzahlungen aus Abgängen von Vermögenswerten des Anlagevermögens		907	1.544
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen		-62.608	-57.931
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	32b/92	-61.701	-56.387
Gezahlte Zinsen		-6.112	-7.217
Auszahlungen an Minderheiten		-1.243	-1.242
Ausschüttung an Aktionäre		-5.800	-5.800
Tilgung der Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing		-18.075	-17.165
Einzahlungen durch Aufnahme von Krediten		4.865	0
Rückzahlung Schuldscheindarlehen		-50.000	0
Rückzahlung Wandelanleihen		-147.100	0
Einzahlung aus der Ausgabe von Unternehmensanleihen		246.677	0
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	32c/92	23.212	-31.424
Zahlungswirksame Veränderung der Finanzmittel (kumuliert)		-117.685	2.752
Wechselkursbedingte Änderungen der Finanzmittel		-565	563
Finanzmittel am Anfang der Periode (kumuliert)		266.292	262.977
Finanzmittel am Ende der Periode (kumuliert)	32d/92	148.042	266.292

KONZERNANHANG

Vorbemerkung

Die Praktiker AG ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht mit Sitz in Kirkel, Saarland, Bundesrepublik Deutschland. Das zuständige zentrale Registergericht befindet sich in Saarbrücken. Die Praktiker AG und ihre Tochterunternehmen (zusammen der „Praktiker Konzern“) sind als Betreiber von Bau- und Heimwertermärkten operativ tätig. Dabei werden im Wesentlichen Waren aus den Bereichen Bauen, Renovieren, Werkstatt, Wohnen, Garten und Freizeit angeboten. Der Praktiker Konzern ist zurzeit in Deutschland sowie acht weiteren Ländern, die sich überwiegend in Ost- und Südosteuropa befinden, operativ tätig.

Die Aktien der Praktiker AG werden seit November 2005 öffentlich gehandelt, die Aufnahme in den MDAX erfolgte im März 2006. Seit September 2011 ist die Praktiker AG im SDAX gelistet.

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Der Konzernabschluss ist in Tausend Euro (T€) aufgestellt.

Beim Bilanzausweis wird zwischen lang- und kurzfristigen Vermögenswerten und Schulden unterschieden, die im Anhang teilweise detailliert dargestellt werden. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Umsatzkostenverfahren gegliedert.

Aufgrund von Rundungen kann es im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben zu geringfügigen Abweichungen kommen.

Der vorliegende Konzernabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2011 wurde nach seiner Aufstellung durch den Vorstand dem Aufsichtsrat der Praktiker AG am 27. März 2012 zur Billigung und Veröffentlichung vorgelegt.

Grundlagen der Rechnungslegung

Erläuterungen zu Grundlagen des Konzernabschlusses

Der Konzernabschluss der Praktiker AG wurde unter Anwendung der International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB), London, die nach den Artikeln 2, 3 und 6 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 übernommen wurden, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Es wurden diejenigen Bestimmungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) angewandt, die – unter Beachtung der im vorangegangenen Absatz genannten Verordnung (EG) – bis zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 zwingend anzuwenden sind.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgte auf Basis der historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten, ergänzt durch die Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten sowie durch die

erfolgswirksame Bewertung zum beizulegenden Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten (inklusive derivativer Finanzinstrumente).

Bei der Aufstellung des Abschlusses ist das Management von einer Unternehmensfortführung ausgegangen. Diese Einschätzung beruht auf sämtlichen verfügbaren Informationen über die Zukunft.

Das Management hat gegen Ende des Geschäftsjahres 2011 ein Restrukturierungsprogramm beschlossen, mit dem Ziel, die Rentabilität schrittweise zu verbessern und in 2014 eine positive EBT-Marge zwischen ein und zwei Prozent im Konzern zu erzielen.

Zur Umsetzung der im Restrukturierungsprogramm vorgesehenen Maßnahmen bedarf es eines Mittelzuflusses in Höhe eines niedrigen dreistelligen Millionenbetrages. Das Management geht derzeit davon aus, dass diese Mittel bis zum Sommer 2012 beschafft werden können. Sollte dies nicht in der vorgesehenen Zeit bzw. der geplanten Höhe gelingen, würde sich die Restrukturierung zeitlich verschieben.

Im ungünstigsten Fall könnte das Restrukturierungsprogramm aufgrund fehlender finanzieller Mittel überhaupt nicht umgesetzt werden, was dann auch dazu führen könnte, dass eine positive Fortführungsprognose nicht aufrecht erhalten werden kann. Davon geht das Management derzeit allerdings nicht aus.

Standards, Interpretationen und Änderungen veröffentlichter Standards, für die 2011 Anwendungspflicht besteht

Für Berichtsperioden, die am 1. Januar 2011 beginnen, besteht für nachfolgende Standards, Interpretationen und Änderungen bestehender Standards erstmalig Anwendungspflicht:

IFRS 1 (Änderung), „Erstmalige Anwendung der IFRS“, und IFRS 7 (Änderung), „Finanzinstrumente: Angaben“: Die Änderungen von IFRS 1 und IFRS 7 ermöglichen nun auch Unternehmen, die erstmalig die IFRS anwenden, von der Befreiung von Vergleichsangaben für Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert und für das Liquiditätsrisiko Gebrauch zu machen.

IAS 24 (überarbeitet), „Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen“: Mit der Änderung des Standards wurden insbesondere die Definition von nahe stehenden Unternehmen und Personen grundlegend überarbeitet und ferner Anpassungen bezüglich der Definition der angabepflichtigen Geschäfte vorgenommen. Aus der Änderung des IAS 24 ergeben sich Folgeänderungen im IFRS 8, „Geschäftssegmente“, bezüglich der Angabepflichten bei wesentlichen staatlichen Kunden.

IAS 32 (Änderung), „Finanzinstrumente: Darstellung“: Gewährt ein Unternehmen Bezugsrechte, Optionen oder Optionsscheine auf eine feste Anzahl eigener Anteile in einer anderen Währung als seiner funktionalen Währung, waren diese Rechte bisher als finanzielle Verbindlichkeiten zu

bilanzieren. Der IASB hat IAS 32 dahingehend ergänzt, dass Bezugsrechte, Optionen und Optionsscheine auf eine feste Anzahl eigener Anteile gegen einen festen Betrag in einer beliebigen Währung als Eigenkapitalinstrumente auszuweisen sind, solange sie anteilig allen bestehenden Anteilseignern derselben Klasse gewährt werden.

IFRIC 14 (Änderung), „IAS 19 – Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung“: Die Änderungen sind von Relevanz, wenn ein Versorgungsplan eine Mindestdotierungsverpflichtung vorsieht und das Unternehmen Beitragsvorauszahlungen auf diese leistet. Im Vergleich zu den bestehenden Vorschriften wird der wirtschaftliche Nutzen aus Beitragsvorauszahlungen des Unternehmens, die künftige Beitragszahlungen aufgrund der Mindestdotierungsverpflichtung vermindern, als Vermögenswert aktiviert.

IFRIC 19 (neu), „Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten“: Die Interpretation kommt zur Anwendung, falls es die neu verhandelten Vertragsbedingungen einer finanziellen Verbindlichkeit dem Schuldner erlauben, die finanzielle Verbindlichkeit ganz oder teilweise durch die Ausgabe eigener Eigenkapitalinstrumente zu tilgen. Durch die Einführung von IFRIC 19 kommt es zu Folgeänderungen im IFRS 1, „Erstmalige Anwendung der IFRS“, die ebenfalls für ab dem 1. Juli 2010 beginnende Geschäftsjahre anzuwenden sind.

Ferner veröffentlichte der IASB im Mai 2010 einen Sammelstandard zur Änderung verschiedener Standards – mit dem vorrangigen Ziel, Inkonsistenzen zu beseitigen und Formulierungen klarzustellen. Aus diesem sogenannten Improvement-Prozess ergeben sich Änderungen zu den folgenden Standards:

Änderungen Improvement-Prozess 2010	
Standard/ Inter- pretation	Titel
IFRS 1	Erstmalige Anwendung der IFRS
IFRS 3	Unternehmenszusammenschlüsse
IFRS 7	Finanzinstrumente: Angaben
IAS 1	Darstellung des Abschlusses
IAS 27	Konzern- und Einzelabschlüsse
IAS 34	Zwischenberichterstattung
IFRIC 13	Kundenbindungsprogramme

Die Anwendung der neuen bzw. geänderten Standards und Interpretationen hat, sofern bei den einzelnen Änderungen nichts anderes erläutert wird, keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage oder den Cashflow des Praktiker Konzerns.

Standards, Interpretationen und Änderungen veröffentlichter Standards, die noch nicht zwingend anwendbar sind und deren Übernahme durch die EU bereits erfolgt ist

Die nachfolgenden Standards, Interpretationen und Änderungen an bestehenden Standards wurden vom IASB veröffentlicht und durch die EU bereits übernommen (Stand 31. Dezember 2011). Sie sind jedoch verpflichtend erst in späteren Berichtsperioden anzuwenden. Das in Klammern angegebene Datum bezieht sich jeweils auf den Beginn des Geschäftsjahres. Auf die Ausübung des Wahlrechts zur freiwilligen vorzeitigen Anwendung wurde im aktuellen Konzernabschluss verzichtet.

IFRS 7 (Änderung, anzuwenden ab 1. Juli 2011), „Finanzinstrumente: Angaben“: Die Änderungen des IFRS 7 betreffen erweiterte Angabepflichten bei der Übertragung finanzieller Vermögenswerte und sollen den Bilanzadressaten ein besseres Verständnis der Auswirkungen der beim Unternehmen verbleibenden Risiken ermöglichen.

Es ist nicht damit zu rechnen, dass sich aus der Anwendung des geänderten Standards in der Zukunft ein wesentlicher Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage oder den Cashflow des Praktiker Konzerns ergeben wird.

Standards, Interpretationen und Änderungen veröffentlichter Standards, die noch nicht zwingend anwendbar sind und deren Übernahme durch die EU noch aussteht

Folgende Standards, Interpretationen und Änderungen an bestehenden Standards wurden vom IASB bereits veröffentlicht, sind jedoch von der EU noch nicht übernommen worden und verpflichtend erst in späteren Berichtsperioden anzuwenden (Stand 31. Dezember 2011).

IFRS 1 (Änderung, anzuwenden ab 1. Juli 2011), „Erstmalige Anwendung der IFRS“: Die Änderung ersetzt zum einen den Verweis auf den festen Umstellungszeitpunkt „1. Januar 2004“ durch „Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS“. Zum anderen gibt es eine Änderung der Anwendungsleitlinien, wie bei der Darstellung von IFRS-konformen Abschlüssen vorzugehen ist, wenn ein Unternehmen für einige Zeit die IFRS-Vorschriften nicht einhalten konnte, weil seine funktionale Währung starker Hochinflation unterlag.

IFRS 9 (neu, anzuwenden ab 1. Januar 2015), „Finanzinstrumente“: Der neue Standard ändert die bisherigen Vorschriften zur Kategorisierung und Bewertung von Finanzinstrumenten grundlegend und wird IAS 39 ersetzen. Das IASB hat dieses Projekt in drei Phasen unterteilt. In der ersten Phase wurde im November 2009 die Bilanzierung finanzieller Vermögenswerte neu geregelt. Im Dezember 2011 hat das IASB beschlossen, den Zeitpunkt der verpflichtenden Erstanwendung vom 1. Januar 2013 auf den 1. Januar 2015 zu verschieben. Der Grund liegt darin, dass die zweite und dritte Phase des Projekts weiterhin diskutiert werden. Phase zwei befasst sich mit der Bilanzierung finanzieller Verbindlichkeiten sowie der Ausbuchung von finanziellen

Vermögenswerten, während in Phase drei Regeln für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen aufgestellt werden sollen.

IFRS 10 (neu, anzuwenden ab 1. Januar 2013), „Konzernabschlüsse“: Der Standard enthält Prinzipien zur Darstellung und Aufstellung von Konzernabschlüssen, wenn ein Mutterunternehmen ein oder mehrere Unternehmen beherrscht. Es wird das Prinzip der Beherrschung definiert und als Grundlage einer Konsolidierung festgelegt. Der Standard führt aus, wie das Prinzip der Beherrschung angewendet wird, um festzustellen, ob ein Anleger ein Teiligungsunternehmen beherrscht und es folglich zu konsolidieren hat. Ferner sind die Bilanzierungsvorschriften zur Darstellung von Konzernabschlüssen dargelegt.

IFRS 11 (neu, anzuwenden ab 1. Januar 2013), „Gemeinsame Vereinbarungen“: Das Kernprinzip von IFRS 11 besteht in der Vorschrift, dass eine an einer gemeinsamen Vereinbarung beteiligte Partei die Art der gemeinsamen Vereinbarung, in die sie eingebunden ist, mittels Beurteilung ihrer Rechte und Verpflichtungen zu bestimmen und diese Rechte und Verpflichtungen entsprechend der Art der gemeinsamen Vereinbarung zu bilanzieren hat.

IFRS 12 (neu, anzuwenden ab 1. Januar 2013), „Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen“: Der Standard soll den Abschlussleser in die Lage versetzen, das Wesen von Beteiligungen an anderen Einheiten und die damit verbundenen Risiken beurteilen zu können sowie die Auswirkungen dieser Beteiligungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens absehen zu können.

IFRS 13 (neu, anzuwenden ab 1. Januar 2013), „Bemessung des beizulegenden Zeitwerts“: In IFRS 13 wird der Begriff des beizulegenden Zeitwerts definiert, ein Rahmen zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts in einem einzigen Standard abgesteckt und es werden Angaben zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts vorgeschrieben.

IAS 1 (Änderung, anzuwenden ab 1. Juli 2012), „Darstellung des Abschlusses“: Mit den Änderungen werden neue Vorschriften zur Darstellung des sonstigen Gesamtergebnisses eingeführt.

IAS 12 (Änderung, anzuwenden ab 1. Januar 2012), „Ertragsteuern“: Die Änderung bietet einen Lösungsansatz für die Problemstellung, ob der Buchwert eines Vermögenswerts durch Nutzung oder durch Veräußerung realisiert wird.

IAS 19 (Änderung, anzuwenden ab 1. Januar 2013), „Leistungen an Arbeitnehmer“: Mit den Änderungen werden neue Vorschriften zur Bilanzierung von Leistungen an Arbeitnehmer eingeführt.

IAS 27 (überarbeitet, anzuwenden ab 1. Januar 2013), „Konzern- und Einzelabschlüsse“: Der überarbeitete IAS 27 hat zum Ziel, Standards zu setzen, die bei der Bilanzierung von Beteiligungen an Tochter-, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen anzuwenden sind, wenn sich ein Unternehmen dazu entschließt (oder aufgrund lokaler Vor-

schriften gehalten ist), Einzelabschlüsse (oder nicht konsolidierte Abschlüsse) darzustellen.

IAS 28 (überarbeitet, anzuwenden ab 1. Januar 2013), „Anteile an assoziierten Unternehmen“: Die Zielsetzung der Überarbeitung des Standards besteht darin, die Bilanzierung von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen festzuschreiben und Vorschriften über die Anwendung der Equity-Methode zu erlassen, wenn Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures bilanziert werden sollen.

IAS 32 (Änderung, anzuwenden ab 1. Januar 2014), „Finanzinstrumente: Darstellung“ und IFRS 7 (Änderung, anzuwenden ab 1. Januar 2013), „Finanzinstrumente: Angaben“: Hier werden einige Klarstellungen zu Details bezüglich der Saldierung von aktivischen und passivischen Finanzinstrumenten gemacht und ergänzende Zusatzangaben eingefordert. Es wird dabei allerdings nicht zu einer grundsätzlichen Änderung des bestehenden Saldierungsverbots kommen. Als ergänzende Pflichtangaben nach IFRS 7 sind zukünftig die Brutto- und Nettobeträge aus der bilanziellen Saldierung und die Beträge für bestehende Saldierungsrechte, die nicht den bilanziellen Saldierungskriterien genügen, anzugeben.

IFRIC 20 (neu, anzuwenden ab 1. Januar 2013), „Abraumkosten in der Produktionsphase einer über Tagebau erschlossenen Mine“: Durch die Interpretation wird klar gestellt, unter welchen Voraussetzungen Abraumkosten als ein Vermögenswert anzusetzen sind und wie die Erst- und Folgebewertung zu erfolgen hat.

Es ist nicht damit zu rechnen, dass sich aus der Anwendung der neuen bzw. geänderten Standards und Interpretationen, die von der EU noch nicht übernommen wurden, zukünftig wesentliche Änderungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage oder den Cashflow des Praktiker Konzerns ergeben werden.

Konsolidierungskreis

a) Allgemeine Ausführungen

Im Konzernabschluss der Praktiker AG sind neben der Praktiker AG 14 (Vorjahr 14) inländische und 20 (Vorjahr 20) ausländische Tochterunternehmen einbezogen, an denen der Praktiker AG unmittelbar oder mittelbar die Mehrheit der Stimmrechte zusteht.

Tochterunternehmen sind alle Unternehmen, bei denen der Konzern die Kontrolle über die Finanz- und Geschäftspolitik innehat, regelmäßig begleitet von einem Stimmrechtsanteil von mehr als 50 %. Bei der Beurteilung, ob Kontrolle vorliegt, werden Existenz und Auswirkung potenzieller Stimmrechte, die aktuell ausübbar oder umwandelbar sind, berücksichtigt.

Tochterunternehmen werden von dem Zeitpunkt an in den Konzernabschluss einbezogen (Vollkonsolidierung), zu dem die Kontrolle auf den Konzern übergegangen ist. Sie werden zu dem Zeitpunkt entkonsolidiert, an dem die Kontrolle endet.

b) Änderungen im Konsolidierungskreis

Im Berichtsjahr ergaben sich keine Änderungen in der Zusammensetzung des Konsolidierungskreises des Praktiker Konzerns.

Allerdings hat sich die Firmierung diverser Konzerngesellschaften geändert. Ferner wurde aufgrund von Gesellschaftsbeschlüssen im November 2011 der Sitz der folgenden Konzerngesellschaften von Kirkel nach Hamburg verlegt:

- Baumarkt Praktiker GmbH
- Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH
- Baumarkt Praktiker DIY GmbH
- Baumarkt Praktiker Grundstücksbeteiligungsgesellschaft mbH
- Baumarkt Praktiker International GmbH
- Baumarkt KIG GmbH
- Baumarkt Praktiker Objektgesellschaft mbH
- Baumarkt Praktiker Online GmbH
- Baumarkt Praktiker Services GmbH
- Baumarkt Praktiker Vierte GmbH
- Baumarkt Praktiker Warenhandelsgesellschaft mbH

Neben der Praktiker AG wurden zum 31. Dezember 2011 folgende Gesellschaften, die ihren Sitz in Deutschland haben, in den Konzernabschluss einbezogen:

Konzerngesellschaften mit Sitz in Deutschland	
Anteil am Kapital (in %)	31.12.2011
Baumarkt Max Bahr GmbH & Co. KG, Hamburg	100,00
Baumarkt Praktiker GmbH, Hamburg	100,00
Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH, Hamburg	100,00
Baumarkt Praktiker DIY GmbH, Hamburg	100,00
Baumarkt Praktiker Grundstücksbeteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg	100,00
Baumarkt Praktiker International GmbH, Hamburg	100,00
Baumarkt KIG GmbH, Hamburg	100,00
Baumarkt Praktiker Objektgesellschaft mbH, Hamburg	100,00
Baumarkt Praktiker Online GmbH, Hamburg	100,00
Baumarkt Praktiker Services GmbH, Hamburg	100,00
Baumarkt Praktiker Vierte GmbH, Hamburg	100,00
Baumarkt Praktiker Warenhandelsgesellschaft mbH, Hamburg	100,00
Calixtus Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Kirkel	100,00
MAX der kleine Baumarkt GmbH, Hamburg	100,00

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 wurden folgende Gesellschaften mit Sitz im Ausland in den Konzernabschluss der Praktiker AG einbezogen:

Konzerngesellschaften mit Sitz im Ausland	
Anteil am Kapital (in %)	31.12.2011
Bätiself S.A., Foetz-Mondercange (Luxemburg)	62,00
Praktiker Albanien Sh.p.k., Tirana (Albanien)	100,00
Praktiker EOOD, Sofia (Bulgarien)	100,00
Praktiker HELLAS A.E., Tavros (Griechenland)	100,00
Praktiker DIJ DOOEL, Skopje (Mazedonien)	100,00
Praktiker Moldova SRL, Chisinau (Moldawien)	100,00
Praktiker Polska Sp. z o.o., Warschau (Polen)	100,00
Praktiker Romania S.R.L., Voluntari (Rumänien)	100,00
Praktiker Yapi Marketleri A.S., Istanbul (Türkei)	100,00
Praktiker Ukraine TOV, Kiew (Ukraine)	100,00
Praktiker Ungarn Kft., Budapest (Ungarn)	100,00
Praktiker Real Estate EOOD, Sofia (Bulgarien)	100,00
Praktiker RES DOOEL, Skopje (Mazedonien)	100,00
Praktiker Real Estate Moldova SRL, Chisinau (Moldawien)	100,00
Praktiker Real Estate Polska Sp. z o.o., Warschau (Polen)	100,00
Praktiker Real Estate Romania S.R.L., Voluntari (Rumänien)	100,00
Praktiker Real Estate Kft., Budapest (Ungarn)	100,00
Praktiker Finance B.V., Amsterdam (Niederlande)	100,00
Praktiker Group Buying HK Ltd., Hongkong (China)	100,00
Praktiker International AG, Chur (Schweiz)	99,99

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen bestanden im Berichtszeitraum nicht.

Konsolidierungsgrundsätze

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Konzernunternehmen werden gemäß IAS 27 nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Die Bilanzierung erworbener Tochterunternehmen erfolgt nach der Erwerbsmethode. Die Anschaffungskosten des Erwerbs entsprechen dem beizulegenden Zeitwert der hingegebenen Vermögenswerte, der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der entstandenen bzw. übernommenen Schulden zum Transaktionszeitpunkt (date of exchange). Mit dem Erwerb verbundene Kosten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie anfallen. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses identifizierbare Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten werden bei der Erstkonsolidierung mit ihren beizulegenden Zeitwerten im Erwerbszeitpunkt bewertet, unabhängig vom Umfang der Minderheitsanteile. Der Überschuss der Anschaffungskosten des Erwerbs über den Anteil des Konzerns an dem zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Nettovermögen wird als Goodwill angesetzt. Sind die Anschaffungskosten geringer als das zum Zeitwert bewertete Nettovermögen des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Geschäfts- oder Firmenwerte werden ab diesem Zeitpunkt regelmäßig einmal pro Jahr – bei Vorliegen von Anhaltspunkten gegebenenfalls auch öfter – auf Wertminderungen hin überprüft und gegebenenfalls auf den erzielbaren Betrag (recoverable amount) beschrieben.

Konzerninterne Gewinne und Verluste, Umsatzerlöse, Aufwendungen und Erträge sowie zwischen konsolidierten Tochterunternehmen bestehende Forderungen und Verbindlichkeiten werden eliminiert. Sofern die Voraussetzungen für eine Konsolidierung von Drittschuldverhältnissen vorliegen, wird hiervon Gebrauch gemacht. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden von Tochtergesellschaften wurden, sofern notwendig, geändert, um eine einheitliche Bilanzierung zu gewährleisten.

Währungsumrechnung

a) Funktionale Währung und Berichtswährung

Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt, der die funktionale Währung und die Berichtswährung des Unternehmens darstellt.

b) Transaktionen und Salden

In den Einzelabschlüssen der einbezogenen Unternehmen werden Geschäftsvorfälle in fremder Währung mit dem Kurs zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles bewertet. Bis zum Bilanzstichtag eingetretene Kursgewinne und Kursverluste aus der Umrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten werden erfolgswirksam berücksichtigt, es sei denn, sie sind im Eigenkapital als wirksame Absicherung im Rahmen des qualifizierten Cashflow-Hedges oder des qualifizierten Net-Investment-Hedges zu erfassen.

c) Konzernunternehmen

Die Jahresabschlüsse ausländischer Tochterunternehmen, die eine von der (Konzern-)Berichtswährung abweichende funktionale Währung haben, werden gemäß IAS 21 nach dem Konzept der funktionalen Währung in Euro umgerechnet. Da sämtliche einbezogenen Unternehmen ihre Geschäfte in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbstständig betreiben, ist die jeweilige Landeswährung die funktionale Währung. Die Ergebnisse und Bilanzposten aller Konzernunternehmen, die eine vom Euro abweichende funktionale Währung haben, werden wie folgt in Euro umgerechnet:

- Vermögenswerte und Schulden werden für jeden Bilanzstichtag mit dem Stichtagskurs umgerechnet;
- Erträge und Aufwendungen werden für jede Gewinn- und Verlustrechnung zum Durchschnittskurs umgerechnet (es sei denn, die Verwendung des Durchschnittskurses führt nicht zu einer angemessenen Annäherung an die kumulativen Effekte, die sich bei Umrechnung zu den in den Transaktionszeitpunkten geltenden Kursen ergeben

hätten; in diesem Fall sind Erträge und Aufwendungen zu ihren Transaktionskursen umzurechnen) und

- alle sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden als eigener Posten innerhalb der sonstigen Rücklagen im Eigenkapital erfasst.

Goodwill und Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts, die beim Erwerb eines ausländischen Unternehmens entstanden sind, werden als Vermögenswerte und Schulden des ausländischen Unternehmens behandelt und zum Stichtagskurs umgerechnet.

Die Durchschnittskurse für Währungsumrechnungen operativer Gesellschaften des Praktiker Konzerns, deren funktionale Währung nicht auf Euro lautet, sind der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Durchschnittskurse			
1 € =		2011	2010
Albanien	ALL	140,38519	137,78942
Bulgarien	BGN	1,95583	1,95583
Polen	PLN	4,12150	3,99348
Rumänien	RON	4,23786	4,21114
Türkei	TRY	2,33911	1,99811
Ukraine	UAH	11,11917	10,57527
Ungarn	HUF	279,34850	275,35441

Zu den jeweiligen Bilanzstichtagen ergaben sich für die Währungsumrechnungen die folgenden Stichtagskurse:

Stichtagskurse			
1 € =		31.12.2011	31.12.2010
Albanien	ALL	138,64000	138,40000
Bulgarien	BGN	1,95583	1,95583
Polen	PLN	4,47560	3,97260
Rumänien	RON	4,30033	4,28692
Türkei	TRY	2,44810	2,06150
Ukraine	UAH	10,38890	10,55275
Ungarn	HUF	315,15000	278,25050

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewandt werden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden wurden konsequent auf die dargestellten Berichtsperioden angewandt, sofern nichts anderes angegeben ist.

Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwill)

Der Geschäfts- oder Firmenwert, der bei dem Erwerb eines Tochterunternehmens oder eines Unternehmens unter gemeinschaftlicher Führung entsteht, entspricht dem Überschuss der Anschaffungskosten des Erwerbs über den Konzernanteil an den beizulegenden Zeitwerten der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des Tochterunternehmens oder des Unternehmens unter gemeinschaftlicher Führung zum Erwerbszeitpunkt.

Der Geschäfts- oder Firmenwert wird im Zugangszeitpunkt mit seinen Anschaffungskosten bilanziert und in den Folgeperioden mit seinen Anschaffungskosten abzüglich aller kumulierten Wertminderungsaufwendungen bewertet. Sind die Anschaffungskosten geringer als das zum beizulegenden Zeitwert bewertete Nettovermögen des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Geschäfts- oder Firmenwerte werden regelmäßig einmal pro Jahr – bei Vorliegen von Anhaltspunkten gegebenenfalls auch öfter – im Zuge eines Werthaltigkeitstests (Impairmenttest) auf Wertminderungen hin überprüft und gegebenenfalls auf den erzielbaren Betrag (recoverable amount) wertgemindert. Wertaufholungen sind unzulässig.

Dabei wird der Buchwert dem erzielbaren Betrag gegenübergestellt. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten und des Nutzungswerts. Die Ermittlung des Nutzungswerts erfolgt als Barwert erwarteter künftiger Cashflows. Ist der erzielbare Betrag geringer als der Buchwert, erfolgt eine Wertminderung in Höhe des Differenzwerts.

Der zugrunde gelegte Planungszeitraum beträgt drei Jahre. Auf Basis des letzten Planjahres wird eine ewige Rente ermittelt. Hinsichtlich der Geschäfts- oder Firmenwerte werden die einzelnen Geschäftssegmente nach IFRS 8 als zahlungsmittelgenerierende Einheit (Cash Generating Unit – CGU) behandelt.

Gewinne und Verluste aus der Veräußerung eines Unternehmens umfassen den Buchwert des Goodwill, der dem abgehenden Unternehmen zugeordnet ist.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

a) Software

Erworbenene Softwarelizenzen werden zu ihren Anschaffungs-/Herstellungskosten zuzüglich der Kosten für die Versetzung in einen nutzungsbereiten Zustand aktiviert. Diese Kosten werden über die geschätzte Nutzungsdauer linear abgeschrieben (drei bis fünf Jahre).

Kosten, die mit der Aufrechterhaltung von Software verbunden sind, werden im Zeitpunkt ihres Anfalls als Aufwand erfasst. Entwicklungskosten, die direkt der Entwicklung und Überprüfung identifizierbarer einzelner Softwareprodukte, die in der Verfügungsmacht des Kon-

zerns stehen, zuordenbar sind, werden als immaterieller Vermögenswert angesetzt, wenn die nachfolgenden Kriterien erfüllt sind:

- Die Fertigstellung der Softwareprodukte ist technisch realisierbar.
- Das Management hat die Absicht, das Softwareprodukt fertigzustellen sowie es zu nutzen oder zu verkaufen.
- Es besteht die Fähigkeit, das Softwareprodukt zu nutzen oder zu verkaufen.
- Es ist nachweisbar, dass das Softwareprodukt voraussichtlich künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzielen wird.
- Adäquate technische, finanzielle und sonstige Ressourcen sind verfügbar, um die Entwicklung abzuschließen und das Softwareprodukt nutzen oder verkaufen zu können.
- Die dem Softwareprodukt während seiner Entwicklung zurechenbaren Ausgaben können verlässlich bewertet werden.

Die direkt zurechenbaren Kosten umfassen im Wesentlichen Personalkosten.

Aktivierte Entwicklungskosten für Software werden über ihre geschätzte Nutzungsdauer (maximal über fünf Jahre) linear abgeschrieben.

b) Konzessionen, Rechte, Lizenzen, Markennamen

Konzessionen, Rechte, Lizenzen und Markennamen werden zu ihren Anschaffungs-/Herstellungskosten zuzüglich der Kosten für die Versetzung in einen nutzungsbereiten Zustand erfasst. Sie werden zu ihren Anschaffungs-/Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bewertet. Die Abschreibung erfolgt linear über die voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer, die zwischen drei und fünfzehn Jahren liegt. Die erworbene Marke Max Bahr hat eine unbegrenzte Nutzungsdauer und wird jährlich auf Werthaltigkeit überprüft.

Im Berichtsjahr wurden keine Ausgaben für Forschung und Entwicklung als Aufwand erfasst.

Sachanlagen

Sachanlagen, die im Geschäftsbetrieb länger als ein Jahr genutzt werden, sind mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger, nutzungsbedingter Abschreibungen bewertet. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten beinhalten die direkt dem Erwerb zurechenbaren Aufwendungen, Finanzierungskosten werden jedoch nicht als Bestandteil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert.

Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nur dann als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten des Vermögenswerts oder – sofern einschlägig – als separater Vermögensgegenstand erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass daraus dem Konzern zukünftig wirt-

schaftlicher Nutzen zufließen wird und die Kosten des Vermögenswerts zuverlässig ermittelt werden können. Alle anderen Reparaturen und Wartungen werden in dem Geschäftsjahr aufwandswirksam erfasst, in dem sie angefallen sind.

Die Restbuchwerte und wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst. Liegen Anhaltspunkte für eine Wertminderung vor und liegt der „erzielbare Betrag“ (recoverable amount) unter den fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten, werden die Sachanlagen sofort abgewertet. Bei Fortfall der Gründe für die Wertminderung werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Grundstücke werden nicht planmäßig abgeschrieben. Bei allen weiteren Vermögenswerten erfolgt die Regelabschreibung linear, wobei die Anschaffungs- oder Herstellungskosten über die erwartete Nutzungsdauer der Vermögenswerte wie folgt auf den Restbuchwert abgeschrieben werden:

Nutzungsdauer der Sachanlagen	
in Jahren	
Gebäude	20 bis 50
Betriebseinrichtungen	3 bis 15
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 15
Ladeneinbauten	3 bis 15
Fahrzeuge	3 bis 5

Mietereinbauten werden über die entsprechende Vertragslaufzeit linear abgeschrieben.

Eine Sachanlage wird entweder bei Abgang ausgebucht oder dann, wenn aus der weiteren Nutzung oder Veräußerung des Vermögenswerts kein wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird. Gewinne und Verluste aus den Abgängen von Vermögenswerten werden als Unterschiedsbetrag zwischen den Veräußerungserlösen und dem Buchwert ermittelt und in der Periode, in welcher der Vermögenswert ausgebucht wird, erfolgswirksam erfasst.

Wertminderung von nicht-finanziellen Vermögenswerten

Vermögenswerte, die eine unbestimmte Nutzungsdauer haben, wie beispielsweise der Geschäfts- oder Firmenwert, werden nicht planmäßig abgeschrieben; sie werden mindestens einmal jährlich auf Wertminderungsbedarf hin geprüft. Vermögenswerte, die einer planmäßigen Abschreibung unterliegen, werden auf Wertminderungsbedarf geprüft, wenn entsprechende Ereignisse bzw. Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert gegebenenfalls nicht mehr erzielbar ist. Ein Wertminderungsverlust wird in Höhe des den erzielbaren Betrag übersteigenden Buchwerts erfasst.

Leasingverhältnisse

Der Konzern mietet große Teile des Sachanlagevermögens (Leasingobjekte). Leasingverträge über Sachanlagevermö-

gen, bei denen dem Konzern die mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbundenen Risiken und Chancen zuzurechnen sind, werden als Finanzierungs-Leasing klassifiziert.

Vermögenswerte aus Finanzierungs-Leasing werden zu Beginn der Laufzeit des Leasingverhältnisses mit dem niedrigeren Wert aus beizulegendem Zeitwert des Leasingobjekts und Barwert der Mindestleasingzahlungen aktiviert. In gleicher Höhe wird eine Leasingverbindlichkeit unter den Finanzverbindlichkeiten passiviert. Jede Leasingrate wird in einen Zins- und einen Tilgungsanteil aufgeteilt, sodass die Leasingverbindlichkeit konstant verzinst wird. Der Zinsanteil der Leasingrate wird aufwandswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Das unter einem Finanzierungs-Leasing gehaltene Sachanlagevermögen wird über den kürzeren der beiden folgenden Zeiträume abgeschrieben: die wirtschaftliche Nutzungsdauer des Vermögenswerts oder die Laufzeit des Leasingverhältnisses.

Leasingverhältnisse, bei denen ein wesentlicher Anteil der Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbunden sind, beim Leasinggeber verbleibt, werden als Operating-Leasingverhältnisse klassifiziert. Im Zusammenhang mit einem Operating-Leasingverhältnis geleistete Zahlungen (netto nach Berücksichtigung von Anreizzahlungen, die vom Leasinggeber geleistet wurden) werden linear über die Dauer des Leasingverhältnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte werden in die Kategorien „finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“ (Financial Assets at Fair Value through Profit and Loss), „Kredite und Forderungen“ (Loans and Receivables) sowie „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ (Available-for-Sale Financial Assets) unterteilt. Die Kategorisierung hängt von dem jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Kategorisierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz und überprüft die Kategorisierung zu jedem Stichtag. Im Berichtszeitraum hatte der Konzern – analog zum Vorjahreszeitraum – keine finanziellen Vermögenswerte der Kategorie „bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen“ (Held-to-Maturity) zugeordnet.

a) Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Finanzielle Vermögenswerte werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wenn der finanzielle Vermögenswert entweder als „zu Handelszwecken gehalten“ oder als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ kategorisiert wird. Ein finanzieller Ver-

mögenswert wird als zu Handelszwecken gehalten eingestuft, wenn dieser

- hauptsächlich mit der Absicht erworben wurde, ihn kurzfristig in der Zukunft mit Gewinnerzielungsabsicht zu verkaufen, oder
- ein Derivat ist, das zu Sicherungszwecken abgeschlossen ist und welches sich nicht im Hedge-Accounting befindet.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte werden mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Jeder aus der Bewertung resultierende Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam erfasst. Der erfasste Nettogewinn oder -verlust schließt etwaige Dividenden und Zinsen des finanziellen Vermögenswerts mit ein.

Die Einteilung der Fair-Value-Angaben von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten erfolgt anhand einer dreistufigen Hierarchie. Diese spiegelt die Marktnähe der in die Ermittlung eingehenden Daten wider:

- Level 1:
Börsen- oder Marktpreis auf einem aktiven Markt (ohne Anpassungen oder geänderte Zusammensetzungen)
- Level 2:
Börsen- oder Marktpreis auf einem fiktiven Markt für ähnliche Vermögenswerte oder Schulden oder andere Bewertungsmethoden, für die signifikante Eingangsparameter auf beobachtbaren Marktdaten basieren
- Level 3:
Bewertungsmethoden, für die signifikante Eingangsparameter nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren

b) Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)

Kredite und Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit ihre Fälligkeit nicht zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag liegt. Diejenigen, deren Fälligkeit zwölf Monate übersteigt, werden als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Ausleihungen und Forderungen sind in der Bilanz in den Finanzanlagen (Kredite), den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und den sonstigen Forderungen enthalten.

c) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale Financial Assets)

Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder dieser oder keiner der dargestellten Kategorien zugeordnet wurden. Sie sind den langfristigen Vermögenswerten zugeordnet, sofern das Management nicht die Absicht hat, sie innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag zu veräußern.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind in der Bilanz in den Finanzanlagen (Beteiligungen) enthalten.

d) Bewertung von finanziellen Vermögenswerten

Reguläre Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden mit dem jeweiligen Wert zum Handelstag angesetzt, dem Tag, an dem sich der Konzern zum Kauf bzw. Verkauf des Vermögenswerts verpflichtet. Alle finanziellen Vermögenswerte, mit Ausnahme von Derivaten, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten angesetzt. Sie werden ausgebucht, wenn die Rechte auf Zahlungen aus dem Investment erloschen sind oder übertragen wurden und der Konzern im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat.

Die beizulegenden Zeitwerte notierter Anteile bemessen sich nach dem aktuellen Börsenkurs. Wenn für finanzielle Vermögenswerte kein aktiver Markt besteht oder es sich um nicht notierte Vermögenswerte handelt, werden die beizulegenden Zeitwerte mittels geeigneter Bewertungsmethoden ermittelt. Diese umfassen Bezugnahmen auf kürzlich erfolgte Transaktionen zwischen unabhängigen Geschäftspartnern, die Verwendung aktueller Marktpreise anderer Vermögenswerte, die im Wesentlichen dem betrachteten Vermögenswert ähnlich sind, Discounted-Cashflow-Verfahren sowie Optionspreismodelle, welche die speziellen Umstände des Emittenten berücksichtigen. Die vorgenannten Modelle basieren auf aktuellen Marktparametern.

Veränderungen im beizulegenden Zeitwert von Wertpapieren der Kategorie „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Wenn Wertpapiere der Kategorie „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ veräußert werden oder wertgemindert sind, werden die im Eigenkapital kumulierten Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgswirksam als Gewinne bzw. Verluste aus finanziellen Vermögensgegenständen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Werden Wertpapiere, die als zur Veräußerung verfügbar kategorisiert werden, verkauft oder unterliegen sie einer Wertminderung, so sind die zuvor im Eigenkapital erfassten kumulierten Wertänderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als Gewinne/Verluste aus Wertpapieren unter den sonstigen Erträgen zu erfassen. Dividenden auf zur Veräußerung verfügbare Eigenkapitalinstrumente sind mit der Entstehung des Rechtsanspruchs des Konzerns auf Zahlung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Kredite und Forderungen und bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode bilanziert.

Wie bereits erwähnt, wurden der Kategorie „bis zur Endfälligkeit zu haltende Transaktionen“ (Held-to-Maturity) im Berichtszeitraum keine finanziellen Vermögenswerte zugeordnet.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden nur dann saldiert, wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

e) Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob objektive Anhaltspunkte für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts bzw. einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Es können objektive Hinweise für eine Wertminderung bestehen bei

- erheblichen finanziellen Schwierigkeiten der Gegenpartei,
- Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen oder
- erhöhter Wahrscheinlichkeit für Insolvenz- oder Sanierungsverfahren bei Kreditnehmern.

Bei finanziellen Vermögenswerten der Kategorie Kredite und Forderungen, wie zum Beispiel Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, werden Vermögenswerte, für die keine Wertminderung auf Einzelbasis festgestellt wird, auf Portfoliobasis hinsichtlich Wertminderungsbedarf überprüft. Ein objektiver Hinweis für eine Wertminderung eines Portfolios von Forderungen können Erfahrungen des Konzerns mit Zahlungseingängen in der Vergangenheit, ein Anstieg der Häufigkeit von Zahlungsausfällen sowie beobachtbare Veränderungen des nationalen oder lokalen Wirtschaftsumfelds, mit denen Ausfälle von Forderungen in Zusammenhang gebracht werden, sein.

Bei zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten entspricht der Wertminderungsaufwand der Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts ermittelten Barwert der erwarteten künftigen Zahlungsströme.

Eine Wertminderung führt zu einer direkten Minderung des Buchwerts aller betroffenen finanziellen Vermögenswerte, mit Ausnahme von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, deren Buchwert durch ein Wertminderungskonto gemindert wird. Wird eine Forderung aus Lieferungen und Leistungen als uneinbringlich eingeschätzt, erfolgt die Buchung des Verbrauchs gegen das Wertminderungskonto. Nachträgliche Eingänge bereits abgeschriebener Beträge werden ebenfalls gegen das Wertminderungskonto gebucht. Änderungen des Buchwerts des Abschreibungskontos wer-

den erfolgswirksam über die Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Im Falle von Eigenkapitalinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte kategorisiert sind, wird ein wesentlicher oder andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten dieser Eigenkapitalinstrumente wertmindernd berücksichtigt. Wenn ein derartiger Hinweis für zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte existiert, wird der kumulierte Verlust – gemessen als Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert, abzüglich davor im Hinblick auf den betrachteten finanziellen Vermögenswert erfasster Wertminderungsverluste – aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Einmal in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Wertminderungsverluste von Eigenkapitalinstrumenten werden nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht.

f) Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte

Der Konzern bucht einen finanziellen Vermögenswert nur aus, wenn die vertraglichen Rechte auf Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert auslaufen oder er den finanziellen Vermögenswert sowie im Wesentlichen alle mit dem Eigentum des Vermögenswerts verbundenen Risiken und Chancen auf einen Dritten überträgt. Wenn der Konzern im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen weder überträgt noch behält und weiterhin die Verfügungsmacht über den übertragenen Vermögenswert hat, erfasst der Konzern seinen verbleibenden Anteil am Vermögen und eine entsprechende Verbindlichkeit in Höhe der möglicherweise zu zahlenden Beträge. Für den Fall, dass der Konzern im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen eines übertragenen finanziellen Vermögenswerts zurückbehält, hat der Konzern weiterhin den finanziellen Vermögenswert sowie ein besichertes Darlehen für die erhaltene Gegenleistung zu erfassen. Ein solcher Fall liegt im Praktiker Konzern derzeit nicht vor.

Latente Steuern

Latente Steuern werden, unter Verwendung der Verbindlichkeiten-Methode, für alle temporären Differenzen zwischen der Steuerbasis der Vermögenswerte/Verbindlichkeiten (tax base) und ihren Buchwerten im IFRS-Abschluss angesetzt. Wenn jedoch im Rahmen einer Transaktion, die keinen Unternehmenszusammenschluss darstellt, eine latente Steuer aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit entsteht, die zum Zeitpunkt der Transaktion einen Effekt weder auf den bilanziellen noch auf den steuerlichen Gewinn oder Verlust hat, unterbleibt die Steuerabgrenzung sowohl zum Zeitpunkt des Erstansatzes als auch danach.

Latente Steueransprüche aus abzugsfähigen temporären Differenzen und steuerlichen Verlustvorträgen, die latente Steu-

erschulden aus temporären Differenzen übersteigen, werden nur in dem Umfang aktiviert, in dem mit hinreichender Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, dass das jeweilige Unternehmen ausreichend steuerpflichtiges Einkommen zur Realisierung des entsprechenden Nutzens erzielen wird.

Der Buchwert der latenten Ertragsteueransprüche wird an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die latenten Steueransprüche verwendet werden können. Nicht angesetzte latente Steueransprüche werden an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang nachaktiviert, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftig zu versteuerndes Ergebnis die Realisierung der latenten Steueransprüche ermöglicht.

Latente Steuern werden unter Anwendung der Steuersätze (und Steuervorschriften) bewertet, die am Bilanzstichtag gelten oder im Wesentlichen gesetzlich verabschiedet sind und deren Geltung zum Zeitpunkt der Realisierung der latenten Steueransprüche bzw. der Begleichung der latenten Steuerschulden erwartet wird.

Während die inländischen Verlustvorträge unbeschränkt vortragsfähig sind, bestehen für ausländische Verlustvorträge oftmals länderspezifische zeitliche Begrenzungen der Vortragsfähigkeit, die bei der Bewertung entsprechend berücksichtigt worden sind.

Latente Steuerschulden, die durch temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen vom Konzern bestimmt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit aufgrund dieses Einflusses nicht umkehren werden.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden miteinander verrechnet, wenn der Konzern einen einklagbaren Rechtsanspruch zur Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden hat und diese sich auf Ertragsteuern desselben Steuersubjekts beziehen, die von derselben Steuerbehörde erhoben werden.

Umsatzsteuer

Umsatzerlöse, Aufwendungen und Vermögenswerte werden nach Abzug der Umsatzsteuer erfasst, es sei denn, die beim Kauf von Vermögenswerten oder Dienstleistungen angefallene Umsatzsteuer kann nicht von der Steuerbehörde eingefordert werden. Dann wird sie als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten des Vermögenswerts bzw. als Teil der Aufwendungen erfasst. Der Umsatzsteuerbetrag, der von der Steuerbehörde erstattet oder an diese abgeführt wird, ist in der Konzernbilanz als Forderung bzw. Verbindlichkeit erfasst.

Vorräte

Die als Vorräte bilanzierten Handelswaren werden zum niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt. Die Anschaffungskosten werden unter Verwendung der Durchschnittskostenmethode ermittelt und enthalten direkt zuordenbare Personalkosten sowie andere dem Anschaffungsprozess direkt zuordenbare Kosten. Die Anschaffungskosten enthalten keine Fremdkapitalkosten. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsverlauf erzielbare Verkaufserlös abzüglich der notwendigen variablen Veräußerungskosten.

Wenn Vorräte verkauft worden sind, wird der Buchwert dieser Vorräte in der Berichtsperiode als Einstandskosten der verkauften Waren erfasst, in der die zugehörigen Umsatzerlöse realisiert worden sind. Alle Wertminderungen von Vorräten auf den Nettoveräußerungswert sowie alle Verluste bei den Vorräten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der die Wertminderungen vorgenommen werden oder die Verluste eingetreten sind.

Wenn die Gründe, die zu einer Abwertung der Handelswaren geführt haben, nicht länger bestehen, wird eine entsprechende Wertaufholung vorgenommen, maximal bis zur Höhe der ursprünglichen Anschaffungskosten. Diese Wertaufholung wird als Minderung der Einstandskosten der verkauften Waren in der Periode erfasst, in der die Wertaufholung eintritt.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden anfänglich zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode sowie unter Abzug von Wertminderungen bewertet. Eine Wertminderung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind. Erhebliche finanzielle Schwierigkeiten eines Schuldners, eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass ein Kreditnehmer in Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren geht, sowie ein Vertragsbruch wie beispielsweise ein Ausfall von oder Verzug der Zins- und Tilgungszahlungen gelten als Indikatoren für das Vorhandensein einer Wertminderung. Der Betrag einer Wertminderung wird erfolgswirksam erfasst.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Bargeld, andere kurzfristige hochliquide finanzielle Vermögenswerte mit einer ursprünglichen Restlaufzeit von maximal drei Monaten und Kontokorrentkredite. In der Bilanz werden ausgenutzte Kontokorrentkredite als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten unter den kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten gezeigt.

Eigenkapital

Stammaktien werden als Eigenkapital klassifiziert.

Kosten, die direkt der Ausgabe von neuen Aktien oder Optionen zuzurechnen sind, werden im Eigenkapital netto, nach Steuern, als Abzug von den Emissionserlösen bilanziert.

Zusammengesetzte Finanzinstrumente

Die Bestandteile eines vom Konzern emittierten zusammengesetzten Instruments werden entsprechend dem wirtschaftlichen Gehalt der Vereinbarung getrennt als finanzielle Verbindlichkeit und Eigenkapital erfasst. Zum Ausgabezeitpunkt wird der beizulegende Zeitwert der Fremdkapitalkomponente anhand der für vergleichbare nicht wandelbare Instrumente geltenden Marktverzinsung ermittelt. Dieser Betrag wird als finanzielle Verbindlichkeit auf Basis der fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bis zur Erfüllung bei Wandlung oder Fälligkeit des Instruments bilanziert. Die Bestimmung der Eigenkapitalkomponente erfolgt durch Subtraktion des Werts der Fremdkapitalkomponente von dem beizulegenden Zeitwert des gesamten Instruments. Der resultierende Wert wird, abzüglich der Ertragsteuereffekte, als Teil des Eigenkapitals erfasst und unterliegt in der Folge keiner Bewertung.

Finanzverbindlichkeiten

Originäre Finanzverbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert nach Abzug von Transaktionskosten angesetzt. In den Folgeperioden werden originäre Finanzverbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Jede Differenz zwischen dem Auszahlungsbetrag (nach Abzug von Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag wird über die Laufzeit der Ausleiherung unter Anwendung der Effektivzinsmethode in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Beim Ansatz von derivativen Finanzverbindlichkeiten kommen dagegen keine Transaktionskosten zum Abzug. Sie werden auch in den Folgeperioden zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Die größten Posten von Finanzverbindlichkeiten der Praktiker AG werden nachfolgend beschrieben:

Der beizulegende Zeitwert der Fremdkapitalkomponente von Wandelschuldverschreibungen wird unter Anwendung des Marktzinssatzes für gleichartige, nicht wandelbare Schuldverschreibungen bestimmt. Dieser Betrag wird als Verbindlichkeit mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, bis die Wandlung erfolgt oder die Rückzahlung fällig wird. Die Differenz zwischen dem Marktzinssatz und dem vertraglich vereinbarten Zinssatz verkörpert den Wert des Wandlungsrechts. Dieser wird netto, nach Abzug von Ertragsteuereffekten, im Eigenkapital erfasst. Die Wandelschuldverschreibungen, welche der Konzern am 28. September 2006 begeben hatte, wurden im September 2011 zurückgezahlt, ohne dass die Inhaber von ihrem Wandlungsrecht Gebrauch gemacht haben.

Darlehensverbindlichkeiten werden als kurzfristige Verbindlichkeiten klassifiziert, sofern der Konzern nicht das unbedingte Recht hat, die Tilgung der Verbindlichkeiten auf einen Zeitpunkt mindestens zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag zu verschieben.

Verbindlichkeiten aus Leasingverträgen werden passiviert, sofern das wirtschaftliche Eigentum hinsichtlich der geleasten bzw. gemieteten Leasinggegenstände den Unternehmen des Praktiker Konzerns zuzurechnen ist und sie unter den Sachanlagen aktiviert sind (Finanzierungs-Leasing). Beim erstmaligen Ansatz der Leasingverpflichtungen wird der beizulegende Zeitwert bzw. der niedrigere Barwert der Leasingraten angesetzt. Die Finanzierungskosten sind hierbei so über die Laufzeit des Leasingverhältnisses verteilt, dass sich im Zeitablauf ein konstanter Zinssatz in Bezug auf die verbleibende Finanzierungs-Leasing-Verbindlichkeit ergibt (annuitätischer Charakter der Verbindlichkeit).

Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die Verpflichtung des Konzerns beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen ist.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden mit finanziellen Vermögenswerten nur dann saldiert, wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

Leistungen an Arbeitnehmer

a) Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Im Konzern existieren Verpflichtungen aus Regelungen der betrieblichen Altersversorgung und Gehaltsverzicht, Vorpensionierungen und Altersteilzeit, Abfertigungszahlungen, Sterbe- und Jubiläumsgeldern.

Die Bewertung der Pensionsrückstellungen und ähnlicher Verpflichtungen beruht auf dem in IAS 19 vorgeschriebenen Anwartschafts-Barwertverfahren für leistungsorientierte Altersversorgungspläne unter Berücksichtigung künftiger Gehalts- und Rentensteigerungen.

Grundlage dieser Bewertungen sind die rechtlichen, wirtschaftlichen und steuerlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes. Die ausschließlich im europäischen Wirtschaftsraum bestehenden Verpflichtungen werden mit folgenden Parametern bewertet:

Parameter Versorgungsverpflichtungen		
in %	2011	2010
Abzinsungssatz	4,90 / 5,90	4,65
Lohn- und Gehaltstrend	2,00 / 3,16	2,00
Rententrend	2,00	2,00
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	4,00	4,20 / 4,30

Die Mitarbeiterfluktuation wird betriebsspezifisch ermittelt und alters-/dienstzeitabhängig berücksichtigt. Den versicherungsmathematischen Bewertungen liegen überwiegend länderspezifische Sterbetafeln zugrunde.

Ein leistungsorientierter Plan ist ein Pensionsplan, der einen Betrag an Pensionsleistungen festschreibt, den ein Mitarbeiter bei Renteneintritt erhalten wird, dessen Höhe üblicherweise von einem oder mehreren Faktoren wie Alter, Dienstzeit und Gehalt abhängig ist.

Die in der Bilanz angesetzte Rückstellung für leistungsorientierte Pläne entspricht dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung (Defined Benefit Obligation, DBO) abzüglich vorhandenem Planvermögen am Bilanzstichtag, angepasst um kumulierte nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste und nicht erfassten nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwand. Die DBO wird jährlich von einem unabhängigen versicherungsmathematischen Gutachter unter Anwendung der Anwartschafts-Barwertverfahren (Projected Unit Credit Method) berechnet. Der Barwert der DBO wird berechnet, indem die erwarteten zukünftigen Mittelabflüsse mit dem Zinssatz von Industrieanleihen höchster Bonität, die auf die Währung lauten, in der auch die Leistungen bezahlt werden, und deren Laufzeiten denen der Pensionsverpflichtungen entsprechen, abgezinst werden.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die auf erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen basieren und 10 % des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens oder 10 % des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung übersteigen, werden erfolgswirksam über die erwartete Restdienstzeit der Arbeitnehmer erfasst (Korridor-Regel). Diese Verpflichtungen werden jährlich durch unabhängige, qualifizierte Versicherungsmathematiker bewertet.

Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand wird sofort erfolgswirksam erfasst, es sei denn, die Änderungen des Pensionsplans hängen vom Verbleib des Mitarbeiters im Unternehmen für einen festgelegten Zeitraum ab (Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit). In diesem Fall wird der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand linear über den Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit erfolgswirksam erfasst.

b) Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden erbracht, wenn ein Mitarbeiter gegen eine Abfindungsleistung freiwillig aus dem Arbeitsverhältnis ausscheidet. Der Konzern erfasst Abfindungsleistungen, wenn er nachweislich verpflichtet ist, das Arbeitsverhältnis von gegenwärtigen Mitarbeitern entsprechend einem detaillierten formalen Plan, der nicht rückgängig gemacht werden kann, zu beenden oder wenn er nachweislich Abfindungen

bei freiwilliger Beendigung des Arbeitsverhältnisses durch Mitarbeiter zu leisten hat. Leistungen, die nach mehr als zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag fällig werden, werden auf ihren Barwert abgezinst.

c) Gewinnbeteiligungen und Bonuspläne

Für Bonuszahlungen und Gewinnbeteiligungen werden Verbindlichkeit und Aufwand basierend auf einem Bewertungsverfahren, das den den Aktionären nach bestimmten Anpassungen zustehenden Gewinn berücksichtigt, passiviert und erfasst. Der Konzern passiviert eine Rückstellung in den Fällen, in denen eine vertragliche Verpflichtung besteht oder sich aufgrund der Geschäftspraxis der Vergangenheit eine faktische Verpflichtung ergibt.

d) Aktienorientierte Vergütungen

Im Jahr 2006 wurde ein erstes, auf fünf Jahre angelegtes, Aktienprämienprogramm eingeführt, beginnend im August 2006 („APP I“). Teilnahmeberechtigt sind die Mitglieder des Vorstands und der zweiten Führungsebene. Das Programm umfasste fünf jährlich gewährte Tranchen, wobei die Zielparame-ter jeweils für jede Tranche separat errechnet wurden. Die letzte Tranche dieses ersten Programms wurde im Jahr 2010 gewährt. Die Errechnung der Zielparame-ter erfolgte vier Wochen nach der Hauptversammlung der Praktiker AG (Stichtag für die Zusage der Aktienprämie).

Im Jahr 2011 wurde ein zweites, auf fünf Jahre angelegtes, Aktienprämienprogramm gestartet („APP II“), an dem die Mitglieder des Vorstands und der zweiten Führungsebene teilnehmen dürfen. Für das Jahr 2011 nehmen die Mitglieder des Vorstands an diesem Programm nicht teil. Die Laufzeit der einzelnen Tranchen beträgt jeweils vier Jahre. Die Errechnung der Zielparame-ter erfolgt analog der Vorgehensweise beim ersten Programm.

Die Auszahlung der individuellen jährlichen Aktienprämien findet in dem nach Ablauf der Laufzeit der jeweiligen Tranche folgenden Monat automatisch und in Geld statt, wenn die Auszahlungsbedingungen erfüllt sind.

Die Laufzeit der Tranche 2009 beträgt drei Jahre, die Laufzeit der Tranche 2010 beträgt drei Jahre für die Teilnehmer aus der zweiten Führungsebene und vier Jahre für die Mitglieder des Vorstands. Für die Tranche 2011 sowie alle weiteren Tranchen aus dem APP II beträgt die Laufzeit vier Jahre für alle Teilnehmer. Die Auszahlung der Tranche 2009 erfolgt – sofern die Auszahlungsbedingungen erfüllt sind – zum Beispiel im Jahr 2012, die Auszahlung der letzten Tranche 2015 des APP II erfolgt entsprechend im Jahr 2019. Zur Sicherung der Tranchen wurden in den Jahren 2008 und 2010 derivative Finanzinstrumente abgeschlossen. Nähere Erläuterungen hierzu enthält Textziffer 29.

Die Höhe der Prämie bestimmt sich zunächst anhand des Verhältnisses zwischen Ausgangskurs und Zielaktienkurs. Der Ausgangskurs je Tranche entspricht dem arithmetischen

Durchschnitt der Schlusskurse der Praktiker-Aktie an den 20 letzten aufeinanderfolgenden Börsenhandelstagen vor dem Stichtag (vier Wochen nach der jeweiligen Hauptversammlung). Der Zielaktienkurs je Tranche, bei dessen Erreichen die volle Prämie gewährt wird, errechnet sich auf Basis des Ausgangskurses, wobei eine Kurssteigerung um 15 % in einem Zeitraum von drei Jahren bzw. um 20 % in einem Zeitraum von vier Jahren zugrunde gelegt wird.

Die Höhe der jeweiligen Prämie hängt daneben auch von der Performance der Praktiker-Aktie im Vergleich zu Aktien von maßgeblichen anderen börsennotierten Handelsunternehmen ab. Zum Vergleich werden zwei Indices, der deutsche Aktienindex, in dem die Praktiker AG gelistet ist, sowie der Dow Jones Euro Stoxx „General Retailers“, herangezogen. Sie ermöglichen eine Bewertung der Kursentwicklung der Praktiker-Aktie auf nationaler bzw. europaweiter Grundlage. Weicht die Entwicklung der Praktiker-Aktie zum genannten Stichtag nicht mehr als 10 % vom Mittelwert beider Indices ab, wird die Aktienprämie zu 100 % ausbezahlt. Überschreitet die Kursentwicklung der Praktiker-Aktie den Mittelwert um mehr als 10 % (Outperformance), wird die Auszahlung der Aktienprämie auf 120 % erhöht. Liegt sie jedoch um mehr als 10 % unter dem Mittelwert der genannten Indices (Underperformance), verringert sich die Auszahlung auf 80 % der errechneten Aktienprämie.

Die Auszahlung der Aktienprämien ist jeweils auf die Höhe des aktuellen, individuell vereinbarten Jahresgrundgehalts (brutto) begrenzt.

Die Verpflichtung aus dem Aktienprämienprogramm wird am Abschlussstichtag mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Dieser Betrag wird, verteilt über den Zeitraum bis zur Auszahlung der jeweiligen Tranchen, ratierlich zurückgestellt. Hieraus entstand im Berichtsjahr ein Personalaufwand in Höhe von 7 T€ (Vorjahr 482 T€). Aus der Auflösung von Rückstellungen aus dem Aktienprämienprogramm resultieren im Berichtsjahr Erträge in Höhe von 676 T€ (Vorjahr 204 T€). Die gebildete Rückstellung beträgt zum 31. Dezember 2011 12 T€ (Vorjahr 681 T€).

Für jede Tranche werden mittels eines auf der Monte-Carlo-Simulation basierenden Bewertungsmodells die Anzahl der Optionen und der beizulegende Zeitwert bestimmt. Daraus ergeben sich folgende Werte:

Bewertungsmodell nach Monte-Carlo-Simulation				
	APP I 4. Tranche	APP I 5. Tranche	APP I 5. Tranche	APP II 1. Tranche
Laufzeit (in Jahren)	3	3	4	4
Anzahl der Optionen	694.444	476.190	102.513	570.720
Beizulegender Zeitwert (in T€)	1	5	3	60

Des Weiteren fließen folgende Parameter in die Berechnung ein:

- **Risikoloser Zinssatz:** Als risikoloser Zinssatz wurden die Zero-Sätze, basierend auf der Swap-Kurve, herangezogen.
- **Volatilität:** Die Volatilitäten wurden auf Basis der täglich stetigen Renditen der Kurse berechnet. Die Historie reicht dabei entsprechend der Restlaufzeit zurück. Die täglichen Volatilitäten werden durch Multiplikation mit der Wurzel aus 250 auf Jahresvolatilitäten skaliert. 250 steht dabei für die Anzahl der Handelstage pro Jahr.
- **Restlaufzeit:** Die Restlaufzeit berechnet sich aus der Differenz zwischen dem Bewertungsstichtag und dem Ablaufdatum der Tranche.
- **Dividendenrendite:** Die zukünftige Dividendenrendite wird auf Basis der derzeitigen Markterwartung und der Einschätzung des Konzerns für die jeweilige Tranche ermittelt.
- **Aktienkurse:** Es werden die Zielaktienkurse, die Ausgangskurse sowie der Kassakurs zum 31. Dezember 2011 angesetzt.

Der Berechnung der einzelnen Tranchen werden folgende Parameter zugrunde gelegt:

Parameter zur Berechnung der aktienorientierten Vergütung				
	APP I 4. Tranche	APP I 5. Tranche	APP I 5. Tranche	APP II 1. Tranche
Laufzeit (in Jahren)	3	3	4	4
Risikoloser Zinssatz (in %)	1,68	1,34	1,35	1,43
Volatilität (in %)	89,85	65,00	57,37	70,14
Restlaufzeit (in Jahren)	0,48	1,39	2,39	3,41
Dividendenrendite (in %)	0,00	0,00	0,00	0,00
Zielaktienkurs (in €)	8,00	7,25	7,56	7,25
Ausgangskurs (in €)	6,96	6,30	6,30	6,05
Kassakurs 31.12.2011 (in €)	1,28	1,28	1,28	1,28

Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, soweit rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten bestehen, die auf zurückliegenden Geschäftsvorfällen oder Ereignissen beruhen, wahrscheinlich (more-likely-than-not) zu einem Vermögensabfluss führen und zuverlässig ermittelbar sind. Sie werden unter Berücksichtigung aller daraus erkennbaren Risiken zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt und nicht mit Rückgriffsansprüchen verrechnet.

Wenn eine Anzahl gleichartiger Verpflichtungen besteht, wird die Wahrscheinlichkeit einer Vermögensbelastung auf Basis der Gruppe dieser Verpflichtungen ermittelt. In die-

sem Fall wird eine Rückstellung auch dann passiviert, wenn die Wahrscheinlichkeit einer Vermögensbelastung in Bezug auf einzelne, in dieser Gruppe enthaltene Verpflichtungen gering ist.

Rückstellungen werden zum Barwert der erwarteten Ausgaben bewertet, wobei ein Vorsteuerzinssatz, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffekts sowie die für die Verpflichtung spezifischen Risiken berücksichtigt, zur Anwendung kommt. Aus der reinen Aufzinsung resultierende Erhöhungen der Rückstellungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als Zinsaufwendungen erfasst.

Standortbezogene Risiken können bei gemieteten Objekten bestehen. Hier erfolgt für die Ermittlung der Rückstellungen für Mietunterdeckung eine Betrachtung der einzelnen Standorte. Dies gilt auch bei weiterbetrieblenen Standorten, sofern sich aus der aktuellen Unternehmensplanung durch Gegenüberstellung der unvermeidbaren Kosten und der geplanten Umsätze über die Grundmietzeit eine Unterdeckung ergibt. Die Rückstellung wird maximal in Höhe der Unterdeckung bewertet, die sich bei einer möglichen Untervermietung ergibt. Für 2011 kommt – bezogen auf die deutschen Standorte – für den Umsatz nach dem Planungshorizont von drei Jahren eine Wachstumsrate von 1,5 % zur Anwendung. Bei den direkten Personalkosten und Sachkosten der inländischen Standorte wurden Kostensteigerungen von 2,0 % bzw. 1,0 % unterstellt.

Hinsichtlich der Standorte in den übrigen Ländern variieren die Wachstumsraten nach dem Detailplanungszeitraum zwischen 1,0 % in Griechenland und 7,5 % in der Türkei. Die angenommenen Steigerungen lagen bei den direkten Personalkosten im Ausland zwischen 1,8 % in Griechenland und 5,5 % in der Türkei. Bezüglich der Sachkosten wurden Anstiege zwischen 1,0 % in Griechenland und 5,0 % in der Türkei unterstellt. Der Diskontierungssatz ist länderabhängig und variierte im Berichtsjahr zwischen 3,25 % in Deutschland bzw. Luxemburg und 17,95 % in Griechenland. Die Auflösung der Rückstellungen erfolgt gegen die entsprechende Aufwandsposition.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind Zahlungsverpflichtungen für Waren und Leistungen, die im gewöhnlichen Geschäftsverkehr erworben wurden.

Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Die Bilanzwerte entsprechen im Wesentlichen den beizulegenden Zeitwerten; sie sind innerhalb eines Jahres fällig.

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten sind mögliche oder bestehende Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen, bei denen ein Ressourcenabfluss jedoch als nicht wahrscheinlich eingeschätzt wird oder die Höhe der Verpflichtung nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden

kann. Solche Verpflichtungen sind nach IAS 37 (Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen) nicht in der Bilanz zu erfassen, sondern im Anhang zu nennen.

Ertrags- und Aufwandsrealisierung

a) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse umfassen den beizulegenden Zeitwert der für den Verkauf von Waren und Dienstleistungen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erhaltenen bzw. zu erhaltenden Gegenleistung. Umsatzerlöse werden ohne Umsatzsteuer, Retouren, Rabatte und Preisnachlässe und nach Eliminierung konzerninterner Verkäufe ausgewiesen.

Erträge werden wie folgt realisiert:

a1) Verkauf von Waren – Großhandel

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Waren als Großhändler werden erfasst, wenn ein Unternehmen des Konzerns Produkte an einen Kunden geliefert hat, der Kunde die Ware angenommen hat und die Einbringlichkeit der entstehenden Forderung als ausreichend sicher anzusehen ist.

a2) Verkauf von Waren – Einzelhandel

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Waren werden erfasst, wenn ein Konzernunternehmen Produkte an einen Kunden verkauft. Einzelhandelsverkäufe werden in der Regel bar oder über Zahl- und Kreditkarten abgewickelt. Der erfasste Umsatzerlös entspricht dem Bruttoerlös aus dem Verkauf, einschließlich etwaiger Kreditkartengebühren, die für die Transaktion zu zahlen sind. Diese Gebühren werden in den Vertriebskosten erfasst.

Aufwendungen zur Bildung von Rückstellungen für Rabatte werden in der Periode berücksichtigt, in der die Umsatzrealisierung den rechtlichen Bedingungen entsprechend erfolgt. Die Umsatzerlöse werden um diese Beträge gekürzt. Erträge aus Gutscheinen werden zum Zeitpunkt der Einlösung realisiert. Warenwirtschaftliche Vergütungsansprüche werden nach erfolgter Rechnungsprüfung ergebniswirksam erfasst.

Im Konzern existieren mehrere Kundenbindungsprogramme, in deren Rahmen die Kunden in Abhängigkeit von der Höhe ihrer getätigten Umsätze Preisreduzierungen für spätere Einkäufe „erwerben“ können. Der diesen Prämien-gutschriften zugerechnete Teil der Gegenleistung wird erst dann in den Umsatzerlösen erfasst, wenn die Gutschriften eingelöst werden und das Unternehmen seine Verpflichtungen zur Aushändigung der Prämien erfüllt hat.

b) Sonstige Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Sonstige betriebliche Erträge werden mit der Erbringung der Leistung bzw. mit Übergang der Gefahren auf den Kunden realisiert.

Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam.

Mieterträge und Mietaufwendungen werden gemäß dem wirtschaftlichen Gehalt der relevanten Vereinbarungen abgegrenzt und zeitanteilig erfasst.

Erträge aus Dividenden werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung erfasst.

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden nach der Effektivzinsmethode erfasst.

Finanzrisikomanagement

a) Finanzrisikofaktoren

Durch seine Geschäftstätigkeit ist der Konzern verschiedenen finanziellen Risiken ausgesetzt: dem Marktrisiko (bestehend aus Zins-, Fremdwährungs- und anderen Marktpreisrisiken), dem Kreditrisiko und dem Liquiditätsrisiko. Das übergreifende Risikomanagement des Konzerns ist auf die Unvorhersehbarkeit der Entwicklungen an den Finanzmärkten fokussiert und zielt darauf ab, die potenziell negativen Auswirkungen auf die Finanzlage des Konzerns zu minimieren. Der Konzern nutzt derivative Finanzinstrumente, um sich gegen bestimmte Risiken abzusichern.

Das Risikomanagement erfolgte im Berichtsjahr durch die Abteilung Finanzen des Praktiker Konzerns, welche finanzielle Risiken in enger Zusammenarbeit mit den operativen Einheiten des Konzerns identifiziert, bewertet und sichert.

Dies erfolgt auf der Grundlage von vom Vorstand in Schriftform vorgegebenen Prinzipien für das bereichsübergreifende Risikomanagement sowie auf der Grundlage von Richtlinien für bestimmte Bereiche. Finanzinstrumente, insbesondere Derivate, werden ausschließlich zur Reduzierung des Grundrisikos eingesetzt.

a1) Kreditrisiko

Im Konzern bestehen keine signifikanten Konzentrationen hinsichtlich möglicher Kredit- und Ausfallrisiken. Verkäufe an Kunden werden in bar oder über gängige Zahl- und Kreditkarten durchgeführt. In Einzelfällen werden für Großkunden Verkäufe auf Ziel getätigt, dies allerdings erst nach erfolgter Bonitätsprüfung. Das maximale Ausfallrisiko ist auf die in den Textziffern 18 und 29 ausgewiesenen Buchwerte begrenzt. Risiken aus dem vollständigen oder teilweisen Ausfall von Kontrahenten im Rahmen von Geldanlagen oder derivativen Finanzinstrumenten mit positiven Marktwerten werden durch die Festlegung und Überwachung von individuellen Höchstgrenzen minimiert. Diese Höchstgrenzen richten sich im Wesentlichen nach den Ratings internationaler Agenturen. Das maximale Kreditrisiko entspricht dabei dem Buchwert dieser Posten. Die mit Beginn der zweiten Jahreshälfte 2008 begonnene Reduzierung der Höchstgrenzen, das heißt Verteilung kurzfristiger Anlagen in kleineren Beträgen auf eine größere Anzahl Banken mit höchster Bonität, wurde auch in 2011 beibehalten.

a2) Liquiditätsrisiko

Die Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH fungiert als Liquiditätssammelstelle innerhalb der Gruppe. Der mehrstufige Planungsprozess reicht von einer rollierenden Drei-Jahres-Planung bis zu einer kurzfristigen, taggenauen Disposition. Die vorhandenen Liquiditätsüberschüsse werden in kurzfristigen Geldmarktgeschäften bei europäischen Kreditinstituten angelegt.

Am 10. Februar 2011 hat der Praktiker Konzern eine Unternehmensanleihe in Höhe von 250.000 T€ erfolgreich am Markt platziert. Die Laufzeit der Anleihe beträgt fünf Jahre, der Zinskupon liegt bei 5,875 %. Die Bilanzierung der Unternehmensanleihe erfolgte gemäß IAS 39.43 zum beizulegenden Zeitwert in Höhe des Auszahlungsbetrags abzüglich Transaktionskosten.

Mit der Emission der Unternehmensanleihe hatte sich der Konzern frühzeitig die Mittel für die Refinanzierung der Wandelschuldverschreibungen beschafft, die im September 2011 fällig waren und zu einer Auszahlung in Höhe von 147.100 T€ führten. Im Februar 2011 hatte Praktiker ferner die vorhandenen Schuldscheindarlehen in Höhe von 50.000 T€ vorzeitig gekündigt und zurückgezahlt. Der überschreitende Betrag der Mittelaufnahme in Höhe von rund 50.000 T€ wurde als allgemeine Flexibilitätsreserve genutzt. Ebenfalls im Februar 2011 wurde die seit Mai 2007 bestehende syndizierte Kreditlinie in Höhe von 200.000 T€ gekündigt. Die vorhandenen liquiden Mittel sowie die erweiterten, ungezogenen bilateralen Kreditlinien sichern die Liquiditätsanforderungen innerhalb des Konzerns ab, die sich insbesondere durch saisonale Umsatzentwicklungen innerhalb des ersten Quartals ergeben. Diese Kreditlinien wurden im Februar 2012 mit einem Bankenkonsortium unter Leitung der Commerzbank AG in eine gemeinsame Kreditvereinbarung überführt, für die Sonderkündigungsrechte, insbesondere für den Fall des Kontrollwechsels, gelten. Sollte das Bankenkonsortium von diesen Kündigungsrechten Gebrauch machen und sich dadurch Praktiker nicht mehr die notwendigen liquiden Mittel beschaffen können, um seine vertraglichen Verpflichtungen fristgerecht erfüllen zu können, kann im ungünstigsten Fall eine positive Fortführungsprognose für das Unternehmen nicht mehr aufrechterhalten werden. Gleiches gilt für den Fall, dass die im Risikobericht erwähnten Mittelzuflüsse von außen, die in Höhe eines niedrigen dreistelligen Millionenbetrages veranschlagt sind, nicht im notwendigen Umfang beschafft werden können.

Das Kapitalmanagement verfolgt das Ziel, den Geschäftsbetrieb zu sichern und einen komfortablen finanziellen Handlungsspielraum zu erhalten. Zur Überwachung der Einhaltung bestimmter Mindestkapitalanforderungen erhält der Vorstand ein wöchentliches Reporting auf Basis einer rollierenden 26-Wochen-Liquiditätsplanung. Auf Basis dieser Informationen steuert der Vorstand die Liquiditätsströme innerhalb des Konzerns und richtet darauf hin seine Finanzierung aus.

a3) Marktrisiko

a3.1) Zinsrisiko

Ein Zinsrisiko liegt für den Praktiker Konzern vor allem bei finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten mit Laufzeiten von über einem Jahr vor. Aus dem Risiko sich verändernder Kapitalmarktzinsen resultiert bei festverzinslichen Finanzinstrumenten ein Fair-Value-Zinsrisiko, da die beizulegenden Zeitwerte in Abhängigkeit von Zinssätzen schwanken. Bei variabel verzinslichen Finanzinstrumenten besteht ein Cashflow-Zinsrisiko, da die Zinszahlungen zukünftig zunehmen können.

Das Zinsrisiko des Praktiker Konzerns wird zentral analysiert und durch den Konzernbereich Finanzen gesteuert.

Der Konzern weist neben den Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus der im Februar 2011 emittierten Unternehmensanleihe mit einer Laufzeit bis Februar 2016 und einem über die Laufzeit festgeschriebenen Zinssatz (5,875 % p.a.) aus.

Zur Reduzierung des variablen Zinsänderungsrisikos aus den sechsmonatigen Zinsanpassungsperioden der Schuldscheindarlehen wurden entsprechende Zinsswaps als Sicherungsinstrumente abgeschlossen und als Cashflow-Hedge designiert. Durch die Kündigung der Schuldscheindarlehen war auch eine Sicherung des Zinsrisikos hinfällig geworden, sodass die Zinsswaps zum 18. Februar 2011 gekündigt wurden.

Darüber hinaus bestanden im Berichtsjahr – wie auch im Vorjahr – keine weiteren wesentlichen Cashflow-Zinsrisiken oder Fair-Value-Zinsrisiken.

a3.2) Fremdwährungsrisiko

Der Praktiker Konzern ist international tätig und daher einem Fremdwährungsrisiko ausgesetzt, das auf den Wechselkursänderungen verschiedener Fremdwährungen basiert. Fremdwährungsrisiken entstehen aus erwarteten zukünftigen Transaktionen, bilanzierten Vermögenswerten und Schulden sowie Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe.

Ein Fremdwährungsrisiko entsteht, wenn zukünftige Geschäftstransaktionen sowie bilanzierte Vermögenswerte und Schulden auf eine Währung lauten, die nicht der funktionalen Währung des Unternehmens entspricht. Allerdings bezieht die Gruppe den überwiegenden Teil der Produkte, die in den ausländischen Filialen verkauft werden, im selben Land, sodass in weiten Teilen ein „natürliches Hedging“ stattfindet.

Darüber hinaus sichert Praktiker Teile seiner Zahlungsabflüsse aus Mietverpflichtungen für ausländische Standorte in Polen, Rumänien, der Türkei und Ungarn gegen Währungsrisiken ab. Das Währungsrisiko entsteht dadurch, dass die jeweiligen Mietzahlungen in Landeswährung, jedoch gekoppelt an den jeweils gültigen Euro-Umrechnungskurs, erfolgen, welcher von den National-

banken der jeweiligen Länder veröffentlicht wird. Um das hieraus resultierende Währungsrisiko zu minimieren, schließt Praktiker für die im Voraus festgelegten Mietzahlungstermine jeweils Devisentermingeschäfte in rollierenden Zeiträumen von sechs und neun Monaten ab.

Zum Ende des zweiten Quartals hat die Praktiker-Einkaufsorganisation in Hongkong ihre Arbeit aufgenommen. Die Gesellschaft hat in der zweiten Jahreshälfte Schritt für Schritt die Abwicklung des Einkaufs in Asien vom damaligen externen Dienstleister übernommen. Dadurch, dass die Einkäufe zum überwiegenden Teil in US-Dollar abgewickelt werden und im Konzern keine Verkaufsumsätze in US-Dollar erzielt werden, existiert hier ein entsprechendes Wechselkursrisiko. Dieses Risiko wird zu 80 % mit Devisentermingeschäften eliminiert. Hierzu werden rollierend US-Dollar jeweils in Höhe von 20 % des geplanten Volumens der jeweils aktuellen Einkaufspläne drei, sechs, neun und zwölf Monate vor dem Zahlungszeitpunkt eingekauft. Der nicht gesicherte Teil der Rechnung wird zwei Tage vor Zahldatum anhand eines Devisenkassageschäfts beschafft.

Eine hypothetische Veränderung der jeweils in den Ländern zum Bilanzstichtag gültigen Umrechnungskurse hätte im Falle einer Kurserhöhung um +10 % zu einer Eigenkapitalminderung von 2.619 T€ (Vorjahr 1.021 T€) geführt. Bei einer Abnahme des jeweiligen Stichtagskurses um -10 % hätte sich das Eigenkapital um 3.201 T€ (Vorjahr 1.248 T€) erhöht.

Die Verpflichtungen aus Finanzierungs-Leasing betragen zum Stichtag 31. Dezember 2011 109.091 T€ (Vorjahr 110.172 T€). Bei der im lokalen Abschluss erfolgenden Umrechnung dieses Betrags in die funktionale Währung des jeweiligen Landes kann es zu hohen Kursgewinnen oder Kursverlusten kommen. Diese Kursbewertung betrifft hauptsächlich die Länder Rumänien, Ukraine, Polen und Ungarn.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern gegenüber einer nach vernünftigem Ermessen grundsätzlich möglichen Wechselkursänderung der jeweiligen Landeswährungen:

Auswirkung Wechselkursänderung auf das Ergebnis vor Ertragsteuern			
in T€		2011	2010
Kursänderung Rumänien (EUR/RON)	+10 %	-8.292	-8.743
	-10 %	8.292	8.743
Kursänderung Polen (EUR/PLN)	+10 %	-1.436	-990
	-10 %	1.436	990
Kursänderung Ungarn (EUR/HUF)	+10 %	-680	-714
	-10 %	680	714
Kursänderung Ukraine (EUR/UAH)	+10 %	-501	-570
	-10 %	501	570
Gesamt	+10 %	-10.909	-11.017
	-10 %	10.909	11.017

Wie bereits erwähnt, entsteht das Währungsrisiko größtenteils aus der Umrechnung der Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing. Es bleibt grundsätzlich ungesichert. Auch die Risiken, die aus der Umrechnung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausländischer Unternehmens-einheiten in die Konzernberichtswährung resultieren, bleiben ungesichert, da sie die Cashflows des Konzerns nicht beeinflussen.

b) Bilanzierung von derivativen Finanzinstrumenten und Sicherungsgeschäften

Derivative Finanzinstrumente werden im Rahmen der Zugangsbewertung zu ihrem jeweiligen beizulegenden Zeitwert, der ihnen am Tag des Vertragsabschlusses beizumessen ist, bewertet. Die Folgebewertung erfolgt ebenfalls zu dem zum jeweiligen Stichtag geltenden beizulegenden Wert. Die Methode zur Erfassung von Gewinnen oder Verlusten hängt davon ab, ob das Derivat als Sicherungsinstrument qualifiziert wurde, und, wenn dies der Fall ist, von dem abgesicherten Posten. Hierbei ist zu unterscheiden, ob bestimmte Derivate entweder zur Sicherung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanzierten Vermögenswerts, einer Verbindlichkeit oder einer festen Unternehmensverpflichtung (Fair-Value-Hedge) oder zur Sicherung einer höchstwahrscheinlich vorgesehenen Transaktion (Cashflow-Hedge) designiert werden.

Der Konzern dokumentiert bei Abschluss der Transaktion die Sicherungsbeziehung zwischen Sicherungsinstrument und Grundgeschäft sowie das Ziel seines Risikomanagements und die zugrunde liegende Strategie beim Abschluss von Sicherungsgeschäften. Der Konzern dokumentiert außerdem bei Beginn der Sicherungsbeziehung und danach fortlaufend seine Einschätzung, ob die Derivate, die in der Sicherungsbeziehung verwendet werden, die Änderungen der Cashflows des Grundgeschäfts hocheffektiv kompensieren.

Die beizulegenden Zeitwerte der verschiedenen derivativen Finanzinstrumente, die zu Sicherungszwecken eingesetzt werden, sind in Textziffer 29 aufgeführt. Bewegungen der Rücklagen für Cashflow-Hedges werden in der „Entwicklung des Eigenkapitals“ dargestellt. Der volle beizulegende Zeitwert der als Sicherungsinstrumente designierten derivativen Finanzinstrumente wird als langfristiger Vermögenswert bzw. langfristige Verbindlichkeit ausgewiesen, sofern die Restlaufzeit des gesicherten Grundgeschäfts einen Zeitraum von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag übersteigt, und als kurzfristiger Vermögenswert bzw. Verbindlichkeit, sofern die Restlaufzeit kürzer ist.

Sicherungsgeschäfte, welche als Hedge Accounting designiert wurden, werden wie folgt bilanziert:

b1) Fair-Value-Hedge

Die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Derivaten, die für eine Sicherung des beizulegenden Zeitwerts

designiert und als Fair-Value-Hedge qualifiziert wurden, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung gemeinsam mit den dem gesicherten Risiko zurechenbaren Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der gesicherten Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten erfasst. Im Berichtszeitraum fand der Fair-Value-Hedge jedoch keine Anwendung.

b2) Cashflow-Hedge

Der effektive Teil von Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Derivaten, die für eine Absicherung des Cashflows bestimmt sind und qualifizierte Hedges darstellen, wird im Eigenkapital erfasst. Der ineffektive Teil der Wertänderungen wird dagegen direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Im Eigenkapital erfasste Beträge werden in der Periode in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht und als Ertrag oder Aufwand erfasst, in der das abgesicherte Grundgeschäft erfolgswirksam wird. Resultiert aus einer abgesicherten zukünftigen Transaktion jedoch der Ansatz eines nicht-finanziellen Vermögenswerts (zum Beispiel Vorratsvermögen) oder einer Verbindlichkeit, werden die zuvor im Eigenkapital erfassten Gewinne oder Verluste in die Erstbewertung der Anschaffungskosten des Vermögenswerts oder der Verbindlichkeit mit einbezogen.

Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert wird oder das Sicherungsgeschäft nicht mehr die Kriterien für Hedge-Accounting erfüllt, so verbleibt der kumulierte Gewinn oder Verlust im Eigenkapital und wird erst dann in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn die zugrunde liegende Transaktion eintritt. Wird der Eintritt zukünftiger Transaktionen nicht länger erwartet, sind die kumulierten Gewinne oder Verluste, die direkt im Eigenkapital erfasst wurden, sofort in die Gewinn- und Verlustrechnung umzubuchen.

c) Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Derivaten erfolgt anhand von Bewertungsmodellen (Discounted Cashflow-Methode) unter Verwendung aktueller Marktparameter. Der beizulegende Zeitwert von Fremdwährungstermingeschäften sowie von Zinsswaps wird anhand von Barwertmodellen ermittelt. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Optionen erfolgt anhand von Optionspreismodellen. Beide Berechnungsmethoden beruhen auf aktuellen Marktparametern zum Bilanzstichtag.

Bei Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen wird angenommen, dass der Nominalbetrag abzüglich Wertberichtigungen dem beizulegenden Zeitwert entspricht. Der im Anhang angegebene beizulegende Zeitwert finanzieller Verbindlichkeiten wird durch die Abzinsung der vertraglich vereinbarten zukünftigen Zahlungsströme mit dem gegenwärtigen Marktzinssatz, der dem Konzern für vergleichbare Finanzinstrumente gewährt würde, ermittelt.

Verwendung von Annahmen und Schätzungen des Managements

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind zu einem gewissen Grad Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten der Berichtsperioden ausgewirkt haben.

Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Werthaltigkeit von Vermögenswerten, die Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern, die Einbringbarkeit von Forderungen sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen.

Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell bestehenden Kenntnisstand beruhen. Insbesondere wurden bezüglich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung die zu den jeweiligen Stichtagen vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt. Ferner wird von einer positiven Fortführungsprognose ausgegangen.

Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich ergebenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen. Wenn die tatsächliche Entwicklung von der erwarteten abweicht, werden die Prämissen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betreffenden Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst.

Aus gegenwärtiger Sicht ist grundsätzlich nicht von einer wesentlichen Anpassung der in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden auszugehen. Allerdings wurde bei Erstellung der aktuellen Mittelfristplanung, welche der Bilanzierung zum 31. Dezember 2011 zugrunde liegt, davon ausgegangen, dass die notwendigen Mittel zur Finanzierung des Ende 2011 beschlossenen Restrukturierungsprogramms in vollem Umfang beschafft werden können. Sollten die für die Restrukturierung erforderlichen Mittel nicht im notwendigen Umfang beschafft werden können, würde sich die Restrukturierung verschieben, im ungünstigsten Fall wäre sie gar nicht durchführbar. Dann wäre mit einer Ertragsentwicklung, wie sie derzeit in der aktuellen Mittelfristplanung abgebildet wird, nicht mehr zu rechnen, was wiederum Auswirkungen auf die Höhe der in der Konzernbilanz ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden hätte.

Die Festlegung von Annahmen und Schätzungen bei Erstellung des aktuellen Konzernabschlusses wurde zusätzlich erschwert durch die Unsicherheit, ob der durch die Finanzkrise ausgelöste weltweite Abschwung zum jetzigen Zeitpunkt tatsächlich nachhaltig beendet ist bzw. zu welchen Wachstumsraten ein Wiedererstarken der Weltwirtschaft im Einzelnen führen wird. Das gilt in erster Linie für die Pla-

nungsrechnungen der ausländischen Konzerngesellschaften. Diesbezüglich geht das Management allerdings davon aus, dass die dort prognostizierten Ergebnisse auch erwirtschaftet werden können. Diese Einschätzung basiert einerseits auf der Tatsache, dass die Planung unter der Annahme sehr vorsichtiger Prämissen erstellt wurde, und ferner auf dem im gesamten Management vorhandenen Bewusstsein, dass bei einer negativen Umsatzentwicklung in allen Unternehmensbereichen entsprechende Gegenmaßnahmen zu erarbeiten sind bzw. mit Hilfe des Restrukturierungsprogramms bereits zum Teil erarbeitet wurden. Dennoch ist nicht auszuschließen, dass vor dem Hintergrund der konjunkturellen Unsicherheiten in Einzelfällen von den ursprünglichen Annahmen und Schätzungen abgewichen wird, sodass eine wesentliche Anpassung des Buchwerts der betroffenen Vermögenswerte bzw. Schuldposten erforderlich werden kann.

Hiervon könnten im Wesentlichen folgende Vermögens- und Schuldarten betroffen sein (jeweils mit Angabe der Buchwerte zum 31. Dezember 2011): Geschäfts- oder Firmenwerte (33.228 T€), Sachanlagen (388.849 T€), latente Steueransprüche (129.331 T€), langfristige übrige Rückstellungen (85.205 T€), kurzfristige übrige Rückstellungen (132.004 T€).

2011 war im Hinblick auf die Auswirkung von Annahmen und Schätzungen des Managements auf die Bilanzierung ein besonderes Jahr.

Die Tatsache, dass Umsatz und Ergebnis sowohl im zweiten Quartal als auch im ersten Halbjahr 2011 hinter den Erwartungen zurückgeblieben waren, hatte das Management dazu bewogen, zum 30. Juni 2011 einen Wertminderungstest durchzuführen. Hier spielte insbesondere eine Rolle, dass vor allem das zweite Quartal 2011, also nachdem die Märkte innerhalb des Segments Praktiker Deutschland auf das neue Konzept umgestellt worden waren, sehr enttäuschend verlaufen war und daher die in der damals aktuellen Planung vom 15. November 2010 prognostizierten Ergebnisse nicht erreicht werden konnten.

Daher entschied sich das Management, diese Planung auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Halbjahresabschlusses 2011 bestmöglichen Schätzung zu adjustieren. Grundlage für die Ermittlung der zukünftigen Cashflows war eine Neueinschätzung der Geschäftsentwicklung für das Geschäftsjahr 2011. Darauf basierend wurden die Ergebnisse des Planungszeitraums bis 2014 adjustiert.

Im vorliegenden Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 liegt der Bilanzierung nun die aktuelle, vom Aufsichtsrat am 21. Dezember 2011 verabschiedete Planung zugrunde.

Auch in die Bewertung der Bilanzposition Vorräte, deren Buchwert zum 31. Dezember 2011 654.246 T€ beträgt, fließen Annahmen und Schätzungen ein. Dies betrifft vor allem die Festlegung des Nettoveräußerungswerts, bei der beispielsweise zukünftige Preis- und Kostenänderungen geschätzt werden müssen.

Die Schätzungen und Annahmen, die ein signifikantes Risiko in Form einer wesentlichen Anpassung der Buchwerte der Vermögensgegenstände und Schulden innerhalb des Geschäftsjahres 2012 mit sich bringen, werden im Folgenden erläutert:

a) Wertminderung der Geschäfts- oder Firmenwerte

Der Konzern untersucht jährlich, ob eine Wertminderung der Geschäfts- oder Firmenwerte vorliegt (Impairmenttest). Der erzielbare Betrag von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (CGUs) wurde basierend auf Berechnungen des Nutzungswerts ermittelt. Diesen Berechnungen müssen Annahmen zugrunde gelegt werden (siehe Textziffer 17).

Unter Zugrundelegung dieser Annahmen ergab sich im Berichtszeitraum eine Wertminderung der Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 159.454 T€. Die verbleibenden Geschäfts- oder Firmenwerte, die größtenteils dem Segment Max Bahr zuzurechnen sind, betragen zum Bilanzstichtag noch 33.228 T€.

Selbst wenn die Cashflows des Planungszeitraums von drei Jahren 10 % unter der Schätzung des Managements, entsprechend der von ihm verabschiedeten Drei-Jahres-Planung, gelegen hätten (bei ansonsten gleich bleibenden Planungsprämissen), hätten die Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte nicht weiter nach unten korrigiert werden müssen.

Gleiches würde gelten, wenn der erwartete Abzinsungssatz, der bei der Berechnung der Nutzungswerte angewendet wurde, um 0,5 Prozentpunkte über der Schätzung des Managements gelegen hätte. Größere Schwankungen bezüglich Cashflows und Abzinsungssätzen halten wir für unwahrscheinlich.

b) Wertminderung sonstiger immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen

Der Praktiker Konzern hat zum 31. Dezember 2011, basierend auf der aktuellen Planung, die Werthaltigkeit der Sachanlagen sowie der sonstigen immateriellen Vermögenswerte überprüft. Auch hier musste eine Vielzahl von Annahmen getroffen werden (weitere Erläuterungen siehe Textziffer 17).

Auf Basis dieser Annahmen ergab sich für das Geschäftsjahr 2011 eine Wertminderung der sonstigen immateriellen Vermögenswerte und der Sachanlagen in Höhe von 80.058 T€.

Wenn die für den Impairmenttest unterstellten Wachstumsraten hinsichtlich des Zeitraums nach 2014 10 % über (unter) den tatsächlich angewandten Werten gelegen hätten, wäre die Wertminderung 574 T€ niedriger (704 T€ höher) gewesen.

Wenn der erwartete Abzinsungssatz, der bei der Berechnung der Nutzungswerte angewendet wurde, um 0,5 Prozentpunkte über (unter) der Schätzung des Managements

gelegen hätte, wäre die Wertminderung um 243 T€ höher (350 T€ niedriger) ausgefallen.

c) Rückstellungen für belastende Verträge

Dass sich die hohen Erwartungen, welche noch die Planung Ende 2010 prägten, nicht erfüllt haben, hatte auch signifikante Auswirkungen auf die Höhe der Rückstellungen für belastende Verträge. Zum 31. Dezember 2011 wurde aufgrund von Zuführungen zu den Rückstellungen für belastende Verträge ein Betrag in Höhe von insgesamt 68.292 T€ als Aufwand erfasst (saldiert mit Erträgen aus der Auflösung in Höhe von 117 T€).

Wenn die unterstellten Wachstumsraten hinsichtlich des Zeitraums nach 2014 10 % über (unter) den tatsächlich angewandten Werten gelegen hätten, wäre der Aufwand aus der Rückstellungszuführung 2.213 T€ niedriger (1.988 T€ höher) gewesen.

Wenn der erwartete Abzinsungssatz, der bei der Berechnung angewendet wurde, um 0,5 Prozentpunkte über (unter) der Schätzung des Managements gelegen hätte, wäre der Aufwand aus der Rückstellungszuführung um 1.407 T€ niedriger (1.508 T€ höher) ausgefallen.

d) Vorräte

Hinsichtlich der Bewertung des Vorratsvermögens hat sich im Berichtsjahr eine Änderung ergeben:

Im Geschäftsjahr 2010 erfolgte die Implementierung einer artikelgenauen Bestandsführung. Dadurch waren im Jahr 2011 auf breiter Basis wesentlich detailliertere Analysen in Bezug auf die Vorräte möglich als bisher, vor allem hinsichtlich des Alters und der Umschlagshäufigkeit der einzelnen Artikel. Auf dieser Basis hat man die Vorgehensweise bei der Festlegung der Nettoveräußerungswerte neu und konzernweit einheitlich geregelt:

Den einzelnen Artikeln wurden abhängig von ihrer Sensitivität bezüglich technischen Fortschritts und modischer Trends sowie dem Vorhandensein von Mindesthaltbarkeitsdauern verschiedene Abwertungsstufen zugeordnet. Auf Basis dieser Abwertungsstufen wurde – zum Zwecke der Ermittlung des Nettoveräußerungswerts – der Verkaufspreis eines jeden Artikels in Abhängigkeit von seinem Alter und seiner Umschlagshäufigkeit mit einem Abschlag versehen. Dieser Abschlag ist wesentlich geprägt von den Annahmen und Schätzungen des Managements.

In der Vergangenheit wurde dieser Abschlag im Wege pauschaler Annahmen ermittelt, da die entsprechenden Informationen nicht in dem Detaillierungsgrad vorgelegen hatten, wie sie seit Beginn der Einführung einer artikelgenauen Bestandsführung nach und nach ermittelt werden konnten.

Was sich ferner deutlich auf die Höhe der Abwertung der Vorräte ausgewirkt hat, ist die Neupositionierung der Marke Praktiker und die damit in Verbindung stehende Überarbei-

tung der Sortimente. Daraus resultierten zum Teil erhebliche Verkaufspreisreduzierungen bei einer Vielzahl von Artikeln, welche den Abwertungsbedarf stark erhöht haben.

Der Abwertungsbedarf in Bezug auf das Vorratsvermögen des Konzerns betrug zum 31. Dezember 2011 93.728 T€. Ohne die Änderung der Ermittlungsmethode hätte die Abwertung 23.881 T€ betragen.

e) Latente Steueransprüche

Latente Steueransprüche sind nur dann zu bilanzieren, wenn es wahrscheinlich ist, dass sie zukünftig realisiert werden können. Die Realisierung ist im Besonderen abhängig von der zukünftigen Ergebnisentwicklung und der Realisierung zusätzlicher steuerlicher Gestaltungsmöglichkeiten. Basierend auf der momentanen Planung ergab sich im Berichtsjahr ein Abwertungsbedarf bezüglich der latenten Steueransprüche auf Verlustvorträge in Höhe von 10.815 T€ und bei den latenten Steuern auf temporäre Differenzen in Höhe von 39.447 T€ (siehe Textziffer 21). Ferner wurde auf die Aktivierung latenter Steueransprüche aufgrund im Geschäftsjahr 2011 entstandener steuerlicher Verluste in Höhe von 63.683 T€ verzichtet.

Sämtliche Schätzungen und Beurteilungen werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Ferner wird von einer positiven Fortführungsprognose ausgegangen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse (netto) resultieren ausschließlich aus Verkäufen und verteilen sich wie folgt:

Aufteilung Umsatzerlöse		
in T€	2011	2010
Praktiker Deutschland	1.506.894	1.680.133
Max Bahr	694.784	685.455
Sonstiges	87.132	86.586
Deutschland	2.288.810	2.452.174
Albanien	4.195	4.612
Bulgarien	48.255	54.859
Griechenland	231.489	257.021
Luxemburg	36.228	36.919
Polen	196.700	204.966
Rumänien	152.339	193.406
Türkei	94.749	107.497
Ukraine	27.123	25.819
Ungarn	103.074	111.024
International	894.152	996.123
Umsatzerlöse	3.182.962	3.448.297

2. Einstandskosten der verkauften Waren

In den Einstandskosten der verkauften Waren sind die Aufwendungen für den Bezug der Handelswaren enthalten, mit denen die Umsatzerlöse erzielt werden.

Die Einstandskosten waren im Vergleich zum Vorjahr weniger rückläufig als die Umsatzerlöse. Darin spiegeln sich zum einen die hohen Abwertungen auf das Vorratsvermögen zum 31. Dezember 2011 wider und zum anderen die Tatsache, dass insbesondere im Segment Max Bahr eine aggressivere Preispolitik als in den Vorjahren betrieben wurde.

3. Sonstige betriebliche Erträge

Aufteilung sonstige betriebliche Erträge		
in T€	2011	2010
Erträge aus Lieferantenvergütungen	20.554	24.478
Kontor-Vertriebslinienvergütung	19.962	20.227
Mieterträge	11.715	12.660
Erträge aus Schadenersatz	495	2.388
Erträge aus Zuschreibungen	40	630
Übrige Erträge	15.294	13.480
Sonstige betriebliche Erträge	68.060	73.863

Die Abnahme der sonstigen betrieblichen Erträge ist insbesondere durch den Rückgang der Erträge aus Lieferantenvergütungen bedingt.

Die Erträge aus Schadenersatz lagen im Berichtszeitraum um 1.893 T€ unter denen des Vorjahres. In 2010 war diese Ertragsposition noch von Ersatzleistungen aus dem Feuerschaden im Markt Zabrze (Polen) beeinflusst. Im Berichtsjahr führte dieser Sachverhalt zu keinen weiteren Entschädigungsleistungen.

Bei den übrigen Erträgen handelt es sich im Wesentlichen um handelsübliche Erträge.

4. Vertriebskosten

Unter den Vertriebskosten sind alle Aufwendungen erfasst, welche in direktem Bezug zum Verkauf der Handelswaren stehen. Die wesentlichen Bestandteile der Vertriebskosten sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen:

Aufteilung Vertriebskosten		
in T€	2011	2010
Personalkosten	472.971	454.385
Kosten für den Betrieb der Märkte	638.384	465.378
Werbekosten	108.618	93.851
Übrige Vertriebskosten	109.512	106.226
Vertriebskosten	1.329.485	1.119.840

Der Anstieg der Vertriebskosten resultiert aus allen Aufwandsbereichen, wobei der Anstieg der Kosten für den Betrieb der Märkte mit 173.006 T€ am bedeutendsten ist.

Dieser Anstieg ist ganz überwiegend auf die Wertminderungen auf das Anlagevermögen und die Zuführungen zu den Rückstellungen für belastende Verträge zurückzuführen. Im Berichtszeitraum resultierten aus Wertminderungen auf das Anlagevermögen Aufwendungen in Höhe von 80.018 T€ (Vorjahr 636 T€), während die Zuführungen zu den Rückstellungen für belastende Verträge Aufwendungen in Höhe von 68.292 T€ (Vorjahr 362 T€) nach sich zogen.

Die Bildung von Rückstellungen für Abfindungen im Rahmen der Restrukturierungsmaßnahmen hatte zur Folge, dass die Personalkosten über dem Niveau des Vorjahres lagen.

Der Anstieg der Werbekosten war durch die verstärkte werbliche Ansprache der Kunden im Zusammenhang mit der Neupositionierung von Praktiker in Deutschland bedingt.

Die in den Vertriebskosten enthaltenen Aufwendungen für Maßnahmen aus dem Restrukturierungsprogramm belaufen sich im Berichtszeitraum auf 76.667 T€ (Vorjahr 9.538 T€).

5. Verwaltungskosten

Die Verwaltungskosten beinhalten sämtliche Aufwendungen, die nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Vertrieb der Handelswaren und dem Betrieb der Märkte stehen. Die Verwaltungskosten gliedern sich in folgende Bestandteile:

Aufteilung Verwaltungskosten		
in T€	2011	2010
Personalkosten	38.120	41.164
Mietkosten	14.855	6.760
Abschreibungen	4.176	4.465
Übrige Verwaltungskosten	32.100	29.545
Verwaltungskosten	89.251	81.934

Im Berichtszeitraum waren die Verwaltungskosten um 7.317 T€ höher als im Vorjahreszeitraum. Der Anstieg resultiert fast ausschließlich aus den Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Restrukturierungsprogramm. Von den gesamten Kosten für die Restrukturierung sind 19.142 T€ (Vorjahr 14.758 T€) innerhalb der Verwaltungskosten angefallen.

6. Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden Sachverhalte erfasst, die weder den Einstandskosten der verkauften Waren noch den Vertriebskosten bzw. Verwaltungskosten direkt zugeordnet werden können. Sie gliedern sich wie folgt auf:

Aufteilung sonstige betriebliche Aufwendungen		
in T€	2011	2010
Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen	527	574
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	548	789
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.075	1.363

7. Finanzergebnis (netto)

Die Finanzierungserträge teilen sich wie folgt auf:

Aufteilung Finanzierungserträge		
in T€	2011	2010
Beteiligungserträge	7	16
Zinserträge	3.049	1.918
Kursgewinne	20.526	12.346
Bewertungserträge aus Derivaten	4.059	102
Sonstige finanzielle Erträge	128	666
Übrige Finanzierungserträge	24.713	13.114
Finanzierungserträge	27.769	15.048

Die einzelnen Komponenten der Finanzierungsaufwendungen sind der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Aufteilung Finanzierungsaufwendungen		
in T€	2011	2010
Beteiligungsaufwendungen	0	149
Zinsaufwand Finanzierungs-Leasing	23.052	24.095
Aufzinsung Verbindlichkeiten Wandelanleihen	3.302	4.314
Aufzinsung Verbindlichkeiten Unternehmensanleihe	523	0
Zinsaufwand Unternehmensanleihe	13.078	0
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	6.575	8.518
Zinsaufwendungen	46.530	36.927
Kursverluste	30.447	13.652
Bewertungsaufwendungen aus Derivaten	6.802	956
Sonstige finanzielle Aufwendungen	3.747	4.348
Übrige Finanzierungsaufwendungen	40.996	18.956
Finanzierungsaufwendungen	87.526	56.032

Aus der Saldierung der Finanzierungserträge mit den jeweiligen Finanzierungsaufwendungen ergibt sich das folgende Netto-Finanzergebnis:

Aufteilung Finanzergebnis (netto)		
in T€	2011	2010
Beteiligungsergebnis (netto)	7	-133
Zinsergebnis (netto)	-43.481	-35.009
Übriges Finanzergebnis (netto)	-16.283	-5.842
Finanzergebnis (netto)	-59.757	-40.984

Gemäß IAS 17 werden gemietete Vermögenswerte im Sachanlagevermögen erfasst, sofern es sich bei den zugrunde liegenden Miet- bzw. Leasingverträgen um Finanzierungs-Leasingverträge handelt. Aus der Umrechnung von Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing ausländischer Tochterunternehmen resultierten im Berichtsjahr nicht zahlungswirksame Kursgewinne in Höhe von 11.238 T€ (Vorjahr 5.925 T€) und nicht zahlungswirksame Kursverluste in Höhe von 14.175 T€ (Vorjahr 6.056 T€).

Im Berichtszeitraum lagen die Sollzinssätze auf Basis lokaler Währungen zwischen 1,84 % und 17,00 %, die Habenzinssätze auf Basis lokaler Währungen zwischen 0,02 % und 20,00 %.

8. Ertragsteuern

Die Ertragsteuern enthalten die in den einzelnen Ländern gezahlten bzw. geschuldeten laufenden Steuern auf das Einkommen und den Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen. Die Ertragsteuern teilen sich nach Inland und Ausland wie folgt auf:

Aufteilung Ertragsteuern		
in T€	2011	2010
Deutschland	-490	-312
International	-5.795	-10.616
Laufende Ertragsteuern	-6.285	-10.928
Deutschland	49.823	-17.802
International	-3.927	860
Latente Ertragsteuern	45.896	-16.942
Ertragsteuern	39.611	-27.870

Laufende Ertragsteuern fielen sowohl in Deutschland als auch in Griechenland, Luxemburg, Ungarn, Polen, Bulgarien, der Schweiz, Albanien und den Niederlanden an.

Die deutschen Gesellschaften des Praktiker Konzerns unterliegen einer durchschnittlichen Gewerbeertragsteuer von ca. 14,70 % des Gewerbeertrags. Der Körperschaftsteuersatz beträgt 15,00 %, zuzüglich des Solidaritätszuschlags in Höhe von 5,50 % der festgesetzten Körperschaftsteuer. Hieraus ergibt sich im Berichtsjahr ein anzuwendender Ertragsteuersatz von 30,53 % (Vorjahr 30,53 %).

Die Berechnung der laufenden Steuern der ausländischen Konzerngesellschaften basiert auf den in den einzelnen Ländern gültigen Gesetzen und Verordnungen. Die angewandten Ertragsteuersätze für ausländische Gesellschaften variieren zwischen 0,00 % in Moldawien und 30,55 % in Luxemburg.

Der Ermittlung der latenten Ertragsteuern liegen die in den einzelnen Ländern zum Realisierungszeitpunkt erwarteten Steuersätze zugrunde. Diese basieren grundsätzlich auf den am Bilanzstichtag gültigen bzw. verabschiedeten gesetzlichen Regelungen.

Eine Aufteilung der laufenden Ertragsteuern nach dem Jahr ihrer Verursachung enthält die folgende Tabelle:

Aufteilung laufende Ertragsteuern nach Verursachungsjahr		
in T€	2011	2010
Laufende Ertragsteuern aus dem aktuellen Geschäftsjahr	-6.489	-8.687
Laufende Ertragsteuern aus Vorjahren	204	-2.241
Laufende Ertragsteuern	-6.285	-10.928

Die Ertragsteuern aus Vorjahren resultierten in 2010 im Wesentlichen aus einer nachträglichen Sondersteuer in Griechenland, die auf Gewinne aus 2009 erhoben wurde. Eine vergleichbare Steuer wurde in 2011 nicht erhoben.

Die latenten Ertragsteuern gliedern sich in folgende Bestandteile:

Aufteilung latente Ertragsteuern		
in T€	2011	2010
Latente Ertragsteuern aus temporären Differenzen	57.143	-12.109
Latente Ertragsteuern aus Verlustvorträgen	-11.200	-4.767
Latente Ertragsteuern aus Zinsschranke	-47	-66
Latente Ertragsteuern	45.896	-16.942

Hinsichtlich der Entwicklung der latenten Steuern verweisen wir auch auf die Textziffer 21.

Der tatsächliche Ertragsteuerertrag in Höhe von 39.611 T€ ist um 141.835 T€ niedriger als der erwartete Ertragsteuerertrag in Höhe von 181.446 T€, der sich bei Anwendung des anzuwendenden Ertragsteuersatzes auf das Ergebnis vor Ertragsteuern ergeben hätte.

Eine Überleitung von den erwarteten zu den tatsächlichen Ertragsteuern gemäß Gewinn- und Verlustrechnung enthält die folgende Tabelle:

Überleitung von den erwarteten zu den tatsächlichen Ertragsteuern		
in T€	2011	2010
Konzernergebnis vor Ertragsteuern	-594.321	-5.688
Anzuwendender Ertragsteuersatz	30,53 %	30,53 %
Erwarteter Ertragsteuerertrag	181.446	1.737
Steuerwirkung der		
Abweichenden Steuersätze ausländischer Gesellschaften	-17.620	-3.851
Steuerfreien Erträge	302	1.278
Gewerbesteuerlichen Hinzurechnungen und Kürzungen	-6.301	-5.595
Steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen	-4.182	-3.178
Bildung bzw. Auflösung von Wertberichtigungen latenter Steueransprüche auf		
körperschaftsteuerliche Verlustvorträge	-10.618	-5.934
gewerbesteuerliche Verlustvorträge	-150	0
Zinsvortrag wegen Zinsschranke	-47	0
temporäre Differenzen	-39.447	-849
Nicht angesetzten latenten Steueransprüche auf körperschaftsteuerliche Verlustvorträge	-36.784	-7.415
Nicht angesetzten latenten Steueransprüche auf gewerbesteuerliche Verlustvorträge	-23.443	-9
Nicht angesetzten latenten Steueransprüche auf Zinsvortrag wegen Zinsschranke	-3.456	0
Anpassung Steueraufwand für Vorjahre	228	-3.157
Anpassung aufgrund der Änderung von Steuersätzen	-290	44
Sonstigen Abweichungen	-27	-941
Steuerwirkungen	-141.835	-29.607
Tatsächlicher Ertragsteuerertrag (Vorjahr Aufwand)	39.611	-27.870
Effektiver Ertragsteuersatz (in %)	6,66	-489,98

Aus den direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen resultiert im Berichtszeitraum ein latenter Steuerertrag in Höhe von 364 T€ (Vorjahr 99 T€).

9. Anteile anderer Gesellschafter

Das anderen Gesellschaftern zustehende Ergebnis in Höhe von 923 T€ (Vorjahr 1.249 T€) betrifft ausschließlich Gewinnanteile der Minderheitsgesellschafter der Bätiself S.A.

10. Ergebnis je Aktie

a) Unverwässert

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wird als Quotient aus dem den Anteilseignern des Praktiker Konzerns zustehenden Ergebnis und der durchschnittlichen Anzahl der während des Geschäftsjahres ausgegebenen Aktien ermittelt.

Unverwässertes Ergebnis je Aktie		
	2011	2010
Den Anteilseignern des Konzerns zurechenbares Ergebnis (in T€)	-555.633	-34.807
Durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Aktien (in Tausend)	58.000	58.000
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in €)	-9,58	-0,60

b) Verwässert

Bei der Ermittlung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wird das Ergebnis, welches den Anteilseignern des Praktiker Konzerns zusteht, um Änderungen im Aufwand und Ertrag berichtigt, die sich aus der Umwandlung der potenziellen Stammaktien mit Verwässerungseffekten ergeben würden.

Verwässerungseffekte ergeben sich im Praktiker Konzern ausschließlich aus den im September 2006 begebenen Wandelschuldverschreibungen. Die durchschnittliche Anzahl der während des Berichtszeitraums ausgegebenen Aktien wird um die Anzahl der zusätzlichen Stammaktien erhöht, welche sich unter der Annahme einer Umwandlung aller potenziellen Stammaktien mit Verwässerungseffekten im Umlauf befunden hätten.

Verwässerungseffekte hätten sich im Praktiker Konzern ausschließlich aus den im September 2006 begebenen Wandelschuldverschreibungen ergeben können. Diese wurden im September 2011 zurückgezahlt, ohne dass die Inhaber von ihrem Wandlungsrecht Gebrauch gemacht haben. Somit gibt es zurzeit bei Praktiker keine Sachverhalte, die zu einem Verwässerungseffekt führen können.

Im Berichtszeitraum, wie auch im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres, hätte sich bei Berücksichtigung der potenziellen Stammaktien im Zusammenhang mit den Wandelanleihen ein besseres Ergebnis je Aktie ergeben als ohne deren Einbeziehung. Die Wandelanleihen bieten somit einen Verwässerungsschutz und sind nach IAS 33.41 nicht in die Ermittlung des verwässerten Ergebnisses je Aktie einzubeziehen.

Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht also dem unverwässerten Ergebnis je Aktie, wie es in den vorstehenden Tabellen angegeben ist.

Zusätzliche Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

11. Dividende, Verwendung von Jahresergebnis und Bilanzverlust

Grundlage für die Ausschüttung einer Dividende ist der Bilanzgewinn der Praktiker AG (Einzelabschluss), welcher nach den Rechnungslegungsgrundsätzen des deutschen Handelsrechts ermittelt wird.

Für das Jahr 2010 wurde nach Beschluss der Hauptversammlung 2011 eine Dividende von 0,10 € je Aktie ausgeschüttet, was einem Gesamtbetrag von 5.800 T€ entspricht.

Der Bilanzverlust zum 31. Dezember 2011 beläuft sich auf -763.240 T€. Der Vorstand der Praktiker AG schlägt vor, den Bilanzverlust in voller Höhe auf neue Rechnung vorzutragen.

12. Abschreibungen

Die planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen betragen 70.570 T€ (Vorjahr 65.455 T€), die planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte 5.220 T€ (Vorjahr 5.218 T€). Zusätzlich fielen Wertminderungen in Höhe von 78.971 T€ (Vorjahr 636 T€) auf Sachanlagen und 1.087 T€ (Vorjahr 0 T€) auf Sonstige immaterielle Vermögenswerte an. Des Weiteren wurden im Berichtszeitraum Wertminderungen auf den Firmenwert in Höhe von 159.454 T€ vorgenommen.

Die planmäßigen Abschreibungen verteilen sich in der Gewinn- und Verlustrechnung auf folgende Positionen:

Aufteilung planmäßige Abschreibungen nach GuV-Positionen		
in T€	2011	2010
Vertriebskosten	71.577	66.109
Verwaltungskosten	4.136	4.465
Einstandskosten der verkauften Waren	77	99
Planmäßige Abschreibungen	75.790	70.673

Der starke Anstieg der Wertminderungen beruht im Wesentlichen auf im abgelaufenen Geschäftsjahr durchgeführten Wertminderungstests für die sonstigen immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen sowie die Geschäfts- und Firmenwerte. Nähere Erläuterungen zur methodischen Vorgehensweise im Zusammenhang mit den Werthaltigkeitstests sind in Textziffer 17a und 17b enthalten.

13. Personalaufwand

Die Personalaufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

Aufteilung Personalaufwand		
in T€	2011	2010
Löhne und Gehälter	468.017	453.885
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	91.317	93.290
davon für Unterstützung	335	238
Personalaufwand	559.334	547.175

Der Personalaufwand beinhaltet Aufwendungen aus dem Arbeitgeberanteil zur gesetzlichen Rentenversicherung in Höhe von 44.604 T€ (Vorjahr 47.186 T€).

Die Abfindungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen beliefen sich im Berichtszeitraum auf 14.453 T€ (Vorjahr 11.755 T€).

Aus dem Ende November 2011 vom Aufsichtsrat gebilligten Restrukturierungsprogramm resultierten zum 31. Dezember 2011 Zuführungen zu den Personalarückstellungen in Höhe von 39.240 T€. Der entsprechende Aufwand wurde mit 36.047 T€ in den Vertriebs- und mit 3.193 T€ in den Verwaltungskosten erfasst.

Zu den Aufwendungen im Zusammenhang mit Rückstellungen für Pensionen verweisen wir auf Textziffer 27.

Im Jahresdurchschnitt waren im Konzern beschäftigt:

Aufteilung Mitarbeiter		
	2011	2010
Angestellte	21.879	23.524
Arbeiter	2.197	1.996
Auszubildende	439	588
Anzahl Mitarbeiter	24.515	26.108

Hierin sind auf Personenbasis 8.927 (Vorjahr 9.177) Teilzeitbeschäftigte berücksichtigt. Der Anteil der im Jahresdurchschnitt im Ausland beschäftigten Mitarbeiter betrug auf Vollzeitbasis im Berichtsjahr 43,8 % (Vorjahr 45,0 %).

14. Sonstige Steuern

Die sonstigen Steuern in Höhe von 2.873 T€ (Vorjahr 2.004 T€) sind in den Vertriebskosten sowie den Verwaltungskosten erfasst und beinhalten Grundsteuern, Kfz-Steuern sowie Verbrauch- und Verkehrssteuern.

Erläuterungen zur Bilanz

15. Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte

Die wesentlichen Positionen innerhalb der immateriellen Vermögenswerte sind die Geschäfts- oder Firmenwerte und die Marke Max Bahr (siehe Textziffer 17a). Darüber hinaus beinhalten die sonstigen immateriellen Vermögenswerte Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten.

In den sonstigen immateriellen Vermögenswerten sind im Berichtsjahr selbst erstellte Vermögenswerte in Höhe von 233 T€ (Vorjahr 310 T€) enthalten. Hierbei handelt es sich um Entwicklungskosten für die Implementierung eines Systems zur automatisierten Lieferantenregulierung. Abschreibungen auf selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte fielen in 2011 in Höhe von 77 T€ an (Vorjahr 85 T€).

In den sonstigen immateriellen Vermögenswerten zum 31. Dezember 2011 sind, wie im Vorjahr auch, keine in Ent-

wicklung befindlichen, selbst erstellten Vermögenswerte enthalten.

Die Zugänge zu den sonstigen immateriellen Vermögenswerten betrafen ausschließlich gekaufte Software.

Die Marke Max Bahr besitzt eine unbegrenzte Nutzungsdauer, während die sonstigen immateriellen Vermögenswerte eine begrenzte Nutzungsdauer haben. Die Einschätzung, dass die Nutzungsdauer der Marke Max Bahr unbegrenzt ist, beruht im Wesentlichen darauf, dass es sich hierbei um eine Unternehmensmarke handelt, die demnach an das Unternehmen und nicht an ein Produkt gebunden ist. Der Markenname unterliegt somit keinem zeitlich begrenzten Produktlebenszyklus und auch keiner Art der Alterung.

Verpfändungen und Sicherheiten auf immaterielle Vermögenswerte liegen nicht vor.

Die in den langfristigen Vermögenswerten enthaltenen immateriellen Vermögenswerte entwickelten sich wie folgt:

Entwicklung Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte				
in T€	Geschäfts- oder Firmenwert	Marke Max Bahr	Sonstige immaterielle Vermögens- werte	Gesamt
Anschaffungskosten 31.12.2009	192.682	56.766	48.822	298.270
Währungsanpassung	0	0	123	123
Zugänge	0	0	7.311	7.311
Abgänge	0	0	-1.535	-1.535
Umbuchungen	0	0	105	105
Anschaffungskosten 31.12.2010	192.682	56.766	54.826	304.274
Währungsanpassung	0	0	-557	-557
Zugänge	0	0	7.185	7.185
Abgänge	0	0	-2.191	-2.191
Umbuchungen	0	0	-51	-51
Anschaffungskosten 31.12.2011	192.682	56.766	59.212	308.660
Abschreibungen 31.12.2009	0	0	34.942	34.942
Währungsanpassung	0	0	62	62
Zugänge	0	0	5.218	5.218
Abgänge	0	0	-1.439	-1.439
Abschreibungen 31.12.2010	0	0	38.783	38.783
Währungsanpassung	0	0	-383	-383
Zugänge – Wertminderung	159.454	0	1.087	160.541
Zugänge	0	0	5.220	5.220
Abgänge	0	0	-2.188	-2.188
Abschreibungen 31.12.2011	159.454	0	42.519	201.973
Buchwerte 31.12.2009	192.682	56.766	13.880	263.328
Buchwerte 31.12.2010	192.682	56.766	16.043	265.491
Buchwerte 31.12.2011	33.228	56.766	16.693	106.687

16. Sachanlagen

Die Sachanlagen haben sich wie folgt entwickelt:

Entwicklung Sachanlagen				
in T€	Bauten, Einbauten, Grundstücke	Andere Anla- gen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungskosten 31.12.2009	558.030	360.527	13.904	932.461
Währungsanpassung	-413	1.608	-19	1.176
Zugänge	9.799	32.395	12.560	54.754
Abgänge	-1.840	-7.236	-123	-9.199
Umbuchungen	15.543	6.667	-22.315	-105
Anschaffungskosten 31.12.2010	581.119	393.961	4.007	979.087
Währungsanpassung	-6.620	-9.080	-70	-15.770
Zugänge	11.252	47.754	4.363	63.369
Abgänge	-414	-10.725	-560	-11.699
Umbuchungen	1.556	4.060	-5.565	51
Anschaffungskosten 31.12.2011	586.893	425.970	2.175	1.015.038
Abschreibungen 31.12.2009	214.902	223.667	0	438.569
Währungsanpassung	-174	1.069	0	895
Zugänge – planmäßig	27.365	38.090	0	65.455
Zugänge – Wertminderung	0	636	0	636
Abgänge – planmäßig	-1.320	-6.599	0	-7.919
Abgänge – Wertminderung	0	-26	0	-26
Umbuchungen	0	0	0	0
Zuschreibungen	0	-630	0	-630
Abschreibungen 31.12.2010	240.773	256.207	0	496.980
Währungsanpassung	-2.014	-7.988	0	-10.002
Zugänge – planmäßig	28.469	42.101	0	70.570
Zugänge – Wertminderung	34.679	44.292	0	78.971
Abgänge – planmäßig	-306	-9.939	0	-10.245
Abgänge – Wertminderung	0	-36	0	-36
Umbuchungen	-50	41	0	-9
Zuschreibungen	0	-40	0	-40
Abschreibungen 31.12.2011	301.551	324.638	0	626.189
Buchwerte 31.12.2009	343.128	136.860	13.904	493.892
Buchwerte 31.12.2010	340.346	137.754	4.007	482.107
Buchwerte 31.12.2011	285.342	101.332	2.175	388.849

Grundstücke und Gebäude werden ausnahmslos zu fortgeführten Anschaffungs-/Herstellungskosten bilanziert.

Die Zuschreibungen auf Sachanlagen in Höhe von 40 T€ (Vorjahr 630 T€) sowie Wertminderungen in Höhe von 78.971 T€ (Vorjahr 636 T€) resultieren aus Impairmenttests des Sachanlagevermögens. Die Wertminderungen wurden fast ausschließlich in den Vertriebskosten und zu einem sehr geringen Teil in den Verwaltungskosten, die Wertaufholungen in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst. Nähere Erläuterungen zur methodischen Vorgehensweise im Zusammenhang mit dem Impairmenttest des Sachanlagevermögens sind in Textziffer 17b enthalten.

Die für Sachanlagen eingegangenen Erwerbsverpflichtungen sind unter Textziffer 34 aufgeführt.

Verpfändungen und Sicherheiten auf Sachanlagen lagen zum Bilanzstichtag nicht vor.

Vermögenswerte, die dem Praktiker Konzern im Rahmen eines Finanzierungs-Leasings zur Verfügung stehen, sind innerhalb der Sachanlagen in den Posten Bauten, Einbauten mit Buchwerten von 177.055 T€ (Vorjahr 195.070 T€) enthalten; sie betreffen angemietete Gebäude.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse werden in der Regel über eine Grundmietzeit zwischen 10 und 33 Jahren abgeschlossen und sehen nach Ablauf der Grundmietzeit die Option vor, den Vertrag mindestens einmal um fünf Jahre zu verlängern. Die Zinssätze, die den Verträgen zugrunde liegen, variieren je nach Markt und Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zwischen 4,10 % und 20,45 %.

Neben den Finanzierungs-Leasingverhältnissen bestehen Miet- bzw. Leasingverhältnisse, die nach ihrem wirtschaftlichen Gehalt als Operating-Leasingverhältnisse zu qualifizieren sind. Die Grundmietzeit beträgt zwischen einem und 20 Jahren. Bei einem Teil der Operating-Leasingverhältnisse sind Mietverlängerungsoptionen zwischen einem und 20 Jahren sowie Preisanpassungsklauseln vorgesehen.

Die Verpflichtungen aus Finanzierungs-Leasingverträgen für angemietete Standorte werden in den Folgeperioden wie folgt fällig:

Fälligkeiten von Verpflichtungen aus Finanzierungs-Leasingverträgen				
in T€	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
Zukünftig zu leistende Leasingzahlungen	41.906	157.688	180.515	380.109
Finanzierungskosten	21.821	68.146	43.070	133.037
Barwert	20.085	89.542	137.445	247.072

Aus Operating-Leasingverträgen werden in den Folgeperioden folgende Verpflichtungen für angemietete Standorte fällig:

Fälligkeiten von Verpflichtungen aus Operating-Leasingverträgen				
in T€	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
Zukünftig zu leistende Leasingzahlungen	288.278	905.513	887.739	2.081.530
Zukünftig zu erwartende Leasingzahlungen aus Untervermietung (Sublease)	5.563	8.649	1.480	15.692

Aus neuen oder Verlängerungen von bereits bestehenden Leasingverträgen, die zum 31. Dezember 2011 bereits vereinbart waren, deren Laufzeit aber erst in den Folgejahren beginnt, werden zusätzlich Zahlungen wie folgt fällig werden: 1.152 T€ in 2012, 12.712 T€ zwischen Anfang 2013 und Ende 2016 und 17.507 T€ nach 2016.

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Mietaufwendungen betragen 344.930 T€ aus Operating-Leasingverträgen (Vorjahr 321.834 T€) und 6.365 T€ aus Finanzierungs-Leasingverträgen (Vorjahr 6.474 T€). In dem letztgenannten Betrag sind auch bedingte Mietzahlungen enthalten, die aber nur einen geringen Teil der gesamten Mietzahlungen ausmachen. Die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Mietaufwendungen in Höhe von 351.295 T€ enthalten neben Aufwendungen für angemietete Standorte unter anderem auch Aufwendungen für Fahrzeuge und IT-Equipment.

Die aktivierten Vermögenswerte aus Finanzierungs-Leasingverträgen enthalten keine Vermögenswerte, welche im Rahmen von Sale-and-Leaseback-Transaktionen zu bilanzieren waren (Vorjahr 0 T€). Demnach bestehen zum Bilanzstichtag auch keine zukünftigen Verpflichtungen aus Sale-and-Leaseback-Transaktionen.

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Erträge aus Untervermietung betragen 9.213 T€ (Vorjahr 9.454 T€).

17. Impairmenttests

a) bezüglich Geschäfts- oder Firmenwerten

Für den Praktiker Konzern waren die Geschäfts- oder Firmenwerte, die auf die Baumarkt Max Bahr GmbH & Co. KG mit einem Buchwert von 76.092 T€, auf die Baumarkt Praktiker GmbH mit einem Buchwert von 60.154 T€ sowie auf die Baumarkt Praktiker DIY GmbH mit einem Buchwert von 54.736 T€ entfallen, von wesentlicher Bedeutung.

Die Festlegung der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (CGUs) für die Impairmenttests zur Überprüfung der Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte orientiert sich an der Berichterstattung an den Gesamtvorstand der Praktiker AG als Hauptentscheidungsträger, welche

Grundlage für dessen strategische Entscheidungen ist. Im Praktiker Konzern sind daher Impairmenttests für die CGUs Praktiker Deutschland und Max Bahr durchzuführen.

Für Zwecke des Impairmenttests wurde ein Teil des Geschäfts- oder Firmenwerts der Baumarkt Max Bahr GmbH & Co. KG gemäß IAS 36.80 auch dem Segment zugeordnet, das aus den Synergien des Zusammenschlusses ebenfalls Nutzen zieht. Entsprechend wurde ein Betrag von 44.565 T€ dem Segment Praktiker Deutschland zugeordnet. Grundlage für die Verteilung war der Anteil der CGUs an den Nettoumsätzen.

Die Marke Max Bahr mit einem Buchwert in Höhe von 56.766 T€ wurde vollständig der CGU Max Bahr zugeordnet.

Die Geschäfts- oder Firmenwerte der Baumarkt Praktiker GmbH und der Baumarkt Praktiker DIY GmbH werden im Rahmen des Impairmenttests vollständig dem Segment Praktiker Deutschland zugerechnet.

Demzufolge ergibt sich für die CGU Praktiker Deutschland ein Firmenwert in Höhe von insgesamt 159.454 T€ und für die CGU Max Bahr ein Firmenwert in Höhe von insgesamt 31.528 T€, auf die jeweils ein Impairmenttest durchgeführt werden muss.

Die Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte wird normalerweise einmal jährlich zum Bilanzstichtag überprüft. Eine Überprüfung findet zusätzlich dann statt, wenn Umstände darauf hindeuten, dass eine Wertminderung vorliegen könnte.

Da Umsatz und Ergebnis im ersten Halbjahr 2011 hinter den Erwartungen zurückgeblieben waren, sah sich das Management dazu veranlasst, zum 30. Juni 2011 einen zusätzlichen Wertminderungstest durchzuführen. Dabei hatte insbesondere eine Rolle gespielt, dass das zweite Quartal 2011 sehr enttäuschend verlief, ein Zeitraum, zu dem die Märkte innerhalb des Segments Praktiker Deutschland bereits auf das neue Vermarktungskonzept umgestellt waren.

Die Impairmenttests des Konzerns für die Geschäfts- oder Firmenwerte sowie für die Marke Max Bahr als weiteren immateriellen Vermögenswert mit unbestimmter Nutzungsdauer basieren auf den Berechnungen der Nutzungswerte (value in use) unter Anwendung der Discounted-Cashflow-Methode.

Die erzielbaren Beträge der CGUs bestimmen sich durch Berechnung ihrer Nutzungswerte (value in use). Diese Berechnungen basieren auf prognostizierten Cashflows, die aus der vom Management verabschiedeten Drei-Jahres-Planung für das operative Ergebnis abgeleitet wurden. Zum Überprüfungszeitpunkt 30. Juni 2011 lag eine Drei-Jahres-Planung vor, die im November 2010 verabschiedet worden war. Der sehr enttäuschende Geschäftsverlauf des ersten Halbjahres 2011 hatte allerdings deutlich gemacht, dass die in der letztjährigen Planung prognostizierten Ergebnisse nicht erreicht werden können. Daher hatte sich das Management entschieden, diese Planung aufgrund der zu diesem Zeitpunkt bestmöglichen Schätzung zu adjustieren.

Grundlage für die Ermittlung der zukünftigen Cashflows war eine Neueinschätzung der Ergebnisse für das Geschäftsjahr 2011. Darauf basierend wurden die Ergebnisse des Planungszeitraumes bis 2014 adjustiert.

Für beide CGUs wurde hinsichtlich des Zeitraums nach 2014 ein Wachstum von 1,5 % unterstellt.

Bei der Berechnung der Nutzungswerte für beide CGUs wurde ein zum 30. Juni 2011 aktualisierter Diskontierungssatz von 8,83 % unterstellt, welcher die spezifischen Risiken der beiden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten reflektierte. Zum 31. Dezember 2010 wurde ein Diskontierungssatz von 8,60 % verwendet.

Infolge der durchgeführten Wertminderungstests ergab sich für die CGU Praktiker Deutschland ein Wertminderungsaufwand in Höhe von 159.454 T€. Das entspricht dem kompletten Wert des diesem Segment bisher zugeordneten Firmenwerts. Für den Firmenwert der CGU Max Bahr wurde dagegen zum 30. Juni 2011 kein Wertminderungsbedarf identifiziert.

Da der Firmenwert der CGU Praktiker Deutschland bereits zum 30. Juni 2011 in kompletter Höhe wertberichtigt wurde und eine Wertaufholung nach den IFRS nicht zulässig ist, auch wenn der Wertminderungsbedarf unterjährig festgestellt wurde (klargestellt durch IFRIC Interpretation 10), konnte auf einen Werthaltigkeitstest zum 31. Dezember 2011 bei der CGU Praktiker Deutschland verzichtet werden.

Auch zum Bilanzstichtag wurden die erzielbaren Beträge der CGU Max Bahr durch Berechnung ihrer Nutzungswerte (value in use) bestimmt. Diese Berechnung basierte auf den prognostizierten Cashflows für das operative Ergebnis, die aus der im Dezember 2011 vom Management verabschiedeten Mittelfristplanung für die Jahre 2012 bis 2014 abgeleitet wurden. Jenseits des Drei-Jahres-Zeitraums wurde eine Wachstumsrate von 1,5% unterstellt. Diese Einschätzung des Managements basiert auf Entwicklungen der Vergangenheit sowie Erwartungen bezüglich der künftigen Marktentwicklung.

Bei der Berechnung der Nutzungswerte wurde ein Diskontierungssatz von 9,00 % angewandt, welcher die spezifischen Risiken der zahlungsmittelgenerierenden Einheit reflektiert.

Aus dem zum Bilanzstichtag durchgeführten Impairmenttest auf den Firmenwert der CGU Max Bahr sowie der Marke Max Bahr resultierte zum 31. Dezember 2011 kein Wertminderungsbedarf.

b) bezüglich sonstiger immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen

Die Überprüfung der Werthaltigkeit des Sachanlagevermögens erfolgt auf Marktebene. Hierbei wird der einzelne Markt als CGU betrachtet. Pro Standort werden den über die Grundmietzeit geplanten Umsätzen die geplanten Kosten gegenübergestellt. Die Kosten beinhalten dabei auch angemessene Zentralkostenbestandteile, welche für den Betrieb

der einzelnen Märkte notwendig sind. Übersteigen die geplanten Kosten die geplanten Umsätze, erfolgt eine entsprechende Wertminderung des Sachanlagevermögens.

Analog dem Geschäfts- oder Firmenwert wurde auch bezüglich der sonstigen immateriellen Vermögenswerte und der Sachanlagen zum 30. Juni 2011 ein Impairmenttest durchgeführt, da die Erwartungen für alle Segmente, insbesondere aber an die Neupositionierung von Praktiker Deutschland, zu hoch gesteckt waren. Daher wurde die Planung für die inländischen Standorte adjustiert. Für alle CGUs wurde hinsichtlich des Zeitraums nach 2014 ein Wachstum von 1,5 % unterstellt.

Ebenso wurde eine Adjustierung der Planung der internationalen Standorte vorgenommen. Für den Zeitraum ab 2014 wurden je nach Land Wachstumsraten zwischen 1,5 % und 5,0 % angesetzt. Die Abzinsung der zukünftigen Cashflows erfolgte mit risikolosen, fristenkongruenten Marktzinssätzen. Diese betragen für einen Horizont von zehn Jahren beispielsweise zwischen 2,5 % für Standorte in Deutschland und Luxemburg sowie 19,3 % für Standorte in der Ukraine.

Resultierend aus den durchgeführten Impairmenttests wurden zum 30. Juni 2011 Abwertungen auf das Sachanlagevermögen und auf das immaterielle Anlagevermögen mit begrenzter Nutzungsdauer in Höhe von insgesamt 43.695 T€ als Aufwand im Halbjahresfinanzbericht erfasst.

Zum 31. Dezember 2011 fand eine erneute Überprüfung der Werthaltigkeit der sonstigen immateriellen Vermögenswerte sowie des Sachanlagevermögens statt. Basis hierfür war die vom Aufsichtsrat am 21. Dezember 2011 verabschiedete Mittelfristplanung für die Jahre 2012 bis 2014.

Bezogen auf die inländischen Standorte wurde für die Zeit jenseits des Planungshorizonts von drei Jahren ein jährlicher Anstieg der Umsätze um 1,5 % zugrunde gelegt. Bei den direkten Personalkosten und den Sachkosten der Standorte in Deutschland wurden Kostensteigerungen von 2,0 % bzw. 1,0 % einkalkuliert. In den übrigen Ländern variieren die Wachstumsraten nach dem Detailplanungszeitraum zwischen 1,0 % in Griechenland und 7,5 % in der Türkei. Die Abzinsung der zukünftigen Cashflows erfolgte mit unternehmensspezifischen Zinssätzen zwischen 9,0 % für Standorte des Segments Max Bahr und 20,5 % für Standorte in der Ukraine.

Diese Einschätzungen des Managements basieren auf Entwicklungen in der Vergangenheit sowie Erwartungen bezüglich der künftigen Marktentwicklung.

Resultierend aus dem zum 31. Dezember 2011 durchgeführten Impairmenttest ergaben sich insgesamt Wertminderungen in Höhe von 79.662 T€, von denen 27.079 T€ auf das Segment Praktiker Deutschland entfallen, 9.200 T€ sind dem Segment Max Bahr und 43.371 T€ dem Segment International zuzuordnen. Der verbleibende Betrag in Höhe von 12 T€ betrifft die Vertriebslinie extra BAU+HOBBY, die dem Sammelposten „Sonstiges“ zugeordnet ist.

Im Zusammenhang mit dem Rückzug aus Albanien ergab sich ein weiterer Wertminderungsbedarf in Höhe von 396 T€.

Von diesen Wertminderungen entfallen 34.679 T€ auf Bauten, Einbauten und Grundstücke (davon 4.062 T€ aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen), 44.292 T€ sind den anderen Anlagen bzw. den Betriebs- und Geschäftsausstattungen zuzurechnen und 1.087 T€ betreffen die sonstigen immateriellen Vermögenswerte (Miet- und Nutzungsrechte).

18. Finanzinstrumente

Der Konzern fasst Finanzinstrumente hinsichtlich ihrer Charakteristika in verschiedenen Klassen zusammen. Am Bilanzstichtag wurden folgende Klassen finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten gebildet:

- Sonstige finanzielle Vermögenswerte
- Zahlungsmittel- und Zahlungsmitteläquivalente
- Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
- Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte
- Derivative finanzielle Vermögenswerte
- Derivative finanzielle Vermögenswerte im Hedge Accounting
- Finanzverbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing
- Finanzverbindlichkeiten aus Anleihen
- Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
- Übrige Finanzverbindlichkeiten
- Übrige Verbindlichkeiten
- Derivative finanzielle Verbindlichkeiten
- Derivative finanzielle Verbindlichkeiten im Hedge Accounting

Die den Kategorien von Finanzinstrumenten zum 31. Dezember 2011 zugeordneten Klassen von Finanzinstrumenten sind folgender Tabelle zu entnehmen:

Zuordnung der Klassen von Finanzinstrumenten zu den Kategorien von Finanzinstrumenten zum 31.12.2011

in T€	Bewertungskategorien				Buchwert Gesamt	Beizulegender Zeitwert
	Kredite und Forderungen (LaR)	Finanzielle Vermö- genswerte bewertet zum beizulegenden Zeitwert (FAHFT)	Derivate im Hedge- Accounting (n/a)	Zur Ver- äußerung verfügbare Vermögens- werte (AfS)		
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	11	11	11
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	148.042	–	–	–	148.042	148.042
Forderungen	64.416	–	–	–	64.416	–
davon aus Lieferungen und Leistungen	12.262	–	–	–	–	12.262
davon übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	52.154	–	–	–	–	52.040
Derivative finanzielle Vermögenswerte	–	0	–	–	0	0
Derivative finanzielle Vermögenswerte im Hedge Accounting	–	–	987	–	987	987
Aktiva 31.12.2011	212.458	0	987	11	213.456	213.342
	Bewertungskategorien				Buchwert Gesamt	Beizulegender Zeitwert
	Finanzielle Verbindlich- keiten bewertet zu (fortgeführten) Anschaffungs- kosten (FLAC)	Finanzielle Verbindlich- keiten bewertet zum beizulegenden Zeitwert (FLHFT)	Derivate im Hedge- Accounting (n/a)	Finanzierungs- Leasing (n/a)		
Finanzverbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	–	–	–	247.072	247.072	319.456
Finanzverbindlichkeiten aus Anleihen	247.200	–	–	–	247.200	112.500
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	353.700	–	–	–	353.700	353.700
Übrige Finanzverbindlichkeiten	4.865	–	–	–	4.865	4.865
Übrige Verbindlichkeiten	25.962	–	–	–	25.962	25.962
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	–	0	–	–	0	0
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten im Hedge Accounting	–	–	5	–	5	5
Passiva 31.12.2011	631.727	0	5	247.072	878.804	816.488

Die Bewertungskategorie „bis zur Endfälligkeit zu halten- de Finanzinvestitionen“ findet innerhalb des Praktiker Kon- zerns derzeit keine Anwendung.

Bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, üb- rigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerten, Zah- lungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten sowie bei Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und bei den übrigen Verbindlichkeiten entspricht der Buchwert an- nähernd dem Marktwert.

In den sonstigen finanziellen Vermögenswerten ist eine nicht an einem aktiven Markt notierte Beteiligung enthalten, deren beizulegender Zeitwert aufgrund nicht bestimmbarer Cashflows nicht ermittelt werden kann. Sie wird daher zu Anschaffungskosten bewertet.

Die Zuordnung der Klassen von Finanzinstrumenten zu den Kategorien von Finanzinstrumenten zum 31. Dezember 2010 zeigt nachstehende Tabelle:

Zuordnung der Klassen von Finanzinstrumenten zu den Kategorien von Finanzinstrumenten zum 31.12.2010						
in T€	Bewertungskategorien				Buchwert Gesamt	Beizulegender Zeitwert
	Kredite und Forderungen (LaR)	Finanzielle Vermö- genswerte bewertet zum beizulegenden Zeitwert (FAHfT)	Derivate im Hedge- Accounting (n/a)	Zur Ver- äußerung verfügbare Vermögens- werte (AfS)		
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	13	13	13
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	266.292	–	–	–	266.292	266.292
Forderungen	64.943	–	–	–	64.943	–
davon aus Lieferungen und Leistungen	12.462	–	–	–	–	12.462
davon übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	52.481	–	–	–	–	52.481
Derivative finanzielle Vermögenswerte	–	2.543	–	–	2.543	2.543
Derivative finanzielle Vermögenswerte im Hedge Accounting	–	–	67	–	67	67
Aktiva 31.12.2010	331.235	2.543	67	13	333.858	333.858
in T€	Bewertungskategorien				Buchwert Gesamt	Beizulegender Zeitwert
	Finanzielle Ver- bindlichkeiten bewertet zu (fortgeführten) Anschaffungs- kosten (FIAC)	Finanzielle Verbindlich- keiten bewertet zum beizulegen- den Zeitwert (FLHfT)	Derivate im Hedge- Accounting (n/a)	Finanzierungs- Leasing (n/a)		
Finanzverbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	–	–	–	257.200	257.200	336.647
Finanzverbindlichkeiten aus Anleihen	143.797	–	–	–	143.797	144.158
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	450.827	–	–	–	450.827	450.827
Übrige Finanzverbindlichkeiten	50.000	–	–	–	50.000	50.000
Übrige Verbindlichkeiten	17.290	–	–	–	17.290	17.290
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	–	0	–	–	0	0
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten im Hedge Accounting	–	–	781	–	781	781
Passiva 31.12.2010	661.914	0	781	257.200	919.895	999.703

Folgende Tabelle enthält eine Analyse des Forderungsbestands zum Abschlussstichtag des Berichts- wie auch des Vorjahres:

Analyse Forderungen nach Fälligkeit								
in T€	Buchwert	Davon weder wertgemindert noch überfällig	Davon nicht wertgemindert, aber überfällig					Davon wertgemindert
			≤ 90 Tage	> 90 ≤ 180 Tage	> 180 ≤ 270 Tage	> 270 ≤ 360 Tage	> 360 Tage	
Forderungen 31.12.2011	64.416	39.963	10.621	658	635	1.738	6.522	4.279
Forderungen 31.12.2010	64.943	46.140	6.104	1.988	990	1.902	2.801	5.018

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch überfälligen Bestands der Forderungen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Die auf einem separaten Konto erfassten Wertberichtigungen der Klasse „Forderungen“ entwickelten sich wie folgt:

Entwicklung Wertberichtigungen der Klasse „Forderungen“		
in T€	2011	2010
Wertberichtigungen der Klasse „Forderungen“ 01.01.	6.200	6.980
Kursdifferenzen	-81	21
Zuführungen	1.577	1.686
In Anspruch genommen	-703	-1.902
Auflösungen	-722	-585
Umbuchungen	-183	0
Wertberichtigungen der Klasse „Forderungen“ 31.12.	6.088	6.200

Die Nettogewinne bzw. Nettoverluste (-) aus Finanzinstrumenten, gegliedert nach den einzelnen Bewertungskategorien des IFRS 7, stellen sich wie folgt dar:

Aufteilung Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten nach Bewertungskategorien		
in T€	2011	2010
Kredite und Forderungen (LaR)	-594	981
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte (AfS)	7	16
Derivative finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten bewertet zum beizulegenden Zeitwert (FAHFT/FLHFT)	-2.742	-854
Finanzielle Verbindlichkeiten bewertet zu (fortgeführten) Anschaffungskosten (FLAC)	-31.116	-15.972

Die Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten umfassen Bewertungsergebnisse, Ab- und Zuschreibungen, Ergebnisse aus Währungsumrechnungen sowie Zinsen, Dividenden und alle sonstigen Ergebniswirkungen aus Finanzinstrumenten. Im Posten „Derivative finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, bewertet zum beizulegenden Zeitwert“ sind nur Ergebnisse aus solchen Instrumenten enthalten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen einer Sicherungsbeziehung nach IAS 39 designiert sind.

Gesamtzinserträge in Höhe von 3.029 T€ (Vorjahr 1.838 T€) und Gesamtzinsaufwendungen in Höhe von 20.754 T€ (Vorjahr 11.007 T€) fielen aus Finanzinstrumenten an, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Bezüglich der Vermögenswerte, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind, verweisen wir auch auf die Ausführungen unter Textziffer 29.

19. Sonstige finanzielle Vermögenswerte

In den sonstigen finanziellen Vermögenswerten ist eine nicht börsennotierte Beteiligung der Praktiker Polska Sp. z o.o. an der MGL METRO Group Logistics Polska Sp. z o.o.i. Spółka Sp.K in Höhe von 50.000 PLN (3,7 %) enthalten, welche als zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswert ausgewiesen ist. Umgerechnet in Euro ergibt sich zum Bilanzstichtag ein Beteiligungsbuchwert in Höhe von 11 T€ (Vorjahr 13 T€).

20. Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Sonstige Vermögenswerte		
in T€	31.12.2011	31.12.2010
Sonstige Vermögenswerte (brutto)	97.336	84.814
Wertberichtigungen	-4.559	-4.499
Sonstige Vermögenswerte (netto)	92.777	80.315

Von den Wertberichtigungen des Vorjahres wurden im Berichtsjahr 317 T€ (Vorjahr 813 T€) in Anspruch genommen, 319 T€ (Vorjahr 307 T€) wurden aufgelöst und 722 T€ (Vorjahr 733 T€) neu zugeführt.

Vom Gesamtbetrag der übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte besitzen 3.222 T€ (Vorjahr 3.863 T€) eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren.

Die übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte beinhalten finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 53.141 T€ (Vorjahr 55.091 T€) sowie nicht finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 19.964 T€ (Vorjahr 25.225 T€).

Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte enthalten warentwirtschaftliche Vergütungsansprüche gegenüber Lieferanten in Höhe von 39.033 T€ (Vorjahr 36.806 T€) sowie derivative Finanzinstrumente in Höhe von 987 T€ (Vorjahr 2.610 T€). Hinsichtlich der derivativen Finanzinstrumente verweisen wir außerdem auf Textziffer 29.

In den sonstigen nicht finanziellen Vermögenswerten sind aktive Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 9.725 T€ (Vorjahr 11.995 T€) sowie sonstige Steuererstattungsansprüche in Höhe von 7.293 T€ (Vorjahr 9.536 T€) enthalten.

Die ausgewiesenen Buchwerte der in diesen Positionen erfassten monetären Vermögenswerte entsprechen deren Marktwerten. Für die ausgewiesenen übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte bestehen – wie in den Vorjahren – keine Eigentums- oder Verfügungsbeschränkungen.

21. Latente Steuern

Latente Steueransprüche aus abzugsfähigen temporären Differenzen und steuerlichen Verlustvorträgen, welche die latenten Steuerschulden aus zu versteuernden temporären Unterschieden übersteigen, werden nur in dem Umfang angesetzt, in dem mit hinreichender Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, dass ausreichend steuerpflichtiges Einkommen zur Realisierung des entsprechenden Nutzens erzielt wird.

Anhand von Budget- und Planungsrechnungen wird die Werthaltigkeit der latenten Steueransprüche regelmäßig überprüft. Dabei werden fortlaufende Soll-Ist-Vergleiche zur Sicherstellung der Planungsqualität sowie eine regelmäßige Adjustierung der Planungsprämissen vorgenommen. Grundlage hierzu ist eine dreijährige Mittelfristplanung.

Aufgrund dieser Planzahlen geht das Management davon aus, dass die zum 31. Dezember 2011 bilanzierten latenten Steueransprüche zukünftig realisiert werden können. In den Planzahlen wurden steuerliche Gestaltungsmöglichkeiten, die einen kürzeren Realisierungszeitraum der Verlustvorträge zur Folge hätten, nicht berücksichtigt.

Nach IAS 12.34 ist ein latenter Steueranspruch für noch nicht genutzte Verluste in dem Umfang zu bilanzieren, in dem es wahrscheinlich ist, dass zukünftiges Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die noch nicht genutzten Verluste realisiert werden können. Die Prognosesicherheit nimmt ab, je weiter der Realisierungszeitraum in der Zukunft liegt. Daher wurde – analog der Vorgehensweise in den Vorjahren – für den Zeitraum jenseits der drei Folgejahre, für die eine konkrete Planung vorliegt, das zu versteuernde Ergebnis mit Wahrscheinlichkeitsabschlägen fortgeführt, die mit zunehmendem Zeithorizont ansteigen. Dabei wurde auch berücksichtigt, dass sich die Maßnahmen aus dem Restrukturierungsprogramm sehr stark auf die aktuelle Planung ausgewirkt haben. Obwohl das Management davon überzeugt ist, dass diese Maßnahmen auch die in der Planung dargestellten Effekte nach sich ziehen werden, gibt es dafür keine Garantie. Für das Geschäftsjahr 2011 ergab sich ein Realisierungszeitraum von bis zu fünf Jahren sowie ein Wertberichtigungsbedarf in Höhe von 10.815 T€. Im Vorjahr lag der Wertberichtigungsbedarf bei 9.515 T€.

Darüber hinaus wurde wegen fehlender Realisierbarkeit auf die Aktivierung latenter Steueransprüche auf im Geschäftsjahr 2011 entstandene steuerliche Verluste in Höhe von 63.683 T€ (Vorjahr 7.424 T€) verzichtet.

Im Berichtszeitraum wurden keine Zuschreibungen von zuvor wertberichtigten latenten Steueransprüchen gebucht. Im Jahr 2010 waren dagegen im steuerlichen Organkreis der Praktiker AG Zuschreibungen in Höhe von 3.581 T€ vorgenommen worden.

Der überwiegende Teil der nicht aktivierten bzw. wertberichtigten latenten Steueransprüche auf steuerliche Verlustvorträge entfällt auf Konzerngesellschaften mit Sitz in

Deutschland. Derzeit gibt es in Deutschland keine zeitliche Beschränkung hinsichtlich der Vortragsfähigkeit steuerlicher Verluste. Ferner ist das steuerliche Ergebnis im Inland bis ins Jahr 2022 durch Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte belastet, die ab dem Jahr 2023 nicht mehr anfallen. Diese Faktoren können dazu führen, dass es in der Zukunft zu einer Zuschreibung der latenten Steueransprüche kommt.

Zum Bilanzstichtag belaufen sich die im Konzern noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge auf 1.088.356 T€ (Vorjahr 704.789 T€). Davon entfallen 818.007 T€ (Vorjahr 587.475 T€) auf körperschaftsteuerliche Verlustvorträge und 270.349 T€ (Vorjahr 117.314 T€) auf gewerbsteuerliche Verlustvorträge. Daraus ergeben sich potenzielle latente Steueransprüche in Höhe von 169.323 T€ (Vorjahr 111.717 T€), von denen 129.568 T€ (Vorjahr 94.467 T€) auf die Körperschaftsteuer und 39.755 T€ (Vorjahr 17.250 T€) auf die Gewerbesteuer entfallen. Ferner ergibt sich aus im Rahmen der Zinsschranke nicht in Anspruch genommenen Zinsaufwendungen in Höhe von 13.045 T€ ein potenzieller latenter Steueranspruch in Höhe von 3.503 T€.

Aufgrund der bislang vorgenommenen Wertberichtigungen liegen die aktivierten latenten Steueransprüche auf Verlustvorträge zum 31. Dezember 2011 bei insgesamt 25.579 T€ (Vorjahr 36.811 T€). Davon entfallen 10.525 T€ (Vorjahr 20.812 T€) auf körperschaftsteuerliche und 15.054 T€ (Vorjahr 15.999 T€) auf gewerbsteuerliche Verlustvorträge.

Bei den latenten Steueransprüchen auf temporäre Differenzen wurde im Berichtsjahr eine Wertberichtigung in Höhe von 39.447 T€ (Vorjahr 849 T€) vorgenommen, weil nicht davon ausgegangen werden kann, dass im Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen ein positives Steuerergebnis erzielt werden wird.

Die latenten Steuern sind den folgenden Bilanzpositionen zugeordnet:

Zuordnung latente Steuern nach Bilanzpositionen				
in T€	31.12.2011		31.12.2010	
	Latente Steueransprüche	Latente Steuerschulden	Latente Steueransprüche	Latente Steuerschulden
Geschäfts- oder Firmenwert	32.097	0	19.117	28.096
Sachanlagen				
Finanzierungs-Leasing	1.124	39.046	740	41.173
Sonstiges Anlagevermögen	15.850	18.701	2.147	24.119
Vorratsvermögen	6.727	1.953	4.140	14.092
Forderungen/sonstige Vermögenswerte	927	153	1.208	640
Rückstellungen für Pensionen	832	294	1.197	361
Sonstige Rückstellungen	30.736	2.011	10.135	1.702
Verbindlichkeiten				
Finanzierungs-Leasing	53.760	11	54.176	0
Übrige Finanzverbindlichkeiten	0	854	0	1.028
Übrige Verbindlichkeiten	2.199	0	4.245	0
Wertberichtigungen/Nichtansatz latenter Steuern aus temporären Differenzen	-40.500	0	-1.252	0
Latente Steuern aus temporären Differenzen	103.752	63.023	95.853	111.211
Verlustvorräte Körperschaftsteuer	10.525	-	20.812	-
Verlustvorräte Gewerbesteuer	15.054	-	15.999	-
Zinsvortrag wegen Zinsschranke	0	-	47	-
Latente Steuern	129.331	63.023	132.711	111.211

Die Entwicklung der latenten Steuern stellt sich wie folgt dar:

Entwicklung latente Steuern				
in T€	Latente Steueransprüche		Latente Steuerschulden	
	2011	2010	2011	2010
Latente Steuern 01.01.	132.711	149.014	111.211	110.929
Währungsänderungen	-1.050	309	-326	51
Direkt im Eigenkapital erfasst	-216	214	148	115
Ergebniswirkung Gewinn- und Verlustrechnung	-2.114	-16.826	-48.010	116
Latente Steuern 31.12.	129.331	132.711	63.023	111.211

Die latenten Steuern weisen zum Bilanzstichtag folgende Fälligkeiten auf:

Fälligkeitenstruktur latente Steuern			
in T€		31.12.2011	31.12.2010
Latente Steueransprüche	≤ 1 Jahr	10.226	14.959
	> 1 Jahr	119.105	117.752
Latente Steuerschulden	≤ 1 Jahr	6.628	14.890
	> 1 Jahr	56.395	96.321

22. Vorräte

Die Vorräte beinhalten ausschließlich Handelswaren und verteilen sich im Einzelnen wie folgt:

Aufteilung Vorräte		
in T€	31.12.2011	31.12.2010
Praktiker Deutschland	316.742	371.808
Max Bahr	148.462	178.820
Sonstiges	14.631	16.402
Deutschland	479.835	567.030
Albanien	0	2.344
Bulgarien	13.240	17.376
Griechenland	28.387	34.773
Luxemburg	5.457	6.734
Polen	46.467	51.130
Rumänien	35.232	51.399
Türkei	18.656	21.960
Ukraine	8.332	9.576
Ungarn	18.640	27.018
International	174.411	222.310
Vorräte	654.246	789.340

Die Anschaffungskosten der Vorräte werden im Zeitpunkt der Umsatzrealisierung als Aufwand angesetzt und sind mit einer Höhe von 2.158.525 T€ (Vorjahr 2.238.433 T€) in den Einstandskosten der verkauften Waren erfasst.

Im Berichtsjahr wurden Wertaufholungen bezogen auf die Vorräte in Höhe von 162 T€ (Vorjahr 6.013 T€) sowie Wertminderungen in Höhe von 93.890 T€ (Vorjahr 307 T€) in den Einstandskosten der verkauften Waren erfasst.

Da die tatsächlich erzielten Nettoveräußerungswerte teilweise über den zum vergangenen Bewertungsstichtag geschätzten Nettoveräußerungswerten lagen, wurden Erträge in Höhe von 162 T€ (Vorjahr 6.013 T€) erzielt.

Auf das den deutschen Gesellschaften zuzurechnende Vorratsvermögen in Höhe von insgesamt 479.835 T€ wurden verschiedenen Kreditversicherern Eigentumsvorbehalte eingeräumt.

23. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Alle Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Die beizulegenden Zeitwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entsprechen ihren Buchwerten.

Es gibt im Hinblick auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen keine Konzentration von Kreditrisiken, da der Konzern eine große Anzahl von Kunden an unterschiedlichen internationalen Standorten hat, die ihre Käufe, wenn sie diese nicht ohnehin bar bezahlen, überwiegend mit gängigen Zahl- und Kreditkarten begleichen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		
in T€	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (brutto)	13.823	14.163
Wertberichtigungen	-1.561	-1.701
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (netto)	12.262	12.462

Von den Wertberichtigungen des Vorjahres wurden im Berichtsjahr 387 T€ (Vorjahr 1.089 T€) in Anspruch genommen, 404 T€ (Vorjahr 278 T€) wurden aufgelöst und 855 T€ (Vorjahr 953 T€) neu zugeführt.

24. Laufende Ertragsteuern

Die laufenden Ertragsteueransprüche und -verbindlichkeiten gliedern sich nach Steuerarten wie folgt:

Entwicklung laufende Ertragsteuern				
in T€	Laufende Ertragsteueransprüche		Laufende Ertragsteuerschulden	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Körperschaftsteuer	1.170	1.310	154	4.124
Gewerbesteuer	262	914	1.403	1.893
Laufende Ertragsteuern	1.432	2.224	1.557	6.017

25. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Aufteilung Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		
in T€	31.12.2011	31.12.2010
Bank und Kassenbestand	57.146	58.234
Festgeld	90.896	208.058
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	148.042	266.292

Die effektiven Zinssätze für die Guthaben bei Kreditinstituten variieren zwischen 0,00 % und 1,65 %, die Laufzeiten liegen zwischen 0 und 214 Tagen.

Bei den Guthaben bei Kreditinstituten liegen wie im Vorjahr keine Verpfändungen vor.

26. Eigenkapital

a) Gezeichnetes Kapital und Aktien

Das gezeichnete Kapital beträgt wie im Vorjahr 58.000.000 € und ist unverändert eingeteilt in 58.000.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 € je Aktie.

Zum Ende des Berichtszeitraums hielten sechs Institutionen einen meldepflichtigen Stimmrechtsanteil von mehr als 3 % bzw. 5 %:

Eric M. Mindich (USA), Eton Park Capital Management L.L.C., New York (USA), Eton Park Capital Management L.P., New York (USA), Eton Park Capital Limited, London (Großbritannien), und Eton Park International LLP, London (Großbritannien), haben der Gesellschaft am 26. Januar 2009 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil am 21. Januar 2009 die Schwellen von 3 % und 5 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 8,39 % (das entspricht 4.863.330 Stimmrechten) betrug.

Die MASELTOV LTD, Limassol (Zypern), hat der Gesellschaft am 5. Oktober 2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil am 28. September 2011 die Schwelle von 3 % und 5 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 7,99 % betrug (das entspricht 4.638.000 Stimmrechten).

Die LAZARD FRERES GESTION S.A.S., Paris (Frankreich), hat der Gesellschaft am 1. August 2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil am 19. Juli 2011 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,49 % (das entspricht 2.025.000 Stimmrechten) betrug.

Die Den Professionelle Forening Danske Invest Institutional, Kgs. Lyngby (Dänemark), hat am 12. Dezember 2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil am 16. November 2011 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,17 % betrug (das entspricht 1.837.912 Stimmrechten).

Die Semper Constantia Invest GmbH, Wien (Österreich), hat der Gesellschaft am 2. Januar 2012 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil am 20. Dezember 2011 die Schwelle von 3 % überschritten hat und an diesem Tag 3,10 % (das entspricht 1.800.511 Stimmrechten) betragen hat.

Im Namen und Auftrag des Staates Norwegen hat uns das Royal Ministry of Finance, Oslo (Norwegen), am 2. Dezember 2011 mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil des Staates Norwegen an unserer Gesellschaft am 30. November 2011 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,06 % betrug (das entspricht 1.773.442 Stimmrechten).

Mit Ausnahme der Anteile, die von Maseltov Ltd. gehalten werden, sind die Anteile gemäß Definition der Deutschen Börse AG nicht dem Festbesitz zuzurechnen. Somit befanden sich zum 31. Dezember 2011 92,01 % der Aktien der Berichtsgesellschaft im Streubesitz.

b) Genehmigtes Kapital

Die Hauptversammlung der Gesellschaft vom 21. Mai 2010 hat den Vorstand unter Aufhebung der bis dahin in gleicher Höhe bestehenden und nicht in Anspruch genommenen Ermächtigung für ein genehmigtes Kapital (Genehmigtes Kapital 2005/1) ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 20. Mai 2015 mit Zustimmung des Aufsichtsrats ganz oder in Teilbeträgen um insgesamt bis zu 25.000.000 € durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von bis zu 25.000.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien der Gesellschaft gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2010/I).

Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht zu. Der Vorstand ist ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats nach näherer Maßgabe von § 4.3 der Satzung auszuschließen und mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung sowie die Bedingungen der Aktienaussgabe festzulegen. Der Vorstand der Gesellschaft hat sich darüber hinaus nach näherer Maßgabe einer auf der Internetseite der Gesellschaft veröffentlichten Erklärung vom 29. April 2010 verpflichtet, von der Ermächtigung zum Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre insgesamt nur bis zu einem Betrag von 20 % des Grundkapitals Gebrauch zu machen.

Der Beschluss der Hauptversammlung vom 21. Mai 2010 zur Schaffung des genehmigten Kapitals wurde am 10. Juni 2010 in das Handelsregister eingetragen.

c) Bedingtes Kapital

Die Hauptversammlung der Gesellschaft vom 21. Mai 2010 hat beschlossen, den Beschluss der Hauptversammlung der Gesellschaft vom 27. Juni 2006 über die Schaffung des Bedingten Kapitals 2006/I bei klarstellender Wiederholung des Ermächtigungsbetrages teilweise neu zu fassen. Danach ist das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 29.000.000 € durch Ausgabe von bis zu 29.000.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahrs ihrer Ausgabe bedingt erhöht (bedingtes Kapital). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Aktien an die Inhaber oder Gläubiger von Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen, Genussrechten und/oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente), die aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 27. Juni 2006 im September 2006 begeben worden sind bzw. gemäß der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 21. Mai 2010 bis zum 20. Mai 2015 von der Gesellschaft oder von Gesellschaften, an denen die Gesellschaft eine unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligung hält, begeben werden, soweit die Ausgabe gegen Bar erfolgt. Sie wird nur insoweit durchgeführt, als von Options- oder Wandlungsrechten aus den vorgenannten Schuldverschreibungen Gebrauch gemacht wird oder Options- oder Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen er-

füllt werden und soweit nicht andere Erfüllungsformen zur Bedienung eingesetzt werden.

Die Hauptversammlung der Gesellschaft vom 21. Mai 2010 hat den Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 20. Mai 2015 einmalig oder mehrmalig Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen, Genussrechte und/oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente) im Gesamtnennbetrag von bis zu 500.000.000 € mit oder ohne Laufzeitbegrenzung zu begeben und den Inhabern von solchen Schuldverschreibungen Options- oder Wandlungsrechte auf auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu 24.000.000 € nach näherer Maßgabe der Bedingungen der Schuldverschreibungen zu gewähren und entsprechende Options- oder Wandlungspflichten zu begründen. Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht auf die Schuldverschreibungen zu. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, das Bezugsrecht mit Zustimmung des Aufsichtsrats auszuschließen und mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Ausgabe und Ausstattung der Schuldverschreibungen festzusetzen bzw. im Einvernehmen mit den Organen der die Schuldverschreibungen begebenden Gesellschaften, an denen die Gesellschaft eine unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligung hält, festzulegen. Der Vorstand der Gesellschaft hat sich darüber hinaus nach näherer Maßgabe einer auf der Internetseite der Gesellschaft veröffentlichten Erklärung vom 29. April 2010 verpflichtet, von der Ermächtigung zum Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre insgesamt nur bis zu einem Betrag von 20 % des Grundkapitals Gebrauch zu machen.

Die Ermächtigung des Vorstands zur Ausgabe von Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen vom 27. Juni 2006 wurde, soweit sie nicht durch die Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen am 28. September 2006 ausgenutzt worden ist, durch Beschluss der Hauptversammlung vom 21. Mai 2010 aufgehoben.

d) Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien

Die Gesellschaft wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 21. Mai 2010 ermächtigt, bis zum Ablauf des 20. Mai 2015 Aktien der Gesellschaft zu erwerben. Die Ermächtigung ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu € 5.800.000 beschränkt. Die Ermächtigung darf von der Gesellschaft nicht zum Zwecke des Handels in eigenen Aktien genutzt werden.

Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals ausgeübt werden. Auf die erworbenen Aktien darf zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach den §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals entfallen.

Der Erwerb erfolgt nach Wahl des Vorstands über die Börse oder im Rahmen eines öffentlichen Erwerbsangebots an alle Aktionäre.

Erfolgt der Erwerb der eigenen Aktien über die Börse, so darf der von der Gesellschaft gezahlte Gegenwert der Aktien (ohne Erwerbsnebenkosten) den Eröffnungskurs im Xetra-Handel (oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) am Handelstag an der Wertpapierbörse Frankfurt am Main um nicht mehr als 10 % überschreiten und um nicht mehr als 10 % unterschreiten.

Erfolgt der Erwerb der eigenen Aktien im Wege eines öffentlichen Erwerbsangebots an alle Aktionäre der Gesellschaft, darf der gebotene Kaufpreis je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den Durchschnitt der Schlussauktionspreise im Xetra-Handel (oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Wertpapierbörse Frankfurt am Main am 4. bis 10. Börsentag vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebots um nicht mehr als 10 % über- beziehungsweise 20 % unterschreiten. Das Volumen des Angebots kann begrenzt werden. Sofern die Gesamtzeichnung des Angebots dieses Volumen überschreitet, sind die Annahmeerklärungen grundsätzlich im Verhältnis der Zahl der jeweiligen angebotenen Aktien zu berücksichtigen. Eine bevorrechtigte Berücksichtigung geringer Stückzahlen von bis zu 100 Stück zum Erwerb angedienter Aktien der Gesellschaft je Aktionär kann vorgesehen werden.

Ferner wurde der Vorstand in der Hauptversammlung vom 21. Mai 2010 ermächtigt, den Erwerb eigener Aktien auch unter Einsatz von Verkaufsoptionen oder Kaufoptionen durchzuführen. Der Vorstand wurde ermächtigt, Put-Optionen zu veräußern, Call-Optionen zu erwerben und eigene Aktien unter Einsatz einer Kombination aus Put- und Call-Optionen zu erwerben. Alle Aktienerwerbe unter Einsatz von Put-Optionen, Call-Optionen oder einer Kombination aus Put- und Call-Optionen sind auf einen Umfang von eigenen Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 2.900.000 € beschränkt. Die Laufzeit der Optionen muss jeweils so gewählt sein, dass der Erwerb der eigenen Aktien aufgrund der Ausübung der Optionen bis spätestens zum Ablauf des 20. Mai 2015 erfolgt. Der Erwerb eigener Aktien durch Ausübung der Option darf nur erfolgen, wenn durch die Optionsbedingungen sichergestellt ist, dass die Optionen nur mit Aktien bedient werden, die ihrerseits unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes erworben wurden. Die Optionsgeschäfte müssen mit einem Kreditinstitut oder einem nach § 53 Abs. 1 Satz 1 oder § 53b Abs. 1 Satz 1 oder Abs. 7 KWG tätigen Unternehmen abgeschlossen werden. Ein Recht der Aktionäre, solche Optionsgeschäfte mit der Gesellschaft abzuschließen, ist ausgeschlossen.

Die bis dahin in gleicher Höhe bestehenden und nicht in Anspruch genommenen Ermächtigungen zum Erwerb ei-

gener Aktien vom 27. Mai 2009 wurden von der Hauptversammlung vom 21. Mai 2010 aufgehoben.

e) Wandelschuldverschreibungen

Am 28. September 2006 waren über die Praktiker Finance B.V. Wandelschuldverschreibungen in Höhe von nominal 150.000 T€ unter der Garantie der Praktiker AG begeben worden. Die Wandelschuldverschreibungen waren mit einer Stückelung zu je 100 T€ und einer Laufzeit bis zum 28. September 2011 (Fälligkeitstermin) emittiert worden. Die Wandelschuldverschreibungen waren mit einem Wandlungsrecht in auf den Inhaber lautende Stückaktien der Praktiker AG mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital der Gesellschaft in Höhe von 1,00 € je Aktie ausgestattet worden, das nach Ermessen des jeweiligen Inhabers ab dem 8. November 2006 bis zum 19. September 2011 gemäß den Anleihebedingungen zu einem bei Ausgabe festgelegten Wandlungskurs in Höhe von 33,77 € (vor möglichen Anpassungen für Ausschüttungen sowie Kapitalmaßnahmen) ausgeübt werden konnte. Die Schuldverschreibungen waren mit 2,25 % jährlich auf ihren Nennbetrag zu verzinsen. Die Zinsen waren jährlich nachträglich jeweils am Zinszahlungstag zu zahlen. Die erste Zinszahlung war am 28. September 2007 fällig gewesen.

Die Schuldverschreibungen wurden am Fälligkeitstermin zu ihrem Nennbetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen zurückerstattet, da eine Wandlung nicht stattgefunden hatte. Die Emittentin wäre berechtigt gewesen, die Schuldverschreibungen insgesamt oder teilweise mit einer Frist von nicht weniger als 15 und nicht mehr als 30 Tagen zu kündigen. Voraussetzung dafür wäre gewesen, dass der Aktienkurs an mindestens 20 Handelstagen innerhalb eines Zeitraums von 40 aufeinanderfolgenden Handelstagen, beginnend an oder nach dem 28. September 2009, 130 % des an diesen Handelstagen jeweils geltenden Wandlungspreises überstiegen hätte. In diesem Fall hätte die Emittentin die gekündigten Schuldverschreibungen am Wahl-Rückzahlungstag zu ihrem Nennbetrag zuzüglich bis zum Ablauf des Tages, der dem Wahl-Rückzahlungstag unmittelbar vorangeht, aufgelaufener Zinsen zurückerzahlen müssen.

Gemäß IAS 32.29 war zum Emissionszeitpunkt der Buchwert der Wandelanleihen in eine Fremd- und eine Eigenkapitalkomponente aufgeteilt worden. Der beizulegende Zeitwert der Schuldkomponente und der Eigenkapitalumwandlungskomponente war zum Ausgabedatum der Wandelschuldverschreibungen bestimmt worden.

Der beizulegende Zeitwert der Schuldkomponente, der in den langfristigen Verbindlichkeiten erfasst worden war, wurde mit Marktzinssätzen für gleichwertige nicht-wandelbare Schuldverschreibungen (5,45 %) berechnet. Er betrug zum Emissionszeitpunkt 129.475 T€. Der Residualwert (20.525 T€), der das Umwandlungsrecht repräsentierte, wurde im Eigenkapital unter den Kapitalrücklagen ausgewiesen.

Im April 2009 hatte der Praktiker Konzern einen Teilbetrag der Wandelschuldverschreibungen im Nennwert von 2.900 T€ zurückgekauft. Da sich für die Wandlungsrechte der zurückgekauften Schuldverschreibungen ein rechnerischer Wert von null ergab, führte der Rückkauf nicht zu einer Änderung der Kapitalrücklagen.

Die finanzielle Verbindlichkeit aus den Wandelschuldverschreibungen erhöhte sich im Zeitablauf ergebniswirksam in Höhe der Differenz zwischen dem effektiven Zinsaufwand und dem hypothetischen Marktzins. Diese Erhöhung betrug im Geschäftsjahr 2011 3.303 T€, sodass die Schuldkomponente der Wandelschuldverschreibungen zum Fälligkeitstermin 21. September 2011 einen Betrag in Höhe von 147.100 T€ hatte. Dies entsprach ihrem beizulegenden Zeitwert, ermittelt durch Abzinsung der Zahlungsströme mit 5,45 %.

Transaktionskosten im Zusammenhang mit der Emission wurden gemäß IAS 32.38 der Fremd- und Eigenkapitalkomponente der Wandelanleihen proportional zu der Zurechnung des aufgenommenen Kapitals zugeordnet. Der auf die Eigenkapitalkomponente entfallende Teil der Transaktionskosten betrug 256 T€.

Zum Zeitpunkt der Begebung der Wandelanleihen hätten die eingeräumten Wandlungsrechte rund 4,4 Mio. Stückaktien entsprochen.

f) Rücklagen

Die Entwicklung der Rücklagen, die sich aus den Kapitalrücklagen und den übrigen Rücklagen zusammensetzen, ist im Abschnitt „Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung“ dargestellt.

In den Kapitalrücklagen ist auch die unter Textziffer 26e erläuterte Eigenkapitalkomponente der Wandelschuldverschreibungen ausgewiesen.

Die übrigen Rücklagen enthalten unter anderem die direkt im Eigenkapital erfassten Änderungen aus Währungsumrechnungen und der Cashflow-Hedges.

Die gesetzlichen Rücklagen belaufen sich im Berichtsjahr auf 6.617 T€ (Vorjahr 6.528 T€).

g) Bilanzverlust (Vorjahr Bilanzgewinn)

Der Bilanzverlust (Vorjahr Bilanzgewinn) enthält die kumulierten Ergebnisse, die den Anteilseignern des Konzerns zuzurechnen sind, abzüglich der Dividendenzahlungen und der Einstellungen in die anderen Gewinnrücklagen.

h) Minderheitsanteile am Eigenkapital

Unter den Minderheitsanteilen am Eigenkapital werden Anteile Dritter am Eigenkapital konsolidierter Tochterunternehmen erfasst.

Zum Bilanzstichtag bestanden Minderheitsanteile an der Bâtiself S.A. in Höhe von 38,00 %, das entspricht einem absoluten Wert in Höhe von 1.339 T€ (Vorjahr 1.642 T€).

27. Rückstellungen für Pensionen

Der Rückstellungsbetrag in der Bilanz errechnet sich wie folgt:

Ermittlung Rückstellungen für Pensionen		
in T€	31.12.2011	31.12.2010
Unverpfändete Bruttoverpflichtung (DBO)	366	420
Verpfändete Bruttoverpflichtung (DBO)	462	441
Planvermögen	-462	-441
Noch nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne	155	111
Rückstellungen für Pensionen	521	531

Die Aufwendungen und Erträge aus Pensionszusagen setzen sich wie folgt zusammen:

Aufwendungen und Erträge aus Pensionszusagen		
in T€	2011	2010
Zinsaufwand	38	41
Im laufenden Jahr erfasste versicherungsmathematische Gewinne	-15	-29
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	-19	-20
Dienstzeitaufwand	3	2
Gesamtaufwand (+)/Gesamtertrag (-) aus Pensionszusagen	7	-6

Die Pensionsaufwendungen aus unmittelbarer und mittelbarer betrieblicher Altersversorgung bestehen aus dem Dienstzeitaufwand und den versicherungsmathematischen Verlusten, die in den Umsatz-, Vertriebs- und Verwaltungskosten enthalten sind, sowie dem Zinsaufwand, der im Finanzergebnis ausgewiesen ist.

Die in der Bilanz erfasste Rückstellung hat sich wie folgt entwickelt:

Entwicklung Rückstellungen für Pensionen		
in T€	2011	2010
Rückstellungen für Pensionen 01.01.	531	721
Saldierung mit unterjährig neu entstandenem Planvermögen	0	-169
Zinsaufwand	19	21
Im laufenden Jahr erfasste versicherungsmathematische Gewinne	-15	-29
Dienstzeitaufwand	3	2
Rentenzahlungen	-16	-15
Rückstellungen für Pensionen 31.12.	521	531

Aus den erfassten Rückstellungen werden im Geschäftsjahr 2012 Zahlungen in Höhe von 21 T€ erwartet. Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste wurden über den Korridoransatz berücksichtigt.

Die Entwicklung des Anwartschaftsbarwerts der leistungsorientierten Verpflichtung („Defined Benefit Obligation“) geht aus der folgenden Tabelle hervor:

Entwicklung Anwartschaftsbarwert unverfändeter DBO		
in T€	2011	2010
Anwartschaftsbarwert unverfändeter Defined Benefit Obligation (DBO) 01.01.	420	521
Abgang	0	-169
Zinsaufwand	19	21
Versicherungsmathematische Gewinne (Vorjahr Verluste)	-60	60
Dienstzeitaufwand	3	2
Rentenzahlungen	-16	-15
Anwartschaftsbarwert unverfändeter Defined Benefit Obligation (DBO) 31.12.	366	420

Im Berichtszeitraum bestanden nur kongruente verpfändete Rückdeckungsversicherungen für diese Pensionszusagen, sodass das Planvermögen gemäß IAS 19.102 als Abzugsposten der entsprechenden Verpflichtung erfasst wurde.

Im Jahr 2009 bestanden für Pensionszusagen im Segment Max Bahr kongruente, nicht verpfändete Pensionszusagen. Die daraus resultierenden Erstattungsansprüche wurden im Einklang mit IAS 19.104A als gesonderter Vermögenswert bilanziert und beliefen sich zum 31. Dezember 2009 auf 169 T€. Da ab dem Jahr 2010 nur noch kongruent verpfändete Rückdeckungsversicherungen für diese Pensionszusagen vorlagen, wurde das Planvermögen gemäß IAS 19.102 als Abzugsposten der entsprechenden Verpflichtung erfasst. Somit wurde in 2010 ein entsprechender Abgang des beizulegenden Zeitwerts des Erstattungsanspruchs in Höhe von 169 T€ erfasst.

Ferner bestanden im Praktiker Konzern weitere Versorgungsleistungen aus Entgeltumwandlungszusagen, die durch kongruente verpfändete Rückdeckungsversicherungen gesichert sind.

Die hieraus entstandenen DBOs entwickelten sich wie folgt:

Entwicklung beizulegender Zeitwert verpfändeter DBO		
in T€	2011	2010
Beizulegender Zeitwert verpfändeter Defined Benefit Obligation (DBO) 01.01.	441	255
Zugang im laufenden Jahr	0	169
Zinsaufwand	19	20
Dienstzeitaufwand	0	3
Versicherungsmathematische Verluste (Vorjahr Gewinne)	2	-6
Beizulegender Zeitwert verpfändeter Defined Benefit Obligation (DBO) 31.12.	462	441

Die Entwicklung des korrespondierenden Planvermögens ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Entwicklung beizulegender Zeitwert Planvermögen		
in T€	2011	2010
Beizulegender Zeitwert Planvermögen 01.01.	441	255
Zugang im laufenden Jahr	0	169
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	19	20
Gewinne (Vorjahr Verluste) aus Planvermögen	2	-3
Beizulegender Zeitwert Planvermögen 31.12.	462	441

Die Barwerte der DBOs und die beizulegenden Zeitwerte des Planvermögens entwickelten sich zu den Bilanzstichtagen wie folgt:

Barwert DBO und beizulegender Zeitwert Planvermögen					
in T€	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007
Barwert fondsfinanzierter Defined Benefit Obligation (DBO)	462	441	255	247	253
Beizulegender Zeitwert Planvermögen	462	441	255	247	253
Unter- (+)/Überdeckung (-)	0	0	0	0	0
Barwert nicht fondsfinanzierter Defined Benefit Obligation (DBO)	366	420	521	545	651

In den Jahren 2007 bis 2011 stellten sich die erfahrungsbedingten Anpassungen des Barwerts der DBOs sowie des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens wie folgt dar:

Erfahrungsbedingte Anpassungen DBO und Planvermögen					
in T€	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007
Erfahrungsbedingte Anpassung aus Defined Benefit Obligation (DBO)	57	-54	46	155	144
Erfahrungsbedingte Anpassung des Planvermögens	2	-3	-2	-19	1

28. Übrige Rückstellungen

Die übrigen Rückstellungen entwickelten sich im Berichtsjahr wie folgt:

Entwicklung übrige Rückstellungen						
in T€	Verpflichtungen aus dem Personalbereich	Verpflichtungen aus dem Immobilienbereich	Verpflichtungen aus dem Waren-geschäft	Sonstige Rückstellungen	Gesamt	davon mit einer Laufzeit bis zu 1 Jahr
Übrige Rückstellungen 01.01.2011	18.970	41.888	4.699	25.546	91.103	31.709
Zuführung	42.448	88.615	5.193	18.075	166.540	120.841
Auflösung	-3.321	-4.090	-515	-1.328	-9.254	-8.216
Inanspruchnahme	-2.509	-3.064	-2.982	-2.225	-24.989	-6.677
Währungsanpassung	-148	-1.145	-1	-1.017	-2.311	-50
Umbuchung	-1.385	-25	-3.560	-630	-5.600	-5.610
Effekte aus Aufzinsung	301	416	0	1.003	1.720	7
Übrige Rückstellungen 31.12.2011	54.356	120.595	2.834	39.424	217.209	132.004

Die Verpflichtungen aus dem Personalbereich umfassen im Wesentlichen Verpflichtungen aus Jubiläen, Abfindungen und Altersteilzeit. Die hohen Zuführungen stehen insbesondere im Zusammenhang mit den anstehenden Restrukturierungsmaßnahmen. Für das Geschäftsjahr 2012 wird mit einem Verbrauch von 35.246 T€ gerechnet.

Bei den Verpflichtungen aus dem Immobilienbereich handelt es sich im Wesentlichen um Rückstellungen für standortbezogene Risiken im Zusammenhang mit belastenden Verträgen und geplanten Marktschließungen. Im Berichtszeitraum kam es, bedingt durch eine Neuein-

schätzung der zukünftigen Ertragsaussichten im Rahmen der Mittelfristplanung, zu einer Rückstellungszuführung für belastende Verträge in Höhe von 68.292 T€ (Vorjahr 362 T€). Davon entfielen 15.483 T€ auf das Segment International (Vorjahr 214 T€), 47.426 T€ auf das Segment Praktiker Deutschland (Vorjahr Ertrag aus Auflösung in Höhe von 72 T€) und 5.500 T€ auf das Segment Max Bahr (Vorjahr 0 T€). Das Segment Sonstiges erzielte in 2011 einen Ertrag aus der Auflösung der Rückstellung für belastende Verträge in Höhe von 117 T€ (Vorjahr Aufwand in Höhe von 220 T€). Die langfristigen Rückstellungen für

Verpflichtungen aus dem Immobilienbereich wurden mit fristenkongruenten Zinssätzen abgezinst. Es wird erwartet, dass 68.478 T€ dieser Rückstellungen im Geschäftsjahr 2012 verbraucht werden.

Die Verpflichtungen aus dem Warengeschäft resultieren aus Garantieverpflichtungen und Rückstellungen für Großkundenrabatte. Es wird erwartet, dass im Geschäftsjahr 2012 2.168 T€ verbraucht werden.

Die sonstigen Rückstellungen enthalten am Bilanzstichtag vor allem Verpflichtungen aus Marktschließungen in Höhe von 15.955 T€ (Vorjahr 1.167 T€) sowie Beträge für Prozess-/Lieferantenrisiken und abgabenrechtliche Sachverhalte in Höhe von 19.637 T€ (Vorjahr 20.796 T€). In diesem Posten ist auch ein Betrag von 11.728 T€ enthalten, der daraus resultiert, dass gegen das polnische Konzernunternehmen Praktiker Polska Sp. z o.o. – wie gegen fast alle anderen großen in Polen tätigen Baumarktbetreiber auch – von der polnischen Kartellbehörde Bußgelder wegen vorgeblicher Preisabsprachen verhängt wurden. Es handelt sich um insgesamt drei Bußgeldbescheide, von denen einer im Jahr 2009 zugegangen war und zwei im Jahr 2010. Die Praktiker Polska Sp. z o.o. beschreitet derzeit gegen diese Bußgeldbescheide den Rechtsweg.

Es wird erwartet, dass von den sonstigen Rückstellungen insgesamt 19.927 T€ im Geschäftsjahr 2012 verbraucht werden.

Aus der Aufzinsung von langfristigen Rückstellungen resultieren Zinsaufwendungen in Höhe von 1.720 T€ (Vorjahr 835 T€).

Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als fünf Jahren bestehen in Höhe von 8.999 T€ (Vorjahr 4.184 T€) für Verpflichtungen aus dem Immobilienbereich.

29. Finanzverbindlichkeiten und derivative Finanzinstrumente

Zum Bilanzstichtag des Berichtsjahres bzw. des Vorjahres weisen die finanziellen Verbindlichkeiten nach IAS 39 die jeweils nachfolgend dargestellten Fälligkeiten auf:

Aufteilung finanzieller Verbindlichkeiten nach Fälligkeit			
in T€		31.12.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten aus Anleihen	< 1 Jahr	0	143.797
	1 – 5 Jahre	247.200	0
	> 5 Jahre	0	0
Verbindlichkeiten aus Schuldscheindarlehen	< 1 Jahr	0	50.000
	1 – 5 Jahre	0	0
	> 5 Jahre	0	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	< 1 Jahr	20.084	18.472
	1 – 5 Jahre	89.542	83.950
	> 5 Jahre	137.445	154.778
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	< 1 Jahr	353.700	450.827
	1 – 5 Jahre	0	0
	> 5 Jahre	0	0
Übrige Finanzverbindlichkeiten	< 1 Jahr	30.778	17.369
	1 – 5 Jahre	0	640
	> 5 Jahre	53	62

Die Höhe der erwarteten Zahlungsströme aus originären finanziellen Verbindlichkeiten nach IAS 39 zum 31. Dezember 2011 ist in der folgenden Tabelle abgebildet:

Zukünftige Cashflows originärer finanzieller Verbindlichkeiten 31.12.2011			
in T€	Cashflow 2012	Cashflow 2013–2016	Cashflow 2017 ff.
Verbindlichkeiten aus Anleihen	14.688	308.750	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	41.906	157.688	180.515
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	353.700	0	0
Übrige Finanzverbindlichkeiten (ohne Derivate)	30.774	0	53

Aus den derivativen finanziellen Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2011 ergeben sich in der Zukunft folgende Zahlungsströme:

Zukünftige Cashflows derivativer finanzieller Verbindlichkeiten 31.12.2011			
in T€	Cashflow 2012	Cashflow 2013–2016	Cashflow 2017 ff.
Devisentermingeschäfte im Cashflow-Hedge-Accounting	106	0	0
Zinsswaps im Cashflow-Hedge-Accounting	0	0	0

Zum 31. Dezember 2010 waren folgende Zahlungsströme aus den finanziellen Verbindlichkeiten nach IAS 39 erwartet worden:

Zukünftige Cashflows originärer finanzieller Verbindlichkeiten 31.12.2010			
in T€	Cashflow 2011	Cashflow 2012–2015	Cashflow 2016 ff.
Verbindlichkeiten aus Anleihen	150.410	0	0
Verbindlichkeiten aus Schuldscheindarlehen	51.086	0	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	41.392	157.605	209.212
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	450.827	0	0
Übrige Finanzverbindlichkeiten (ohne Derivate)	17.290	0	0

Die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme im Zusammenhang mit derivativen Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2010 sind der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Zukünftige Cashflows derivativer finanzieller Verbindlichkeiten 31.12.2010			
in T€	Cashflow 2011	Cashflow 2012–2015	Cashflow 2016 ff.
Devisentermingeschäfte im Cashflow-Hedge-Accounting	65	0	0
Zinsswaps im Cashflow-Hedge-Accounting	619	0	0

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind grundsätzlich unverzinslich und innerhalb eines Jahres fällig. Der Buchwert von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen entspricht daher der Summe der künftigen Zahlungsströme.

Gleiches gilt für den in obiger Tabelle ausgewiesenen Posten der übrigen Verbindlichkeiten (ohne Derivate), der ausschließlich finanzielle Verbindlichkeiten im Sinne von IAS 39 enthält.

Derivate werden mit ihren Nettozahlungsströmen einbezogen, soweit sie negative Marktwerte haben und daher Verbindlichkeiten darstellen. Derivate mit positiven Marktwerten sind Vermögenswerte und werden daher nicht berücksichtigt.

Die derivativen Finanzinstrumente sind zu ihren Marktwerten der Fair-Value-Hierarchie Level 2 angesetzt.

Zur Sicherung von konzerninternen Darlehen in Fremdwährung wurden Devisentermingeschäfte abgeschlossen.

Die Devisentermingeschäfte wurden nicht als Hedge-Accounting designiert. Aus ihnen resultierten im Berichtszeitraum Erträge in Höhe von 4.059 T€ (Vorjahr 102 T€) sowie Aufwendungen in Höhe von 4.087 T€ (Vorjahr 712 T€).

Außerdem wurden in den Jahren 2008 und 2010 derivative Finanzinstrumente zur Sicherung der dritten und fünften Auszahlungstranche aus dem Aktienprämienprogramm (fällig in den Jahren 2011, 2013 bzw. 2014) abgeschlossen. Der Bilanzausweis erfolgte innerhalb der Bilanzposition übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 ergab sich ein rechnerischer Wert von 0 T€ (Vorjahr 2.479 T€). Auch hier erfolgte keine Designation als Hedge-Accounting. Der Ertrag aus der Bewertung zum Stichtag in Höhe von 128 T€ (Vorjahr 665 T€) sowie der Aufwand in Höhe von 2.715 T€ (Vorjahr 245 T€) wurden daher erfolgswirksam erfasst.

Zur Sicherung des Risikos steigender Zinsen hatte der Praktiker Konzern in 2009 die variablen Zinszahlungen für die im 2. Quartal 2009 begebenen Schuldscheindarlehen in Höhe von 50.000 T€ durch Zinsswaps gesichert, welche als Cashflow-Hedge-Accounting designiert wurden. Die Schuldscheindarlehen wurden am 18. Februar 2011 zurück-

gezahlt, daher konnten auch die korrespondierenden Zinsswaps gekündigt werden, die ursprünglich eine Laufzeit bis April 2012 und eine sechsmonatige Zinsanpassung hatten. Zum 31. Dezember 2010 resultierten daraus finanzielle Verbindlichkeiten in Höhe von 640 T€. Ein Betrag in gleicher Höhe wurde eigenkapitalmindernd in den Rücklagen erfasst und mit der Kündigung der Zinsswaps vom Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert.

Eine Übersicht der Markt- und Nominalwerte der als Cashflow-Hedge-Accounting designierten derivativen Finanzinstrumente ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Nominal- und Marktwerte der als Cashflow-Hedge-Accounting designierten derivativen Finanzinstrumente				
in T€	Nominalwerte		Marktwerte	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Devisentermingeschäfte	28.624	-12.684	982	-74
Zinsswaps	0	-50.000	0	-640

30. Übrige Verbindlichkeiten

Die übrigen Verbindlichkeiten sind zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Sie gliedern sich wie folgt auf:

Aufteilung übrige Verbindlichkeiten		
in T€	31.12.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten aus der Entgeltabrechnung mit Mitarbeitern	28.206	33.063
Verbindlichkeiten aus Steuern	26.661	17.110
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	2.357	2.291
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	4.644	4.470
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	12.430	5.377
Sonstige übrige Verbindlichkeiten	25.967	18.071
Übrige Verbindlichkeiten	100.265	80.382

Die sonstigen übrigen Verbindlichkeiten umfassen eine Vielzahl von Einzelposten.

Die unter den übrigen Verbindlichkeiten ausgewiesenen Bilanzwerte entsprechen deren beizulegenden Zeitwerten.

31. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Der Rückgang der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 97.127 T€ beruht im Wesentlichen auf einem geringeren Volumen der Wareneingänge, welches die rückläufige Geschäftsentwicklung im Jahr 2011 widerspiegelt. Die Zahlungsziele gegenüber den Lieferanten haben sich nur unwesentlich verändert.

Alle Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

32. Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung wurde gemäß IAS 7 erstellt und nach den Zahlungsströmen aus der laufenden Geschäftstätigkeit (indirekt ermittelt), der Investitions- und der Finanzierungstätigkeit (beide direkt ermittelt) gegliedert.

An der Kapitalflussrechnung wurden gegenüber dem Vorjahr keine Anpassungen der Struktur vorgenommen.

Im Berichtszeitraum sind zahlungsunwirksame Zugänge des Anlagevermögens aus Finanzierungs-Leasing in Höhe von 7.947 T€ (Vorjahr 4.134 T€) enthalten. Es ergaben sich im Berichtsjahr – analog zum Vorjahr – keine zahlungsunwirksamen Abgänge des Anlagevermögens aus Finanzierungs-Leasing und auch keine zahlungsunwirksamen Abgänge der Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing.

a) Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit

Ausgangspunkt für die Ermittlung des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit ist das Ergebnis vor Ertragsteuern. Dieses wird um nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge sowie das Zinsergebnis bereinigt, ergänzt um geleistete Ertragsteuerzahlungen, die Veränderung der Rückstellungen sowie die Veränderung des Nettovermögens. Unter dem Nettovermögen werden die Vorräte, die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Aktiva und Passiva subsumiert. Auch der Zinsaufwand aus Finanzierungs-Leasing wird an dieser Stelle als Mittelabfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit gezeigt, da es sich hierbei de facto um einen Teil der Mietzahlungen handelt.

Im Berichtszeitraum beläuft sich der Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit auf 79.196 T€, was im Vergleich zum Vorjahr (Zufluss 90.563 T€) einen Rückgang um 169.759 T€ bedeutet.

Adjustiert man das Ergebnis vor Ertragsteuern 2011 in Höhe von –594.321 T€ um die von Sondereffekten geprägten und zahlungsunwirksamen Posten aus Wertminderungen sowie die Zunahme der Rückstellungen, liegt dieses bereinigte Ergebnis vor Ertragsteuern mit –228.713 T€ immer noch deutlich unter dem vergleichbaren Vorjahreswert von 1.282 T€.

Dieser Rückgang konnte nur zu einem geringen Teil dadurch kompensiert werden, dass der Saldo aus der Abnahme der Vorräte und der Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen mit 37.967 T€ deutlich höher ausgefallen ist als im Vorjahr (10.661 T€). Auf die Abnahme der Vorräte hatten auch die Abwertungseffekte aus der geänderten Vorratsbewertung einen Einfluss. Wäre die Ermittlungsmethode bei der Vorratsbewertung unverändert zum Vorjahr geblieben, hätte der Saldo aus der Abnahme der Vorräte und der Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen –31.880 T€ betragen.

b) Cashflow aus der Investitionstätigkeit

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit setzt sich aus dem Saldo der Einzahlungen aus Abgängen von Vermögenswerten des Anlagevermögens und der Investitionen in das An-

lagevermögen zusammen. Im Berichtszeitraum betrug der saldierte Mittelabfluss 61.701 T€ und lag damit um 5.314 T€ über dem Wert des Vorjahreszeitraums (56.387 T€). Die Zunahme resultiert aus höheren Investitionen in das Anlagevermögen im Rahmen des Programms „Praktiker 2013“, welche sich von 57.931 T€ im Jahr 2010 auf 62.608 T€ im Jahr 2011 erhöht haben. Die Einzahlungen aus Abgängen von Vermögenswerten des Anlagevermögens haben dagegen betragsmäßig leicht abgenommen. Sie belaufen sich im Berichtszeitraum auf 907 T€ (Vorjahreszeitraum 1.544 T€).

c) Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit weist einen Mittelzufluss in Höhe von 23.212 T€ aus. Im Vorjahr war es insgesamt zu einem Mittelabfluss in Höhe von 31.424 T€ gekommen.

Der Mittelzufluss resultiert aus der im Februar 2011 emittierten Unternehmensanleihe, die nach Abzug der Transaktionskosten zu einem Zufluss in Höhe von 246.677 T€ führte. Aus den Mitteln dieser Unternehmensanleihe wurden zum einen im Februar 2011 die Schuldscheindarlehen zurückgezahlt (Mittelabfluss in Höhe von 50.000 T€), zum anderen war die Rückzahlung der Wandelanleihen im September 2011 mit Zahlungsmittelabflüssen in Höhe von 147.100 T€ verbunden. Im Saldo ergab sich somit aus der Neustrukturierung der Finanzierungsinstrumente im Jahr 2011 ein Finanzmittelzufluss in Höhe von 49.577 T€.

Ferner führte die dezentrale Aufnahme kleinerer Kredite durch einzelne Landesgesellschaften des Praktiker Konzerns zu Mittelzuflüssen in Höhe von 4.865 T€.

Die Auszahlungen, welche im Rahmen der Finanzierungstätigkeit anfielen, sind im Berichtsjahr geringfügig niedriger als im Vorjahr. Größter Einzelposten beim Mittelabfluss ist die Tilgung der Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing, die leicht, von 17.165 T€ auf 18.075 T€, zugenommen hat. Die gezahlten Zinsen liegen mit 6.112 T€ etwas unter dem Wert des Vorjahres (7.217 T€), was der Tatsache geschuldet ist, dass ein Großteil der das Jahr 2011 betreffenden Zinsen für die Unternehmensanleihe erst Anfang 2012 zu einem Mittelabfluss führt. Weitere Mittelabflüsse ergaben sich aus den nahezu unveränderten Auszahlungen an Minderheiten, die bei 1.243 T€ lagen (Vorjahr 1.242 T€), sowie der unveränderten Ausschüttung an die Aktionäre in Höhe von 5.800 T€.

d) Finanzmittelfonds

Der Bestand an Finanzmitteln hat sich am Ende der Berichtsperiode im Vergleich zum Vorjahr um 118.250 T€ auf 148.042 T€ vermindert. Er enthält Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 133.130 T€ (Vorjahr 255.467 T€) und den Kassenbestand in Höhe von 14.912 T€ (Vorjahr 10.825 T€). Sie entsprechen der in der Konzernbilanz ausgewiesenen Position „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“.

Der Konzern kann über sämtliche Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente verfügen, die Finanzmittel sind somit nicht verpfändet.

Erläuterungen zu den Segmentdaten

33. Segmentinformationen

a) Grundlagen

Die Segmentinformationen sind nach IFRS 8 dargestellt. Dabei werden die Geschäftssegmente entsprechend den Berichten, die dem Hauptentscheidungsträger – dem Gesamtvorstand der Praktiker AG – regelmäßig vorgelegt werden und anhand derer der Gesamtvorstand seine strategischen Entscheidungen fällt, festgelegt. Bei dieser internen Berichterstattung werden weder Untergliederungen hinsichtlich verschiedener Produktgruppen und Dienstleistungen noch nach Kundengruppen vorgenommen. Es erfolgt ausschließlich eine Berichterstattung entsprechend den unterschiedlichen Vertriebslinien in Deutschland und dem internationalen Geschäft.

Die Grundlage für die erzielten Umsatzerlöse aller berichtspflichtigen Geschäftssegmente bildet im Wesentlichen der Verkauf von Waren aus den Bereichen Bauen, Renovieren, Werkstatt, Wohnen, Garten und Freizeit.

Über folgende berichtspflichtige Geschäftssegmente wird separat berichtet:

- **Praktiker Deutschland:** In diesem Segment wird das operative Geschäft der in Deutschland betriebenen Praktiker-Filialen sowie das Ergebnis der Praktiker AG und der Baumarkt Praktiker Services GmbH zusammengefasst. Ferner wird – analog dem internen Reporting – das Ergebnis der im Ausland ansässigen Praktiker Finance B.V. (Niederlande) diesem Segment zugerechnet.
- **Max Bahr:** Das Segment beinhaltet die Aktivitäten der unter dieser Vertriebslinie in Deutschland betriebenen Märkte.
- **International:** Im internationalen Segment wird die operative Tätigkeit in den Ländern Luxemburg, Griechenland, Polen, Ungarn, Türkei, Rumänien, Bulgarien, Ukraine und Albanien erfasst. Ferner werden die Länder Moldawien und Mazedonien, in denen zurzeit keine operative Tätigkeit besteht, diesem Segment zugerechnet.

Wegen Unterschreitens der relevanten Größenkriterien werden die Bereiche „Extra Filialbetriebe“, „Extra Großhandel“ und „Praktiker Online“ zu einem Sammelposten „Sonstiges“ zusammengefasst. Dabei wird im Bereich „Extra Filialbetriebe“ das operative Geschäft der 17 Standorte der Vertriebslinie extra BAU+HOBBY erfasst. Unter „Extra Großhandel“ werden das Franchise-Geschäft der Marke extra BAU+HOBBY, das sich auf fünf Franchise-Nehmer mit acht Standorten erstreckt, sowie die Aktivitäten für Kooperationspartner im Einkauf und Marketing gebündelt.

In der Baumarkt Praktiker Online GmbH werden die inländischen Aktivitäten der Marke Praktiker im Internethandel erfasst, die dem Sammelposten „Sonstiges“ zugerechnet werden.

Der auf das Inland entfallende Teil des Ergebnisses der Querschnittsgesellschaft Praktiker Group Buying HK Ltd. (Hongkong) wird ebenfalls dem Sammelposten „Sonstiges“ zugeordnet. Der auf das Ausland entfallende Teil des Ergebnisses dieser Gesellschaft wird dem Segment International zugerechnet. Diese Zuordnung entspricht der Darstellung im Rahmen der internen Berichterstattung.

Das Ergebnis der Praktiker International AG (Schweiz), welche die Regulierung von Lieferantenrechnungen übernimmt, wird – analog dem internen Reporting – entsprechend dem Anteil an der Kontovertriebslinienvergütung auf die einzelnen Segmente verteilt.

Transfers zwischen den Segmenten finden zu Preisen statt, wie sie auch mit Dritten vereinbart würden. Verwaltungsleistungen werden in der Regel als Kostenumlagen mit einem marktüblichen Aufschlagsatz berechnet.

Effekte aus den Konsolidierungsmaßnahmen zwischen den Segmenten werden separat in der Spalte „Konsolidierung“ dargestellt.

Die wesentliche Kennzahl innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung, anhand welcher der Praktiker Konzern die Ertragskraft seiner Segmente misst, ist das nach IFRS ermittelte Ergebnis vor Finanzergebnis, Ertragsteuern und Firmenwertabschreibungen (EBITA).

Das Finanzergebnis und die Ertragsteuern werden dem Hauptentscheidungsträger nur konzerneinheitlich berichtet, sodass keine Zuordnung zu den einzelnen Geschäftssegmenten erfolgt.

Das Segmentvermögen und die Segmentschulden werden intern nicht berichtet und sind keine Grundlage, auf der der Hauptentscheidungsträger strategische Entscheidungen hinsichtlich der Segmente fällt. Aus diesem Grund wird von der Berichterstattung des Segmentvermögens und der Segmentschulden im vorliegenden Bericht abgesehen.

Im Berichtsjahr und im Vorjahr wurden mit keinem Kunden mehr als 10 % der gesamten Umsatzerlöse des Praktiker Konzerns erzielt. Es besteht also keine Abhängigkeit gegenüber einzelnen Kunden.

Die Segmentinformationen für die Jahre 2011 und 2010 sind in den folgenden Tabellen enthalten:

Segmentinformationen 2011							
in T€	Praktiker Deutschland 2011	Max Bahr 2011	Inter- national 2011	Summe berichts- pflichtige Segmente 2011	Sonstiges 2011	Konsoli- dierung 2011	Praktiker Konzern 2011
Umsatzerlöse mit externen Kunden	1.506.894	694.784	894.152	3.095.830	87.132	0	3.182.962
Umsatzerlöse mit anderen Segmenten	3.254	0	0	3.254	7	-3.261	0
Umsatzerlöse gesamt	1.510.148	694.784	894.152	3.099.084	87.139	-3.261	3.182.962
Ergebnis vor Finanzergebnis, Ertragsteuern und Abschreibungen (EBITDA)	-203.928	1.950	-10.363	-212.341	-6.921	0	-219.262
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen	-58.574	-22.847	-73.710	-155.131	-717	0	-155.848
davon planmäßige Abschreibungen	-31.495	-13.647	-29.943	-75.085	-705	0	-75.790
davon Wertminderungen	-27.079	-9.200	-43.767	-80.046	-12	0	-80.058
Ergebnis vor Finanzergebnis, Ertragsteuern und Firmenwertabschreibungen (EBITA)	-262.502	-20.897	-84.073	-367.472	-7.638	0	-375.110
Wertminderung Firmenwert	-159.454	0	0	-159.454	0	0	-159.454
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern (EBIT)	-421.956	-20.897	-84.073	-526.926	-7.638	0	-534.564
Investitionen	45.713	5.410	18.936	70.059	496	0	70.555
Betriebsstätten (Anzahl)	235	78	109	422	17	0	439
Verkaufsflächen in 1.000 m ²	1.420	628	766	2.814	64	0	2.878

Segmentinformationen 2010							
in T€	Praktiker Deutschland 2010	Max Bahr 2010	Inter- national 2010	Summe berichts- pflichtige Segmente 2010	Sonstiges 2010	Konsoli- dierung 2010	Praktiker Konzern 2010
Umsatzerlöse mit externen Kunden	1.680.133	685.455	996.123	3.361.711	86.586	0	3.448.297
Umsatzerlöse mit anderen Segmenten	3.117	0	58	3.175	0	-3.175	0
Umsatzerlöse gesamt	1.683.250	685.455	996.181	3.364.886	86.586	-3.175	3.448.297
Ergebnis vor Finanzergebnis, Ertragsteuern und Abschreibungen (EBITDA)	26.692	42.304	41.143	110.139	-3.534	0	106.605
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen	-27.885	-13.093	-30.064	-71.042	-267	0	-71.309
davon planmäßige Abschreibungen	-27.249	-13.093	-30.064	-70.406	-267	0	-70.673
davon Wertminderungen	-636	0	0	-636	0	0	-636
Ergebnis vor Finanzergebnis, Ertragsteuern und Firmenwertabschreibungen (EBITA)	-1.193	29.211	11.079	39.097	-3.801	0	35.296
Investitionen	22.987	14.695	22.966	60.648	1.417	0	62.065
Betriebsstätten (Anzahl)	236	78	107	421	17	0	438
Verkaufsflächen in 1.000 m ²	1.423	628	753	2.804	64	0	2.868

Die Investitionen beziehen sich auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

Der zum 31. Dezember 2011 ausgewiesene Geschäfts- oder Firmenwert (33.228 T€) betrifft mit 31.528 T€ das Segment Max Bahr und mit 1.700 T€ das Segment International.

Im Jahr 2011 fielen Wertaufholungen in Höhe von 40 T€ an, die komplett dem Sammelposten „Sonstiges“ zuzuordnen sind. Im Vorjahr beliefen sich die Wertaufholungen im Konzern auf 630 T€, wovon 369 T€ auf das Segment Praktiker Deutschland, 113 T€ auf das Segment International und 148 T€ auf den Sammelposten „Sonstiges“ entfielen.

In den folgenden Tabellen ist jeweils die Überleitung vom Ergebnis vor Finanzergebnis, Ertragsteuern und Firmenwertabschreibungen (EBITA) zum Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) bzw. zum Konzernergebnis für das Berichtsjahr und das Vorjahr dargestellt:

Überleitung vom EBITA zum EBT und Konzernergebnis 2011							
in T€	Praktiker Deutschland 2011	Max Bahr 2011	Inter- national 2011	Summe berichts- pflichtige Segmente 2011	Sonstiges 2011	Konsoli- dierung 2011	Praktiker Konzern 2011
Ergebnis vor Finanzergebnis, Ertragsteuern und Firmenwertabschreibungen (EBITA)	-262.502	-20.897	-84.073	-367.472	-7.638	0	-375.110
Wertminderung Firmenwert	-159.454	0	0	-159.454	0	0	-159.454
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern (EBIT)	-421.956	-20.897	-84.073	-526.926	-7.638	0	-534.564
Finanzergebnis	-	-	-	-	-	-	-59.757
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	-	-	-	-	-	-	-594.321
Ertragsteuern	-	-	-	-	-	-	39.611
Konzernjahresfehlbetrag	-	-	-	-	-	-	-554.710

Überleitung vom EBITA zum EBT und Konzernergebnis 2010							
in T€	Praktiker Deutschland 2010	Max Bahr 2010	Inter- national 2010	Summe berichts- pflichtige Segmente 2010	Sonstiges 2010	Konsoli- dierung 2010	Praktiker Konzern 2010
Ergebnis vor Finanzergebnis, Ertragsteuern und Firmenwertabschreibungen (EBITA)	-1.193	29.211	11.079	39.097	-3.801	0	35.296
Wertminderung Firmenwert	0	0	0	0	0	0	0
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern (EBIT)	-1.193	29.211	11.079	39.097	-3.801	0	35.296
Finanzergebnis	-	-	-	-	-	-	-40.984
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	-	-	-	-	-	-	-5.688
Ertragsteuern	-	-	-	-	-	-	-27.870
Konzernjahresfehlbetrag	-	-	-	-	-	-	-33.558

b) Informationen über geografische Gebiete

Umsatzerlöse, die von externen Kunden erzielt wurden, entfielen im Berichtszeitraum in Höhe von 2.288.809 T€ (Vorjahreszeitraum 2.452.174 T€) auf Konzerngesellschaften mit Sitz in Deutschland und in Höhe von 894.152 T€ (Vorjahreszeitraum 996.123 T€) auf Konzerngesellschaften mit Sitz in den übrigen Ländern.

Von den langfristigen Vermögenswerten ist den in Deutschland ansässigen Konzerngesellschaften im Berichtsjahr ein Betrag in Höhe von 295.202 T€ (Vorjahr

485.487 T€¹⁾ zuzurechnen. Auf Konzerngesellschaften mit Sitz in den übrigen Ländern entfällt im Berichtsjahr ein Betrag in Höhe von 200.363 T€ (Vorjahr 262.112 T€¹⁾). Die langfristigen Vermögenswerte setzen sich aus Geschäfts- oder Firmenwerten, sonstigen immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen zusammen.

¹⁾Vorjahreswerte angepasst

Sonstige Erläuterungen

34. Eventualverbindlichkeiten und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die zum Bilanzstichtag eingegangenen Erwerbs- und Abnahmeverpflichtungen gliedern sich wie folgt:

Aufteilung Erwerbs- und Abnahmeverpflichtungen		
in T€	31.12.2011	31.12.2010
Sachanlagen	1.170	5.206
Nicht zu aktivierende Verbrauchsgüter	147	2.216
Immaterielle Vermögenswerte	208	128
Erwerbs- und Abnahmeverpflichtungen	1.525	7.550

Eventualverbindlichkeiten waren zum Bilanzstichtag nicht vorhanden.

Weiterhin verweisen wir auf die unter Textziffer 16 aufgeführten Verpflichtungen aus Finanzierungs- und Operating-Leasingverträgen.

35. Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

IAS 24 verlangt die Darlegung der wichtigsten Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen. Als nahe stehende Unternehmen und Personen gelten Unternehmen bzw. Personen, die vom berichtenden Konzern beeinflusst werden können bzw. die auf den Konzern Einfluss nehmen können.

Der Praktiker Konzern unterhielt im Berichtszeitraum keine Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen im Sinne des IAS 24, insoweit ergaben sich auch keine Berichtspflichten.

Zu den nahe stehenden Personen gehören die Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen. Bezogen auf den Praktiker Konzern sind dies die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats.

Im Berichtszeitraum hat der Aufsichtsrat zwei neue Vorstandsmitglieder der Praktiker AG bestellt. Josef Schultheis wurde mit Wirkung zum 16. August 2011 und Thomas Fox mit Wirkung zum 1. Oktober 2011 bestellt.

Wolfgang Werner hat sein Mandat als Vorstandsvorsitzender zum Ablauf des 15. August 2011 niedergelegt. Michael Arnold und Pascal Warnking sind am 24. November 2011 aus dem Vorstand ausgeschieden. Aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses von Wolfgang Werner sind im Berichtszeitraum Aufwendungen in Höhe von 2.400 T€ entstanden. Im Zusammenhang mit der Beendigung der Arbeitsverhältnisse von Pascal Warnking sind Aufwendungen in Höhe von 262 T€ angefallen. Das Anstellungsverhältnis von Michael Arnold wurde mit Wirkung zum 29. Februar 2012 beendet. Er hat, neben der Weiterzahlung seiner bisherigen Bezüge bis Februar 2012, eine einmalige Abfindungszahlung in Höhe von 894 T€ erhalten.

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats hat sich im Berichtszeitraum ebenfalls geändert. Der Arbeitnehmervertreter Hans-Josef Schmitz hat den Aufsichtsrat mit Wirkung zum

31. März 2011 verlassen. Für ihn ist Gabriele Kanter seit dem 21. Juni 2011 Mitglied des Aufsichtsrats.

Die Unternehmen des Praktiker Konzerns haben im Berichtsjahr – wie auch im Jahr 2010 – keine berichtspflichtigen Geschäfte mit Mitgliedern des Vorstands oder des Aufsichtsrats und deren Angehörigen vorgenommen.

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats haben folgende Vergütungen erhalten:

Aufteilung Gesamtvergütung Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats		
in T€	2011	2010
Gehälter und sonstige kurzfristige Leistungen	3.781	3.826
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	75	281
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	3.673	2.283
Aktienorientierte Vergütung	-406	228
Gesamtvergütung	7.123	6.618

Neben den Organbezügen erhielten die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat in ihrer Funktion als Arbeitnehmer des Praktiker Konzerns Bezüge in Höhe von insgesamt 361 T€.

Zu weiteren Einzelheiten hinsichtlich der Vergütung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats verweisen wir auf Textziffer 39 und den Vergütungsbericht im Rahmen der Lageberichterstattung.

36. Honorar des Abschlussprüfers

Für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses wurden folgende Honorare im Geschäftsjahr 2011 als Aufwand erfasst:

Aufteilung Honorar Abschlussprüfer		
in T€	2011	2010
Abschlussprüfungsleistungen	917	965
Prüfungsnaher Beratungsleistungen	228	295
Sonstige Bestätigungsleistungen	24	17
Steuerberatungsleistungen	60	85
Sonstige Leistungen	513	570
Honorar Abschlussprüfer	1.742	1.932

Es handelt sich hierbei um eine Angabe nach § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB.

37. Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat der Praktiker AG haben im Berichtszeitraum, am 26. Januar 2011 und nachfolgend am 25. Januar 2012, Entsprechenserklärungen zu den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG, die sich auf den Berichtszeitraum beziehen, abgegeben und auf der Homepage der Praktiker AG im Internet veröffentlicht.

38. Befreiungswahlrechte nach § 264 Abs. 3 und § 264b HGB

Nachfolgende inländische Tochtergesellschaften in der Rechtsform einer Kapitalgesellschaft bzw. Personenhandelsgesellschaft im Sinne des § 264a HGB haben von der Befreiungsvorschrift gemäß § 264 Abs. 3 bzw. § 264b HGB Gebrauch gemacht und deshalb auf die Offenlegung ihrer Jahresabschlussunterlagen sowie auf die Erstellung von Anhang und/oder Lagebericht (nach HGB) für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2011 verzichtet.

- Baumarkt Max Bahr GmbH & Co. KG, Hamburg
- Baumarkt Praktiker GmbH, Hamburg
- Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH, Hamburg
- Baumarkt Praktiker DIY GmbH, Hamburg
- Baumarkt Praktiker Grundstücksbeteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg
- Baumarkt Praktiker International GmbH, Hamburg
- Baumarkt KIG GmbH, Hamburg
- Baumarkt Praktiker Objektgesellschaft mbH, Hamburg
- Baumarkt Praktiker Online GmbH, Hamburg
- Baumarkt Praktiker Services GmbH, Hamburg
- Baumarkt Praktiker Vierte GmbH, Hamburg
- Baumarkt Praktiker Warenhandelsgesellschaft mbH, Hamburg
- Calixtus Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Kirkel
- MAX der kleine Baumarkt GmbH, Hamburg

39. Gesamtbezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands beliefen sich für das Geschäftsjahr 2011 auf 3.274 T€ (3.412 T€ für das Geschäftsjahr 2010). Die Vergütung für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder betrug 3.342 T€ (2.646 T€ für das Geschäftsjahr 2010). Die Gesamtbezüge für die Aufsichtsratsmitglieder betragen im Berichtszeitraum 507 T€ (560 T€ für das Geschäftsjahr 2010). Die in § 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a Satz 5 bis 8 HGB hierzu geforderten Detailangaben sind gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 4 HGB im Lagebericht erfolgt.

Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Praktiker AG**40. Mitglieder und Mandate des Vorstands**

Aufstellung der Mitglieder des Vorstands der Praktiker AG und deren Ressorts:

Thomas Fox (seit 01.10.2011)

Vorstandsvorsitzender

- Unternehmensentwicklung (seit 25.10.2011)
- Unternehmenskommunikation (seit 25.10.2011)
- Praktiker Deutschland (seit 24.11.2011)
- Praktiker International (seit 24.11.2011)
- Max Bahr (seit 24.11.2011)
- extra BAU+HOBBY (seit 24.11.2011)
- Praktiker Online Shop (seit 24.11.2011)
- Revision (25.10. bis 24.11.2011 und seit 13.02.2012)
- Compliance (25.10. bis 24.11.2011)

Markus Schürholz

- Controlling
- Rechnungswesen
- Finanzen
- Beteiligungen/Akquisitionen
- Investor Relations
- Logistik/IT (seit 25.10.2011)
- Revision (24.11.2011 bis 13.02.2012)

Josef Schultheis (seit 16.08.2011)

Vorstandsvorsitzender (bis 30.09.2011)

Arbeitsdirektor (seit 24.11.2011)

- Restrukturierung
- Personal (seit 24.11.2011)
- Recht
- Compliance (bis 25.10.2011 und seit 24.11.2011)
- Standortmanagement (seit 24.11.2011)
- Unternehmensentwicklung (bis 25.10.2011)
- Unternehmenskommunikation (bis 25.10.2011)
- „Praktiker 2013“ (bis 24.11.2011)
- Revision (bis 25.10.2011)

Michael Arnold (bis 24.11.2011)

Arbeitsdirektor

- Praktiker International
- Standortmanagement
- Personal

Pascal Warnking (bis 24.11.2011)

- Praktiker Deutschland
- Max Bahr
- extra BAU+HOBBY
- Praktiker Online Shop
- Zentraleinkauf

Wolfgang Werner (bis 15.08.2011)

Vorstandsvorsitzender

- Unternehmensentwicklung
- „Praktiker 2013“
- Unternehmenskommunikation
- Revision
- Recht
- Compliance
- Logistik/IT

Herr Thomas Fox ist Mitglied des Verwaltungsrats der Internationale Möbel-Selection IMS AG, Liechtenstein. Darüber hinaus hatten die Vorstandsmitglieder im Berichtszeitraum keine Mandate in Aufsichtsräten oder vergleichbaren Kontrollgremien im Inland und Ausland gemäß § 285 Nr. 10 HGB.

41. Mitglieder und Mandate des Aufsichtsrats

Aufstellung der Mitglieder des Aufsichtsrats der Praktiker AG und deren Mitgliedschaften in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften (jeweils unter Buchstabe a aufgeführt) bzw. in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen (jeweils unter Buchstabe b aufgeführt) gemäß § 285 Nr. 10 HGB:

Dr. Kersten v. Schenck (Vorsitzender)

Rechtsanwalt und Notar

- a) Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH (Vorsitzender)
ThyssenKrupp AG

Marliese Grewenig¹ (Stellvertretende Vorsitzende)

Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats der Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH und des Konzernbetriebsrats der Praktiker AG

- a) Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH
(Stellvertretende Vorsitzende)

Dr. Norbert Bensel

Geschäftsführender Gesellschafter der NB Consulting & Beteiligungs GmbH

Präsident der Hochschule für Internationale Wirtschaft und Logistik

- a) Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH
Compass Group Deutschland GmbH (seit 30.01.2012)
DEVK Deutsche Eisenbahn Versicherung Sach- und HUK-Versicherungsverein a.G. Betriebliche Sozialeinrichtung der Deutschen Bahn
ecotel communications AG
TransCare AG (Vorsitzender)
- b) BLG Logistics Group AG & Co. KG
BREUER Nachrichtentechnik GmbH
IQ Martrade Holding und Managementgesellschaft mbH
Qnamic AG, Schweiz

Ulrich Grillo

Vorsitzender des Vorstands der Grillo-Werke AG

- a) Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH
IKB Deutsche Industriebank AG
mateco AG

Dr. Kay Hafner

Geschäftsführender Gesellschafter der HAFNER & CIE. Corporate Advisory Services GmbH

- a) Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH
- b) Dietz Aktiengesellschaft
L. Stroetmann GmbH & Co. KG
ProFagus GmbH

Ebbe Pelle Jacobsen

Vorsitzender der Geschäftsführung („PDG“) der Delsey SA, Frankreich (bis 31.03.2011)

CEO Delsey Holding International, Frankreich (seit 01.04.2011)

- a) Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH
- b) BoConcept A/S, Dänemark (Vorsitzender)
KVD Kvarndammen AB, Schweden (Vorsitzender, seit 01.04.2011)
Morpol ASA, Polen (Vorsitzender, vom 13.10.2011 bis 09.01.2012)
Scandinavian Business Seating AS (vormals: HAG/RH/RBM Group), Norwegen (Vorsitzender)
Sportamore AB, Schweden

Gabriele Kanter¹ (seit 21.06.2011)

Kaufmännische Angestellte und Betriebsratsvorsitzende der Max-Bahr-Filiale Schwerin der Baumarkt Max Bahr GmbH & Co. KG

- a) Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH

Ulrich Kruse¹

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Baumarkt Max Bahr GmbH & Co. KG

- a) Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH

Johann C. Lindenberg

Kaufmann

- a) Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH
BDO Deutsche Warentreuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (Vorsitzender, seit 07.07.2011)
Esso Deutschland GmbH
ExxonMobil Central Europe Holding GmbH
Gruner & Jahr AG & Co KG
Hamburg Messe und Congress GmbH (Vorsitzender)
- b) Elbphilharmonie Hamburg Bau GmbH & Co. KG (Vorsitzender)

Alexander Michel¹

Abteilungsleiter der Praktiker AG

- a) Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH

Zygmunt Mierdorf

Management Consultant

- a) Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH
TÜV Süd AG (bis 13.05.2011)
b) Wagner International AG, Schweiz

Cora Peters¹

Disponentin und Betriebsratsvorsitzende im Markt Braunschweig (Kurze Kampstraße) der Baumarkt Praktiker GmbH

Stellvertretende Gesamtbetriebsratsvorsitzende der Baumarkt Praktiker GmbH

- a) Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH

Rigobert Rumpf¹

Mitarbeiter im Markt Kaiserslautern der Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH

- a) Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH

Hans-Josef Schmitz¹ (bis 31.03.2011)

Betriebsratsvorsitzender der Zentrale der Baumarkt Max Bahr GmbH & Co. KG

- a) Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH

Jörg Wiedemuth¹

Gewerkschaftssekretär bei der Gewerkschaft ver.di Bundesverwaltung

- a) Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH
Kaiser's Tengelmann GmbH

Prof. Dr. Harald Wiedmann

Rechtsanwalt, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer

- a) Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH
Merz GmbH & Co. KGaA
Prime Office AG
ProSiebenSat.1 Media AG
Senator GmbH & Co. KGaA
Wincor Nixdorf AG (bis 24.01.2011)
Wincor Nixdorf International GmbH (bis 24.01.2011)
b) Berenberg Bank Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG (Vorsitzender)
FMS Wertmanagement AöR (seit 22.03.2011)

Rüdiger Wolff¹

Gewerkschaftssekretär bei der Gewerkschaft ver.di Bundesverwaltung

- a) Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH
Galeria Kaufhof GmbH

42. Ausschüsse des Aufsichtsrats

Aufstellung der Ausschüsse des Aufsichtsrats der Praktiker AG und ihrer Mitglieder im Berichtszeitraum:

Aufsichtsratspräsidium

- Dr. Kersten v. Schenck (Vorsitzender)
- Marliese Grewenig¹
- Alexander Michel¹
- Zygmunt Mierdorf

Prüfungsausschuss

- Prof. Dr. Harald Wiedmann (Vorsitzender)
- Ulrich Grillo
- Ulrich Kruse¹
- Johann C. Lindenberg
- Rigobert Rumpf¹
- Hans-Josef Schmitz¹ (bis 31.03.2011)
- Rüdiger Wolff¹ (seit 01.04.2011)

Personalausschuss

- Dr. Kersten v. Schenck (Vorsitzender)
- Marliese Grewenig¹
- Alexander Michel¹
- Zygmunt Mierdorf

Ausschuss nach § 27 Abs. 3 MitbestG

- Dr. Kersten v. Schenck (Vorsitzender)
- Marliese Grewenig¹
- Ulrich Kruse¹
- Zygmunt Mierdorf

Nominierungsausschuss

- Dr. Kersten v. Schenck (Vorsitzender)
- Johann C. Lindenberg
- Zygmunt Mierdorf

Ausschuss zum Projekt Türkei

- Zygmunt Mierdorf (Vorsitzender)
- Johann C. Lindenberg
- Rüdiger Wolff¹

Ausschuss zum Projekt Portfolio-Bereinigung

- Dr. Kay Hafner (Vorsitzender)
- Ebbe Pelle Jacobsen
- Alexander Michel¹

¹Arbeitnehmersvertreter

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf

einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Kirkel, den 27. März 2012

Der Vorstand

Thomas Fox Markus Schürholz Josef Schultheis

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Praktiker AG, Kirkel, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die

Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Pflichtgemäß weisen wir darauf hin, dass der Bestand des Konzerns durch Risiken bedroht ist, die im Risikobericht des Konzernlageberichts im Abschnitt „Bestandsgefährdende Risiken“ dargestellt sind. Dort wird ausgeführt, dass der Fortbestand des Konzerns von der erfolgreichen Umsetzung von Restrukturierungsmaßnahmen abhängig ist. Das vom Management aufgesetzte umfangreiche Restrukturierungsprogramm sieht neben vielen anderen Maßnahmen auch die Schließung von Märkten in Deutschland, eine Neustrukturierung des Auslandsportfolios sowie die Neupositionierung der Marke Praktiker in Deutschland vor. Sollte der hierfür erforderliche erhebliche Mittelzufluss nicht in vollem Umfang realisiert werden können, hängt der Fortbestand des Konzerns von der im Konzernlagebericht dargestellten Bereitschaft des Managements ab, weitere Maßnahmen zur Liquiditätssicherung zu ergreifen, die in der erforderlichen Zeit und in dem erforderlichen Umfang umgesetzt werden können und Wirkung zeigen.

Frankfurt am Main, den 27. März 2012

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Philip Marshall
Wirtschaftsprüfer

Dr. Ulrich Störk
Wirtschaftsprüfer

SONSTIGE ANGABEN

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG MIT CORPORATE GOVERNANCE BERICHT

BERICHT DES AUFSICHTSRATS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2011



DR. KERSTEN v. SCHENCK
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Das Geschäftsjahr 2011 stand im Zeichen der grundlegenden Entscheidungen zur Restrukturierung des Praktiker Konzerns. Die wirtschaftliche Situation des Konzerns entwickelte sich in 2011 deutlich negativ. Um diese Entwicklung aufzuhalten und ihr entgegenzuwirken, wurden einschneidende Maßnahmen erforderlich. In dieser Situation war und ist es Aufgabe des Aufsichtsrats, noch intensiver mit dem Vorstand zusammenzuarbeiten und Entscheidungsprozesse im Hinblick auf die Restrukturierungsmaßnahmen kritisch zu hinterfragen und zu begleiten. Der Aufsichtsrat der Praktiker AG hat diese Aufgabe in seiner Funktion als Kontrollorgan wahrgenommen, indem er nach umfangreicher Information, ausführlichen Beratungen und in einer Vielzahl von Sitzungen, Telefonkonferenzen sowie im Wege von schriftlichen Beschlussverfahren seine Entscheidungen getroffen hat.

Überwachung der Geschäftsführung

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand während des Berichtszeitraums über die ihm nach Gesetz, Satzung, Geschäftsordnung sowie dem Deutschen Corporate Governance Kodex zukommenden regelmäßigen Überwachungsaufgaben hinaus überwacht und beratend begleitet. Hierbei war der Aufsichtsrat durch persönliche Präsentationen und mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands in sämtliche Entscheidungen unmittelbar eingebunden, die für die Praktiker AG (früher: Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG) und den Konzern von maßgeblicher Bedeutung waren. Die Berichte des Vorstands wurden entsprechend der ihm vorgegebenen Berichtsordnung zeitgerecht übermittelt und entsprachen den Vorgaben des § 90 AktG. Der Aufsichtsrat hat sich vom Vorstand die Positionierung der

Gesellschaft und des Konzerns, die geplante Unternehmensstrategie, die Geschäftsaussichten im In- und Ausland sowie die negativen Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen unter Angabe von Gründen erläutern lassen und diese Punkte mit ihm eingehend erörtert. Das Gremium hat sich dabei auch intensiv mit der Besetzung des Vorstands auseinandergesetzt und in mehreren Sitzungen über eine Neubesetzung des Vorstands beraten.

Der Aufsichtsratsvorsitzende stand mit dem Vorstand in ständiger Verbindung. Er wurde nicht nur durch Übersendung der Protokolle der Vorstandssitzungen, sondern auch durch persönliche Besprechungen und telefonische Informationen laufend über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage, wichtige Geschäftsvorfälle und Entscheidungen des Vorstands in Kenntnis gesetzt sowie zeitnah über die Entwicklung der Umsatz- und Ergebnissituation informiert.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat trat am 16. März, am 26. Mai, am 11. Oktober und am 21. Dezember 2011 zu ordentlichen Sitzungen zusammen. Am 2. Juli, am 26. Juli, am 15. August und am 24. November 2011 fanden jeweils aus gegebenem Anlass außerordentliche Sitzungen des Aufsichtsrats statt. Kein Mitglied des Aufsichtsrats war in weniger als der Hälfte der Sitzungen anwesend.

Im Rahmen der Sitzungen wurden die negative Geschäftsentwicklung, die Risikolage und die strategische Ausrichtung des Konzerns ebenso intensiv erörtert wie die dem Aufsichtsrat unterbreiteten Berichte und Unterlagen. Die im Berichtszeitraum anstehenden Investitionen und Desinvestitionen wurden unter strategischen Aspekten sowie hinsichtlich ihrer sozialpolitischen Auswirkungen beraten. Der Aufsichtsrat hat sich zudem mit den seitens des Vorstands getroffenen Maßnahmen in Bezug auf das Risikomanagement und die Compliance befasst.

Im Übrigen hat der Aufsichtsrat in drei Fällen Entscheidungen im Wege des schriftlichen Verfahrens getroffen.

Im Vordergrund der Beratungen und Beschlüsse standen die folgenden Themenkreise:

- die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Situation,
- das Programm „Praktiker 2013“ und die Restrukturierung, wobei folgende Schwerpunkte besondere Berücksichtigung fanden:
 - regelmäßiger Statusbericht zur Situation der Gesellschaft und des Konzerns,
 - Marketingkampagne Praktiker Deutschland,
 - Vorstellung der neuen Basislinien als etablierte Steuerungsmethodik,
 - Verteilung des geplanten Aufwands für das Programm,
 - Restrukturierungsgutachten sowie Maßnahmen und Entscheidungen im Zusammenhang mit der Restrukturierung,

- die Feststellung des Jahres- und des Konzernabschlusses sowie die Prüfung des Lage- und des Konzernlageberichts 2010,
- der Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns 2010,
- die Unterbreitung eines Wahlvorschlags an die Hauptversammlung für die Bestellung des Abschlussprüfers und die Erteilung des Prüfungsauftrags entsprechend dem Bestellungsbeschluss der Hauptversammlung,
- die Vorbereitung der Hauptversammlung 2011,
- die Änderung der Geschäftsordnung, der Berichtsordnung und des Geschäftsverteilungsplans für den Vorstand,
- die Änderung der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat,
- die Finanzierungsstruktur,
- die Anmietung neuer Standorte,
- geplante Umbauten und Modernisierungen,
- das Befolgen der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex,
- das Budget 2012 und die Planung 2013/2014,
- die personelle Besetzung von Ausschüssen des Aufsichtsrats sowie
- Vorstandsangelegenheiten.

Die Geschäftsordnungen des Vorstands und des Aufsichtsrats sind derart gestaltet, dass alle Entscheidungen, die von besonderer Bedeutung insbesondere für die Vermögens-, Ertrags- oder Risikolage der Gesellschaft sind oder die außerhalb des üblichen Geschäftsbetriebs der Gesellschaft liegen, der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen. Alle Geschäfte, die der Vorstand dem Aufsichtsrat zur Zustimmung vorgelegt hat, wurden – soweit sie nicht außerhalb von Sitzungen behandelt wurden – im Beisein des Vorstands erörtert und positiv beschieden.

Zu den zustimmungspflichtigen Geschäften gehörten im Geschäftsjahr 2011 die Verabschiedung des Jahresbudgets, Maßnahmen zur Expansion des Praktiker Konzerns und der Standortbereinigung sowie weitere Investitionsmaßnahmen, die Bestellung von Sicherheiten in Form von Warenvorräten, die Aufnahme bilateraler Kreditlinien, die Neuausrichtung des Notfallrechenzentrums und Maßnahmen der Restrukturierung wie insbesondere die Zielstruktur der Zentralfunktionen und die weitere Finanzierung des Praktiker Konzerns.

Den Beschlussvorlagen für schriftliche Umlaufverfahren waren stets einführende Erläuterungen vorangestellt. Für Rückfragen standen der Vorstand bzw. Mitarbeiter des Konzerns zur Verfügung.

Der Meinungsaustausch über den Geschäftsverlauf und die Lage des Unternehmens wurde durch ausführliche Erörterungen der Finanz-, Investitions- und Personalplanung im Rahmen der Aufsichtsratssitzungen vervollständigt. Ferner wurden etwaige Interessenkonflikte erörtert; ein Vorliegen von Interessenkonflikten bei Aufsichtsratsmitgliedern konnte nicht festgestellt werden.

Sitzungen der Ausschüsse des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat vier paritätisch besetzte Ausschüsse, nämlich das Aufsichtsratspräsidium (vier Mitglieder), den Prüfungsausschuss (sechs Mitglieder), den Personalausschuss (vier Mitglieder) und den Ausschuss gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG (vier Mitglieder). Daneben besteht ein mit Vertretern der Anteilseigner besetzter Nominierungsausschuss (drei Mitglieder), der dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Aufsichtsratskandidaten vorschlagen soll. Darüber hinaus wurden am 8. Juli 2011 ein Ausschuss zum Projekt Türkei sowie ein Ausschuss zum Projekt Portfoliobereinigung gegründet (jeweils drei Mitglieder).

Das Aufsichtsratspräsidium tagte sechs Mal im Berichtszeitraum, nämlich am 16. März, am 27. Mai, am 2. Juli, am 15. August, am 11. Oktober sowie am 21. Dezember 2011, und konferierte am 8. Juli, am 15. Juli sowie am 16. Dezember 2011 im Wege der Telefonkonferenz. Im Übrigen hat das Aufsichtsratspräsidium eine Entscheidung im Wege des schriftlichen Verfahrens getroffen. Dem Aufsichtsratspräsidium gehören Herr Dr. Kersten v. Schenck als Vorsitzender, Frau Marliese Grewenig, Herr Alexander Michel und Herr Zygmunt Mierdorf an. Schwerpunkte der Beratungen waren unter anderem

- die Einsetzung eines Aufsichtsratsausschusses zum Projekt Türkei sowie eines Aufsichtsratsausschusses zum Projekt Portfoliobereinigung zur unterstützenden Beratung des Vorstands und zur Begleitung der Planungen sowie
- die Mandatierung der Sozietät Clifford Chance, für die der Aufsichtsratsvorsitzende als Of Counsel tätig ist. Bei den Beschlüssen zur Mandatierung von Clifford Chance enthielt sich der Aufsichtsratsvorsitzende der Stimme.

Der Prüfungsausschuss hielt fünf Sitzungen – zum Teil auch als Telefonkonferenzen – ab, nämlich am 15. März, am 28. April, am 26. Juli, am 25. Oktober sowie am 20. Dezember 2011. Dem Prüfungsausschuss gehören Herr Prof. Dr. Harald Wiedmann als Vorsitzender, Herr Ulrich Grillo, Herr Ulrich Kruse, Herr Johann C. Lindenberg, Herr Rigobert Rumpf, Herr Hans-Josef Schmitz (bis zum 31. März 2011) und Herr Rüdiger Wolff (seit 1. April 2011) an. Schwerpunkte der Beratungen waren unter anderem

- der Jahresabschluss und der Konzernabschluss nach Prüfung durch den Abschlussprüfer, der Halbjahresfinanzbericht und die Quartalsberichte, jeweils nach prüferischer Durchsicht durch den Abschlussprüfer, und die Erörterung der Vorlagen mit dem Vorstand und den Vertretern des Abschlussprüfers,
- die Vorbereitung der Entscheidung des Aufsichtsrats über die Billigung des Einzel- und des Konzernabschlusses 2010, die Prüfung der Lageberichte der Gesellschaft und

des Konzerns sowie des Gewinnverwendungsvorschlags des Vorstands,

- die Qualifikation und Unabhängigkeit sowie die zusätzlich erbrachten Leistungen des Abschlussprüfers,
- die Vorbereitung eines Beschlussvorschlags an den Aufsichtsrat zur Bestellung des Abschlussprüfers für den Jahresabschluss und den Konzernabschluss 2011 sowie für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts 2011,
- die Vorbereitung der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer und der Honorarvereinbarung,
- die Vorbereitung der Schwerpunkte der Abschlussprüfung und des Prüfungsberichts des Aufsichtsrats,
- die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionssystems,
- die Überwachung des Compliance-Systems und kartellrechtliche Präventionsmaßnahmen,
- die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex,
- die Risikolage,
- die Liquiditätslage,
- Auswertungen zu Warenbeständen und Analyse von Altwarenbeständen,
- die Lage am Kapitalmarkt,
- die Auswertung der Analystenberichte,
- die Transparenz des Konditionengefüges bei Lieferanten,
- außerplanmäßige Abschreibungen und Rückstellungen für belastende Verträge,
- die Reorganisation von Märkten in eine andere Struktur und Portfoliobereinigung,
- die Notfallvorsorge (IT-Prüfung Disaster Recovery),
- das Budget 2012 und die Planung 2013/2014.

Der Nominierungsausschuss, dem Herr Dr. Kersten v. Schenck als Vorsitzender, Herr Johann C. Lindenberg sowie Herr Zygmunt Mierdorf angehören, trat im Berichtszeitraum nicht zusammen.

Der Personalausschuss tagte sechs Mal, nämlich am 16. März, am 27. Mai, am 2. Juli, am 15. August, am 11. Oktober sowie am 21. Dezember 2011. Am 16. Dezember 2011 konferierte dieser Ausschuss im Wege der Telefonkonferenz. Dem Personalausschuss gehören Herr Dr. Kersten v. Schenck als Vorsitzender, Frau Marliese Grewenig, Herr Alexander Michel und Herr Zygmunt Mierdorf an. Schwerpunkte der Beratungen waren die Veränderungen in der Zusammensetzung des Vorstands.

Der Ausschuss gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG, dem Herr Dr. Kersten v. Schenck als Vorsitzender, Frau Marliese Grewenig, Herr Ulrich Kruse und Herr Zygmunt Mierdorf angehören, brauchte im Geschäftsjahr 2011 nicht zusammenzutreten.

Dem Ausschuss zum Projekt Türkei gehören Herr Zygmunt Mierdorf als Vorsitzender, Herr Johann C. Lindenberg sowie

Herr Rüdiger Wolff an. Die Aufgabe dieses Ausschusses besteht darin, den Vorstand bei seinen Überlegungen zur Zukunft der Geschäftstätigkeit in der Türkei zu beraten und zu unterstützen. Im Berichtszeitraum trat der Ausschuss nicht zusammen.

Dem Ausschuss zum Projekt Portfoliobereinigung gehören Herr Dr. Kay Hafner als Vorsitzender, Herr Ebbe Pelle Jacobsen und Herr Alexander Michel an. Dieser Ausschuss, der den Vorstand bei seinen Überlegungen zur Bereinigung des Standortportfolios unterstützen soll, brauchte im Geschäftsjahr 2011 nicht zusammenzutreten.

Über die Arbeit in den Ausschüssen wurde das Aufsichtsratsplenum in der jeweils folgenden Aufsichtsratsitzung von dem jeweiligen Ausschussvorsitzenden unterrichtet.

Corporate Governance

Vorstand und Aufsichtsrat der Praktiker AG haben im Berichtszeitraum am 26. Januar 2011 und darüber hinaus am 25. Januar 2012 eine Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und diese den Aktionären auf der Website der Gesellschaft zugänglich gemacht.

Die Einzelheiten der Corporate Governance der Praktiker AG werden im Rahmen des Corporate Governance Berichts erläutert (siehe die Seiten 106 bis 114 des Geschäftsberichts).

Personalia

Der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat der Praktiker AG, Herr Hans-Josef Schmitz, ist zum Ablauf des 31. März 2011 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Nachfolgerin von Herrn Schmitz im Aufsichtsrat ist Frau Gabriele Kanter, die durch Beschluss des Amtsgerichts Saarbrücken vom 21. Juni 2011 zum weiteren Mitglied des Aufsichtsrats der Gesellschaft bestellt wurde.

Am 15. August 2011 schied der bisherige Vorstandsvorsitzende, Herr Wolfgang Werner, nach längeren Gesprächen über die strategische Führung des Unternehmens aus dem Vorstand der Praktiker AG aus. Herr Josef Schultheis wurde zum 16. August 2011 zum Mitglied des Vorstands bestellt und übernahm die Zuständigkeit für die anstehenden Restrukturierungsaufgaben sowie kommissarisch für die Zeit bis zum Eintritt von Herrn Thomas Fox den Vorstandsvorsitz. Herr Thomas Fox wurde zum 1. Oktober 2011 zum neuen Mitglied und Vorsitzenden des Vorstands bestellt.

Die Herren Michael Arnold und Pascal Warnking haben ihre Vorstandsmandate niedergelegt, was der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 24. November 2011 zustimmend zur Kenntnis nahm. Das Ressort Personal wurde dem Vorstandsmitglied Josef Schultheis übertragen; Herr Schultheis wurde auch zum neuen Arbeitsdirektor bestellt.

Jahres- und Konzernabschluss 2011

Der Jahresabschluss (Einzelabschluss) der Praktiker AG wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG MIT CORPORATE GOVERNANCE BERICHT

(HGB) aufgestellt. Der Konzernabschluss wurde gemäß § 315a HGB auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, aufgestellt.

Der Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, hat den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht sowie den Jahresabschluss der Praktiker AG und deren Lagebericht geprüft und uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt.

Prüfungsschwerpunkte waren im Berichtsjahr:

- die Vorratsbewertung und
- die Zollabfertigung in Auslandsgesellschaften.

Die Abschlüsse und die Lageberichte sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers zu diesen Abschlüssen und Lageberichten wurden den Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig vor der Bilanzaufsichtsratssitzung vorgelegt. Diese Unterlagen sind in der Bilanzaufsichtsratssitzung und zuvor in einer Sitzung des Prüfungsausschusses in Anwesenheit des Abschlussprüfers eingehend besprochen und geprüft worden. Dabei berichteten Vertreter des Abschlussprüfers über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung sowie darüber, dass keine wesentlichen Schwächen des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems vorlägen, und standen dem Prüfungsausschuss und dem Aufsichtsrat für Fragen und ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer, das keine Beanstandung enthält, erklärte sich der Aufsichtsrat einverstanden.

Der Aufsichtsrat hat gemäß § 171 AktG die vom Vorstand aufgestellten Abschlüsse der Gesellschaft (Jahresabschluss) und des Konzerns (Konzernabschluss) einschließlich der Lageberichte auch auf die Zweckmäßigkeit der bilanzpolitischen Maßnahmen geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind keine Einwendungen zu erheben. Der Aufsichtsrat teilt insbesondere die im Lagebericht und im Konzernlagebericht enthaltene Beurteilung durch den Vorstand. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss der Gesellschaft und den Konzernabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss der Praktiker AG ist damit festgestellt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Betriebsräten und allen Mitarbeitern der Praktiker AG und der mit ihr verbundenen in- und ausländischen Gesellschaften für ihren Einsatz und die geleistete Arbeit.

Kirkel, den 15. März 2012

Der Aufsichtsrat

Dr. Kersten v. Schenck
Vorsitzender

Die nachfolgenden Seiten enthalten die Erklärung der Gesellschaft zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB, bei der es sich um einen Teil des Lageberichts handelt, und den Corporate Governance Bericht nach Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 26. Mai 2010.

Erklärung zur Unternehmensführung

Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG vom 26. Januar 2011

Vorstand und Aufsichtsrat der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG erklären zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ gemäß § 161 AktG:

Seit Abgabe der Entsprechenserklärung vom 27. Januar 2010 wurde allen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 18. Juni 2009 (bekannt gemacht im elektronischen Bundesanzeiger am 5. August 2009) entsprochen.

Zukünftig wird allen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 26. Mai 2010 (bekannt gemacht im elektronischen Bundesanzeiger am 2. Juli 2010) entsprochen.

Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG vom 25. Januar 2012

Vorstand und Aufsichtsrat der Praktiker AG erklären gemäß § 161 AktG zu den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“:

Seit Abgabe der Entsprechenserklärung vom 26. Januar 2011 wurde und wird allen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex („DCGK“) in der am 2. Juli 2010 bekannt gemachten Fassung vom 26. Mai 2010 mit folgender Abweichung entsprochen:

Die Anstellungsverträge mit den Vorstandsmitgliedern außer den Herren Fox und Schultheis stellen für die Berechnung des Abfindungs-Caps im Hinblick auf die variable Vergütung abweichend von Ziffer 4.2.3 Abs. 4 Satz 2 DCGK nicht auf das abgelaufene und das laufende Geschäftsjahr, sondern auf den Nominalbetrag der Zieltantieme ab. Hierdurch wird vermieden, dass sich die Zieltantieme, die sich abhängig von dem Jahresergebnis auf bis das Dreifache ihres Nominalbetrags belaufen kann, in einer überhöhten Abfindung niederschlagen kann.

Unternehmensführungspraktiken, die über die gesetzlichen Anforderungen hinaus angewendet werden

Deutscher Corporate Governance Kodex

Die Praktiker AG ist den Prinzipien guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung verpflichtet. Hierzu gehören insbesondere eine enge, konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Aufsichtsrat und Vorstand, die im Zeichen nachhaltiger Wertschöpfung steht, sowie eine Kultur offener Unternehmenskommunikation und intensiver Kundenpflege.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Praktiker AG entsprechen freiwillig und aus Überzeugung den Grundsätzen guter Unternehmensführung, wie sie in den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex zum Ausdruck kommen.

Darüber hinaus enthält der Deutsche Corporate Governance Kodex Anregungen, über deren Beachtung keine Erklärung abgegeben werden muss. Diese sind ebenso wenig verbindlich wie die in ihm enthaltenen Empfehlungen. Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Gesellschaft beachten die Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex gleichwohl, soweit ihnen dies im Interesse der Gesellschaft und ihrer Aktionäre sinnvoll erscheint. Der Deutsche Corporate Governance Kodex in der aktuell geltenden Fassung vom 26. Mai 2010 wurde vom Bundesministerium der Justiz am 2. Juli 2010 im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht und ist unter der Website www.corporate-governance-code.de öffentlich zugänglich.

Compliance Office

Die Aktivitäten des Praktiker Konzerns unterliegen den unterschiedlichsten Rechtsvorschriften, deren Anwendbarkeit sich nicht nur nach den verschiedenen Geschäftsbereichen unterscheidet, sondern die auch in den verschiedenen nationalen Märkten, in denen der Konzern auftritt, voneinander abweichen. Das im Jahr 2009 eingerichtete Compliance Office koordiniert alle Compliance-Aktivitäten im Unternehmen und berichtet regelmäßig dem Vorstand sowie dem Aufsichtsratsvorsitzenden und dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats. Hierdurch soll sichergestellt werden, dass der Praktiker Konzern sowie seine Organe und Mitarbeiter im Einklang mit den geltenden Regelungen stehen – sowohl den gesetzlichen als auch denjenigen, denen sich der Praktiker Konzern freiwillig unterwirft. Der Chief Compliance Officer berichtet direkt dem Vorstandsvorsitzenden und ist diesem disziplinarisch unterstellt.

Die Compliance-Aktivitäten basieren auf einer konzernweiten Compliance-Strategie, die einen präventiven Ansatz verfolgt. Wesentliche Elemente des Compliance-Managements sind ein Hinweisgebersystem für Compliance-Verstöße sowie ein Verhaltenskodex. Das Hinweisgebersystem, das 2009 im gesamten Konzern eingeführt wurde, bietet Be-

schäftigten, Geschäftspartnern, Kunden und sonstigen Dritten die Möglichkeit, einen etwaigen Verdacht eines Compliance-Verstoßes zu melden. Dafür stehen den Hinweisgebern neben dem Chief Compliance Officer externe Rechtsanwälte als Ombudsleute zur Verfügung – auf Wunsch auch anonym. Im Geschäftsjahr 2010 wurde mit der Einführung eines umfangreichen Verhaltenskodex begonnen, der im Jahr 2011 verabschiedet wurde. Darin werden die Beschäftigten zu eigenverantwortlichem Handeln ermutigt, gleichzeitig werden ihnen aber auch die Schranken ihres Handlungsspielraums vermittelt. Insbesondere führt der Verhaltenskodex die Ziele und Prinzipien für das unternehmerische Handeln auf, das der Praktiker Konzern von allen Mitgliedern der Geschäftsleitungsorgane und von allen Mitarbeitern erwartet. Schwerpunkte bilden die Achtung fairer Arbeitsbedingungen, Nichtdiskriminierung, Datenschutz, die Vermeidung von Interessenkonflikten, Korruptionsprävention, Einhaltung kartellrechtlicher Vorschriften sowie ein korrekter Umgang mit Unternehmensinformationen. Um das Verständnis für den Kodex und dessen Einhaltung in der Praxis zu optimieren, werden seit 2012 unter anderem Mitarbeiterschulungen angeboten.

Das durch das Compliance Office im Geschäftsjahr 2010 angebotene Informations-, Schulungs- und Beratungsangebot, insbesondere zu den Themen Kartellrecht, Antikorruption und allgemeine Compliance im In- und Ausland, wurde von Organen, Führungskräften und Mitarbeitern auf allen Ebenen angenommen.

Dieses Angebot wurde in 2011 weiter ausgebaut, um alle Mitarbeiter bei ihrer täglichen Arbeit effektiv unterstützen zu können.

Ein weiterer Schwerpunkt im Geschäftsjahr 2011 lag auf der Entwicklung einer dezentralen Compliance-Organisation. Schrittweise wurde ein konzernweites Netzwerk dezentraler Compliance Officer und Compliance Manager etabliert, um die ausländischen Konzerngesellschaften und Standorte bei der Förderung und Sicherstellung der Compliance zu unterstützen.

Auch im Jahr 2012 werden die Information und Schulung der Mitarbeiter wesentlicher Bestandteil präventiver Compliance-Maßnahmen bei Praktiker sein.

Die internen Erkenntnisse aus der Berichterstattung sowie der Vergleich mit anderen Compliance-Management-Systemen tragen zur kontinuierlichen Weiterentwicklung und Verbesserung unseres Compliance-Management-Systems bei.

Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat sowie Zusammensetzung und Arbeitsweise von deren Ausschüssen

Die Praktiker AG ist eine Gesellschaft deutschen Rechts. Ein Grundprinzip des deutschen Aktienrechts ist das duale

Führungssystem mit den Organen Vorstand und Aufsichtsrat.

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten zum Wohle des Unternehmens eng zusammen. Insbesondere stimmt der Vorstand mit dem Aufsichtsrat die Unternehmensstrategie und deren Umsetzung ab und erörtert mit ihm in regelmäßigen Abständen den Stand der Strategieumsetzung. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance und geht in seiner Berichterstattung an den Aufsichtsrat auf Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen unter Angabe von Gründen ein. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats steht in regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstand, insbesondere dem Vorsitzenden des Vorstands, und berät mit ihm die Strategie, die Geschäftsentwicklung und das Risikomanagement der Gesellschaft. Der Aufsichtsratsvorsitzende wird über wichtige Ereignisse, die für die Beurteilung der Lage und Entwicklung sowie für die Leitung der Gesellschaft oder einer ihrer Tochtergesellschaften von wesentlicher Bedeutung sind, unverzüglich vom Vorstand bzw. dem Vorsitzenden des Vorstands informiert. Der Aufsichtsratsvorsitzende unterrichtet sodann den Aufsichtsrat und beruft erforderlichenfalls eine außerordentliche Aufsichtsratssitzung ein. Vorstand und Aufsichtsrat diskutieren offen. Die umfassende Wahrung der Vertraulichkeit ist dafür von entscheidender Bedeutung.

Vorstand

Der Vorstand der Praktiker AG besteht aus drei Mitgliedern, wobei ein Mitglied gleichzeitig Vorsitzender des Vorstands ist. Nähere Angaben zu den Mitgliedern des Vorstands finden sich auf den Seiten 6, 7, 97 und 98 des Geschäftsberichts.

Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung und im Unternehmensinteresse, das heißt unter Berücksichtigung der Belange der Aktionäre, seiner Arbeitnehmer und der sonstigen dem Unternehmen verbundenen Gruppen mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung. Der Vorstand ist gemeinschaftlich für die Leitung der Geschäfte der Gesellschaft verantwortlich. Er entscheidet über Grundsatzfragen der Geschäftspolitik und Unternehmensstrategie und deren Umsetzung sowie über die Jahres- und Mehrjahresplanung. Er sorgt auch für ein angemessenes Risikomanagement und Risikocontrolling im Unternehmen.

Die Vorstandsmitglieder verfolgen bei der Wahrnehmung der Unternehmensleitung und auch außerhalb ihrer dienstlichen Tätigkeit keine dem Unternehmensinteresse widersprechenden Interessen. Soweit ein Vorstandsmitglied einem Interessenkonflikt unterliegt, legt es ihn unverzüglich dem Aufsichtsrat gegenüber offen und informiert die anderen Vorstandsmitglieder. Darüber hinaus muss es sich bei

der Beschlussfassung des Vorstands, in der über die Angelegenheit entschieden wird, bei der seine persönlichen Interessen betroffen sein können, der Stimme enthalten. Interessenkonflikte von Vorstandsmitgliedern, die dem Aufsichtsrat offenzulegen sind, traten im Berichtszeitraum nicht auf.

Rechtsgeschäfte zwischen der Praktiker AG oder einer ihrer Tochtergesellschaften einerseits und Mitgliedern des Vorstands sowie ihnen nahe stehenden Personen oder Unternehmen andererseits bedürfen grundsätzlich der Zustimmung des Aufsichtsrats. Nebentätigkeiten, insbesondere Aufsichtsratsmandate außerhalb des Unternehmens, übernehmen Vorstandsmitglieder nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats.

Der Vorsitzende des Vorstands koordiniert die Tätigkeit des Vorstands im Rahmen der durch den Vorstand – nach Maßgabe der Beschlüsse des Aufsichtsrats – festgelegten Strategie und wirkt auf eine einheitliche Ausrichtung der Geschäftsführung aller Vorstandsmitglieder hin. Der Vorsitzende des Vorstands kann einzelnen Mitgliedern des Vorstands Sonderaufgaben zuteilen, die aus dem Rahmen der Aufgabenverteilung fallen oder nicht geregelt sind. Der Vorsitzende des Vorstands vertritt das Organ nach außen und nimmt insbesondere die Berichtspflicht des Vorstands gegenüber dem Aufsichtsrat wahr.

Die Vorstandsmitglieder arbeiten kollegial zusammen und unterrichten sich gegenseitig über wichtige Maßnahmen und Vorgänge in ihren Geschäftsbereichen. Jedes Mitglied ist verpflichtet, bei schwerwiegenden Bedenken bezüglich einer Angelegenheit eines anderen Geschäftsbereichs eine Beschlussfassung des Vorstands herbeizuführen, wenn die Bedenken nicht durch eine Aussprache mit dem betreffenden Vorstandsmitglied behoben werden können. Der Vorsitzende des Vorstands kann von jedem Vorstandsmitglied Auskunft über einzelne Angelegenheiten aus dessen Geschäftsbereich verlangen und festlegen, dass er über bestimmte Arten von Geschäften im Vorhinein zu unterrichten ist.

Jedes Vorstandsmitglied leitet seinen ihm durch den Aufsichtsrat zugewiesenen Geschäftsbereich im Rahmen der Koordinierung durch den Vorsitzenden des Vorstands selbstständig in eigener Verantwortung. Ein Vorstandsmitglied ist zum Erlass von Anordnungen – ausgenommen bei Gefahr im Verzug – nur innerhalb seines Geschäftsbereichs berechtigt. Maßnahmen, die den Geschäftsbereich eines anderen Vorstandsmitglieds berühren, darf es nur vornehmen, nachdem das zuständige Vorstandsmitglied zur Beratung und Beschlussfassung hinzugezogen worden ist. Anordnungen bei Gefahr im Verzug dürfen nicht weiter gehen, als dies nach pflichtgemäßem Ermessen zur Abwendung der Gefahr erforderlich ist. Die Mitglieder des Vorstands sind unverzüglich zu unterrichten.

Der Zuständigkeit des gesamten Vorstands unterliegen neben allen Angelegenheiten, bei denen das Gesetz, die Satzung oder die Geschäftsordnung eine Entscheidung des

Vorstands vorsehen oder die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, insbesondere die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien („Compliance“), die er für sich als verbindlich anerkennt und auf deren Beachtung er auch in den Konzernunternehmen hinwirkt, sowie alle sonstigen Angelegenheiten, denen grundsätzliche oder allgemeine Bedeutung zukommt.

Vorstandssitzungen müssen mindestens zweimal monatlich stattfinden und werden vom Vorsitzenden einberufen. Eine Tagesordnung wird grundsätzlich rechtzeitig vorher bekannt gegeben. Jedes Vorstandsmitglied ist berechtigt, Anträge zur Tagesordnung zu stellen. Die Vorstandssitzungen werden vom Vorsitzenden des Vorstands vorbereitet und geleitet und die Ergebnisse in einer Niederschrift festgehalten. Eine Abschrift der durch den Vorstand genehmigten Niederschrift wird unverzüglich dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats zugeleitet.

Der Vorstand kann nur beschließen, wenn der Gegenstand mit der Tagesordnung vorher bekannt gemacht worden ist, mehr als die Hälfte aller Vorstandsmitglieder einschließlich des Vorstandsmitglieds, dessen Geschäftsbereich betroffen ist, anwesend ist oder kein Vorstandsmitglied der Abstimmung widerspricht. Die Entscheidungen des Vorstands werden im Rahmen von Vorstandssitzungen oder – wenn kein Vorstandsmitglied diesen Verfahren widerspricht – im Umlaufverfahren schriftlich oder über andere Mittel der Fernkommunikation getroffen. Beschlüsse des Vorstands werden, soweit das Gesetz oder die Geschäftsordnung nicht zwingend etwas anderes bestimmen, mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst. Stimmenthaltung gilt nicht als Stimmabgabe. Jedes Vorstandsmitglied hat eine Stimme, im Falle von Stimmgleichheit zählt die Stimme des Vorstandsvorsitzenden doppelt.

Der Zustimmung des Aufsichtsrats bedarf der Vorstand vor allem zur Durchführung von Entscheidungen, die von besonderer Bedeutung insbesondere für die Vermögens-, Ertrags- oder Risikolage der Gesellschaft sind oder die außerhalb des üblichen Geschäftsbetriebs der Gesellschaft liegen.

Ausschüsse des Vorstands bestehen nicht.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat besteht aus 16 Mitgliedern, von denen acht durch die Aktionäre und acht durch die Arbeitnehmer gewählt werden. Ihre Namen, ausgeübten Berufe sowie Mitgliedschaften in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften oder in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen ergeben sich aus der Aufstellung auf den Seiten 98 und 99 des Geschäftsberichts.

Die Aufgabe des Aufsichtsrats ist es zuvorderst, den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig zu beraten und zu überwachen. Der Aufsichtsrat ist bei Entschei-

dungen von grundlegender Bedeutung eingebunden. Er ist verantwortlich für die Bestellung der Mitglieder des Vorstands, die Festlegung ihrer Ressorts und die Festlegung der Vorstandsvergütung. Er erörtert die Quartals- und Halbjahresfinanzberichte und prüft und billigt die Jahresabschlüsse der Gesellschaft und des Konzerns unter Berücksichtigung der Berichte des Abschlussprüfers und der Ergebnisse der Prüfung durch den Prüfungsausschuss. Der Aufsichtsrat legt die Informations- und Berichtspflichten des Vorstands näher fest. Im regelmäßigen Gedankenaustausch mit dem Vorstand ist der Aufsichtsrat stets über die Geschäftspolitik, die Unternehmensplanung und die Strategie informiert. Der Aufsichtsrat stimmt weiter der Jahresplanung und dem Finanzierungsrahmen zu. Er setzt auf Vorschlag des Personalausschusses die Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder fest und beschließt das Vergütungssystem des Vorstands, das regelmäßig überprüft wird. Die Vergütungsstruktur ist auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet.

Die Aufsichtsratsmitglieder haben über vertrauliche Angaben und Geheimnisse der Gesellschaft, namentlich Betriebs- oder Geschäftsgeheimnisse, die ihnen durch ihre Tätigkeit im Aufsichtsrat oder in seinen Ausschüssen bekannt werden, Stillschweigen zu bewahren. Sie sind insbesondere zur Verschwiegenheit über erhaltene vertrauliche Berichte und vertrauliche Beratungen, über die Stimmabgabe, den Verlauf der Debatte, die Stellungnahmen sowie sonstige persönliche Äußerungen der einzelnen Aufsichtsratsmitglieder verpflichtet. Die Verpflichtung besteht auch nach Beendigung des Amtes als Aufsichtsratsmitglied.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats ist dem Unternehmensinteresse verpflichtet. Es darf bei seinen Entscheidungen weder persönliche Interessen berücksichtigen noch Geschäftschancen, die dem Unternehmen zustehen, für sich oder ihm nahe stehende Personen oder Unternehmen nutzen. Auch legt jedes Aufsichtsratsmitglied Interessenkonflikte dem Aufsichtsrat gegenüber offen. Interessenkonflikte von Aufsichtsratsmitgliedern, die dem Aufsichtsrat offenzulegen sind, traten im Berichtszeitraum nicht auf.

Der Aufsichtsratsvorsitzende koordiniert die Arbeit des Gremiums, leitet die Sitzungen und nimmt die Belange des Gremiums nach außen wahr. Er ist wort- und federführend für den Verkehr des Aufsichtsrats mit dem Vorstand und seinen Mitgliedern und regelt die Einzelheiten der Zusammenarbeit.

Die Sitzungen des Aufsichtsrats beruft der Vorsitzende schriftlich mit einer Frist von mindestens zwei Wochen unter Mitteilung des Ortes und der Zeit der Sitzung sowie der Gegenstände der Tagesordnung mit Beschlussvorschlägen ein. In dringenden Fällen kann er die Frist bis auf drei Tage abkürzen und die Sitzung auch mündlich oder fernmündlich einberufen. Wurde ein Tagesordnungspunkt nicht ordnungsgemäß angekündigt, so darf über ihn nur beschlossen

werden, wenn kein Aufsichtsratsmitglied der Beschlussfassung widerspricht.

Die Sitzungen des Aufsichtsrats werden von den Vertretern der Aktionäre und der Arbeitnehmer jeweils gesondert, gegebenenfalls mit Mitgliedern des Vorstands, vorbereitet. Bei Bedarf tagt der Aufsichtsrat ohne den Vorstand.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats führt den Vorsitz in den Sitzungen des Aufsichtsrats und bestimmt die Reihenfolge, in der die Gegenstände der Tagesordnung verhandelt werden, sowie die Art und Reihenfolge der Abstimmungen. Der Aufsichtsrat ist beschlussfähig, wenn die Mitglieder unter der zuletzt bekannt gegebenen Anschrift eingeladen worden sind und mindestens die Hälfte der Mitglieder, aus denen er insgesamt zu bestehen hat, an der Beschlussfassung teilnimmt. Ein abwesendes Mitglied kann seine schriftliche Stimmabgabe durch ein anderes Aufsichtsratsmitglied überreichen lassen.

In dringenden Fällen sind Beschlussfassungen außerhalb von Sitzungen schriftlich, durch Telefax oder durch E-Mail zulässig, wenn kein Aufsichtsratsmitglied diesem Verfahren innerhalb der vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats bestimmten angemessenen Stimmabgabefrist widerspricht.

Beschlüsse des Aufsichtsrats werden, soweit nicht zwingend etwas anderes bestimmt ist, mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst, wobei Stimmenthaltung nicht als Stimmabgabe gilt. Ergibt eine Abstimmung Stimmgleichheit, so hat bei einer erneuten Abstimmung über denselben Gegenstand, wenn auch sie Stimmgleichheit ergibt, der Vorsitzende, nicht aber sein Stellvertreter, zwei Stimmen. Soweit ein Mitglied des Aufsichtsrats einem Interessenkonflikt unterliegt, muss es sich der Stimme enthalten.

Über die Sitzungen und Beschlüsse des Aufsichtsrats sind Niederschriften anzufertigen, vom Sitzungsleiter zu unterzeichnen und allen Aufsichtsratsmitgliedern in Abschrift zuzuleiten.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte vier paritätisch besetzte Ausschüsse gebildet, nämlich das Aufsichtsratspräsidium, den Prüfungsausschuss, den Personalausschuss und den Ausschuss gem. § 27 Abs. 3 MitbestG. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat einen mit Vertretern der Anteilseigner besetzten Nominierungsausschuss gebildet. Weiter wurden am 8. Juli 2011 ein Ausschuss zum Projekt Türkei sowie ein Ausschuss zum Projekt Portfolio-Bereinigung gegründet. Auch den Ausschüssen gehört jeweils eine ausreichende Anzahl unabhängiger Mitglieder an, die in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur Gesellschaft oder zu deren Vorstand stehen. Der Aufsichtsratsvorsitzende gehört allen Ausschüssen außer dem Prüfungsausschuss, dem Ausschuss zum Projekt Türkei und dem Ausschuss zum Projekt Portfolio-Bereinigung an und sitzt diesen vor.

Dem Aufsichtsratspräsidium gehören Herr Dr. Kersten v. Schenck, Frau Marliese Grewenig, Herr Alexander Michel und Herr Zygmunt Mierdorf an. Das Aufsichtsratspräsidium wird – soweit der Vorsitzende dies für erforderlich hält – zur Vorbereitung von Aufsichtsratssitzungen einberufen. Es befasst sich insbesondere mit der Beurteilung der operativen Stärke, der Effizienz und der Potenziale der Praktiker AG und des Konzerns vor dem Hintergrund der vom Vorstand vorgelegten Strategie und Planung. In Fällen, in denen zur Abwendung wesentlicher Nachteile von der Gesellschaft ein Aufschub bis zur nächsten Sitzung des Aufsichtsrats nicht vertretbar erscheint und auch durch eine Abstimmung im Umlaufverfahren eine Entscheidung des Aufsichtsrats nicht innerhalb der gebotenen Frist herbeigeführt werden kann, fasst es Beschlüsse unter Beachtung von § 107 Abs. 3 Satz 3 AktG. Über die Entscheidung ist in der nächsten Aufsichtsratssitzung zu berichten. Darüber hinaus befasst sich das Aufsichtsratspräsidium mit sonstigen Angelegenheiten, die der Aufsichtsrat durch Beschlussfassung dem Aufsichtsratspräsidium übertragen hat.

Dem Prüfungsausschuss gehören Herr Prof. Dr. Harald Wiedmann als Vorsitzender, Herr Ulrich Grillo, Herr Ulrich Kruse, Herr Johann C. Lindenberg, Herr Rigobert Rumpf, Herr Rüdiger Wolff (ab 1. April 2011) und Herr Hans-Josef Schmitz (bis zum 31. März 2011) an. Der Vorsitzende ist unabhängig, kein ehemaliges Mitglied des Vorstands der Gesellschaft und verfügt als Wirtschaftsprüfer über besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollverfahren. Der Prüfungsausschuss befasst sich insbesondere mit Fragen der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionssystems sowie der Abschlussprüfung, hier insbesondere der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und den vom Abschlussprüfer zusätzlich erbrachten Leistungen. Er erörtert und prüft den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht sowie die Quartals- und Halbjahresfinanzberichte. Auf der Grundlage des Berichts des Abschlussprüfers macht der Ausschuss Vorschläge zur Billigung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses durch den Aufsichtsrat. Darüber hinaus befasst sich der Ausschuss mit der „Compliance“, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten des Abschlussprüfers und der Honorarvereinbarung mit dem Abschlussprüfer. Er bereitet den Vorschlag des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung zur Wahl des Abschlussprüfers vor. Der Vorstand beziehungsweise der Chief Compliance Officer berichtet dem Prüfungsausschuss regelmäßig über die Compliance-Organisation und informiert auch über gegebenenfalls auftretende Compliance-Fälle. Ebenso berichtet der Leiter der internen Revision regelmäßig dem Prüfungsausschuss.

Dem Personalausschuss gehören Herr Dr. Kersten v. Schenck, Frau Marliese Grewenig, Herr Alexander Michel und Herr Zygmunt Mierdorf an. Der Personalausschuss erarbeitet Vorschläge zum Vergütungssystem des Vorstands einschließlich der wesentlichen Bestandteile der Anstellungsverträge und übermittelt diese dem Aufsichtsratsplenium zur abschließenden Festsetzung. Er zieht hierzu gegebenenfalls auch unabhängige Vergütungsexperten heran. Der Vorsitzende des Personalausschusses informiert das Aufsichtsratsplenium jährlich über die Struktur des Vergütungssystems des Vorstands und gibt ihm die Möglichkeit, hierüber zu beraten, die Struktur des Vergütungssystems des Vorstands zu überprüfen und diese gegebenenfalls anzupassen. Darüber hinaus beschließt der Personalausschuss, soweit nicht der Aufsichtsrat zuständig ist, anstelle des Aufsichtsrats über die Personalangelegenheiten des Vorstands und weitere in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats näher konkretisierte Rechtsgeschäfte der Gesellschaft mit den Vorstandsmitgliedern.

Dem Ausschuss gem. § 27 Abs. 3 MitbestG gehören Herr Dr. Kersten v. Schenck, Frau Marliese Grewenig, Herr Ulrich Kruse und Herr Zygmunt Mierdorf an. In mitbestimmten Unternehmen wie der Praktiker AG müssen gem. § 31 Abs. 2 MitbestG die Mitglieder des Vorstands vom Aufsichtsrat mit einer Mehrheit bestellt werden, die mindestens zwei Drittel der Stimmen seiner Mitglieder umfasst. Kommt die Zweidrittel-Mehrheit nicht zustande, so hat der Ausschuss gem. § 27 Abs. 3 MitbestG nach § 31 Abs. 3 MitbestG innerhalb eines Monats nach der Abstimmung einen Vorschlag für die Bestellung zu machen; dieser Vorschlag schließt andere Vorschläge nicht aus. In dem sich anschließenden zweiten Wahlgang ist ein Kandidat gewählt, wenn er die absolute Mehrheit der Stimmen auf sich vereint. Dabei ist die tatsächliche Mitgliederzahl des Aufsichtsrats maßgebend. Wird die absolute Mehrheit im zweiten Wahlgang verfehlt, kann ein dritter Wahlgang durchgeführt werden, bei dem der Aufsichtsratsvorsitzende über zwei Stimmen verfügt und bei dem der Aufsichtsrat nicht an die Vorschläge der vorherigen Wahlgänge gebunden ist.

Dem Nominierungsausschuss, dem Herr Dr. Kersten v. Schenck, Herr Johann C. Lindenberg sowie Herr Zygmunt Mierdorf angehören, obliegt es, dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge neuer Aufsichtsratsmitglieder an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorzuschlagen.

Dem Ausschuss zum Projekt Türkei gehören Herr Zygmunt Mierdorf als Vorsitzender, Herr Johann C. Lindenberg sowie Herr Rüdiger Wolff an. Die Aufgabe dieses Ausschusses besteht darin, den Vorstand bei seinen Überlegungen zur Zukunft der Geschäftstätigkeit in der Türkei zu beraten und zu unterstützen.

Dem Ausschuss zum Projekt Portfolio-Bereinigung gehören Herr Dr. Kay Hafner als Vorsitzender, Herr Ebbe Pelle Jacobsen und Herr Alexander Michel an. Dieser Ausschuss

soll den Vorstand bei seinen Überlegungen zur Bereinigung des Standortportfolios beraten und unterstützen.

Die für die innere Ordnung des Aufsichtsrats getroffenen Regelungen gelten grundsätzlich entsprechend für die innere Ordnung der Ausschüsse. Dies erfasst auch die Arbeitsweise der Ausschüsse. Insbesondere hat der Vorsitzende des jeweiligen Ausschusses in Abstimmungen bei Stimmengleichheit dann, wenn eine erneute Abstimmung über denselben Gegenstand ebenfalls Stimmengleichheit ergibt, zwei Stimmen. Hiervon ausgenommen ist der Ausschuss nach § 27 Abs. 3 MitbestG.

Weitere Informationen zu den Tätigkeiten des Aufsichtsrats und zu der Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat sind im Bericht des Aufsichtsrats auf den Seiten 103 bis 106 des Geschäftsberichts enthalten.

Weitere Angaben zur Corporate Governance

Vermeidung von Interessenkonflikten

Dem Aufsichtsrat gehört eine nach seiner Einschätzung ausreichende Anzahl unabhängiger Mitglieder an, die in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur Gesellschaft oder zu deren Vorstand stehen. Dem Aufsichtsrat gehören keine ehemaligen Mitglieder des Vorstands an. Kein Aufsichtsratsmitglied übt eine Organfunktion oder Beratungsaufgaben bei einem wesentlichen Wettbewerber der Praktiker AG oder des Konzerns aus. Berater- oder sonstige Dienstleistungs- und Werkverträge zwischen den Aufsichtsratsmitgliedern und der Gesellschaft bestanden mittelbar im Hinblick auf Herrn Dr. Kersten v. Schenck, der als Of Counsel für die international tätige Rechtsanwaltssozietät Clifford Chance tätig ist. Soweit die Sozietät Clifford Chance für das Unternehmen rechtsberatend tätig wurde, hat das Aufsichtsratspräsidium, das hierfür durch Beschlussfassung des Aufsichtsrats zuständig ist, vor der jeweiligen Mandatierung und unter eigener Stimmenthaltung durch Herrn Dr. v. Schenck seine Zustimmung erteilt. Die Sozietät hat für ihre Beratungsleistungen für den Praktiker Konzern im Berichtsjahr insgesamt 470.856,62 Euro (netto) erhalten.

Selbstbehalt bei der D&O-Versicherung

Die Praktiker AG hat für die Mitglieder des Vorstands unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung („D&O-Versicherung“) mit einem Selbstbehalt in gesetzlich erforderlicher Höhe abgeschlossen. Auch für die Mitglieder des Aufsichtsrats ist in Übereinstimmung mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex eine D&O-Versicherung mit einem angemessenen Selbstbehalt vereinbart worden.

Besetzung und Vergütung von Vorstandspositionen

Der Aufsichtsrat sorgt gemeinsam mit dem Vorstand für eine langfristige Nachfolgeplanung. Der Aufsichtsrat wird

bei etwa anstehenden Veränderungen im Vorstand auch auf Vielfalt achten und dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen anstreben. Hierbei ist sich der Aufsichtsrat dessen bewusst, dass es im deutschen Handel bislang äußerst wenige Frauen in Führungspositionen gibt, weshalb es schwierig erscheint, das Unternehmen zu verpflichten, bis zu einem konkreten Zeitpunkt den Vorstand mit einer bestimmten Zahl oder einem bestimmten Prozentsatz von Frauen zu besetzen. Der Aufsichtsrat hat für Vorstandsmitglieder eine Altersgrenze von 65 Jahren festgelegt.

Bei der Ausgestaltung der Vorstandsvergütung, die fixe und variable Bestandteile enthält, wird sowohl positiven wie auch negativen Entwicklungen Rechnung getragen. Auch wird bei Abschluss von Vorstandsverträgen darauf geachtet, dass Zahlungen an ein Vorstandsmitglied bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund einschließlich Nebenleistungen den Wert von zwei Jahresvergütungen nicht überschreiten und nicht mehr als die Restlaufzeit des Vertrages vergüten. Die Anstellungsverträge mit den Vorstandsmitgliedern außer den Herren Fox und Schultheis stellen für die Berechnung des Abfindungs-Caps im Hinblick auf die variable Vergütung aus den in der Entsprechenserklärung genannten Gründen nicht auf das abgelaufene und das laufende Geschäftsjahr, sondern auf den Nominalbetrag der Zieltantieme ab. Über die Grundzüge der Vorstandsvergütung und deren Veränderung informiert der Vorsitzende des Aufsichtsrats die Hauptversammlung. Zum Thema der Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats verweisen wir auf den gesonderten Vergütungsbericht im Lagebericht (siehe Seiten 30 bis 34 des Geschäftsberichts).

Wahlen zum Aufsichtsrat und Ziele für seine Zusammensetzung

Wahlen zum Aufsichtsrat werden als Einzelwahlen durchgeführt. Kandidatenvorschläge für den Aufsichtsratsvorsitz werden den Aktionären bekannt gegeben.

Bei Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern wird hinsichtlich der Zusammensetzung des Aufsichtsrats darauf geachtet, dass seine Mitglieder insgesamt über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen. Es sollen seitens des Nominierungsausschusses nur Kandidaten für die Wahl in den Aufsichtsrat nominiert werden, die zum Zeitpunkt der Wahl das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Bei der Auswahl der Kandidaten sind auch die internationale Tätigkeit des Unternehmens und potenzielle Interessenkonflikte zu berücksichtigen.

Der Aufsichtsrat hat bereits bei den letzten Wahlen zum Aufsichtsrat im Jahr 2008 dem Gedanken der Vielfalt Rechnung getragen und bei der Suche nach geeigneten, der Hauptversammlung zur Wahl vorzuschlagenden Kandidaten gezielt nach weiblichen und nach ausländischen Kandidaten gesucht. Während es gelungen ist, einen ausländischen Kandidaten zu identifizieren, der dann auch von der Hauptversammlung

gewählt worden ist, konnte keine geeignete Frau identifiziert und für eine Kandidatur interessiert werden. Im Falle einer unerwartet erforderlich werdenden Nachbesetzung, jedenfalls aber bei den im Jahr 2013 anstehenden Neuwahlen zum Aufsichtsrat, wird sich der Aufsichtsrat erneut und verstärkt bemühen, bei gleichbleibender Größe des Aufsichtsrats eine, wenn nicht zwei Frauen zur Wahl in den Aufsichtsrat vorzuschlagen. Diese Zahl sollte sodann, wiederum eine gleichbleibende Größe des Aufsichtsrats vorausgesetzt, bei nachfolgenden Nachbesetzungen oder Neuwahlen weiter erhöht werden. Außer Stande sieht sich der Aufsichtsrat allerdings, Erklärungen zu den von den Arbeitnehmern zu wählenden Vertretern im Aufsichtsrat abzugeben, da der Aufsichtsrat auf die Auswahl der Kandidaten der Arbeitnehmerseite keinerlei Einfluss hat. Allerdings sind bereits seit November 2005 fast ununterbrochen mindestens zwei Frauen als Vertreter der Arbeitnehmer Mitglieder des Aufsichtsrats, so dass Anlass zu der Erwartung besteht, dass diese Zahl in Zukunft zumindest beibehalten, wenn nicht weiter erhöht wird.

Hauptversammlung

Die Aktionäre nehmen im Rahmen der satzungsmäßig vorgesehenen Möglichkeiten ihre Rechte vor oder während der jährlich stattfindenden Hauptversammlung wahr und können dort zu allen Tagesordnungspunkten sprechen sowie Fragen zu Angelegenheiten der Gesellschaft und sachbezogene Anträge stellen. Die Hauptversammlung beschließt über alle durch das Gesetz bestimmten Angelegenheiten mit verbindlicher Wirkung für alle Aktionäre und die Gesellschaft. Der Vorstand legt der Hauptversammlung den Jahresabschluss und den Konzernabschluss vor. Die Hauptversammlung entscheidet über die Verwendung des Bilanzgewinns sowie die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat. Sie wählt in der Regel die Vertreter der Anteilseigner im Aufsichtsrat sowie den Abschlussprüfer. Darüber hinaus entscheidet die Hauptversammlung insbesondere über Satzungsänderungen und über wesentliche unternehmerische Maßnahmen wie Unternehmensverträge und Umwandlungen, über die Ausgabe von neuen Aktien und von Wandel- und Optionsschuldverschreibungen sowie über die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien. Bei der Ausgabe neuer Aktien haben die Aktionäre grundsätzlich ein ihrem Anteil am Grundkapital entsprechendes Bezugsrecht.

Jede Aktie der Gesellschaft gewährt eine Stimme. Jeder Aktionär, der sich rechtzeitig anmeldet, ist zur Teilnahme an der Hauptversammlung berechtigt. Aktionäre, die nicht persönlich teilnehmen können, haben die Möglichkeit, ihr Stimmrecht durch ein Kreditinstitut, eine Aktionärsvereinigung, den von der Gesellschaft benannten weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter oder einen sonstigen Bevollmächtigten ihrer Wahl ausüben zu lassen.

Den Vorsitz in der Hauptversammlung führt grundsätzlich der Aufsichtsratsvorsitzende. Er sorgt für eine zügige

Abwicklung der Hauptversammlung und lässt sich dabei von der Anregung in Ziffer 2.2.4 DCGK leiten, dass eine ordentliche Hauptversammlung spätestens nach vier bis sechs Stunden beendet sein sollte.

Die Einladung zur Hauptversammlung sowie die der Hauptversammlung zugänglich zu machenden Berichte und Unterlagen werden den aktienrechtlichen Vorschriften entsprechend veröffentlicht und einschließlich des Geschäftsberichts auf der Website der Gesellschaft zur Verfügung gestellt.

Risikomanagement

Der verantwortungsbewusste Umgang mit geschäftlichen Risiken gehört zu den Grundsätzen guter Unternehmensführung. Der Vorstand sorgt für ein angemessenes Risikomanagement und Risikocontrolling im Unternehmen. Dem Vorstand und dem Management des Praktiker Konzerns stehen umfassende konzernübergreifende und unternehmensspezifische Berichts- und Kontrollsysteme zur Verfügung, die die Erfassung, Bewertung und Steuerung dieser Risiken ermöglichen. Die Systeme werden kontinuierlich weiterentwickelt, den sich verändernden Rahmenbedingungen angepasst und von den Abschlussprüfern geprüft. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig über bestehende Risiken und deren Entwicklung.

Einzelheiten zum Risikomanagement sind im Risikobericht auf den Seiten 35 bis 40 des Geschäftsberichts dargestellt. Dieser enthält auch den Bericht zum rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystem.

Transparenz

Aktionäre, Analysten, Investoren und die Öffentlichkeit werden von der Praktiker AG regelmäßig und aktuell über die Lage des Unternehmens sowie über wesentliche geschäftliche Veränderungen informiert. Der Geschäftsbericht, der Halbjahresfinanzbericht sowie die Quartalsberichte werden fristgerecht veröffentlicht. Über aktuelle Ereignisse und neue Entwicklungen informieren Pressemeldungen und gegebenenfalls Ad-hoc-Mitteilungen.

Eine zentrale Informationsplattform ist die Website www.praktiker.com. Neben der Satzung und Informationen über Vorstand und Aufsichtsrat sind insbesondere Unterlagen zur Hauptversammlung, Finanzberichte und Details über Geschäftsaktivitäten auf dieser Website eingestellt. Die Termine der regelmäßigen Finanzberichterstattungen sind in diesem Geschäftsbericht enthalten, werden mit ausreichendem zeitlichen Vorlauf auf der Website der Gesellschaft (www.praktiker.com – Investor Relations – Finanzkalender) aufgeführt und an die Frankfurter Wertpapierbörse sowie ein nationales und internationales Medienbündel weitergeleitet.

Nicht öffentlich bekannte Ereignisse, die den Kurs der Praktiker-Aktie erheblich beeinflussen könnten, werden durch Ad-hoc-Mitteilungen unverzüglich bekannt gemacht,

soweit die Gesellschaft nicht im Einzelfall von der Veröffentlichungspflicht befreit ist. Alle Personen, die für das Unternehmen tätig sind und bestimmungsgemäß Zugang zu Insiderinformationen haben, sind und werden über die sich aus dem Insiderrecht ergebenden Pflichten informiert. Wird der Gesellschaft bekannt, dass jemand durch Erwerb, Veräußerung oder auf sonstige Weise 3, 5, 10, 15, 20, 25, 30, 50 oder 75 Prozent der Stimmrechte an der Gesellschaft erreicht oder über- oder unterschreitet, veröffentlicht die Gesellschaft dies unverzüglich.

Die gesetzlichen Anforderungen zu Veröffentlichungen und Bekanntmachungen sowie die Pflichten zur Übermittlung von Informationen und Dokumenten an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und die öffentlichen Register wurden und werden beachtet.

Directors' Dealings

Nach § 15a WpHG sind die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats und Personen, die mit ihnen in einer engen Beziehung stehen, gesetzlich verpflichtet, den Erwerb und die Veräußerung von Aktien der Praktiker AG oder von sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten offen zu legen, wenn der Wert der Geschäfte, die sie innerhalb eines Kalenderjahres getätigt haben, die Summe von 5.000 Euro erreicht oder übersteigt. Soweit der Gesellschaft entsprechende Geschäfte mitgeteilt wurden, sind diese Informationen im Unternehmensregister veröffentlicht worden.

Die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder haben weder einzeln noch zusammen Besitz an Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten, der direkt oder indirekt größer als 1 Prozent der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien ist.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Rechnungslegung des Praktiker Konzerns erfolgt nach den internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind. Der Jahresabschluss (Einzelabschluss) der Praktiker AG wird nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB) erstellt. Der Einzelabschluss und der Konzernabschluss werden vom Vorstand aufgestellt und vom Abschlussprüfer sowie vom Aufsichtsrat geprüft. Die Quartalsberichte sowie der Halbjahresfinanzbericht werden vor der Veröffentlichung vom Prüfungsausschuss mit dem Vorstand erörtert. Der Konzernabschluss ist binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende, die Zwischenberichte sind binnen 45 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums zugänglich.

Die PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, hat den Konzern- und den Einzelabschluss geprüft. Sie hat auch die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts und der Quartalsberichte übernommen. Der Abschlussprüfer ist unabhängig. Mit ihm wurden die Schwerpunkte der Prüfung festgelegt und unter

anderem vereinbart, dass während der Prüfung auftretende mögliche Ausschluss- oder Befangenheitsgründe unverzüglich beseitigt beziehungsweise gemeldet werden. Der Aufsichtsrat hat auch mit dem Abschlussprüfer vereinbart, dass dieser über alle für die Aufgaben des Aufsichtsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse unverzüglich berichtet, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergeben, und dass der Abschlussprüfer ihn informiert bzw. im Prüfungsbericht vermerkt, wenn er bei der Durchführung der Abschlussprüfung Tatsachen feststellt, die eine Unrichtigkeit der von Vorstand und Aufsichtsrat abgegebenen Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex ergeben.

Die Gesellschaft veröffentlicht weiter eine Liste von Drittunternehmen, an denen sie eine Beteiligung von für das Unternehmen nicht untergeordneter Bedeutung hält, und gibt hierzu den Namen und den Sitz der Gesellschaft, die Höhe des Anteils, die Höhe des Eigenkapitals und das Ergebnis des letzten Geschäftsjahres an.

Herausgeber

Praktiker AG
Am Tannenwald 2
D – 66459 Kirkel
Tel.: + 49 (0) 68 49 / 95 00
Fax: + 49 (0) 68 49 / 95 22 85
www.praktiker.com

Gestaltung und Produktion

Lesch+Frei GmbH, Frankfurt

Druck

Repa Druck GmbH, Saarbrücken

Veröffentlichung

29. März 2012

Disclaimer

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die auf bestimmten Annahmen und Erwartungen zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Geschäftsberichts beruhen und daher mit Risiken und Ungewissheiten verbunden sind. Eine Vielzahl dieser Risiken und Ungewissheiten wird von Faktoren bestimmt, die nicht dem Einfluss des Praktiker Konzerns unterliegen und nicht sicher abgeschätzt werden können wie zum Beispiel zukünftige Marktbedingungen und wirtschaftliche Entwicklungen, das Verhalten anderer Marktteilnehmer, das Erreichen erwarteter Synergieeffekte sowie gesetzgeberische und politische Entscheidungen. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass die tatsächlichen Ereignisse nicht nur unerheblich von den in diesem Geschäftsbericht gemachten zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Sollten sich die in diesem Geschäftsbericht gemachten Annahmen daher als falsch erweisen, könnten die tatsächlichen Ereignisse oder Ergebnisse erheblich von den Ergebnissen abweichen, die in den hier gemachten zukunftsgerichteten Aussagen unmittelbar oder mittelbar enthalten sind. Der Praktiker Konzern übernimmt auch keine Verpflichtung, zukunftsgerichtete Aussagen zu aktualisieren, um Ereignisse oder Umstände widerzuspiegeln, die nach dem Veröffentlichungsdatum dieses Geschäftsberichts eintreten.

Der Praktiker Konzern betreibt Baufachmärkte in neun Ländern Europas. Als Komplettanbieter offeriert Praktiker ein breites Warensortiment aus den Bereichen Bauen, Renovieren, Werkstatt, Wohnen, Garten und Freizeit. In Deutschland vermittelt der Konzern seine Baumarktkompetenz über zwei Marken, Praktiker und Max Bahr. Allen seinen Kunden, vom preisorientierten Gelegenheits-Heimwerker bis zum qualitätsorientierten Profi-Handwerker, bietet Praktiker ein umfassendes, bedarfsgerecht abgestuftes Warensortiment. Dabei umfasst das Angebot hochwertige Artikel bekannter Markenhersteller ebenso wie Eigenmarken, die sich durch ein besonders günstiges Preis-Leistungs-Verhältnis auszeichnen. Ergänzt wird die Produktvielfalt durch eine Reihe von Serviceleistungen, die vom Holzzuschnitt bis zum Anhängerleih reichen. Praktiker blickt auf eine Historie von mehr als dreißig Jahren zurück, Max Bahr feierte 2009 seinen 130. Geburtstag. Mit seiner Kompetenz und seiner langjährigen Erfahrung im Baumarktgeschäft hat der Konzern in allen Ländern, in denen er tätig ist, einen sehr hohen Bekanntheitsgrad erreicht. Jährlich mehr als 100 Millionen Kundenkontakte und eine umfassende Flächenpräsenz sind Belege für die herausragende Stellung, die der Praktiker Konzern im In- und Ausland einnimmt.

Praktiker AG

Investor Relations

Am Tannenwald 2

D – 66459 Kirdel

Tel.: + 49 (0) 68 49 / 95 37 02

Fax: + 49 (0) 68 49 / 95 37 09

E-Mail: investorrelations@praktiker.de

www.praktiker.com